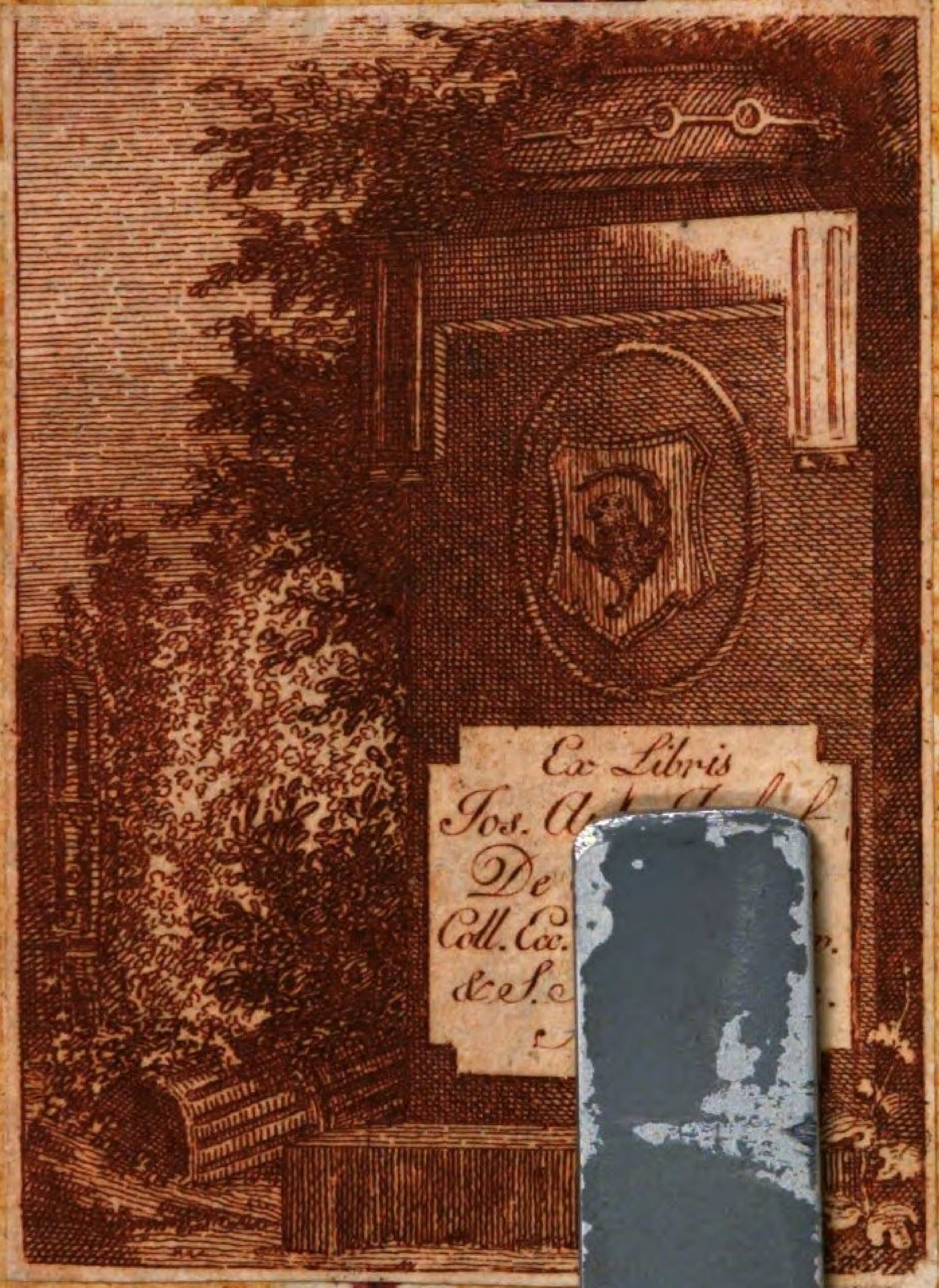
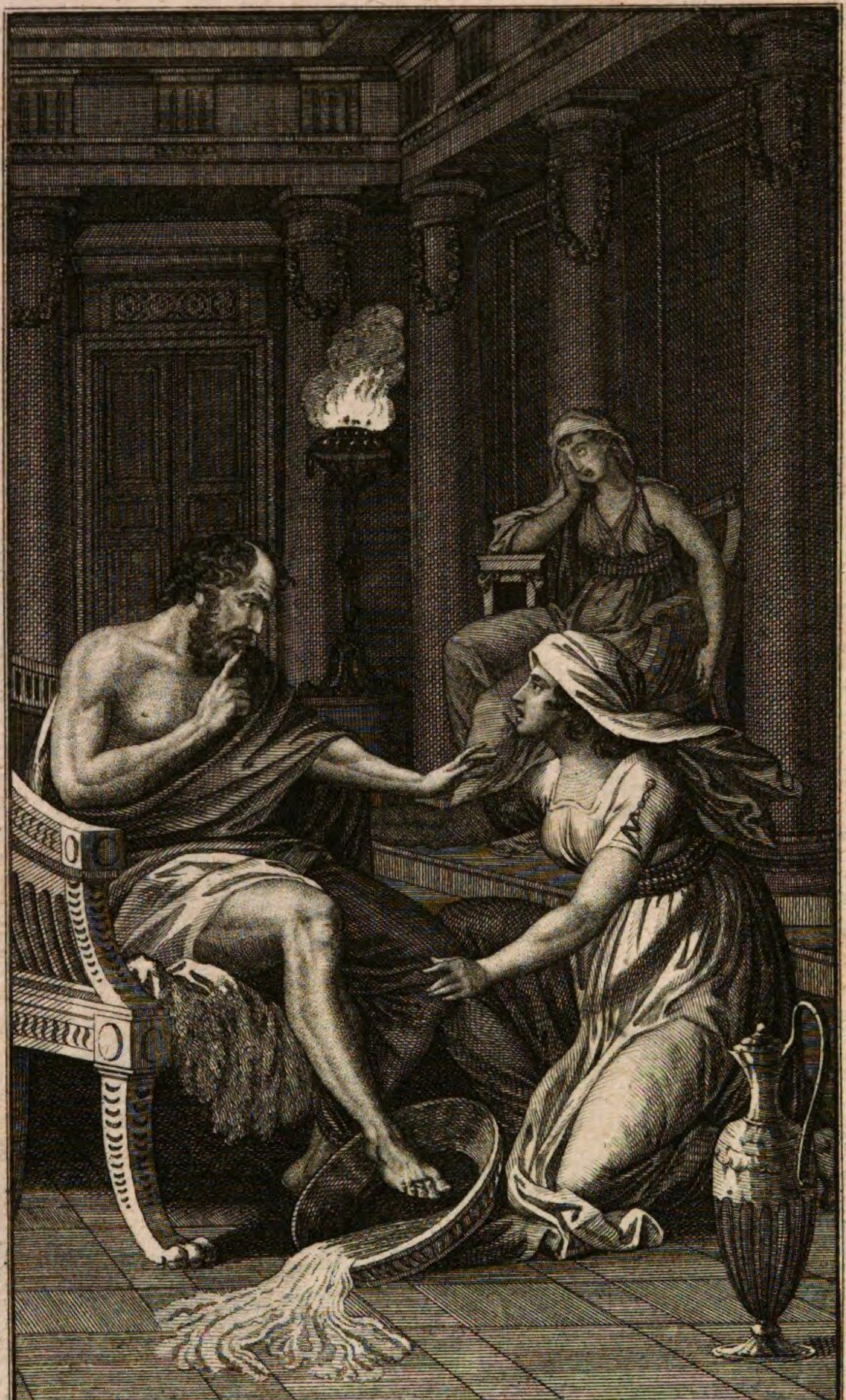

Ex Libris
Jos.
De
Coll. Ecc.

LG
702 (2



Kininger del. Weinrauch sc.

Homers Odyssee

von

Johann Heinrich Voß

Zweiter Band

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Wien und Prag
bey Franz Haas 1800.

Odyssee.

Dreyzehnter Gesang.

Inhalt.

Odysseus von neuem beschenkt, geht am Abend zu Schiffe, wird schlafend nach Ithaka gebracht, und in Forkys Bucht ausgesetzt. Das heimkehrende Schiff versteinert Poseidon. Odysseus in Götternebel erkennt sein Vaterland. Athene entnebelt ihm Ithaka, verbirgt sein Gut in der Höhle der Nymphen, entwirft der Freyer Ermordung, und gibt ihm die Gestalt eines bettelnden Greises.

Odyssee.

Dreyzehnter Gesang.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit Entzückung im schattigen Saal des Pallastes.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Weil du, Odysseus, zu meiner erhabenen ehernen Wohnung
Nahetest; drum nicht mehr vom Weg' abirrend, vermuth' ich,
Wirst du zur Heimath kehren, wie viel auch zuvor du geduldet.
Euch nun, jeglichem Mann, empfehl' ich dieses ermahnend,
Die ihr gesammt im Pallaste des funkelnden Ehrenweines
Hier beständig genießt, und mit anhöret den Sänger.
Kleidungen liegen bereits in der schöngebildeten Lade
Unserem Gast, auch Gold von gepriesener Kunst, und so manches

Andre Geschenk, so viel der Fäakier Fürsten ihm brachten.
Auf, nun schenk' ihm ein groß dreyfüßig Geschirr und ein Becken
Jeder von uns. Wir nehmen versammelt darauf von dem Volke
Wieder Ersatz; denn einen belästigten solche Geschenke.
Jener sprachs; und allen gefiel Alkinoos Rede.
Und sie gingen zu ruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Trugen sie eilend zum Schiff das männerehrende Erz hin.
Aber die heilige Macht des Alkinoos legte das alles,
Selber das Schiff durchgehend, mit Sorgfalt unter die Bänke;
Daß nichts störte die Freund' im eifrigen Schwunge des Ruderns.
Sie nun gingen zum Königspallast, und besorgten das Gastmahl.
Denn dort opfert' ein Rind Alkinoos heilige Stärke
Kronos Sohne, dem Donnerer Zeus, der alles beherrschet.
Als sie die Schenkel verbrannt, da feyrten sie stattlichen Festschmaus,
Fröhliches Muths; auch sang in der Schaar der göttliche Sänger,
Hoch geehrt im Volke, Demodokos. Aber Odysseus
Wandte zur strahlenden Sonn' oft ungeduldig das Haupt hin,
Wünschend den Untergang; denn sehr verlangt' ihn zur Heimath.
So wie ein Pflüger sich sehnt zur Nachtkost, welcher den Tag durch
Mit zween bräunlichen Stieren den Pflug hinlenkt' auf dem Brachfeld;

Freudig sah er nunmehr die leuchtende Sonne sich senken,
Eilet zur Abendkost, und dem Gehenden wankten die Kniee:
Also freut' Odysseus sich nun der sinkenden Sonne.
Schnell zum ruderndeu Volk der Fäakier redet' er jetzo;
Doch Alkinoos selber zuerst anredend begann er:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Sendet mich nun in Frieden, nach heiliger Spreng', und lebt wohl!
Denn vollbracht ist alles, was mir die Seele gewünschet,
Fahrt und werthe Geschenke. Die göttlichen Uranionen
Segnen mirs mit Gedeihn! Untadelich müss' ich die Gattinn
Wieder finden im Haus', und wohlerhalten die Freunde!
Ihr indeß, hier bleibend, beglückt die Weiber der Jugend
Lang' in Freud', und die Kinder; und segnende Götter verleihn euch
Tugend und Heil; und nimmer erhebe sich Böses im Volke!
Jener sprachs; und sie riefen im Beyfall rings, und Ermuntrung,
Heimzusenden den Gast, dieweil er schicklich geredet.
Aber die heilige Macht des Alkinoos sprach zu dem Herold:
Mische Wein im Kruge, Pontonoos, reiche dann wieder
Allen im Saal umher; damit wir flehn zu Kronion,
Und den Gast heimsenden in seiner Väter Gefilde.
Jener sprachs; da mischte Pontonoos liebliches Weines,
Trat zu allen umher, und vertheilete. Alle mit Flehn nun
Sprengten den seligen Göttern, die hoch den Himmel bewohnen,

Jeder von seinem Sitz. Da erhub sich der edle Odysseus,
Reicht' in Aretens Hand den schönen doppelten Becher,
Redete dann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:
Lebe wohl auf immer, o Königinn, bis dich das Alter
Sanft beschleicht und der Tod, die allen Menschen bevorstehn!
Jetzo kehr' ich zurück. Du freue dich hier im Pallaste
Deiner Kinder, des Volks, und Alkinoos, deines Gemahles!
Also sprach Odysseus, und wandelte über die Schwelle,
Aber den Herold sandt' Alkinoos heilige Stärke,
Ihn zum hurtigen Schiff am Strande des Meers zu geleiten.
Auch Arete gesellt' ihm zugleich drey dienende Weiber:
Eine trug die saubern Gewand' ihm, Mantel und Leibrock;
Diese folgt', ihm die Lade mit festem Verschloß zu besorgen;
Jene bracht' ihm Speise daher und röthliches Weines.
Aber nachdem sie zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen;
Schnell dann nahmen und legten die hochbeherzten Geleiter
Alles im räumigen Schiff, auch Trank und jegliche Speise;
Breiteten dann für Odysseus die zottige Deck' und die Leinwand
Auf dem Verdeck des räumigen Schiffs, zu ruhigem Schlummer,
Hinten: da stieg er selber hinein, und legte sich nieder,
Schweigend; die andern setzten auf Ruderbänke sich jeder

Ordentlich, lösten darauf das Seil vom durchlöcherten Steine,
Schwangen sich alle zurück, und schlugen das Meer mit dem Ruder.
Doch ihm sank auf die Augen ein sanftbetäubender Schlummer,
Unerwecklich und süß, und fast dem Tode vergleichbar.
Jetzt, wie auf ebener Bahn vier gleichgespannete Hengste,
Alle zugleich hinstürzend dem treibenden Schwunge der Geißel,
Ungestüm sich erheben, den Weg in Eile vollendend:
Also erhob sich das Steuer des Schiffs, und es rollte von hinten
Dunkel und groß die Woge des weitaufrauschenden Meeres.
Schnell und sicheres Laufes enteilten sie; nicht auch der Habicht
Flöge mit gleichem Flug, der geschwindeste aller Gevögel:
Also flog der schneidende Kiel durch die Wogen des Meeres,
Tragend den Mann, an Weisheit unsterblichen Göttern vergleichbar;
Welcher vordem so viel herzkränkende Leiden erduldet,
Schlachten umher der Männer und schreckliche Wogen durchstrebend;
Und nun schlief er so ruhig, und all sein Leiden vergessend.

Als nun der Stern aufstrahlte, der helleste, welcher vor allen
Kommt um anzukünden das Licht der tagenden Eos;
Jetzo nahte der Insel im stürmenden Laufe das Meerschiff.

Eine Bucht ist Forkys geweiht, dem Kreise des Meeres,
Gegen der Ithaker Stadt; und zwo vorragende Spitzen
Laufen gezackt umher, zur Mündung der Bucht sich senkend;
Diese hemmen die mächtige Flut anstürmender Winde
Auswärts; drinnen indeß, auch frey der Fessel, verweilen
Schöngebordete Schiffe, nachdem sie den Hafen erreichet.
Aber am Haupte der Bucht erstreckt sich ein schattender Oelbaum.
Eine liebliche Grotte voll Dämmerung, nahe dem Oelbaum,
Ist den Nymphen geweiht, die man Najaden benennet.
Steinerne Krüge darin und zweigehenkelte Urnen
Stehn umher, wo Bienen ihr Honiggewirk sich bereiten.
Steinerne Webestühl' auch dehnen sich drin, wo die Nymphen
Schöne Gewand' aufziehn, meerpurpurne, Wunder dem Anblick.
Auch versiegende Quellen durchrinnen sie. Zwo sind der Pforten:
Ein gen Mitternacht, wodurch eingehen die Menschen;
Mittagwärts die andre geheiligte: diese durchwandelt
Nie ein sterblicher Mensch, sie ist der Unsterblichen Eingang.
Dorthin ruderten Jen', als Kundige; aber das Meerschiff
Rauschte daher an die Feste, bis ganz zur Hälfte des Kieles,
Stürmendes Laufs: so schwangen mit Kraft es der Ruderer Hände.

Jene vom Schiff aussteigend, dem zierlichen, an das Gestade,
Hoben zuerst Odysseus hervor aus dem räumigen Meerschiff,
Sammt dem leinenen Teppich, und sammt dem gepriesenen Polster,
Legten ihn drauf an den kiesigen Bord, vom Schlummer gefesselt.
Auch das Gut enthob man, das ihm die stolzen Fäaken
Schenkten zur Wiederkehr, durch Rath der erhabenen Athene.
Dieses nunmehr am Stamme des Oelbaums legten sie alles
Außer dem Weg, daß nicht ein vorübergehender Wandrer,
Eh Odysseus erwacht', ihm heimlich nahte zu rauben.
Selber darauf zur Heimath eineilten sie. Aber Poseidon
Dachte der Drohungen stets, die dem göttergleichen Odysseus
Einst im Zorn er gedroht; doch forscht' er den Willen Kronions:
Vater Zeus, nie werd' ich im Kreis der unsterblichen Götter
Künftig geachtet seyn, da Sterbliche meiner nicht achten,
Jene Fäaken, obzwar aus meinem Geschlecht sie entstammt sind.
Dacht' ich doch, Odysseus würd' erst viel Böses erduldend
Kommen ins Vaterland; denn die Heimkehr wehrt' ich ihm niemahls
Ganz, nachdem du zuerst sie zugewinkt und gelobet.
Aber den Schlafenden brachten im Schiffe sie über die Meerflut,

Legten in Ithaka ihn, und gaben ihm reiche Geschenke,
Erz und Goldes genug, und schöngewebete Kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja führte des Reichthums,
Käm' er auch unversehrt mit geloseter Beute des Krieges.
Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Wehe mir, Erderschüttrer, Gewaltiger, welcherley Rede!
Nimmer verachten ja dich die Unsterblichen; fürchterlich wär' es,
Dich ehrwürdigsten mächtigsten Gott mit Verachtung zu reitzen.
Doch so ein sterblicher Mann, durch Kraft und Stärke verleitet,
Dich nicht ehrt; dann bleibt dir hinfort auch immer die Rache.
Thue, wie dirs gefällt, und deiner Seel' es genehm ist.
Wieder begann dagegen der Erderschüttrer Poseidon:
Gerne thät' ich sofort, Schwarzwolkiger, was du geredet;
Nur daß stets dein Zorn mit Scheu mich füllet und Grauen.
Doch nun will ich das treffliche Schiff der fäakischen Männer,
Das von Entsendung kehrt, im dunkelwogenden Meere
Schlagen, damit sie hinfort abstehn von der Männerentsendung;
Hoch um die Stadt dann will ich ein Felsengebirg' umherziehn.
Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Trautester, also scheint es mir am besten geordnet.

Wann sie alle bereits das herangeruderte Meerschiff
Schaun, die Bürger der Stadt; dann schaffe du nahe dem Land' es
Zum schiffähnlichen Fels, daß alle Menschen sich wundern;
Hoch um die Stadt dann magst du ein Felsengebirg' umherziehn.
Als er solches vernommen, der Erderschüttrer Poseidon,
Eilt' er gen Scheria hin, dem Lande fäakischer Männer,
Harrete dann: schon nahete dort das gleitende Meerschiff,
Rasch durch die Wogen gestürmt; da trat ihm nahe Poseidon,
Schlug es mit flacher Hand, und schuf zum Felsen es plötzlich,
Fest gewurzelt am Boden des Meers; und er kehrte von dannen.
Doch mit geflügelten Worten besprachen sich unter einander
Ruderberühmte Fäaken umher, schiffkundige Männer.
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Wehe, wer hemmt im Meere den Lauf des hurtigen Schiffes,
Welches zur Heimath flog? Nur eben erschien es ja völlig.
Also redete mancher; doch wußten sie nicht, was geschehn war.
Aber Alkinoos sprach und redete vor der Versammlung:
Wehe, gewiß nun trifft mich ein längstverkündetes Schicksal!
Denn mein Vater erzählt', es zürn' im Herzen Poseidon

Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur Heimath;
Einst auch würd' er ein treffliches Schiff der fäakischen Männer,
Das von Entsendung kehrt', im dunkelwogenden Meere
Schlagen, und hoch um die Stadt ein Felsengebirg' uns umherziehn.
So weissagte der Greis; das wird nun alles vollendet.
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.
Ruht hinfort von der Männer Geleit, wann flehend ein Fremdling
Kommt in unsere Stadt; und bringt dem Poseidon zum Opfer
Zwölf erkohrne Stier', ob jener vielleicht sich erbarme,
Daß er nicht um die Stadt ein hohes Gebirg' uns umherzieht.
Jener sprachs; und bange bereiteten alle das Opfer,
Also fleheten nun dem Meerbeherrscher Poseidon
Dort des fäakischen Volks erhabene Fürsten und Pfleger,
Stehend um den Altar. Da erwachte der Held Odysseus,
Schlummernd im Vaterland'; und nicht erkannt' er die Heimath,
Schon so lang' ihr entfernt: denn ihn hüllt' in Nebel die Göttinn
Ringsher, Pallas Athene, die Tochter Zeus; um ihm selber
Dort unkennbar zu machen, und jegliches abzureden;
Daß nicht eher sein Weib ihn erkennt', und Bürger und Freunde,
Ehe ganz die Freyer die Missethat ihm gebüßet.
Drum in fremder Gestalt erschien itzt alles dem König,

Langhinschlängelnde Pfade zugleich, und schirmende Buchten,
Felsen mit starrendem Haupt, und hochgewipfelte Bäume.
Auf nun fuhr er und stand, und schaute sein Vatergefild' an;
Laut wehklagt' er nunmehr, und schlug sich selber die Hüften
Beyde mit flacher Hand; und mit jammernder Stimme begann er:
Weh mir, in welcher Sterblichen Land bin ich jetzo gekommen?
Sinds unbändige Horden der Freveler, wild und gesetzlos;
Oder den Fremdlingen hold, und hegen sie Furcht vor den Göttern?
Wo doch berg' ich das köstliche Gut? wo wend' ich mich selber
Trostlos hin? O wär' es im Volk der Fäaken geblieben
Dort; und hätte mir sonst ein gewaltiger Völkergebiether
Schutz gewährt, mich freundlich gepfleget, und gesendet zur Heimath!
Jetzo weiß ich weder, wohin ichs lege, noch darf ichs
Lassen allhier, daß nicht es andern werde zur Beute.
Götter! so achteten jene Gerechtigkeit weder noch Weisheit,
Dort des fäakischen Volks erhabene Fürsten und Pfleger,
Die in ein anderes Land mich entführeten! Ach man verhieß mir
Wiederkehr in Ithaka's Höhn, und teuschte mich dennoch!
Zeus vergelt' es ihnen, der Leidenden Rächer, der aller
Sterblichen Thun umschaut, und jeden straft, der gefrevelt!

Aber wohlan, jetzt will ich das Gut nachzählen und mustern,
Ob sie mir etwas hinweg im räumigen Schiffe geführet.
  Jener sprachs, und umher Dreyfuß' und schimmernde Becken
Zählt' er nach, und das Gold, und die schöngewebeten Kleider.
Doch ihm mangelte nichts. Da betrauert' er wieder die Heimath,
An dem Gestad' umwankend des weitaufrauschenden Meeres,
Und wehklagete viel. Doch nach ihm kam Athenaea,
Einem Jünglinge gleich an Gestalt, dem Hüther der Schaafe,
Zart an Wuchs, wie reitzend der Könige Kinder einhergehen:
Diese trug um die Schulter ein doppeltes feines Gewebe,
Einen Spieß in der Hand, und Sohlen an glänzenden Füßen.
Freudig ersah Odysseus sie dort, und ging ihr entgegen;
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:
  Lieber, da dir zuerst an diesem Ort ich begegne,
Sey mir gegrüßt, und nahe mir nicht mit feindlichem Herzen;
Sondern erhalte mir jenes und mich: denn wie einem der Götter
Fleh' ich dir, und umfaße die werthen Kniee mit Demuth.
Auch verkünde mir dieses nach Wahrheit, daß ich es wisse:
Welch ein Land und Gebieth? und welcherley Männer bewohnens?

Ist dieß hohe Gebirg' ein Eiland? oder erstreckt sich
Hier in das Meer vorragend der scholligen Veste Gestad' hin?
 Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Thöricht bist du, o Fremdling, wo nicht von ferne du herkamst,
Wenn du um dieses Land dich erkundigest. Nicht doch so gänzlich
Scheinet es unberühmt; denn sicherlich kennen es viele:
Alle, die dorthin wohnen, zum Tagesglanz und der Sonne,
Oder die hinterwärts, zum nächtlichen Dunkel gewendet.
Rauh zwar ists von Bergen, und taugt nicht Rosse zu tummeln;
Doch nicht ganz armselig, wiewohl es der Ebenen mangelt.
Denn hier lohnt das Getreid' ins Unendliche, hier auch des Weines
Pflanzungen, stets von Regen erfrischt, und befruchtendem Thaue.
Ziegen in Meng' und Rinder ernähret es; ringsum ist Waldung
Jeglicher Art, und zur Tränke darin unversiegende Bäche.
Fremdling, Ithaka's Ruf ist wohl bis nach Troja gekommen,
Das doch weit, wie man sagt, vom achaischen Land' entfernt ist.
 Jener sprachs; und froh war der herrliche Dulder Odysseus,
Herzlich froh beym Nahmen des Vaterlandes, sobald ihn
Pallas Athene genannt, des Aegiserschütterers Tochter.
Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten Worte:

Aber die Wahrheit mied er mit schlau abweichender Rede,
Stets in der Brust bewegend den Geist voll kluger Erfindung:
Ja von Ithaka hört' ich in Kreta's weitem Gefilde,
Fernhin über das Meer. Doch jetzt bin ich selber gekommen,
Sammt den Besitzungen dort. Gleichviel noch den Kindern verlassend,
Flieh ich umher, nachdem des Idomeneus Sohn ich getödtet,
Ihn den hurtigen Renner Orsilochos, welcher in Kreta
Weit die erfindsamen Menschen besiegt an rüstigen Schenkeln.
Denn er wollte mich ganz der troischen Beute berauben,
Derenthalb ich so viel herzkränkende Leiden erduldet,
Schlachten umher der Männer und schreckliche Wogen durchstrebend:
Drum weil seinem Vater ich nie mich bequemte zu dienen
Dort im troischen Land', und eigenen Schaaren voranging.
Aber mit ehernem Speer erschoß ich ihn, als vom Gefild' er
Kehrete, nah am Wege versteckt mit einem Gefährten.
Eine düstere Nacht umzog den Himmel, auch nahm uns
Keiner der Sterblichen wahr; unbemerkt entriß ich den Geist ihm.
Dennoch, sobald ich jenen durchbohrt mit der Schärfe des Erzes,
Eilt' ich zum Schiffe hinab, die hochgesinnten Föniker
Anzuflehn, und gewann sie mit herzerfreuender Beute;
Daß sie gen Pylos gewandt mich auszusetzen versprachen,
Oder zur heiligen Elis, der Herrschaft stolzer Epeier.

Aber ach sie verschlug dorther die Gewalt des Orkanes,
Sehr unwillig im Geist; denn sie trachteten nicht zu betriegen.
Dorther dann umirrend gelangten wir hier in der Nacht an.
Mühsam ruderten wir in die Bucht hinein, und auch keiner
Dachte der Abendkost, wie sehr wir der Stärkung bedurften;
Sondern nur so aussteigend vom Meerschiff ruhten wir alle.
Jetzo sank ich gemach in süßen Schlaf vor Ermattung.
Jene mein Gut indessen dem Raum des Schiffes enthebend
Legten es hin, wo ich selber am kiesigen Strand mich gelagert.
Drauf gen Sidonia hin, der bevölkerten, steurten sie wieder
Eingeschifft; ich Verlaßener blieb schwermüthiges Herzens.
  Jener sprachs; da lächelte Zeus blauäugige Tochter,
Streichelt ihn dann mit der Hand, und erschien ein Mädchen an Bildung,
Schön und erhabenes Wuchses, geübt in künstlicher Arbeit;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
  Traun ein Verschlagener wär' es und Heimlicher, wer dich besiegte
An vielfältiger List, und käm' auch ein Gott dir entgegen!
Kühner, so reich an Rath, Unergründlicher! also entsagst du
Nicht, im eigenen Lande sogar, der schlauen Verstellung,

Und ableitenden Worten, die schon als Knabe du liebtest?
Aber laß uns davon nicht länger reden; denn beyde
Kennen die Kunst: du bist vor den Sterblichen allen der Erste
An Verstand und Reden; und ich vor den sämmtlichen Göttern
Bin an Rath gepriesen und Vorsicht. Doch du verkanntest
Jetzo Pallas Athene, die Tochter Zeus, die beständig
Dich in allen Gefahren vertheidiget, neben dir stehend,
Und dir Lieb' auch schaffte vor allem Volk der Fäaken.
Jetzo kam ich daher, daß Rath mit dir ich erwäge,
Und dir berge das Guth, so viel die stolzen Fäaken
Dir Heimkehrenden schenkten, nach meinem Wunsch und Gedanken;
Auch dir sage, wie viel das Geschick im hohen Palast dir
Noch der Leiden bestimmt. Du zwinge das Herz sie zu dulden;
Keinem auch rede davon, der Männer nicht, oder der Weiber,
Aller, wie heim du gekehrt, ein Irrender; sondern mit Schweigen
Dulde die Kränkungen alle, dem Trotz der Männer dich schmiegend.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Göttinn, erkennt dich ein Sterblicher, dem du begegnest,
Sey er noch so geübt; denn in jeglicher Bildung erscheinst du.
Dennoch weiß ich es wohl, daß mir vordem du geneigt warst,
Als wir den Kampf noch kämpften in Troja's Flur wir Achaier.

Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste.
Und wir von dannen geschifft, und ein Gott die Achaier zerstreuet;
Hab' ich dich nimmer gesehn, o Tochter Zeus, noch vernommen,
Daß mein Schiff du betratst, vor einer Gefahr mich zu sichern;
Sondern stets im Busen das Herz von Sorgen verwundet,
Irrt' ich umher, bis die Götter zuletzt mich erlöst aus dem Jammer:
Nur daß dort im fetten Gebieth der fäakischen Männer
Du mich gestärkt mit Worten, und selbst in die Stadt mich geführet.
Flehend anjetzt beym Vater beschwör' ich dich, (immer noch zweifl' ich,
Daß du Ithaka's Höhn ich kehrete, sondern ein andres
Land durchirr' ich umher; und mein zu spotten, besorg' ich,
Habest du jenes geredet, mit nichtigem Troste mich täuschend:)
Sage mir, kam ich denn wirklich zum lieben Vaterlande?
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Stets doch ist dir also das Herz im Busen gesinnet;
Darum kann ich auch nie, wann Unglück drängt, dich verlassen,
Weil mildredend du bist, und fertiges Sinns, und enthaltsam.
Denn wie entzückt würd' ein anderer Mann, der vom Irren gekehret,
Gleich hingehn in das Haus, die Kinder zu schaun und die Gattinn!
Dir nur gefällts noch nicht zu erkunden, oder zu forschen,

Ehe du deine Gemahlinn geprüft hast, welche für sich so
Hinsitzt dort im Pallast: denn voll von beständigem Jammer,
Nächte hindurch und Tage verseufzet sie, Thränen vergießend.
Zwar ich zweifelte nie an der Wahrheit, sondern im Geiste
Wußt' ich, du kehretest heim, entblößt von allen Genossen.
Aber ich wollte nur nicht entgegenkämpfen Poseidon,
Meines Vaters Bruder, der Groll dir heget im Herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben Sohn ihm geblendet.
Komm nun, und schau die Lage von Ithaka, daß du mir glaubest.
Diese Bucht ist Forkys geweiht, dem Greise des Meeres;
Dort am Haupte der Bucht erstreckt sich der schattende Oelbaum;
Hier das weite Gewölbe der Felskluft, wo du so manchmahl
Dargebracht den Nymphen vollkommene Sühnhekatomben;
Aber jenes Gebirg' ist Neriton, finster von Waldung.
Jene sprachs, und zerstreute die Nacht; und hell war die Gegend.
Ach nun freuete sich der herrliche Dulder Odysseus
Herzlich des Vaterlands; und er küßte die fruchtbare Erde;
Schnell dann fleht' er den Nymphen mit aufgehobenen Händen:
Nymphen, o Töchter Zeus, nie hofft' ich euch, hohe Najaden,
Jemahls wiederzuschaun; doch nun in freudigem Zuruf

Seyd mir gegrüßt! Bald Gaben entrichten wir, so wie vor Alters,
Wenn mir gnädig vergönnt des Zeus siegprangende Tochter,
Selber hinfort zu leben, und meinen Sohn mir gesegnet.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Sey getrost, und laß nicht dieses das Herz dir bekümmern.
Aber wohlan, das Gut im Geklüft der heiligen Grotte
Jetzo sogleich verwahret, damit dir erhalten es bleibe;
Selbst dann laß uns erwägen, wie dieß am besten geschehe.
Also sprach die Göttinn, und taucht' in die dämmernde Felskluft,
Wo sie heimliche Winkel erspähete. Aber Odysseus
Trug nun alles herbey, die schöngewebeten Kleider,
Gold und daurendes Erz, was ihm die Fäaken geschenket.
Dieses verbarg er behend', und ein Felsenstück vor den Eingang
Stellete Pallas Athene, des Aigiserschütterers Tochter.
Beyde darauf sich setzend am Stamm des heiligen Oelbaums,
Hielten Rath zum Verderben der übermüthigen Freyer.
Erst nun redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Denke, wie legst du Händ' an die schamlos trotzenden Freyer,
Welche dir schon drey Jahr' umher im Pallaste gebiethen,
Und dein göttliches Weib mit Brautgeschenken umwerben.
Doch sie harrt beständig in Wehmuth deiner Zurückkunft:
Allen zwar verheißet sie Gunst, und jeglichem Manne

Sendet sie Bothschaft zu; doch ihr Herz gedenket ein andres.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wehe, so war mir gewiß, wie des Atreus Sohn' Agamemnon,
Schmählichen Tod zu sterben im eigenen Hause beschieden,
Hättest du nicht umständlich, o Herrscherinn, alles verkündigt.
Aber wohlan, ersinne nun Rath, wie ich jene bestrafe;
Selbst auch stehe mir bey, und hauche mir Muth und Entschluß ein,
So wie einst, da wir Troja's gethürmete Pracht hinstürzten.
Ständest du so willfährig mir bey, blauäugige Göttinn;
Siehe sogar Dreyhundert der feindlichen Männer bekämpft' ich,
Heilige Göttinn, mit dir, wenn mit Ernst du Hülfe gewährtest!
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will ich mit Hülfe dir nahn, und dich nimmer versäumen,
Wann wir einmahl anheben die Arbeit; mancher auch, denk' ich,
Wird mit Blut und Gehirn weithin den Boden besudeln,
Jener trotzigen Freyer, die schwelgend das Gut dir verwüsten.
Aber ich will unkennbar den Sterblichen allen dich schaffen,
Schrumpfen das schöne Fleisch um die leichtgebogenen Glieder,
Und dein bräunliches Haar vertilgen vom Haupt; auch ein Kittel
Hülle dich ein, den jeglicher Mensch mit Eckel betrachte;

Blöd' auch seyn dir die Augen, die vormahls strallten von Anmuth:
So daß gänzlich entstellt der Freyerschaar du erscheinest,
Deinem Weib', und dem Sohne, den heim im Pallaste du ließest.
Selbst dann gehe zuerst dorthin, wo der treffliche Sauhirt
Dir die Schweine bewacht, der mit redlicher Seele dir anhängt,
Deinen Sohn auch liebt, und die züchtige Penelopeia.
Dort bey den Schweinen triffst du den Sitzenden, welche sich mästen
Nahe bey Korax Fels, am heiligen Quell Arethusa,
Essend der nährenden Eichel Gewächs, und dunkeles Wasser
Trinkend, wovon den Schweinen das blühende Fett emporwächst.
Dort verweil', und alles erkundige, neben ihm sitzend;
Weil ich selbst gen Sparta, der Heimath rosiger Jungfrau,
Gehe, den lieben Sohn Telemachos rufend, Odysseus,
Der in die räumige Stadt Lakedämon zum Menelaos
Wanderte, deinen Ruf zu erkundigen, ob du noch wärest.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum nicht ihm solches gesagt, da dir alles bekannt war?
Etwa damit auch er ein irrender Kummer erdulde
Auf dem verödeten Meer, und das Gut ihm Fremde verprassen?
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Sey nur nicht um jenen so sehr besorgt in der Seele.
Selbst geleitet' ich ihn, daß edlen Ruhm er gewänne
Dort in der Fremd'; auch drückt kein Leiden ihn, sondern geruhig
Sitzet er in des Atreiden Pallast, bey unendlichem Vorrath.

Freylich stellen ihm Jünglinge nach im dunkelen Schiffe,
Ihn zu ermorden bereit, eh der Väter Gefild' er erreichet.
Aber ich hoffe das nicht; erst deckt die Erde noch manchen
Jener trotziger Freyer, die schwelgend das Gut dir verwüsten.

Also redet' Athen', und berührt' ihn sanft mit dem Stabe;
Schrumpft' ihm das schöne Fleisch um die leichtgebogenen Glieder,
Und vertilgte vom Haupt sein bräunliches Haar; und es welkt' ihm
Rings um alle Gelenke die Haut des veralteten Greises;
Blöd' auch wurden die Augen, die vormahls strallten von Anmuth;
Statt der Gewand' umhüllt' ihn ein häßlicher Kittel und Leibrock,
Beyde zerlumpt und schmutzig, vom häßlichen Rauche besudelt;
Auch ein großes Fell des hurtigen Hirsches bedeckt' ihn,
Kahl von Haar; und sie reicht' ihm den Stab, und den garstigen Ranzen,
Häufig umher geflickt, und daran ein geflochtenes Tragband.

So rathschlagten sie beyd', und trennten sich. Pallas Athene
Ging zu Odysseus Sohn in die göttliche Stadt Lakedämon.

Odyssee.

Vierzehnter Gesang.

Inhalt.

Odysseus vom Sauhirten Eumåos in die Hütte geführt, und mit Ferkeln bewirthet. Seine Versicherung von Odysseus Heimkehr findet nicht Glauben. Erdichtete Erzählung von sich. Die Unterhirten treiben die Schweine vom Felde, und Eumåos opfert ein Mastschwein zum Abendschmaus. Stürmische Nacht. Odysseus verschafft sich durch Erdichtung einen Mantel zur Decke, indeß Eumåos draußen die Eber bewacht.

Odyssee.

Vierzehnter Gesang.

Aber Odysseus ging den rauhen Pfad von der Meerbucht
Uiber die waldbewachsnen Gebirghöhn, hin wo Athene
Ihm den trefflichen Hirten bezeichnete, welcher am treusten
Haushielt unter den Knechten des göttergleichen Odysseus.
Jetzo im Vorhaus fand er den Sitzenden, wo ein Geheg' ihm
Hoch umher war gebaut, in weitumschauender Gegend,
Schön zugleich, und groß, und ungehbar: welches der Sauhirt
Selber gebaut den Schweinen, indeß sein König entfernt war,
Ohne Laertes den Greis, und die Herrscherinn Penelopeia,
Schwere Stein' anschleppend, und rings bepflanzet mit Hagdorn.
Draußen stieß er auch Pfähl' in den Umkreis hiehin und dorthin,
Häufig und dichtgedrängt, vom Kern der zerspaltenen Eiche.

Innerhalb des Gehegs bereitet' er zwölf der Kofen,
Nahe gereiht, wo die Schweine sich lagerten: aber in jedem
Ruheten funfzig versperrt der erdaufwühlenden Schweine,
Weibliche, mehrend die Zucht; und die männlichen ruheten draußen,
Weit geringerer Zahl; denn diese verminderten schmausend
Stets die göttlichen Freyer, dieweil hinsandte der Sauhirt
Jeglichen Tag den besten der feistgenährten Eber;
Nur drey hunderte noch und sechzig wandelten lebend.
Hund' auch ruhten dabey, gleich reißenden Thieren von Ansehn,
Vier an der Zahl, die sich nährte der männerbeherrschende Sauhirt,
Selber zerschnitt er jetzo des Stiers schönfarbiges Leder,
Daß er sich passende Sohlen bereitete. Aber die andern
Waren schon alle zerstreut: mit ausgetriebenen Schweinen
Gingen drey; und den vierten entsandt' er zur Stadt, um das Mastschwein
Hinzuführen aus Zwang den übermüthigen Freyern,
Daß sie opfernd zum Schmaus', ihr Herz erlabten des Fleisches.
Plötzlich ersahn Odysseus die wachsam bellenden Hunde,
Und mit lautem Geschrey herstürzten sie. Aber Odysseus
Setzte sich wohlbedacht; und legte den Stab aus den Händen.
Dort hätt' im eigenen Hof' unwürdigen Schmerz er geduldet;
Aber der Sauhirt schnell mit hurtigen Füßen verfolgend
Rannt' aus der Thüre hervor; und es sank aus der Hand ihm das Leder.
Heftig mit scheltendem Rufe zerscheucht' er die Hund' aus einander,

Häufige Stein' entsendend, und redete drauf zu dem König:
Greis, nur wenig gefehlt, so zerfleischten dich wahrlich die Hunde
Plötzlich umher; und du hättest mir Schmach und Schande bereitet!
Und mir gaben die Götter genug schon Kummer und Trübsal!
Denn um den göttlichen Herrn in bitterem Schmerze mich härmend,
Sitz' ich hier, und mäste die fettesten Schweine zum Schmause
Anderen; weil er selber, vielleicht des Brotes entbehrend,
Andersredender Völker Gebieth' und Länder durchirret;
Wenn er vielleicht noch lebt, das Licht der Sonne noch schauend.
Aber folge mir, Greis, in die Hütte zu gehn, daß du selber,
Wenn du mit Brot und Weine nach Herzenslust dich gesättigt,
Sagst, von wannen du seyst, und welcherley Gram du geduldet.
Sprachs; und ging nach der Hütte voran, der treffliche Sauhirt;
Setzt' ihn hineingeführt, und streuete laubiges Reisig,
Breitete dann darüber das Fell der gesprenkelten Gemse
Zottig und groß, das er selber sich bettete. Aber Odysseus
Freute sich solches Empfangs, und redete also beginnend:
Zeus gewähre dir, Freund, und die andern unsterblichen Götter,
Was du am meisten begehrst, dieweil du so gütig mich aufnimmst!
Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Gast, es geziemt mir nicht, ob noch ein Geringerer käme,

Einen Gast zu verschmähn; denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und Darbende an. Doch die Gab' ist klein und erfreuend:
Heißet es billig bey uns; denn das ist die Weise der Knechte,
Welche stets sich fürchten, wofern die gebiethenden Herrscher
Jünglinge sind! Denn ach, ihm wehreten Götter die Heimkehr,
Der mich sorgsam hätte gepflegt, und Besitzung gegeben,
Was nur je dem Diener ein Herr voll Güte geschenkt hat,
Haus und eigenes Gut, und ein liebenswürdiges Ehweib;
Weil er ihm treu gedient, und Gott die Arbeit gesegnet:
Wie er auch mir die Arbeit gesegnete, welche mir obliegt;
Darum lohnte mir reichlich mein Herr, wenn hier er gealtert.
Aber er schwand! O müßte der Helena Stamm doch von Grund aus
Schwinden, dieweil sie vieler und Tapferer Kniee gelöset!
Denn auch jener zog, Agamemnons Ehre beschützend,
Gegen Ilios hin, zum Kampf mit den reisigen Troja's.
Dieses gesagt, mit dem Gürtel sofort umschlang er den Leibrock,
Wandelte dann zu den Köfen, wo schaarweis lagen die Ferkel;
Zwey dort nahm und enttrug er, und opferte beyde zum Gastmahl,
Sengt' alsdann, und zerschnitt, und steckte das Fleisch um die Spieße.
Als nun gar es gebraten, da trug ers hin vor Odysseus,
Brätelnd noch an den Spießen, mit weißem Mehl es bestreuend.
Drauf da in hölzerner Kanne des süßen Weins er gemischet,

Saß er selbst ihm entgegen, und redete also ermunternd:
Iß nun, fremder Mann, so gut wir Hirten es haben,
Ferkelfleisch; denn die Schweine der Mast verzehren die Freyer,
Deren Herz nicht Furcht vor Himmlischen kennt, noch Erbarmung.
Alle gewaltsame That mißfällt ja den seligen Göttern;
Frömmigkeit ehren sie nur, und billige Thaten der Menschen.
Selbst feindselige Männer und räubrische, die nach dem Rathschluß
Zeus an ein fremdes Gestad' anlandeten, Beute gewannen,
Und mit beladenen Schiffen die Heimath jeder erreichten:
Selbst ihr Herz erschüttert die mächtige Furcht vor den Rächern.
Doch die wissen vielleicht, gelehrt durch göttlichen Ausspruch,
Jenes traurigen Tod, da sie nicht wollen, wie recht ist,
Werben, auch nicht heimkehren zum Ihrigen; sondern geruhig
Fremdes Gut verprassen in Ueppigkeit, sonder Verschonung.
Alle Tag' und Nächte, die Zeus den Sterblichen sendet,
Opfern sie immerdar, und nicht ein Opfer, noch zwey nur;
Und verschwelgen den Wein in Ueppigkeit, leerend die Fäßer.
Reichliche Lebensgüter erfreuten ihn; keiner der Edlen
Hatte so viel, nicht dort auf der dunkelscholligen Veste,
Noch in Ithaka selbst; auch zwanzig Männer zugleich nicht
Haben so viel Reichthümer. Ich will sie dir jetzo beschreiben.

Zwölf sind Rinderheerden auf festem Land' und der Schaafe
Eben so viel, auch der Schweine so viel, und der streifenden Ziegen.
Diese versehn theils Fremdling', und theils leibeigene Hirten.
Aber allhier sind eilf weitstreifende Ziegenheerden,
Weidend am äußersten End; und es hüthen sie wackere Männer:
Deren stets ein jeder sein tägliches Opfer dahinführt,
Von der gemästeten Heerde, den auserlesensten Geisbock.
Aber ich selbst bin den Schweinen zum Oberhirten geordnet,
Und das Beste der Schweine mit Sorgfalt wählend entsend' ich.
Während er sprach, aß jener in Eile das Fleisch, und begierig
Trank er den Wein stillschweigend; denn Unheil sann er den Freyern.
Aber nachdem er geschmaust und das Herz mit Speise gestärket;
Reicht' ihm jener den Becher, woraus er pflegte zu trinken,
Voll des Weines gefüllt; und er nahm ihn, fröhliches Herzens,
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Wer, o lieber, erkaufte dich denn mit seinem Vermögen,
Jener so mächtige Mann und begütterte, wie du erzählest,
Und der das Leben verlor, Agamemnons Ehre beschützend?
Sage mir, ob ich vielleicht ihn erkenn' in socher Bezeichnung.

Denn Zeus weiß es fürwahr, und die andern unsterblichen Götter,
Ob als gesehn ihn verkünden ich mag; denn ich irrete weitum!
Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
Schwerlich, o Greis, wird ein irrender Mann, der von jenem mit Bothschaft
Herkommt, Glauben gewinnen bey seinem Weib' und dem Sohne.
Nur zu oft, daß nach Pflege verlangende Länderdurchwandrer
Teuschen, und absichtsvoll die lautere Wahrheit entstellen.
Denn wer die Welt durchirrend in Ithaka's Fluren gelanget,
Geht zu meiner Gebietherinn hin, und schwatzet Erdichtung:
Wohl dann empfängt und bewirthet sie ihn, und verkündiget alles;
Und der herzlich Betrübten entstürzt die Thrän' aus den Wimpern,
Wie es dem Weibe geziemt, wann fern ihr Gatte dahin schwand.
Schnell auch würdest du, Greis, ein künstliches Märchen erfinden,
Reichte man dir nur Mantel und Leibrock dar zur Umhüllung.
Doch ihm haben gewiß schon Hund' und rasches Gevögel
Abgerissen die Haut vom Gebein, und die Seele verließ es;
Oder es fraßen die Fische des Meeres ihn, und die Gebeine

Liegen an fremden Gestad', umhäuft mit kiesigem Sande.
Also schwand er hinweg; doch Gram den verlaßenen Freunden
Allen, und mir am meisten, bereitet' er. Nimmer ja sonst wo
Find' ich einen so gütigen Herrn, wohin ich auch gehe;
Nein und kehrt' ich sogar in des Vaters Haus und der Mutter
Heim, wo züerst geboren ich ward, und erzogen von ihnen.
Nicht auch jene betraur' ich noch so sehr, herzlich gerührt zwar,
Sie mit den Augen zu sehn, im lieben Vatergefilde;
Nur nach Odyssens schmacht' ich, dem lang abwesenden König!
Ja ich scheüe mich, Gast, beym Nahmen allein ihn zü nennen,
Hört ers auch nicht; denn er pflegte mich gar zu freundlich und liebreich!
Sondern älteren Bruder benenn' ich ihn, auch den entfernten.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Lieber, dieweil du gänzlich mir widersprichst, und verneinest,
Jener kehre zurück, und stets ungläubig dein Herz ist;
Will ich es nicht schlechtweg dir verkündigen, sondern mit Eidschwur,
Daß Odysseus kommt! Der Lohn für die fröhliche Bothschaft
Werde mir gleich, wann jener zur eigenen Wohnung gelangt ist,
Daß du in schöne Gewande mich hüllst, in Mantel und Leibrock.
Eher, wie sehr ich jetzo entblößt bin, nähm' ich sie niemahls!

Denn wie verhaßt ist jener, so sehr wie des Aides Pforten,
Wer von drängendem Mangel verführt, Erdichtungen schwatzet!
Hör' es denn Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr das alles geschehen wird, wie ich verkünde!
Selbst noch in diesem Jahre wird hieher kommen Odysseus!
Wann der jetzige Mond aufhört, und der andre beginnet,
Wird sein Haus er betreten, und züchtigen, welcher ihm etwa
Seine Gemahlinn entehrt, uud die Macht des glänzenden Sohnes!
Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Greis, so wenig werd' ich der Bothschaft Lohn dir bezahlen,
Als Odysseus das Haus betreten wird! Aber geruhig
Trink, und rede vielmehr von anderem; dessen gedenke
Mir nicht mehr; denn wahrlich das Herz im Busen durchdringt mir
Traurigkeit, wann mir nur einer gedenkt des werthesten Herren!
Nun was den Eid anlangt, laß gut seyn; aber Odysseus
Komme, so wie ich selber es wünsch', und Penelopeia,
Auch Laertes der Greis, und Telemachos göttlicher Bildung!
Jetzt bewein' ich unendlich den Sohn des edlen Odysseus.
Ach Telemachos nährten Unsterbliche, frisch wie den Sprößling;

Und ich hofft' ihn dereinst im Männerkreis nicht geringer
Als den Vater zu schaun, an Verstand und Bildung ein Wunder:
Doch der Unsterblichen einer bethört' ihm die richtigen Sinne
Oder ein sterblicher Mensch. Er besucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg; allein die muthigen Freyer
Stellen dem Kehrenden nach: damit aus Ithaka gänzlich
Nahmenlos hinschwind' Arkeisios göttlicher Abstamm.
Aber wohlan, ich denke, wir lassen ihn, ob er dahin sey,
Oder entflieh', und schirmend Kronions Hand ihn bedecke.
Doch du sollst mir, o Greis, dein eigenes Leiden erzählen.
Auch verkünde mir dieses nach Wahrheit, daß ich es wisse:
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Welch ein Schiff, das im Meere dich trug? wie brachten die Schiffer
Dich gen Ithaka her, und welcherley rühmen sich jene?
Kamst du doch unmöglich hieher zu Fuße gewandelt!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gern will ich dir dieses nach lauterer Wahrheit verkünden.
Hätten wir zween Vorrath auf lange Zeit, wie der Speise,
Also des lieblichen Weins, allhier in der Hütte verweilend,
Fortzuschmausen in Ruh, und andere gingen zur Arbeit;
Leicht wohl möchte sodann ein ganzes Jahr auch entfliegen,

Eher das End' ich erreicht, mein trauriges Leiden erzählend,
Welches ich allzumahl nach dem Rath der Götter geduldet.
Her aus Kreta stamm' ich, dem weitgestreckten Eiland,
Vom begüterten Manne gezeugt; und noch andere Söhne
Wurden ihm viel im Hause gebohren zugleich und erzogen,
Ehliche Kinder der Frau: mich selber gebahr ein erkauftes
Nebenweib; doch ehrte mich gleich rechtmäßigen Kindern
Kastor, Hylakos Sohn, aus dessen Geschlecht ich mich rühme;
Welcher einst, wie ein Gott im kretischen Volke geehrt ward,
Durch Gewalt, Reichthümer, und glänzende Söhne voll Ruhmes.
Aber ihn entführten die graulichen Keren des Todes
Nieder in Aides Haus; und die übermüthigen Söhne
Theilten das Lebensgut, und warfen das Loos mit einander.
Doch mir gaben sie weniges nur, und beschieden ein Haus mir.
Jetzo erkohr ich ein Weib von reichbestatteten Aeltern,
Das ich durch Tugend gewann: denn kein Abartender war ich,
Noch ein Feiger im Kampf! Doch nun ist alles vergangen!
Dennoch wird auch die Stoppel, vermuth' ich, wenn du sie anschaust,
Kennbar sein; denn ach unendliche Drangsal umringt mich!

Traun Entschlossenheit hatte mir Ares verliehn und Athene,
Und einstürmende Kraft! Wann zum Hinterhalt' ich mir auskohr
Männer voll Heldenmuthes, den Feind mit Verderben bedrohend;
Niemahls dann umschwebte mir Tod die erhabene Seele;
Sondern zuerst anrennend mit eherner Lanze durchstach ich,
Wer der feindlichen Männer mir wich an geschmeidigen Schenkeln.
Solcher war ich im Streit! Doch niemahls liebt' ich den Feldbau,
Oder des Hauses Geschäft, noch fröhlicher Kinder Erziehung;
Aber stets war ein Schiff mit Rudergeräth mir entzückend,
Männergefecht, und geschaftete Speer', und blinkende Pfeile:
Schreckliches nur, das andre mit Graun erfüllt und Entsetzen;
Doch mir war es erwünscht, was ein Gott in die Seele mir legte;
Denn ein anderer Mann erfreut sich anderer Werke.
Denn bevor gen Troja hinaufgeschifft die Achaier,
Neunmahl führet' ich Männer, und leichthinsegelnde Schiffe,
Gegen entlegenes Volk; und reichliche Beute gewann ich.
Hieraus wählt' ich zuerst das Erfreuende, vieles darauf noch
Lost' ich, daß schnell mein Haus sich bereicherte, und ich hinführo

Ehrenwerth und vermögend im Volk der Kreter hervorschien.
Aber nachdem die traurige Fahrt Zeus waltende Vorsicht
Ordnete, die so vieler und tapferer Kniee gelöset;
Jetzo gebothen sie mir und Idomeneus, jenem berühmten,
Schiffe daherzuführen gen Ilios; alles Verweigern
War umsonst; denn es zwang die drohende Rede des Volkes.
Dort neun blutige Jahre durchkämpften wir Söhn' Achaia's.
Als wir darauf im zehnten des Priamos Feste zerstöret,
Zogen wir heim in den Schiffen; da trennt' ein Gott die Achaier.
Doch mir Armen beschied Unheil Zeus waltende Vorsicht.
Einen Mond nur weilt' ich im Haus', und freute der Kinder,
Meiner Jugendgenossen und Habe mich. Jetzo von neuem
Trieb zum Aegyptos mich mein muthiges Herz zu steuern,
Schiffe des Meers ausrüstend mit göttergleichen Genossen.
Neun dann rüstet' ich aus, und schnell war die Menge versammelt.
Sechs der Tag' jetzt feyerten die werth geachteten Freunde
Festlichen Schmaus; denn ich selber gewährete viele der Opfer,
So den Göttern zu weihn, wie jenen ein Mahl zu bereiten.
Drauf am siebenten Tage vom Strand der geräumigen Kreta
Steuerten wir im Hauche des reinen beständigen Nordes

Sanft einher, wie im Strom Hingleitende; keines daher ward
Mir der Schiffe verletzt; voll frohes Muths und Gesundheit
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerruder gelenket.
Als wir am fünften Tag' in Aegyptos herrlichen Strom jetzt
Kamen, da stellt' ich im Strome die zwiefachrudernden Schiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth geachteten Freunden,
Dort bey den Schiffen zu bleiben am Strom, und der Schiffe zu hüthen;
Sendete dann Ausspäher umher auf die Warten des Landes.
Doch sie wichen dem Trotz, dahingeraft von der Kühnheit,
Daß sie sofort des ägyptischen Volks schönprangende Aecker
Plünderten, auch die Weiber und stammelnden Kinder entführten,
Aber sie selbst erschlugen. Doch bald erscholls in die Stadt hin.
Als sie gehört das Geschrey, sobald der Morgen emporstieg,
Kamen sie: voll war das Feld von Streitern zu Fuß und zu Wagen,
Und weitstrahlendem Erz; und der donnerfrohe Kronion
Schreckt zu schändlicher Flucht die unsrigen; keiner auch wagt' es
Gegen den Feind zu bestehn, denn ringsum drohte Verderben.
Viele von uns erschlugen sie dort mit der Schärfe des Erzes;
Andere führten sie lebend hinweg zu sklavischer Arbeit.

Doch mir gab in das Herz Kronion selbst den Gedanken:
(Hätt' ich vielmehr gefunden den Tod, und das Schicksal vollendet,
Dort in Aegyptos Land! denn Unglück harrte nur meiner!)
Schnell vom Haupte den Helm, den schöngebildeten, nahm ich,
Und von der Schulter den Schild, auch warf ich den Speer aus der Rechten;
Selbst dann lief ich zum Wagen des Königes, küßt' und umschlang ihm
Flehend die Knie', und Rettung gewährte mir jener erbarmend,
Nahm in den Sessel mich auf, und führte mich Weinenden heimwärts.
Oft zwar stürzten noch Männer daher mit eschenen Lanzen,
Mich zu ermorden bereit; denn ihr Herz war heftig erbittert:
Doch er wehrte sie ab, aus Furcht vor dem Zorne Kronions,
Welcher, der Fremdlinge Hord, am eifrigsten rächt die Gewaltthat.
Sieben Jahre daselbst verweilet' ich, viele der Güter
Sammelnd umher im ägyptischen Volk; denn sie gaben mir alle.
Aber nachdem das achte der kreisenden Jahre daherkam,
Jetzo kam ein fönikischer Mann, der Teuschungen kundig,
Trügerisch, der schon vieles zur Plag' ausübte der Menschen.
Dieser lockte mich schlau durch Verheißungen, mit gen Fönike
Hinzugehn, wo er selber ein Haus und Besitzungen hatte.

Dort bey ihm verweilt' ich bis ganz zur Vollendung des Jahres.
Aber nachdem die Monden und Tage sich ganz vollendet,
Und von neuem das Jahr umrollt', in der Horen Begleitung;
Führt' er gen Libya mich im meerdurchwallenden Schiffe,
Unter den listigen Schein, als braucht' er meiner zur Ladung:
Daß er dort mich verkauft', und großen Gewinn sich erwürbe;
Und ihm folgt' ich im Schiff, argwöhnend zwar, doch gezwungen.
Jenes nun flog im Hauch des reinen beständigen Nordes
Uiber Kreta dahin; doch Zeus sann ihnen Verderben.
Als wir nunmehr von Kreta entfernt hinsteurten, und nirgends
Anderes Land noch erschien, nur Himmel umher und Gewässer;
Siehe da breitete Zeus ein dunkelblaues Gewölk aus
Uiber das räumige Schiff; und es dunkelte drunter die Meerflut.
Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das Schiff mit dem Strahle;
Und es erschütterte ganz, vor Zeus durchschmetterndem Blitzstrahl;
Alles war Schwefeldampf; und dem Schiff entstürzten die Männer.
Jetzt wie schwimmende Krähen des Meers, um das dunkele Schiff her,
Wogten sie auf und nieder; doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Aber mir selbst, wie sehr auch die schreckliche Angst mich betäubte,

Gab den gewaltigen Mast des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs
Selber Zeus in die Händ', um noch zu entfliehn dem Verderben;
Diesen umschlang ich, und trieb, von tobenden Winden geschleudert.
Also trieb neun Tag' ich herum; in der zehnten der Nächte
Trug mich ans Land der Thesproten die hochherrollende Woge.
Dort empfing mich Feidon, der edle thesprotische König,
Gern als Gast; denn dessen geliebter Sohn, der hinzukam,
Sah mich von Frost und Arbeit Entkräfteten, reichte die Hand mir
Stützend dar, und führte mich heim zum Pallaste des Vaters,
Schenkte sodann auch Mantel und Leibrock mir zur Umhüllung.
Auch von Odysseus höret' ich dort, denn jener, so hieß es,
Hatt' als Gast ihn gepflegt, da zurück er kehrte zur Heimath.
Ja mir zeigt' er die Güter, so viel sich gesammelt Odysseus,
Erz und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.
Wohl bis ins zehnte Geschlecht kann noch sein Enkel versorgt seyn:
So viel lag des Schatzes ihm dort im Pallaste des Königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des Gottes
Hochgewipfelter Eiche den Rathschluß Zeus zu vernehmen:
Wie er kehren ihn heiß' in Ithaka's fruchtbares Eiland,

Nach so langer Entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Auch beschwur er mir selbst, bey heiliger Spreng' in der Wohnung,
Schon sey ins Meer gezogen das Schiff, und bereit die Genossen,
Um ihn heimzusenden zum lieben Lande der Väter.
Doch mich sandt' er zuvor; denn es segelte grad' ein Meerschiff,
Von Thesproten geführt, zu Dulichions Weizengefilden.
Dorthin hieß er mich senden dem Volkgebiether Akastos
Aufmerksam. Doch jenen gefiel ein grausamer Rathschluß
Uiber mich, daß ganz in des Elends tief' ich versänke.
Jetzo da weit vom Land' hinfuhr das gleitende Meerschiff,
Eilten sie mir alsbald der Knechtschaft Tag zu bereiten.
Meine schönen Gewand' entrißen sie, Mantel und Leibrock,
Gaben mir dann zur Umhüllung den häßlichen Rock und den Kittel,
Beyde zerlumpt, wie du selber mit eigenen Augen erkennest.
Abends landeten sie an Ithaka's sonniges Fruchtfeld.
Jetzo banden sie mich im schöngebordeten Schiffe
Fest mit starkgeflochtenem Seil; dann selber entsteigend,
Nahmen sie schnell am Strande des Meers die bereitete Nachtkost.
Doch mein fesselndes Band entknoteten selber die Götter
Sonder Müh; und ums Haupt ringsher die Lumpen gewickelt,
Stieg ich am zierlichen Steuer hinab, und streckt' auf die Meerflut
Meine Brust; dann hurtig mit beyden Händen mich rudernd,

Schwamm ich dahin; und bald war ich auswärts, ferne von jenen.
Dort nun stieg ich ans Land, wo dickbelaubt ein Gebüsch war,
Lag dann drunter geschmiegt. Die anderen, mächtig erseufzend,
Wandelten rings; allein nicht allzu rathsam erschien es,
Tiefer ins Land zu spähn: sie kehreten drauf, und bestiegen
Wieder das räumige Schiff; doch mich verbargen die Götter
Leicht der Gefahr, und brachten zur ländlichen Hütte mich führend
Eines verständigen Mannes; denn noch ist mein Schicksal zu leben.
Wiederum antwortest du, Sauhüter Eumäos:
Ach unglücklicher Fremdling, wie hast du das Herz mir erreget,
Jenes alles erzählend, wie viel du geirrt und erduldet!
Eins nur scheinet mir nicht in der Ordnung, nimmer auch glaub' ichs,
Was von Odysseus du sagst. Was brauchst du, ehrlicher Alter,
So in den Wind zu lügen? Nur allzu wohl ist die Heimkehr
Meines Herrn mir bekannt, wie verhaßt er den Himmlischen allen
Gänzlich sey: da sie jenen auch nicht durch Troer bezwangen,
Oder den Freunden im Arme, nachdem den Krieg er vollendet.
Denn ein Denkmahl hätten gesammt ihm erhöht die Achaier,

Und ihm wär' auch der Sohn mit ewigem Ruhme verherrlicht.
Aber er schwand, unrühmlich hinweggerafft von Harpyen.
Ich bin hier bey den Schweinen so abgewandt, und besuche
Nimmer die Stadt, wo nicht mir die sinnige Penelopeia
Etwa zu kommen gebeut, wann Bothschaft irgendwoher kam.
Sie dann sitzen umher, ein jegliches Wort zu erforschen:
Die sich grämen sowohl um den lang' abwesenden König,
Als die sich freun im Herzen, das Gut ohn' Entgelt ihm verprassend.
Doch mir ward es verleidet, umherzuspähn und zu forschen,
Seit mich jüngst ein ätolischer Mann durch Worte geteuscht hat:
Der nach erschlagenem Mann, weithin die Erde durchflüchtend,
Kam zu meinem Gehege, wo ich gutherzig ihn aufnahm.
Dort in der Kreter Gebieth bey Idomeneus, sagte mir dieser,
Hab' er die Schiff' ihn ergänzen gesehn, die der Sturm ihm zerschmettert;
Und er komme gewiß, im Sommer noch, oder im Herbste,
Viel herbringend des Guts, mit den göttergleichen Genossen.
Drum, unglücklicher Greis, den mir ein Himmlischer zuführt,
Trachte nicht durch Lüge dir meine Gunst zu erschmeicheln.

Denn nicht darum werd' ich dir Ehr' erweisen und Liebe;
Sondern aus Furcht vor den gastbaren Zeus, und weil du mich jammerst.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Traun doch sehr ungläubig ist dir das Herz in dem Busen,
Weil auch nicht mein Schwur dich dahinbringt, daß du mir glaubest!
Aber wohlan ein Vergleich sey jetzo bestimmt, und uns beyden
Zeuge die Macht der Götter, die hoch den Olympos bewohnen.
Wenn zurück noch kehret dein Herr in diese Behausung;
Sollst du mich mit Gewanden umhüllt, mit Mantel und Leibrock,
Gen Dulichion senden, wohin mein Herz mir verlanget.
Doch wenn nicht heimkehret dein Herr, wie ich jetzo verkündet;
Reitze die Knecht', und stürzt mich herab von der Jähe des Felsens:
Daß auch andere Bettler sich scheun, Unwahres zu schwatzen.
Wieder begann dagegen und sprach der treffliche Sauhirt:
Gast, dann würde fürwahr ein edles Lob und Verdienst mich
Zieren im Menschengeschlecht, wie jetzo gleich, so hinfort auch;
Wenn ich zuerst in die Hütte dich führt', und Bewirthung dir reichte,
Aber darauf dich erschlüg', und das süße Leben dir raubte!

Freudigkeit hätt' ich hinfort, vor Zeus Kronion zu bethen!
Doch schon ist die Stunde des Mahls; bald kommen die Freunde
Heim, mit mir in der Hütte die labende Kost zu bereiten.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Jetzo kam die Schwein' und die hüthenden Männer vom Felde.
Diese verschloßen sie drauf in die eigenen Lager zu ruhen;
Und laut scholl das Getön der eingetriebenen Schweine.
Aber seinen Genossen befahl der treffliche Sauhirt:
Bringt das erlesenste Schwein, daß ichs dem Gast aus der Fremde
Opfere; dann auch wir selber uns gütlich thun, die genug schon
Um weißzahnige Schweine Verdruß und Kummer erduldet;
Während ander' umsonst all' unsere Mühe verprassen.
Dieses gesagt, nun spaltet' er Holz mit grausamen Erze.
Jene dann führten herein ein fett fünfjähriges Mastschwein;
Dieses stellten sie dort an den Heerd. Es vergaß auch der Sauhirt
Nicht der unsterblichen Götter; denn gut war sein Herz und verständig;
Sondern begann das Opfer, und warf in die Flamme das Stirnhaar
Vom weißzahnigen Schwein, und flehte den Himmlischen allen,

Daß heimkehrt' in das Haus der erfindungsreiche Odysseus;
Schlugs dann, schwingend die eichene Kluft, die er spaltend zurück warf,
Daß sein Geist ihm entfloh. Da schlachteten jen' es, und sengten;
Schnell dann zerlegeten sies; und die Erstlinge weihte der Sauhirt
Ringsumher von den Gliedern, das strotzende Fett umhäufend;
Die nun warf er ins Feuer, besprengt mit geläutertem Mehle.
Auch das übrige schnitten sie klein, und steckten's an Spieße,
Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter;
Und man legt' auf Borde zusammen es. Aber der Sauhirt
Stellte sich hin zu theilen; denn Billigkeit lag ihm am Herzen.
Siebenfach nun alles nach richtigem Maße zertheilt' er.
Einen Theil den Nymphen, und Maja's Sohne, dem Hermes,
Legt' er dar mit Gebeth; und die anderen reicht' er den Männern.
Aber Odysseus ehrt' er mit weithinreichendem Rücken
Vom weißzahnigen Schwein; und froh war die Seele des Königs.
Ihn anredend begann der erfindungsreiche Odysseus:
Also werd', Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Wie von mir, den in solcher Gestalt du mit Gutem geehret!
Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Iß, mein unglückseliger Freund, und erfreue dich dessen,

Wie du es hast. Doch Gott gewährt uns dieß, und versagt das,
So wie seinem Rath es gefällt: denn er herrschet mit Allmacht.
Sprachs, und verbrannte den Göttern die Erstlinge, sprengte dann selber
Funkelnden Wein, und gab dem Städteverwüster Odysseus
Ihn in die Hand; der setzte sich drauf zum beschiedenen Antheil.
Ihnen vertheilte das Brot Mesaulios, welchen der Sauhirt
Selber sich angeschafft, indeß sein König entfernt war,
Ohne Laertes den Greis, und die Herrscherinn Penelopeia,
Einst von tasischen Männern mit eigener Hab' ihn erkaufend.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Trug das Brot von dannen Mesaulios; dann zu dem Lager,
Wohl des Brots und des Fleisches gesättiget, eilten die andern.
Graulich kam nun die Nacht des erdunkelten Monds, und beständig
Regnete Zeus, und es sauste der West mit ergossenen Schauern.
Aber Odysseus sprach, den Oberhirten versuchend,
Ob er enthüllt den Mantel ihm darböth', oder der andern
Freund' es einem beföhle, dieweil er für ihn so besorgt war:
Höre mich jetzt, Eumäos, und all' ihr anderen Hirten.

Rühmend red' ich ein Wort, vom bethörenden Weine besieget,
Der ja den Weisesten oft anreizt zu lautem Gesange,
Auch zu herzlichem Lachen und Gaukeltanz ihn verleitet,
Manches Wort auch entlockt, das mehr ihm frommte verschwiegen.
Aber dieweil das Geschwätz doch anfing, werd' es vollendet.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens,
Wie da vor Troja wir einst zum Hinterhalt uns geordnet!
Führer war Odysseus, und Atreus Sohn Menelaos;
Diesen zugleich der dritte war ich; denn sie selber verlangtens.
Aber nachdem wir kamen zur Stadt und erhabenen Mauer;
Jetzo nahe der Burg, in dichtverwachsnem Gesträuche,
Zwischen Rohr und Gesümpf, uns unter die Rüstungen schmiegend,
Lagen wir. Graulich kam nun die Nacht; und es stürzte der Nordwind
Starrend daher; und Gestöber des Schnees, gleich duftigem Reife
Fiel anfrierend herab, und umzog die Schilde mit Glatteis.
Doch die anderen alle, gehüllt in Mantel und Leibrock,
Schlummerten dort in Ruhe, die Schilde gedeckt um die Schultern.
Ich nur ließ den Mantel im Weggehn meinen Genossen,
Unbedacht; denn ich fürchtete nichts von Kälte zu dulden:
Sondern ich ging, nur tragend den Schild und den prangenden Gürtel.

Als nur ein Drittel der Nacht noch war, und die Sterne sich neigten;
Jetzo begann ich selbst zu Odysseus, der mir zunächst war,
Ihn mit dem Arm anstossend; und schnell war er munter, und hörte:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Bald nicht mehr verweil' ich mit Lebenden; sondern mich tödtet
Frost; denn ich ließ den Mantel zurück; mich verleitet' ein Dämon,
Nur im Rocke zu gehn; und nun ist nirgend Errettung!
 Also ich selbst; da faßt' er sogleich den Entschluß in der Seele;
So wie jener ein Mann zum Rathschluß war, und zur Feldschlacht.
Leise darauf mit flisternder Stimm' antwortet' er also:
 Schweige nun, daß keiner dich sonst der Achaier vernehme.
Sprachs, und dem Ellenbogen das Haupt aufstützend, begann er:
 Freunde, vernehmt; ein göttlicher Traum erschien mir im Schlafe.
Gar zu weit von den Schiffen enteilten wir. Gehe doch einer,
Atreus Sohn es zu sagen, dem Hirten des Volks Agamemnon,
Ob er mehrere Männer daher von den Schiffen uns sende.
 Jener sprachs; doch Thoas erstand, der Sohn des Andrämon,
Ungestüm, und zur Erde den purpurnen Mantel sich legend,
Eilt' er hinweg zu den Schiffen; und ich in seiner Umhüllung

Ruhete froh, bis erschien die goldenthronende Eos.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens!
Einen Mantel mir reicht' im Geheg' hier irgend ein Sauhirt,
Beydes aus Liebe sowohl, als Scheu vor dem tapferen Manne.
Jetzo verachten sie mich, da schlechtes Gewand mich bekleidet.
Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Greis, untadelich ist das Gleichniß, so du erzählet,
Auch kein ungeziemendes Wort verlorest du unnütz.
Drum solls weder an Kleidung noch etwas anderem mangeln,
Was ein nahender Fremdling im Elend billig erwartet,
Jetzt! Doch morgen wirst du in deine Lumpen dich hüllen.
Denn nicht viel der Mäntel und oftveränderten Röcke
Haben wir anzulegen; nur einer ist jeglichem Manne.
Aber sobald heimkehrt der geliebte Sohn des Odysseus;
Wird er selbst dir Mantel und Leibrock schenken zur Kleidung,
Und dich senden, wohin dein Herz und Wille dich antreibt.
Jener sprachs, und erhub sich, und stellete nahe dem Feuer
Ihm ein Bett, mit Häuten der Schaaf' und Ziegen es deckend.
Dort nun ruhte Odysseus; und über ihn warf er den Mantel,
Groß und dichtes Gewirks, der ihm selbst zur Veränderung dalag,
Anzuziehen, wann draußen ein schrecklicher Winterorkan blies.

Also lag Odysseus, und schlummerte; neben Odysseus
Lagerten sich zum Schlummer die Jünglinge. Aber der Sauhirt
Nahm nicht dort sein Lager, entfernt den Schweinen zu schlummern;
Sondern hinauszugehen bewaffnet' er sich; und Odysseus
Schauete froh, wie besorgt sein Gut, des entfernten, er wahrnahm.
Erstlich warf er das schneidende Schwert um die rüstigen Schultern;
Hüllte sich dann in den Mantel, den windabwehrenden, dichten;
Nahm auch das zottige Fell der großen gemästeten Ziege;
Nahm auch den scharfen Speer, das Schrecken der Hund' und der Männer;
Eilete dann zu ruhn, wo die hauerbewaffneten Eber
Unter dem hohlen Geklüft sich gestreckt, im Schirme des Nordwinds.

Odyssee.

Funfzehnter Gesang.

Inhalt.

Telemachos, dem Athene die Heimkehr befiehlt und sichert, eilt von Menelaos grade zum Schiffe; nimmt den Wahrsager Theoklymenos auf, und vermeidet die nachstellenden Freyer durch einen Umweg zu den spitzigen Inseln. Des Sauhirten Eumäos Gespräch mit Odysseus beym Abendessen, und Erzählung, wie ihn, eines sikanischen Königes Sohn aus der Insel Syria bey Ortygia, entführende Föniker dem Laertes verkauft. Telemachos in der Frühe jenseits anlandend, läßt sein Schiff nach der Stadt herumfahren, und geht zu Eumäos.

Odyssee.

Funfzehnter Gesang.

Pallas Athene ging zur geräumigen Stadt Lakedämon,
Daß sie den glänzenden Sohn des hochbeherzten Odysseus
Mahnte des Vaterlands, und ermunterte wiederzukehren.
Jetzt den Telemachos fand sie, und Nestors edlen Erzeugten,
Ruhn im Vorderpallast beym rühmlichen Held Menelaos:
Siehe den Nestoriden von sanftem Schlummer gefesselt;
Doch den Telemachos floh der liebliche Schlaf; es erweckt' ihn
Durch die ambrosische Nacht herzkränkende Sorg' um den Vater.
Nahe gestellt nun redete Zeus blauäugige Tochter:
Nicht mehr frommts, vom Hause, Telemachos, ferne zu irren,
Weil du die Güter daheim, und so unbändige Männer
Ließest in deinem Pallast: damit sie nicht alles verzehren,

Unter sich theilend das Gut, und fruchtlos ende die Reise.
Auf, und fordere schnell vom Rufer im Streit Menelaos
Heimfahrt, daß annoch die unsträfliche Mutter du findest.
Denn schon wird sie vom Vater zugleich und den Brüdern ermahnet,
Daß sie Eurymachos wähle; denn weit besiegt er die Freyer
All' an Geschenk', und erboth noch reichere Bräutigamsgabe.
Leicht würd' ohne dein Wollen ein Gut aus dem Hause getragen.
Denn du weißt, wie gesinnt sey das Herz im Busen des Weibes.
Jenem das Haus zu mehren verlanget sie, welcher ihr beywohnt;
Doch der vorigen Kinder, und selbst des Jugendgemahles,
Denket sie nimmer annoch, des Gestorbenen, fraget auch nimmer.
Darum geh nun selber zurück, und vertraue die Güter
Einer Dienerinn an, die dir die tüchtigste scheinet;
Bis einmahl die Götter ein edeles Weib dir gewähren.
Noch verkünd' ich ein anderes Wort; du bewahr' es im Herzen.
Wachsam lauren auf dich die tapfersten unter den Freyern,
Dort im Sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Dich zu ermorden bereit, eh das Vaterland du erreichest.
Aber ich hoffe das nicht; erst deckt die Erde noch manchen

Jener trotzigen Freyer, die schwelgend das Gut dir verwüsten.
Nur entfernt von den Inseln gesteurt das gerüstete Meerschiff;
Fahr' auch zugleich in der Nacht: dann wird dir günstigen Fahrwind
Irgend ein Gott nachsenden, der dich beschirmt und errettet.
Wenn du das nächste Gestade von Ithaka jetzo erreicht hast:
Sende sogleich zur Stadt dein Schiff und alle Genossen;
Selbst dann gehe zuerst dorthin, wo der treffliche Sauhirt
Dir die Schweine bewacht, der mit redlicher Seele dir anhängt.
Dort verweile die Nacht, und send' ihn eilig zur Stadt hin,
Daß er die Bothschaft melde der sinnigen Penelopeia,
Wie du gesund und wohl aus Pylos wiedergekehrt seyst.
Dieses gesagt, enteilte sie schnell zum erhabnen Olympos.
Aber Telemachos weckte den Nestoriden vom Schlummer,
Rührend den Fuß mit der Fers', und redete, also beginnend:
Wach' auf, Nestoride Peisistratos; schnell vor den Wagen
Schirre die stampfenden Rosse, daß unseren Weg wir vollenden.
Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Nimmer, wie sehr wir eilen, Telemachos, lenken wir jetzo
Unsere Fahrt durch düstere Nacht; bald kommt auch der Morgen.

Drum verzeuch, bis Geschenk' er bringend gelegt in den Sessel,
Atreus edler Sohn, der streitbare Held Menelaos,
Und mit gefälliger Red' im Herzen erfreut uns entlasse.
Denn sein bleibet ein Gast stets eingedenk in der Zukunft,
Eines bewirthenden Manns, der freundschaftsvoll ihn beherbergt.
Jener sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Näher wandelte jetzt der Rufer im Streit Menelaos,
Welcher dem Lager entstieg, von der lockigen Helena Seite.
Als nun jenen bemerkt der geliebte Sohn des Odysseus;
Eilend hüllt' er den Leib in den wunderköstlichen Leibrock,
Dann sein großes Gewand um die mächtigen Schultern sich werfend;
Ging er hinaus, der Held, und vor ihn tretend begann er:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, Völkergebiether,
Jetzo entsende mich gleich zum lieben Lande der Väter;
Denn schon strebt mit Begier mein Herz, nach Hause zu kehren.
Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos:
Fern, Telemachos, seys, dich länger allhier zu verweilen,
Wenn du nach Hause dich sehnst. Ich selbst ja tadle mit Unmuth
Einen bewirthenden Mann, der uns durch lästige Freundschaft
Lästige Feindschaft beut; denn gut bey allem ist Ordnung.

Traun gleich arg sind beyde: wer seinem zögernden Gastfreund
Heimzukehren gebeut, und wer den Eilenden aufhält.
Bleibt er, so pflege des Gastes; und will er gehen, so laß ihn.
Aber verzeuch, bis Geschenk' ich bringend gelegt in den Sessel,
Schöne, die selbst mit den Augen du sehst; und den Weibern gebiethe,
Einen Schmaus zu bereiten im Saal vom reichlichen Vorrath.
Beydes, höheren Muth und Freudigkeit fühlt, und Erquickung,
Wer mit Speise gestärkt ausgeht in entlegene Länder.
Hast du auch Lust, durch Hellas dich umzuwenden und Argos,
Wart', ich selbst bin Gefährt, und schirre die Roß' an den Wagen,
Und in die Städte der Menschen begleit' ich dich; keiner auch wird uns
Ohne Geschenk entlassen, man reicht doch Eines zum Abschied:
Sey es ein ehrnes Geschirr, ein Dreyfuß, oder ein Becken;
Sey es ein Joch Maulthier', und seys ein goldener Becher.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, Völkergebiether,
Heimkehr wünsch' ich anjetzt zum Unsrigen; (denn da ich ausging,
Ließ ich keinen Beschirmer daheim in meiner Besitzung:)
Daß ich nicht, den Vater erkundigend, selbst mich verliere,

Oder aus meinem Pallast ein köstliches Gut mir verschwinde.
Als er solches vernommen, der Rufer im Streit Menelaos;
Schnell dann seiner Gemahlinn und rings den Mägden geboth er,
Einen Schmaus zu bereiten im Saal vom reichlichen Vorrath.
Näher wandelte jetzt Boethos Sohn Eteoneus,
Seinem Lager entstiegen; denn fern nicht wohnt' er ihm selber.
Ihn hieß Feuer entzünden der Rufer im Streit Menelaos,
Daß er briete des Fleisches; und nicht unwillig gehorcht' er.
Selbst dann stieg er hinab zur lieblich duftenden Kammer;
Nicht er allein; ihm zugleich ging Helena und Megapenthes.
Als sie nunmehr hinkamen, wo köstliches Gut ihm verwahrt lag;
Jetzo nahm der Atreide sich einen goldenen Becher;
Einen Krug dann reicht' er dem Sohn Megapenthes zu tragen,
Schön aus Silber geformt; und Helena trat zu den Kasten,
Wo sie die bunten Gewande verwahrt, die sie selber gewirket.
Deren enthub itzt Helena eins, die edle der Weiber,
Welches das größeste war und das schönste zugleich an Erfindung:
Hell wie ein Stern, so strahlt' es, und lag am untersten aller.
Sie nun eilten zurück durch die Wohnungen, bis sie Odysseus

Sohn erreicht; da begann der bräunliche Held Menelaos:
Möge die Heimkehr denn, Telemachos, wie du sie Wünschest,
Also Zeus dir vollenden, der donnernde Gatte der Here.
Aber von allem Schatze, der hier im Pallaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste Kleinod:
Schenke dir einen Krug voll ungleichbarer Arbeit,
Ganz aus Silber geformt, und mit goldenem Rande gezieret,
Selbst ein Werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier König
Fädimos mir, der Held, der einst im Pallaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und dir nun will ich ihn schenken.
Also sprach, und reicht' in die Händ' ihm den doppelten Becher
Atreus Heldensohn; und darauf den schimmernden Festkrug,
Stellete dar vor ihm der tapfere Held Megapenthes,
Schön aus Silber geformt; auch die rosige Helena naht ihm,
Ihr Gewand in den Händen, und redete, also beginnend:
Dieses Geschenk will ich, mein Sohn, dir reichen; ein Denkmahl
Sey es von Helenens Hand, das am lieblichen Tage der Hochzeit
Trage die junge Braut; indeß bey der liebenden Mutter
Lieg' es in ihrem Gemach. Du kehre mir fröhlich von hinnen

In das erhabene Haus und deiner Väter Gefilde.
Jene sprachs, und reicht es ihm dar; und fröhlich empfing ers.
Jetzo legte der Held Peisistratos alles empfangend
Nieder im Wagenkorb, und bewunderte jedes im Herzen.
Sie dann führt' in den Saal der bräunliche Held Menelaos;
Und sie setzten sich all' auf zierliche Sessel und Throne.
Eine Dienerinn trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum Waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schafnerinn kam, und reichte des Brotes,
Viel der Gericht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Aber Boethos Sohn zerlegte das Fleisch, und vertheilt' es;
Rasch auch füllte die Becher des Königes Sohn Megapenthes;
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Eilten Telemachos selbst und Nestors edler Erzeugter,
Rüsteten beyd' ihr Gespann, und bestiegen den prächtigen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.
Neben ging der Atreide, der bräunliche Held Menelaos;
Einen goldenen Becher des herzerfreuenden Weines
Trug er daher in der rechten, zum Opfertrank vor der Reise,

Trat hinzu vor die Ross', und sprach zutrinkend mit Handschlag:
Lebt, ihr Jünglinge, wohl, und dem völkerweidenden Nestor
Wünschet Heil; denn wahrlich er liebte mich stets, wie ein Vater,
Als wir den Kampf noch kämpften in Troja's Flur wir Achaier.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gerne wollen wir jenem, o göttlicher, wie du geredet,
Alles dieß ankommend verkündigen. O daß ich auch so,
Heim gen Ithaka kehrend, Odysseus fänd' im Pallaste,
Und ihm sagte, wie freundlich von dir ich gepflegt und bewirthet
Wiederkomm', und beschenkt mit manchem und köstlichem Kleinod!
Als er noch redete, flog rechtsher zum Zeichen ein Adler,
Tragend die weiße Gans unmäßiger Größ' in den Klauen,
Zahm aus dem Hofe geraubt; un laut aufschreyend verfolgten
Männer zugleich und Weiber; doch er sich nahend im Fluge
Stürmete rechts vor die Rosse der Jünglinge. Jen' ihn erblickend
Freueten sich, und allen durchglühete Wonne die Herzen.
Aber der Nestoride Peisistratos redete jetzo:
Sinn' umher, Menelaos, du göttlicher, Völkergebiether,
O dieß Zeichen ein Gott uns sendete, oder dir selber.
Jener sprachs; da erwog der streitbare Held Menelaos,

Wie er der Weise gemäß ihm Antwort sagte mit Einsicht.
Doch vorkommend begann drauf Helena, langes Gewandes:
Hört mich; selber nunmehr weissag' ich es, wie's in die Seele
Mir Unsterbliche legen, und wie's wahrscheinlich geschehn wird.
Wie er die Gans wegraffte, die fett sich genährt in der Wohnung,
Aus dem Gebirg' ankommend, allwo ihm Nest und Geschlecht ist:
So wird Odysseus auch, wie viel er bestand und durchirrte,
Wieder zur Heimath kehren, ein Rächender; oder anitzt schon
Ist er daheim, und bedroht die Freyer gesammt mit Verderben.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Also gewährt' es Zeus, der donnernde Gatte der Here!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der Göttinnen eine, dich anflehn.
Sprachs, und schwang auf die Rosse die Geißel daher; und in Eile
Stürmeten jen' ins Gefilde, die Stadt mit Begierde durchrennend.
Ganz den Tag ward ihnen das Joch um die Nacken erschüttert.
Nieder sank nun die Sonn', und es dunkelten ringsum die Pfade;
Als gen Ferä sie kamen, zur Burg des edlen Diokles,
Welchen Orsilochos zeugte, der Sohn des Stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die Nacht; und er pflegte sie gastfrey.

Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beyd' ihr Gespann, und bestiegen den prächtigen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.
Treibend schwang er die Geißel; und rasch hinflogen die Rosse.
Schnell erreichten sie jetzo die Stadt der erhabenen Pylos.
Aber Telemachos sprach zu Nestors edlem Erzeugten:
Könntest du, Nestors Sohn, mir übernehmend gewähren
Dieses Wort? Wir rühmen ja Gastfreund' uns aus der Vorzeit
Unserer liebenden Väter, und sind auch einerley Alters;
Auch wird diese Fahrt noch inniger beyde vereinen.
Lenke mein Schiff nicht vorbey, du Göttlicher; laß mich allhier nur:
Daß nicht etwa der Greis mit Gewalt mich weil' im Pallaste,
Trachtend mir wohlzuthun; denn beschleunigen muß ich die Heimkehr.
Jener sprachs; da erwog der Nestorid' in der Seele,
Wie er mit schicklicher Art es übernehmend gewährte.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.
Abwärts lenkt' er die Rosse zum hurtigen Schiff an den Meerstrand;
Hinten ins Schiff dann hob er die schönen Geschenk' aus dem Wagen,
Seine Gewand' und das Gold, was ihm Menelaos geschenket.

Jetzo ermahnt' er jenen, und sprach die geflügelten Worte:
Rasch nun steig' in das Schiff, und gebeut es allen Genossen,
Eh ich zu Hause gekommen, und dieß dem Greise verkündet.
Denn das erkenn' ich gewiß in des Herzens Geist und Empfindung:
So wie das Herz ihm strebt voll Heftigkeit, läßt er dich nimmer;
Sondern er selbst wird kommen und nöthigen; nicht auch vermuth' ich,
Gehet er leer zurück, so sehr wird er zürnen und eifern.
Dieses gesagt, nun lenkt' er die schöngemähneten Rosse
Heim zu der Pylier Stadt, und bald erreicht' er die Wohnung.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Genossen:
Ordnet schnell die Geräth', ihr Freund', im dunkelen Schiffe;
Selbst dann steiget hinein, daß unseren Weg wir vollenden.
Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Eilend stiegen sie ein, auf Ruderbänke sich setzend.
Also besorgt' er dieses, und bethete, opfernd Athenen,
Hinten am Steuer des Schiffs. Da naht' ihm plötzlich ein Fremdling,
Fernes Geschlechts, der aus Argos entfloh, nach getödtetem Manne;
Seher er selbst, entstammt' er Melampus edlem Geschlechte:
Welcher vordem erst wohnt' in der lämmernährenden Pylos,
Reich in der Pylier Volk, hochragende Häuser bewohnend;

Drauf in fremdes Gebieth auswanderte, fliehend die Heimath,
Und den gewaltigen Neleus, den stolzesten aller Gebornen,
Der ihm das große Gut bis ganz zur Vollendung des Jahres
Hielt mit Gewalt. Doch jener indeß in Fylakos Wohnung
Lag in schmerzende Bande verstrickt, hinschmachtend vor Elend,
Wegen des Neleus Tochter, und seiner schweren Verblendung,
Die ins Herz ihm gesandt die unnahbare Göttinn Erinnys.
Dennoch entfloh er dem Tod', und aus Fylakens Auen gen Pylos
Trieb er die brüllenden Rinder, und straft' um die schnöde Gewaltthat
Neleus den göttlichen Held, und führete drauf die Gemahlinn
Seinem Bruder ins Haus. Dann zog er in fremdes Gebieth hin,
Zur roßweidenden Argos: denn dort bestimmt' ihm das Schicksal
Wohnungen, weit umher ein Herrscher zu seyn den Argeiern.
Dort erkohr er ein Weib, und wölbte sich hoch den Pallast auf,
Zeugt' Antifates dann und Mantios, tapfere Söhne.
Doch Antifates zeugte den hochbeherzten Oikles;
Dieser darauf den Stürmer der Feldschlacht Amfiaraos,
Den von Herzen geliebt der Donnerer Zeus und Apollon,
Mit allwaltender Huld; doch nicht zur Schwelle des Alters
Kam er, und starb vor Thebä, bethört durch Weibesgeschenke.

Ihm erwuchsen die Söhn' Amfilochos und Alkmäon.
Mantios drauf erzeugte den Kleitos, sammt Polyfeides.
Zwar den Kleitos entführte die goldenthronende Eos,
Seiner Schönheit halben, zum Sitz der unsterblichen Götter.
Aber den muthigen Held Polyfeides ordnet' Apollon
Zum preiswürdigsten Seher, da todt war Amfiaraos;
Dieser zog in die Stadt Hyperesia, zürnend dem Vater,
Und weissagete dort den Sterblichen allen ihr Schicksal.
Dessen Sohn, genannt Theoklymenos, nahete jetzo.
Eilend trat er hinan zu Telemachos, welchen er antraf
Sprengend des Weins und bethend, am hurtigen Schiffe des Meeres;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, dieweil ich opfernd an diesem Orte dich finde;
Fleh' ich beym Opfer dich an, und dem Himmlischen, auch bey der Wohlfahrt
Deines eigenen Haupts, und der Deinigen, die dir gefolgt sind:
Sage mir Fragenden doch Untrügliches, nichts mir verhehlend.
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will ich dir, Fremdling, die lautere Wahrheit verkünden.
Her aus Ithaka stamm' ich, und Vater ist mir Odysseus;
Ach er wars! nun aber vertilgt' ihn trauriges Schicksal.
Darum nahm ich jetzo die Freund' und das dunkele Meerschiff,
Kundschaft mir zu erspähn vom lang' abwesenden Vater.

Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Also entfloh ich selber dem Vaterland'; ich erschlug dort
Einen Mann aus dem Volk; doch viel sind Brüder und Vettern
Im roßweidenden Argos, mit Macht die Achaier beherrschend.
Diese nunmehr, ausweichend dem Tod' und dem schwarzen Verhängniß,
Flieh ich; dieweil mir hinfort die Welt zu durchirren bestimmt ist.
Aber nimm mich ins Schiff, da dir ich fliehend genaht bin;
Daß nicht jene mich tödten, die jetzo gewiß mich verfolgen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Keineswegs, wenn du wünschest, verwehr' ich das rüstige Schiff dir.
Folg' uns nur; dort wollen wir Gutes dir thun, wie wir können.
Dieses gesagt, empfing er des Fremdlinges eherne Lanze,
Streckte sie dann aufs Verdeck des zwiefachrudernden Schiffes.
Selbst dann stieg er empor in das leichthinsegelnde Meerschiff,
Ging zu dem Steuerend', und setzte sich; neben ihm selber
Saß Theoklymenos dann; und sie lösten die Seil' am Gestade.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Genossen,
Flugs das Geräth zu ergreifen; es folgten ihm alle gehorsam.
Erst den fichtenen Mast in die mittlere Höhlung des Bodens

Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihm unten mit Seilen;
Spannten dann schimmernde Segel mit wohlgeflochtenen Riemen.
Günstigen Hauch sandt' ihnen die Herrscherinn Pallas Athene;
Stürmend saust' er vom Aether daher in die Segel des Schiffes,
Daß es in Eile durchliefe die salzige Woge des Meeres.
Krunó flog es vorbey, und Chalkis liebliche Mündung.
Nieder sank nun die Sonn', und es dunkelten ringsum die Pfade.
Jetzo gewann es Ferá, gedrängt vom Winde Kronions,
Drauf die heilige Elis, die Herrschaft stolzer Epeier.
Dorther lenkt' er sodann zu den spitzigen Inseln das Meerschiff,
Sorgend im Geist, ob dem Tod' er entfliehen würd', oder erliegen.
Aber Odysseus dort in der Hütt' und der treffliche Sauhirt
Aßen die Abendkost, und zugleich die anderen Männer.
Jetzo nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Sprach zu jenen Odysseus, den Oberhirten versuchend,
Ob er annoch Herberg' im Geheg' und milde Bewirthung
Anbóth', oder zur Stadt ihn abzugehen ermahnte:
Höre mich jetzt, Eumáos, und all' ihr anderen Hirten.
Morgen früh begehre ich zur Stadt zu gehen als Bettler,
Daß ich nicht dir länger beschwerlich sey und den Freunden.
Aber rathe mir wohl, und gewähre mir einen Begleiter,

Welcher den Weg mich führe. Die Stadt durch muß ich denn selber
Irren, ob einer mir bieth' ein wenig Weines und Brosams
Auch zum Pallast hingehend des göttergleichen Odysseus,
Möcht' ich die Kund' ansagen der sinnigen Penelopeia;
Auch in die Schaar der Freyer voll Uibermuths mich gesellen,
Ob sie einmahl mir reichen, der Speisen unzählige habend.
Jeglichen Dienst auch würd' ich beschleunigen, was sie nur wollten.
Denn ich sage dir an; du höre mein Wort, und vernimm es.
Durch Hermeias Gunst, des bestellenden, welcher den Menschen
Allzumahl ihr Beginnen mit Trefflichkeit schmücket und Anmuth,
Kann es an tüchtigem Dienst kein sterblicher Mensch mir zuvorthun:
Feuer geschickt zu häufen, und trockene Scheiter zu spalten,
Vorzulegen gebratenes Fleisch, und Wein zu vertheilen;
Was nur edlere Männer vom Dienst geringerer fordern.
Unmuthsvoll antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Wehe mir, Gast! wie konnt' ein solcher Gedank' in das Herz dir
Kommen? Du trachtest ja völlig dich dort in Verderben zu stürzen,
Wenn in den Schwarm der Freyer hineinzugehn du begehrest,
Deren Trotz und Gewalt den eisernen Himmel erreichet!
Traun nicht solcher Gestalt sind dort die Diener bey jenen;

Jünglinge sinds, in Mantel gehüllt und zierlichen Leibrock,
Stets auch duftet von Salb' ihr Haupt und blühendes Antlitz:
Solche dienen alldort! und schöngeglättete Tische
Sind mit Brot und Fleisch, mit Wein auch stets belastet.
Aber verzeuch; denn keinen beschwert hier deine Gesellschaft,
Weder mich selbst, noch einen der anderen, welche mir helfen.
Siehe sobald heimkehrt der geliebte Sohn des Odysseus,
Wird er selbst dir Mantel und Leibrock schenken zur Kleidung,
Und dich senden, wohin dein Herz und Wille dich antreibt.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Also werd', Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Wie von mir, da du Ruhe mir gabst nach unendlicher Trübsal!
Nichts ist schrecklicher sonst, als unstät leben und flüchtig:
So viel Grams erdulden vom ungebändigten Hunger
Sterbliche, welche Gefahr und Noth und Verzweifelung umtreibt.
Weil du mir denn zu bleiben, und seyn zu harren gebiethest;
Sage mir doch von der Mutter des göttergleichen Odysseus,
Auch vom Vater, den scheidend er ließ an der Schwelle des Alters:
Ob sie vielleicht noch leben im Strahl der leuchtenden Sonne,
Oder bereits todt sind, und in Aides Schattenbehausung.

Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
Gern will ich dir, Fremdling, die lautere Wahrheit verkünden.
Zwar noch lebt Laertes, allein stets fleht er Kronion,
Daß sein Geist den Gliedern entschwind' in der eigenen Wohnung.
Denn er beweint untröstlich den lieben Sohn, der hinwegschied,
Und den Verlust der treuen verständigen Jugendgenossinn,
Der ihn so innig gekränkt, und sein herbes Alter beschleunigt.
Jene verging in Gram um ihren Sohn, den Gepriesnen,
Ach durch traurigen Tod! So sterbe nicht, wer mir etwa
Wohnend im Land' allhier lieb ist, und Liebes erzeiget!
Während jene noch war, obgleich in beständigem Kummer;
Hatt' ich noch etwas Lust, umherzuspähn und zu forschen:
Weil sie selbst mich erzog, sammt Ktimene, ihrer erhabenen
Tochter in langem Gewande, der Jüngeren ihres Geschlechtes;
Dieser zugleich erzog sie, und ehrte mich wenig geringer.
Aber nachdem wir beyde die liebliche Jugend erreichten;
Gaben sie jen' in Samos hinweg, sehr vieles empfangend.
Aber mich selbst umhüllte mit prächtigem Mantel und Leibrock
Schön geschmückt die Mutter, und reichte mir Schuh' an die Füße,
Sandte mich dann aufs Land, und liebte mich herzlich immer.

Doch anjetzt wie gänzlich entbehr' ich es! Aber mir selber
Segnen das Werk mit Gedeihn die Unsterblichen, welches mir obliegt:
Davon ess' und trink' ich, und geb' ehrwürdigen Fremden.
Doch von der Königinn ist nichts freundliches mehr zu erwarten,
Weder Wort noch That, da die Plag' einstürzt' in die Wohnung,
Jener verwüstende Schwarm! Und sehr doch wünschen die Knechte,
Vor der Frau zu reden ein Wort, und nach allem zu forschen,
Speise vor ihr zu genießen und Trank und auch etwas zu bringen
Mit aufs Land; wie es immer das Herz der Diener erfreuet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wunder, so bist du fürwahr als Kind, Sauhüther Eumäos,
Weit in die Fremde verirrt von Vaterland' und Erzeugern.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Ward sie etwa verheert die geräumige Stadt von Bezwingern,
Welches vordem dein Vater bewohnt' und die treffliche Mutter?
Oder dich einzelnen nur bey der Schaafheerd', oder bey Rindern,
Raubeten feindliche Männer in Schiffen des Meers, und verkauften
Jenem Mann dich ins Haus, da würdigen Preis er bezahlet?
Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:

Gast, dieweil du doch dieses erkundigest, und mich befragest;
Sitze denn still und horch' und erfreue dich, trinkend des Weines.
Lang sind die Nächte nunmehr, die unendlichen! Zeit ist zu schlafen,
Zeit auch froh der Gespräche zu seyn. Hier zwinget dich niemand,
Frühe zu Bette zu gehen! auch vieler Schlaf ist beschwerlich.
Jeder andere Mann, wem Herz und Muth es gebiethet,
Mag hingehen zu ruhn; und sobald der Morgen sich röthet,
Nehm' er Kost, und treibe des Königes Schweine zu Felde.
Wir indeß in der Hütte mit Trank und Speis' uns erquickend,
Wollen im Wechselgespräch durch trauriger Leiden Gedächtniß
Uns erfreun: denn gerne gedenkt ja ein Mann auch der Trübsal,
Welcher schon so vieles ertrug, und so vieles durchirrte.
Aber ich will dir jenes verkündigen, was du mich fragest.
Eines der Meereiland' heißt Syria, wenn du es hörtest,
Uiber Ortygia hin, wo die Sonnenwende gesehn wird:
Nicht an Bevölkerung zwar so sonderlich, aber gelobt doch,
Gut für Schaaf' und Rinder, der Trauben voll, und des Weizens.
Niemahls naht der Hunger den Wohnenden, nie auch erhebt sich

Andere Seuch' umher zum Graun der elenden Menschen:
Sondern nachdem in der Stadt die Sterblichen sanft gealtert;
Dann mit Artemis kommt der Gott des silbernen Bogens,
Der mit lindem Geschoß sie schnell anfallend dahinstreckt.
Zwo sind dort der Städte, die zwiefach alles getheilet;
Und in beyden zugleich geboth mein herrschender Vater,
Ktesios, Ormenos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar.
Dorthin kamen Föniker, der Seefahrt kundige Männer,
Trügrische, viel mitbringend des Tands im dunkelen Schiffe.
Aber dem Vater war ein fönikisches Weib in der Wohnung,
Schön und erhabenes Wuchses, geübt in künstlicher Arbeit:
Welche sie schlau verführten, die ränkevollen Föniker.
Einer gesellte der waschenden sich am räumigen Meerschiff.
Durch das Lager der Liebe; das ganz die Seele bethöret
Zartgeschaffener Weiber, auch die sich des Guten befleißigt.
Jener fragte darauf, wer sie sey, und von wannen sie komme;
Und sie bezeichnete schnell des Vaters erhabene Wohnung:
Her aus Sidon stamm' ich, der Stadt voll schimmerndes Erzes,
Wo ich Arybas Tochter, des Güterreichen, mich rühme.

Doch es entführten mich Tafier einst, seeräubrische Männer,
Als ich vom Feld' heimkehrt'; und brachten mich her, und verkauften
Jenem Mann mich ins Huus, da würdigen Preis er bezahlet.
Hierauf sprach zu jener der Mann, der ihr heimlich gesellt war:
Möchtest du nun wohl wieder mit uns nach Hause zurückgehn,
Daß du Vater und Mutter in hochgewölbeter Wohnung
Schauest? Denn traun noch leben sie beyd', und man nennt sie begüttert.
Hierauf sprach zu jenem das Weib, und erwiederte also:
Gerne gescheh' auch solches, wofern ihr willig, o Schiffer,
Mir durch Schwur es gelobt, unbeschädiget heim mich zu führen.
Also jen'; und alle beschwuren es, wie sie verlangte.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Jetzo begann vor jenen das Weib, und erwiederte also:
Seyd nun still, und keiner von eueres Schiffes Genossen
Rede mit Worten mich an, ob mir in der Gass' er begegne,
Oder vielleicht am Quell; daß nicht dem Greis' im Pallaste
Einer es gehend verkünd', und er argwöhnend mir selber

Schmerzende Band' anleg', und euch das Verderben bereite.
Drum bewahrt im Herzen die Red', und beschleunigt den Einkauf.
Aber sobald ihr das Schiff mit Lebensgute gefüllet,
Müßt ihr sogleich Bothschaft in den hohen Pallast mir entsenden.
Nehmen werd' ich das Gold, was mir in die Hände sich darbeut;
Auch noch anderes möcht' ich euch gern mitbringen zum Fährlohn.
Denn ich erziehe den Sohn des edelen Manns in der Wohnung,
Witzig schon für sein Alter, der oft aus dem Hause so mitläuft.
Diesen führt' ich zum Schiff; und ungeheuren Gewinn euch
Schafft' er, wohin ihr ihn brächtet zu andersredenden Menschen.
Jene sprachs, und eilte zurück zur prangenden Wohnung.
Aber ein ganzes Jahr verweilten sie dort in der Insel,
Viel des erhandelten Guts im geräumigen Schiffe verbergend.
Als sie das hohle Schiff nun voll beladen zur Heimfahrt;
Sandten sie einen Verkünder, es anzusagen dem Weibe.
Denn ein listiger Mann erschien im Pallaste des Vaters,
Bringend ein Halsgeschmeide von Gold, das mit Ambra besetzt war.

Aber die Mägd' im Saale zugleich und die treffliche Mutter.
Rings in die Händ' es fassend, und wohl mit den Augen betrachtend,
Handelten über den Preis; und heimlich winkt' er dem Weibe.
Als er ihr zugewinkt; da kehrt' er zum räumigen Meerschiff.
Jen' an der Hand mich nehmend, entführte mich aus dem Pallaste.
Vorn jetzt fand sie im Saale die Becher gestellt und die Tische,
Für die geladenen Gäste, die Mitarbeiter des Vaters,
Die annoch zum Rath sich gesetzt in des Volkes Versammlung.
Jene drey der Gefäße sofort im Busen verbergend
Trug sie hinweg; und ich folgte zugleich, einfältiges Herzens.
Nieder sank nun die Sonn', und es dunkelten ringsum die Pfade.
Bald den trefflichen Hafen erreichten wir hurtiges Schrittes,
Wo zu enteilen das Schiff der fönikischen Männer bereit war.
Alle nun stiegen hinein, und durchsegelten flüßige Pfade,
Uns in das Schiff einnehmend; denn Fahrwind sandte Kronion.
Sechs der Tag' und der Nächte durchsteuerten wir die Gewässer.
Doch wie den siebenten Tag uns Zeus Kronion gesendet,
Ward das Weib urplötzlich von Artemis Pfeile getroffen;

Dumpf in das Wasser des Raums entstürzte sie, ähnlich dem Seehuhn
Jene darauf den Fischen und Meerscheusalen zur Beute
Warfen sie aus; ich Verlassener blieb, schwermüthiges Herzens.
Doch gen Ithaka trug sie der Wind und die Woge des Meeres,
Wo Laertes der Greis mit eigenem Gut mich erkaufte.
Also hab' ich zuerst dieß Land mit den Augen gesehen.
Aber der göttliche Held Odysseus sprach ihm erwiedernd:
Wahrlich du hast, Eumäos, mein Herz im Busen erreget,
Also genau mir erzählend, wie mancherley Gram du geduldet.
Dir indeß gewährte doch Zeus zum Bösen auch Gutes,
Weil du, nach großem Leid, in das Haus des freundlichen Mannes
Ankamst, welcher anjetzt mit Speis' und Trank dich versorget,
Aufmerksam; denn du lebst in Gemächlichkeit. Aber ich selber,
Viele Städte durchirrend der Sterblichen, komme nun hieher.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Hierauf ruheten beyd' ein weniges, aber nicht lange;
Denn bald kam der Morgen, und schimmerte. Jen' am Gestade
Lösten die Segel im Schiff des Telemachos, senkten den Mast dann
Eilig herab, und schoben das Schiff mit Rudern zur Anfuhrt,
Warfen dann Anker aus, und befestigten Seil' am Gestade.

Aus nun stiegen sie selbst am wogenden Strande des Meeres,
Eilten das Mahl zu bereiten, und mischten sich funkelndes Weines.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Hub Telemachos an, der Verständige, vor der Versammlung:
  Ihr nun lenkt fortrudernd zur Stadt das dunkele Meerschiff.
Ich will indeß aufs Land umhergehn, und zu den Hirten.
Abends kehrt' ich zur Stadt, nachdem ich das meine geschauet.
Morgen früh dann möcht' ich den Reisedank euch entrichten,
Durch ein erfreuendes Mahl von Fleisch und lieblichem Weine.
  Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Wo soll ich hingehen, mein Sohn? weß Wohnungen nah' ich,
Jener Männer, die rings in der felsigen Ithaka herrschen?
Geh' ich zu deiner Mutter gerad' und deinem Pallaste?
  Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Sonst ermahnt' ich dich wohl, gerad' in unsere Wohnung
Einzugehn; nicht fehlt' auch Bewirthung dir. Aber anjetzo
Möcht' es dich selbst beschweren; denn ich bin fern, und die Mutter

Schaut dich nicht: weil selten im Saal sie den Freyern erscheinet,
Sondern entfernt ein Geweb' im oberen Söller sich wirket.
Doch soll ein anderer Mann dir genannt seyn, welchem du nahest.
Geh zu Eurymachos hin, des Polybos edlem Erzeugten,
Welcher jetzt, wie ein Gott, in der Ithaker Volke geehrt wird.
Auch bey weitem der edelste Mann, verlangt er am meisten
Meine Mutter zum Weib', und Odysseus Ehre zu erben.
Doch das erkennt nur Zeus der Olympier, wohnend im Aether,
Ob vor der Hochzeit ihnen den bösen Tag er bereite.
Als er noch redete, flog rechtsher zum Zeichen ein Vogel,
Föbos schneller Verkünder, ein Habicht; und in den Klauen
Hielt er und rupfte die Taub', und goß ihr Gefieder zur Erde,
Zwischen Telemachos selbst und sein gleichschwebendes Meerschiff.
Seitwärts rief ihn sofort Theoklymenos von den Genossen,
Faßt' ihn drauf an der Hand, und redete, also beginnend:
Nicht ohn' einigen Gott, Telemachos, flog dir der Vogel
Rechtsher; denn ich erkannt' anschauend sogleich den Verkünder.
Außer eurem Geschlecht wird nie obwalten ein andres

Hier in Ithaka's Volk; nein ihr seyd Herrscher auf ewig.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Möchte doch dieses Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkenntest du bald durch Pfleg und viele Geschenke
Meinen Dank, und jeder Begegnende priese dich selig!
Sprachs, und drauf zu Peiräos, dem trauten Freunde, begann er:
Klytios Sohn Peiräos, du hast mir sonst ja am meisten
Unter den Freunden gehorcht, die mir gen Pylos gefolgt sind.
Jetzt auch nimm den Fremdling mit dir zur eigenen Wohnung,
Daß du ihn pflegst und ehrest mit Sorgfalt, bis ich gekehrt bin.
Aber der Speerberühmte Peiräos sagte dagegen:
Wenn du auch lange Zeit, Telemachos, draußen verweiltest;
Gerne bewirth' ich den Gast; auch solls an nichts ihm gebrechen.
Dieses gesagt, betrat er das Schiff, und befahl den Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle nun stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend.
Aber Telemachos band an die Füße sich stattliche Sohlen,
Nahm dann die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erztes,
Von des Schiffes Verdeck. Die anderen lösten die Seile,

Stießen dann ab vom Gestad', und fuhren zur Stadt, wie der Jüngling
Ihnen befahl, der Sohn des göttergleichen Odysseus.
Aber Telemachos ging mit hurtigem Schritt zum Geheg' hin,
Wo unzählbare Schwein' ihm ruheten, welche der Sauhirt
Schützte, der gute Mann, der seinen Herrn so getreu war.

Odyssee.

Sechzehnter Gesang.

Inhalt.

Ankunft des Telemachos in des Sauhirten Gehege. Während Eumäos der Königinn die Bothschaft bringt, entdeckt sich Odysseus dem Sohne, und verabredet der Freyer Ermordung. An der Stadt landen Telemachos Genossen, und drauf seine Nachsteller, die ihn in Ithaka selbst zu ermorden beschließen. Des Sauhirten Rückkehr.

Odyssee.

Sechzehnter Gesang.

Aber Odysseus dort in der Hütt' und der treffliche Sauhirt
Rüsteten frühe das Mahl bey angezündetem Feuer,
Sandten drauf die Hirten hinaus mit den Heerden der Schweine.
Doch um Telemachos hüpften die wachsam bellenden Hunde
Schmeichelnd, und belleten nicht. Es vernahm der edle Odysseus
Jetzt die schmeichelnden Hund', auch scholl ihm des Kommenden Fußtritt.
Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten Worte begann er:
 Ganz gewiß, Eumäos, besucht der Genossen dich einer,
Oder auch sonst ein Bekannter; denn gar nicht bellen die Hunde,
Sondern schmeicheln umher; auch den Schall der Füße vernehm' ich.

Noch nicht ganz war geredet das Wort, da der trauteste Sohn ihm
Draußen stand an der Pforte; bestürzt nun erhub sich der Sauhirt,
Und aus den Händen entsank das Geschirr ihm, das er gebrauchte,
Mischend des funkelnden Weins; dann eilt er entgegen dem Herrscher,
Küßt' ihm das Angesicht, und beyde glänzenden Augen,
Beyde Händ ihm dazu; und häufig entstürzt' ihm die Thräne.
So wie ein Vater den Sohn mit herzlicher Freude bewillkommt,
Der aus entlegenem Land' heimkehrt im zehenten Jahre,
Einzig, im Alter erzeugt, um den er sich lange gehärmet:
Also umschlang den schönen Telemachos jetzo der Sauhirt,
Ganz mit Küßen bedeckend, als wär' er vom Tod' erstanden.
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann er:
Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süßes Leben? O nimmer
Hofft' ich dich wiederzusehn, da hinweg du schifftest gen Pylos!
Aber komm doch herein, du trautes Kind, daß mein Herz sich
Freue dich anzuschaun, der neu aus der Fremde zurückkehrt.
Denn nicht oft ja besuchst du das Land umher und die Hirten,
Sondern verweilst in der Stadt: so sehr gefällts dir im Herzen,
Stets den Schwarm der Freyer zu schaun, und die arge Verwüstung.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:

Also gescheh' es, Vater; denn deinethalben nur komm' ich,
Daß ich wieder mit Augen dich seh', und die Rede vernehme:
Ob mir die Mutter noch weilt in den Wohnungen; oder ein andrer
Schon als Weib sie geführt, und Odysseus Bette vielleicht nun
Statt der Lagergewand' entstellt von Spinnengeweb' ist.
Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurendes Herzens,
Dort in deinem Pallast; und voll von beständigem Jammer,
Nächte hindurch und Tage verseufzet sie, Thränen vergießend.
Als er solches geredet, empfing er die eherne Lanze;
Jener ging dann hinein, die steinerne Schwelle betretend.
Doch vom Sitz dem Nahenden wich sein Vater Odysseus;
Aber Telemachos hielt ihn, und redete, also beginnend:
Sitze nur, fremder Mann; wir finden auch anderen Sitz noch
Hier in unsrem Gehege; der Mann da wird mich schon setzen.
Sprachs; da kehrete jener, und setzte sich. Aber der Sauhirt
Breitet' ihm selbst grünlaubig Gesproß, und darüber ein Schafvließ;
Hierauf setzte sich dann der geliebte Sohn des Odysseus.
Ihnen both nun Schüßeln gebratenes Fleisches der Sauhirt
Aufgetischt, was zuvor den Essenden übrig geblieben;

Brot dann trug er geschäftig, emporgehäuft in den Körben;
Mischt' auch in hölzerner Kanne des herzerfreuenden Weines;
Saß dann selbst entgegen dem göttergleichen Odysseus.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbreiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Hub Telemachos an zum trefflichen Hüther der Säue:
Vater, woher ist der Fremdling genaht? wie brachten die Schiffer
Ihn gen Ithaka her? und welcherley rühmen sich jene?
Kam er doch unmöglich hieher zu Fuße gewandelt!
Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Gern will ich dir, Sohn, die lautere Wahrheit verkünden.
Her aus Kreta stammt er, dem weitgestreckten Eiland.
Aber er sagt, viel Städte der Sterblichen sey er durchwandert,
Irrend umher; denn also beschloß sein Schicksal ein Dämon.
Jetzo hinweg aus dem Schiff thesprotischer Männer geflüchtet,
Kam er zu meinem Geheg'; ich geb' ihn dir in die Hände.
Thue, wie dirs gefällt; denn er naht dir jetzo in Demuth.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich du hast, Eumäos, ein kränkendes Wort mir geredet.
Wie kann ich den Fremdling anjetzt Herbergen im Hause?
Selbst ja bin ich ein Jüngling, noch nicht den Händen vertrauend,

Einem Mann zu wehren, wer etwa zuerst mich beleidigt.
Aber der Mutter wankt unschlüßig das Herz in dem Busen:
Ob sie dort noch bleibe bey mir, und die Güter bewahre,
Scheuend das Ehebett des Gemahls, und die Stimme des Volkes;
Oder ob heim sie führe der edelste jener Achaier,
Welcher warb im Pallast, und höhere Gaben ihr darboth.
Diesem Fremdling indeß, da deinem Haus' er genaht ist,
Werd' ich mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, umhüllen,
Ein zweyschneidiges Schwert ihm verleihn, und Schuh' an die Füße,
Und ihn senden, wohin sein Herz und Wille gebiethet.
Doch willst du, so pfleg' ihn, in deinem Geheg' ihn behaltend.
Ich will Kleider hieher und allerley Speise zur Nahrung
Senden; damit nicht dir er beschwerlich sey und den Freunden.
Dort nur möcht' ich nicht in der Freyer Schwarm ihm verstatten
Hinzugehn; denn sie schalten mit gar unbändiger Frechheit:
Daß sie nicht ihn verhöhnen, und bitterer Schmerz mich betrübe.
Schwerlich indeß vermag vor mehreren etwas zu schaffen
Auch ein gewaltiger Mann; denn viel zu mächtig sind jene.

Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Lieber, wofern auch mir ein Wort zu erwiedern vergönnt ist;
Traun mein innerstes Herz verwundet es, solches zu hören,
Wie ihr sagt, daß Freyer so viel Unarten verüben
Dort im Pallast, dir selber zum Troz, der ein solcher einhergeht!
Sage mir, ob du dich gern demüthigest, oder das Volk dich
Etwa haßt in dem Lande, gewarnt durch göttlichen Ausspruch;
Oder ob Brüder vielleicht du beschuldigest, welchen ein Mann ja
Immer im Streite vertraut, wie heftiger Kampf sich erhebe.
Wäre doch ich so jugendlich noch mit dieser Gesinnung,
Oder Odysseus Sohn, des untadlichen, oder er selber...
Käme zurück der Verirrte; denn noch ist Hoffnung vom Schicksal:
Gleich dann sollte mein Haupt von der Schulter mir hauen ein Fremder,
Wenn ich nicht zum Verderben der ganzen Schaar mich erhübe,
Gehend hinein in den Saal des Laertiaden Odysseus!
Ja wenn auch von der Meng' ich einzelner würde besieget;
Lieber fürwahr doch wollt' ich, im eigenen Hause getödtet,
Sterben, den immerfort so schändliche Thaten mit anschaun:
Wie man Fremdlinge kränket und schmäht, und die Mägde des Hauses

Zur unwürdigen Lust hinzieht in den schönen Gemächern,
Auch den Wein ausschöpfend verschlingt, und die Speise verprasset,
Frech, unbegrenzt, unmäßig, mit nie vollendeter Arbeit.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will ich dir, Gast, die lautere Wahrheit verkünden.
Weder das ganze Volk ist mir dem Verhaßten empöret,
Noch sind Brüder mir auch zu beschuldigen, welchen ein Mann ja
Immer im Streite vertraut, wie heftiger Kampf sich erhebe.
Denn nur einzeln pflanzte Kronion unser Geschlecht fort.
Einzeln erzeugte der Held Arkeisios erst den Laertes;
Einzeln Odysseus drauf sein Vater auch; aber Odysseus
Einzeln mich selbst im Pallast; den er ungenossen daheim ließ.
Ihm sind feindliche Männer unzählig jetzt in der Wohnung.
Denn so viel in den Inseln umher obwalten der Herrscher,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel um die Felsen von Ithaka mächtig gebiethen:
All' umwerben die Mutter zugleich, und zehren das Gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle Vermählung
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch schwelgerisch fressen mir jene
All mein Guth; und in kurzem hinweggetilgt bin ich selber!
Aber traun dieß ruhet im Schooß der seligen Götter.

Vater, du eile mir schnell zur sinnigen Penelopeia,
Sag', ich sey ihr gesund aus Pylos wiedergekommen.
Selber indeß verweil' ich allhier, bis von dannen du kehrest.
Doch ihr allein es verkündet, und ja kein andrer Achaier
Höre das Wort; denn viele bereiten mir Böses im Herzen.
Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Wohl, ich merk', ich verstehs, den erkennenden heißest du solches.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Soll ich zum armen Laertes den selbigen Weg ein Verkünder
Hingehn? welcher bisher voll herzliches Grams um Odysseus
Aufsicht trug der Geschäft', und sammt dem Gesind' in der Wohnung
Aß und trank, wann etwa das Herz im Busen ihn antrieb:
Aber jetzt, seitdem du hinweg ihm schifftest gen Pylos,
Sagen sie, hab' er nicht Speise noch Trank genossen, wie vormahls,
Noch auf die Werke gesehn; in Schwermuth stets und Betrübniß
Sitzt der Jammernde dort, und es schwindet das Fleisch den Gelenken.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Trauriger! aber indeß ihn laßen wir seiner Betrübniß.
Denn wofern nach Wunsche den Sterblichen alles geschähe;
Wünschten wir wohl den Vater zuerst den Tag der Zurückkunft.
Kehre denn heim, sobald du verkündiget, ohne zu jenem

Unzu-

Umzuirren aufs Land. Doch magst du der Mutter es sagen,
Daß sie die Schafnerinn selbst aufs eiligste jenem entsende,
Heimlich; diese ja kann die Bothschaft bringen dem Greise.
Also sprach er und trieb; doch der Sauhirt langte die Sohlen,
Band sie unter die Füß', und enteilte. Aber Athenen
Wandelte nicht unbemerkt vom Geheg' Eumäos der Sauhirt;
Sondern sie naht' alsbald, und erschien ein Mädchen an Bildung,
Schön und erhabenes Wuchses, geübt in künstlicher Arbeit.
Gegen die Thür der Hütte gestellt, erschien sie Odysseus;
Aber Telemachos nicht erblickte sie, oder bemerkt' es;
Denn fürwahr nicht allen erscheinen Unsterbliche sichtbar:
Nur mit Odysseus sahen die Hunde sie; aber nicht bellend,
Flohen sie scheu mit Gewinsel zur anderen Seite des Hofes.
Jene winkt'; ihr Geboth verstand der edle Odysseus,
Ging aus der Wohnung hinaus vor die ragende Mauer des Hofes,
Nahete dann der Göttinn; da redete Pallas Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Deinem Sohn anjetzo verkündig' es, nichts ihm verhehlend;
Daß ihr zugleich den Freyern das Graun des Todes bereitend
In die gepriesene Stadt hineingeht. Selber auch werd' ich
Euch nicht lang' entstehen; mich drängt die Begierde des Kampfes.

Dieses gesagt, berührt' ihn mit goldenem Stabe die Göttinn.
Schnell mit dem ersten Gewande, dem sauberen Mantel und Leibrock,
Hüllte sie jenem die Brust, und mehrt' ihm Hoheit und Jugend.
Braun ward wieder des Helden Gestalt, und voller die Wangen,
Und sein Kinn umsproßte der finsteren Locken Gekräusel.
Als sie solches vollbracht, enteilte sie. Aber Odysseus
Trat in die Hütte zurück: mit Staunen erblickt ihn der Sohn nun,
Wandte die Augen hinweg, und fürchtete, daß er ein Gott sey;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Anders mir, o Fremdling, erscheinst du jetzo, denn vormahls,
Andere Kleider auch hast du; die ganze Gestalt ist verwandelt.
Wahrlich du bist ein Gott, ein erhabener Himmelsbewohner!
Sey uns hold; damit wir gefällig Opfer dir bringen,
Auch Geschenke von Gold, kunstprangende! Schone doch unser!
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Nein, ich bin kein Gott! wie wär' ich Unsterblichen ähnlich?
Sondern ich bin dein Vater, um den du herzlich dich grämest,
Und viel Kränkungen trägst, dem Trotz der Männer dich schmiegend.
Also sprach er, und küßte den Sohn; und herab von den Wangen

Stürzte die Thrän' ihm zur Erde, die stets mit Gewalt er gehemmet.
Aber Telemachos stand noch erstaunt, und konnte nicht glauben,
Daß sein Vater es sey; und jetzt antwortet' er jenem:
Nein, nicht bist du mein Vater Odysseus; sondern ein Dämon
Teuscht mich nur, damit ich noch mehr wehklagend erseufze.
Nie vermöchte ja solches ein sterblicher Mann zu vollenden,
Er durch eignen Verstand; wenn nicht ein Himmlischer nahend,
Leicht, wie er will, umschafft zum Jünglinge, oder zum Greise.
Traun nur eben erschienst du ein Greis, und in häßlicher Kleidung;
Jetzo ein Gott von Gestalt, ein erhabener Himmelsbewohner!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nicht, o Telemachos, ziemt es, den liebenden Vater, der heimkehrt,
Weder so anzustaunen, noch grenzenlos zu bewundern.
Nimmer fürwahr noch kommt dir allhier ein andrer Odysseus;
Sondern ich selbst, ein solcher, der vieles ertrug und durchirrte,
Kam im zwanzigsten Jahre zurück in der Väter Gefilde.
Aber ein Werk ist dieses der Siegerinn Pallas Athene,
Welche so, wie sie wollte, mich umschuf: (denn sie vermag es!)
Daß ich jetzt wie ein Bettler einherging, jetzt in des Jünglings

Frischer Gestalt, mit schönem Gewand' um die Glieder bekleidet.
Leicht ja wirds den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen,
Einen sterblichen Mann zu verherrlichen, und zu verdunkeln.
Also redete jener, und setzte sich. Aber der Jüngling
Schlang um den herrlichen Vater sich schmerzvoll, Thränen vergießend.
Beyden regte sich jetzo des Grams wehmüthige Sehnsucht.
Ach sie weineten laut, und klagender noch, als Vögel,
Als scharfklauige Adler und Habichte, welchen die Kinder
Ländliche Männer geraubt, bevor sie flügge geworden:
Also nun zum Erbarmen vergossen sie Thränen der Wehmuth.
Ja den Klagenden wäre das Licht der Sonne gesunken,
Hätte Telemachos nicht alsbald zum Vater geredet:
Welch ein Schiff hat dich, Vater, gebracht? wie führten die Schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherley rühmen sich jene?
Kamst du doch unmöglich hieher zu Fuße gewandelt.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Gern will ich dir, Sohn, die lautere Wahrheit verkünden.
Siehe mich brachten Fäaken hieher, schiffkundige Männer,
Die auch andre geleiten, wenn einer kommt und sie anfleht;
Und mich Schlafenden brachten im Schiffe sie über die Meerflut,
Legten in Ithaka mich, und gaben mir reiche Geschenke,
Erz und Goldes genug, und schöngewebete Kleidung.
Diese ruhn nach der Himmlischen Rath im Geklüfte des Felsens.

Doch nun kam ich hieher, dem Befehl der Athene gehorchend,
Daß wir über den Mord der feindlichen Schaar uns berathen.
Auf denn, die Freyer genannt nach wohlgezähltem Verzeichniß:
Daß ich wisse, wie viel ihr seyn, und welcherley Männer;
Auch zuvor nachsinnend in meiner unsträflichen Seele
Uiberleg', ob wir beyde genug sind gegenzustreben,
Wir ohn' andre allein; ob auch noch andre wir suchen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, von deinem Ruhm, dem erhabenen, höret' ich immer,
Daß an Arm ein Bezwinger du seyst, und verständig zum Rathe.
Doch zu groß war das Wort! Ich staune dir! Nimmer geläng' es,
Daß wir zween so viel und streitbare Männer bekämpften.
Siehe der Freyer sind nicht zehn nur, oder nur zwanzig;
Sondern bey weitem mehr. Gleich will ich die Zahl dir verkünden.
Aus Dulichion sind der Jünglinge zweyundfunfzig,
All' erlesen an Muth, und sechs aufwartende Diener;
Dann aus Same daher sind vierundzwanzig der Männer;
Dann aus Zakynthos sind der achaiischen Jünglinge zwanzig;
Dann aus Ithaka selbst noch zwölf der edelsten Männer.
Ihnen ist Medon der Herold gesellt, und der göttliche Sänger,
Auch zween fertige Köche, geübt in Speisebereitung.
Wenn so vielen zugleich wir begegneten dort im Pallaste,
Bitter möcht' und entsetzlich der Freveler Rache dir enden.

Aber wohlan, ist es möglich, Vertheidiger auszusinnen,
Denk' umher, wer uns etwa vertheidige freudiges Muthes.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Nun ich sage dir an; du höre mein Wort, und vernimm es.
Uiberleg', ob uns beyden Athen' und der Vater Kronion
Gnügen mag, ob andre Vertheidiger noch ich ersinne.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mächtig traun sind jene Vertheidiger, welche du nennest!
Beyde hoch in den Wolken ja sitzen sie, beyde beherrschen
Alle Menschen zugleich, und alle unsterblichen Götter.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Jene werden fürwahr nicht lange Zeit uns entfernt seyn,
In dem entsetzlichen Kampf, wann erst in meinem Pallaste
Zwischen den Freyern und uns die Gewalt des Krieges entscheidet.
Aber du gehe nunmehr, sobald der Morgen sich röthet,
Heimwärts, unter die Freyer voll Uibermuths dich gesellend.
Auch mich selbst wird drauf in die Stadt nachführen der Sauhirt,
Mich den bekümmerten Bettler von Ansehn gleich, und dem Greise.
Wenn sie dann mich entehren im Saal, doch müße das Herz dir
Standhaft dulden im Busen, wie arg ich selber auch leide.
Ob sie schon durch den Saal an den Füssen mich ziehn aus der Pforte,
Oder mit Wurf mich verletzen; du mußt anschauend es dulden.
Freylich magst du sie wohl mit freundlichen Worten ermahnen,

Ihr unsinniges Thun zu mäßigen; aber durchaus nicht
Folgen sie dir; denn schon ist nahe der Tag des Verderbens.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im Herzen.
Wanns in die Seele mir legt die rathende Göttinn Athene,
Wink' ich dir mit dem Haupte geheim; und sobald du es wahrnimmst,
Dann so viel in dem Saale der kriegrischen Rüstungen liegen,
Trag' empor in den Winkel der oberen Kammer verwahrend,
Allzumahl. Die Freyer indeß mit schmeichelnden Worten
Abgelenkt, wenn sie etwa bey dir nachspähn, sie vermissend:
Ich enttrug sie dem Rauche; denn nicht mehr gleichen sie jenen,
Wie sie Odysseus einst gen Ilios gehend zurückließ;
Sondern der Glanz ist geschändet, so weit hindampfte das Feuer.
Auch dieß größere noch in die Seele mir legte Kronion:
Daß nicht etwa vom Weine berauscht, und zu Hader euch reitzend,
Ihr einander verwundet, und ganz der Gäst' und der Freyer
Ehre beschimpft; denn selbst das Eisen ja ziehet den Mann an.
Nur uns beyden allein laß zwey der Schwerter im Saale,
Zween auch der Speer', und zween stierlederne Schilde zum Angriff;
Daß wir schnell sie ergreifen zum Kampf: denn jene verblendet

Sicherlich Pallas Athen' und Zeus allwaltende Vorsicht.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im Herzen.
Bist du gewiß mein Sohn und unseres edlen Geblütes;
Keiner vernehm' alsdann, daß Odysseus wiedergekehrt sey:
Nicht einmahl Laertes erfahre das, oder der Sauhirt,
Niemand auch des Gesindes, ja selbst nicht Penelopeia;
Nur du allein und ich, um der Weiber Herz zu erkennen,
Auch der dienenden Männer noch einige auszuforschen:
Theils wo man uns beyde noch ehrt und fürchtet im Herzen,
Theils wer unser vergaß, und in solcher Gestalt dich entehret.
Wiederum antwortete drauf sein edler Erzeugter:
Vater, gewiß mein Herz erkennest du, hoff' ich, hinfort noch
Deutlicher, daß nicht ganz nachläßiger Geist mich beherrsche.
Dennoch glaub' ich es nicht, daß Vortheil solcherley Prüfung
Schaffen werd' uns beyden. Denn überleg' es nur selber.
Lange gehst du umsonst, um jeglichen auszuforschen,
Rings die Geschäft' umwandelnd; da jen' im Pallaste geruhig
All dein Gut verprassen in Uippigkeit, sondern Verschonung.
Zwar indeß die Weiber ermahn' ich selbst zu erkunden,
Die dich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.
Aber nicht die Männer in jeglichem Hofe gefällt mir
Daß wir umher ausspähn; für die Zukunft sparen wir solches,
Sahst du gewiß ein Zeichen des Aegiserschütternden Gottes.

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Dort an Ithaka landete nun das gerüstete Meerschiff,
Welches von Pylos trug den Telemachos und die Genossen.
Als sie nunmehr in des Ports tiefgründige Räume gekommen,
Zogen das dunkele Schiff sie empor an die Feste des Landes;
Doch die Rüstungen trugen hinweg hochherzige Diener,
Brachten zu Klytios dann die köstlichen Ehrengeschenke.
Einen Herold sandten sie drauf in die Wohnung Odysseus,
Bothschaft anzusagen der sinnigen Penelopeia,
Wie ihr Sohn auf dem Lande verweilete, aber das Meerschiff
Fahren hieß zu der Stadt: daß nicht die erhabene Fürstinn
Voll unruhiger Angst in zärtliche Thränen zerflöße.
Jetzo kam zum Herold heran der treffliche Sauhirt,
Beyde gesandt dem Weibe das selbige Wort zu verkünden.
Als sie nunmehr erreichten das Haus des göttlichen Königs,
Sagte der Herold laut vor allen dienenden Weibern:
Dier ist jetzo der Sohn, o Königinn, wiedergekommen.
Doch der Penelopeia verkündete nahend der Sauhirt
Jegliches, was zu sagen ihr lieber Sohn ihm gebothen.
Jetzo nachdem er ganz das Befohlene ausgeredet,
Eilt' er hinweg zu den Schweinen, aus Hof und Pallast sich entfernend.
Aber die Freyer durchdrang Unmuth und verzagte Bestürzung.
Jetzt aus dem Saale hinaus vor die ragende Mauer des Hofes

Gingen sie, wo sie umher auf die Bänk' am Thore sich setzten.
Aber Polybos Sohn Eurymachos sprach zur Versammlung:
Wunder! ein großes Werk hat Telemachos trotzig vollendet,
Diese Fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet!
Laßt denn ein dunkeles Schiff uns hinabziehn, welches das beste;
Drein versammeln wir dann Meerruderer, daß sie in Eile
Jenen die Bothschaft bringen, nur schnell nach Hause zu kehren.
Kaum war geredet das Wort, als Amfinomos sahe das Meerschiff,
Dort von der Stelle gewandt, in des Ports tiefgründigem Busen,
Niedergesenkt die Segel, und Ruder bewegt in den Händen.
Drauf mit herzlicher Lache zur Schaar der Genossen begann er:
Keiner Verkündigung noch bedürfen wir; jene sind hier schon!
Ihnen sagte nun solches ein Himmlischer, oder sie selber
Sahn hineilen das Schiff, und vermochten es nicht zu erreichen.
Jener sprachs; da standen sie auf, und gingen zum Meerstrand.
Eilend zogen sie jetzt das dunkele Schiff ans Gestade;
Doch die Rüstungen trugen hinweg hochherzige Diener.
Selbst zum Markte geschaart nun gingen sie; keinen der andern
Ließen sie dort mitsitzen, der Jünglinge, oder der Greise.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:

Wunder, wie jenen Mann die Götter erlöst vom Verderben!
Tages stellten wir Späher auf windigen Höhn des Gestades,
Andre nach anderen stets; und sobald sich die Sonne gesenket,
Blieben wir nie auf dem Lande die Nacht durch, sondern im Meere
Fuhren wir hurtig das Schiff, die heilige Früh' erwartend,
Unruhvoll, wo wir etwa Telemachos finden, und heimlich
Tödteten. Jenen indeß entführt' ein Himmlischer heimwärts.
Nun so wollen wir hier den traurigen Tod ihm bereiten,
Und uns entfliehn soll nimmer Telemachos! denn ich besorge,
Weil er lebt, wird schwerlich hinausgeführt das Geschäft seyn.
Denn er selbst ist kundig nunmehr zu Rath und Erfindung;
Auch nicht mehr ist das Volk uns ganz willfähriges Herzens
Aber wohlan, eh jener zusammenruft die Achaier
Allgemein! denn gewiß kein Zaudernder wird er zurückstehn,
Sondern im Zorn sich erheben, und laut ausrufen vor allen,
Wie wir zu blutigem Mord' auflauerten, doch ihn verfehlten.
Auch nicht billigen werden die Hörenden solcherley Unthat;
Ja vielleicht mißhandeln sie uns, und treiben aus unserm
Vaterland' uns hinweg, daß fremdes Gebieth wir durchwandern.

Aber zuvor vertilgt ihn, entfernt von der Stadt auf dem Lande,
Oder am Weg. Dann nehmen wir Hab' und Besitzungen selber,
Unter uns ausgetheilt nach Billigkeit; aber die Wohnung
Geben wir seiner Mutter zum Theil, und wem sie vermählt ward.
Doch wenn dieser Gedank' euch mißfällt, und ihr beschließet
Daß er leb', und behalte die sämmtlichen Güter des Vaters;
Dann nicht laßt uns so viel der köstlichen Hab' ihm verzehren,
Täglich versammelt allhier: vielmehr aus eigener Wohnung
Werbe mit Brautgeschenken ein jeglicher; aber die Fürstinn
Wähl' ihn, welcher das meiste geschenkt, und vom Schicksal ersehn ward.
Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Aber Amfinomos sprach und redete vor der Versammlung,
Nisos glänzender Sohn, des aretiadischen Herrschers:
Der aus des weizenreichen Dulichions grünenden Auen
Kam, der edelste Freyer, zumeist auch Penelopeien
Wohlgefiel durch Reden; denn gut war sein Herz und verständig;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Freund', ich möcht' ungerne, daß wir Telemachos heimlich
Tödteten; fürchterlich ists, ein Königsgeschlecht zu ermorden.
Aber laßt uns zuvor den Rath der Unsterblichen forschen.

Wenn ein günstiger Spruch des erhabenen Zeus es genehmigt;
Selbst ermord' ich ihn dann, und ermahn' auch jeglichen andern.
Doch verwehrt es der Götter Geboth, dann ermahn' ich zu ruhen.
Jener sprachs; und allen gefiel Amfinomos Rede.
Schnell nun standen sie auf, und gingen ins Haus des Odysseus;
Kommend, saßen sie dort auf schöngebildeten Thronen.
Aber ein andres ersann die verständige Penelopeia,
Vor die Freyer zu gehn, die übermüthigen Frevler.
Denn sie vernahm des Sohnes Gefahr in ihren Gemächern;
Medon der Herold sagte sie an, der die Freyer belauschet.
Eilend ging sie zum Saale, zugleich mit dienenden Weibern.
Als sie nunmehr die Freyer erreicht, die edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pfoste des schöngewölbeten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Hauptschmucks schimmernde Schleyer.
Drauf zu Antinoos sprach sie mit Heftigkeit, also beginnend:
Trotziger Unheilstifter, Antinoos, preisen doch alle
Dich in Ithaka's Volk den trefflichsten deiner Gespielen
An Verstand und Reden; allein nie warst du ein solcher!
Rasender, sprich, warum du Telemachos Tod und Verhängniß
Suchst, und die Stimme verachtest der Leidenden, deren ja doch Zeus
Wahrnimmt? Sünde ja ists, das Unglück andrer zu suchen.
Weißt du nicht, wie mit Flehen zu uns dein Vater daherfloh,

Fürchtend die Männer des Volks? denn ihr Herz war heftig erbittert,
Weil er dem Raubgeschwader des tafischen Volks sich gesellend
Leid gebracht den Thesproten, die uns Verbündete waren.
Tödten wollten sie ihn, und das Herz aus dem Busen ihm reißen,
Und mit Gewalt ausleeren so viel und erfreuende Güter.
Aber Odysseus hemmt' und besänftigte, wild wie sie tobten.
Ihm nun entehrst du schwelgend das Haus, und wirbst um die Gattinn,
Mordest sein einziges Kind, und erfüllst mein Herz mit Betrübniß!
Aber ich rathe dir jetzt, halt ein, und ermahn' auch die andern!

Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihr erwiedernd:
O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Sey getrost, und laß nicht dieses das Herz dir bekümmern.
Traun nicht lebt er der Mann, und wird nie leben noch aufstehn,
Welcher an deinen Sohn Telemachos Hand anlege,
Nimmer, so lang' ich leb', und das Licht auf Erden noch schaue.
Denn ich sag' es allhier, und das wird wahrlich vollendet:
Schnell wird an unserem Speer sein schwarzes Blut ihm herunter
Triefen! dieweil ja auch mich der Städteverwüster Odysseus
Oft vordem auf die Kniee gesetzt, und gebratenes Fleisch mir

Dargereicht in die Händ', und rothen Wein mir gebothen
Drum ist Telemachos mir der hochgeliebte vor allen
Sterblichen; und nicht soll er den Tod mir fürchten, verlang' ich,
Wenigstens nicht von Freyern; von Gott zwar ist er unfliehbar.
Also redet' er Trost, und ersann ihm selbst das Verderben.
Jene stieg nun empor in die prangenden Obergemächer,
Weinete dann um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herrscherinn Pallas Athene.
Doch zu Odysseus kam nnd dem Sohn der treffliche Sauhirt,
Abends; beyde nun standen, die Nachtkost ämsig bereitend,
Da sie ein Schwein geopfert, ein jähriges. Aber Athene,
Welche sich wieder genaht dem Laertiaden Odysseus,
Hatte mit goldenem Stab' ihn berührt, und zum Greise verwandelt,
Den entstellende Lumpen umhülleten; daß ihn der Sauhirt
Nicht anschauend erkennt', und der züchtigen Penelopeia
Schnell zu verkündigen käme, mit überwallendem Herzen.
Aber Telemachos rief ihm zuerst, und redete also:
Kommst du, edler Eumäos? was hört man in Ithaka neues?
Ob die muthigen Freyer vom Hinterhalt sich nach Hause
Wendeten? oder noch immer auf mich Heimkehrenden lauren?

Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Nicht um jenes sorgt' ich umherzuspähn und zu forschen,
Rings durchwandernd die Stadt; aufs eiligste trieb mich das Herz an,
Nach verkündetem Worte, zurück nach Hause zu kehren.
Aber zugleich mir kam ein Herold deiner Genossen
Schleunig daher, der zuerst auch die Bothschaft sagte der Mutter.
Noch ein anderes weiß ich, das sah ich selbst mit den Augen.
Diesseits über der Stadt, wo Hermes Hügel sich hebet,
Wandelt' ich schon, da ein hurtiges Schiff anlanden ich sahe,
Unten in unserem Port; viel waren auch Männer in jenem;
Ganz auch starrt' es von Schilden und zwiefachschneidenden Lanzen;
Und ich vermuthete zwar, sie waren es; aber ich weiß nicht.
Sprachs; da lächelte sanft Telemachos heilige Stärke,
Hin zum Vater die Augen gewandt; doch vermied er Eumäos.
Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet;
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Legte sich jeder zur Ruh, und empfing die Gabe des Schlafes.

Odyssee.

Siebzehnter Gesang.

Inhalt.

Am Morgen geht Telemachos in die Stadt. Odysseus, als Bettler, mit Eumäos nachfolgend, wird vom Ziegenhirten Melantheus gemißhandelt. Sein Hund Argos erkennt ihn. Den Bettelnden wirft Antinoos. Der Königinn, die ihn zu sprechen wünscht, bestimmt er den Abend. Eumäos geht ab.

Odyssee.

Siebzehnter Gesang.

Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jetzo fügt' er sofort um die Füße sich stattliche Sohlen,
Held Telemachos, Sohn des göttergleichen Odysseus;
Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen gerecht war,
Strebend zu gehn in die Stadt, und redete drauf zu Eumäos:
Vater, ich will nunmehr in die Stadt gehn, daß mich die Mutter
Schaue; denn nicht wird jene zuvor ablassen, besorg' ich,
Vom schwermüthigen Weinen, und thränenerregenden Jammer,
Bis mich selbst sie gesehn. Doch dir empfehl' ich nun solches.
Führ ihn auch in die Stadt, den unglückseligen Fremdling,
Dort sich Kost zu erflehn; es geb' ihm jeder nach Willkür
Etwas Brosam und Wein. Ich kann unmöglich mir aller

Sterblichen Last aufbürden; genug schon trag ich des Kummers.
Wenn auch der Fremd' im Herzen sich ärgerte, desto betrübter
Für ihn selbst; ich rede nun gern die lautere Wahrheit.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, ich selbst nicht wünsche noch länger allhier zu verweilen.
Leichter wirds in der Stadt dem Betteler, als auf dem Lande,
Seine Kost zu erflehn; es gebe mir jeder nach Willkür.
Denn nicht mehr im Gehege zu seyn vergönnt mir das Alter,
Um dem gebiethenden Schafner ein jegliches Werk zu vollenden.
Gehe denn; aber mich führe der Mann hier, den du es heißest,
Gleich, nachdem ich am Feuer erwärmt, und die Luft sich gemildert.
Denn gar schlecht umhüllen die Lumpen mich; leicht mich vertilgen
Könnte der Morgenfrost; denn ihr sagt, daß ferne die Stadt sey.
Jener sprachs; und Telemachos ging durch das Hirtengeheg' hin,
Wandelnd mit hurtigem Schritt; denn Unheil sann er den Freyern.
Aber nachdem er erreicht die schöngebauete Wohnung;
Stellt' er die Lanz' hintragend empor an die ragende Säule;
Selbst dann ging er hinein, die steinerne Schwelle betretend.
Ihn nun schaute zuerst die Pflegerinn Eurykleia,
Welche mit Vließen bedeckte die kunstreich prangenden Throne.

Thränenvoll nun eilte sie grad' hinan; und umher ihm
Kamen auch andere Mägde des unerschrocknen Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antlitz und Schultern.
Jetzo trat aus der Kammer die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt, und der goldenen Afrodite;
Und den geliebtesten Sohn umarmte sie, herzlich weinend,
Küßt' ihm das Angesicht und Beyde glänzenden Augen,
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:
Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süßes Leben? O nimmer
Hofft' ich dich wiederzusehn, da hinweg du schifftest gen Pylos,
Heimlich, ohne mein Wollen, den lieben Vater erkundend!
Aber erzähle mir doch, wie deinem Blick es begegnet!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, rege mir nicht den Gram auf oder empöre
Mir im Busen das Herz, da ich kaum dem Verderben entflohn bin.
Aber bade dich nun, und lege dir reine Gewand' an,
Steige dann in den Söller empor mit den dienenden Jungfraun;
Daß du den Göttern gelobst, vollkommene Dankhekatomben
Darzubringen, wofern Zeus rächende Thaten vollendet.
Selber will ich zum Markte nun hingehn, daß ich den Fremdling
Nöthige, welcher von dort mich begleitete, als ich zurückfuhr.
Jenen sandt' ich voran mit den göttergleichen Genossen;
Und ich befahl, daß Peiräos, zur eigenen Wohnung ihn führend,

Aufmerksam ihn pflegt' und ehrete, bis ich gekehrt sey.
Also sprach der Jüngling; und nicht entflog ihr die Rede.
Eilend badete sie, und legte sich reine Gewand' an,
Und gelobte den Göttern, vollkommene Dankhekatomben
Darzubringen, wofern Zeus rächende Thaten vollende.
Aber Telemachos drauf entwandelte durch den Pallast hin,
Haltend den Speer; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Wunderbar umstrahlt' ihn mit Anmuth Pallas Athene,
Daß die Völker umher den Kommenden all anstaunten.
Um ihn drängten sich jetzo die muthigen Freyer versammelt,
Die zwar Gutes ihm sagten, doch innerlich Böses entwarfen.
Aber er blieb nicht lange daselbst in dem großen Getümmel;
Sondern wo Mentor saß, und Antifos, auch Halitherses,
Welche von Alters her ihm Befreundete waren des Vaters,
Dorthin saß er genaht; und jen' erkundeten alles.
Auch der Speerberühmte Peiräos nahete jetzo,
Führend den Gast zum Markte die Stadt durch; länger hinfort nicht
Wandte Telemachos sich von dem Gastfreund, sondern empfing ihn.
Drauf begann Peiräos zuerst, und redete also:
Schnell, Telemachos, send' in das Haus mir dienende Weiber,
Um die Geschenke zu nehmen, die dir Menelaos verliehn hat.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Freund, wir wissen ja nicht, wohin sich wende die Sache.

Wenn mich etwa im Hause die übermüthigen Freyer
Tödten durch Meuchelmord, und unter sich theilen mein Erbgut;
Wünsch' ich, daß du vielmehr, denn ein anderer, jenes genieße.
Aber wofern ich diese mit Tod und Verderben bestrafe;
Dann mir Fröhlichen bring' es ein Fröhlicher dar zum Pallaste.
Sprachs, und führte zum Hause den unglückseligen Fremdling.
Aber nachdem sie erreicht die schöngebauete Wohnung;
Legten sie ab die Mäntel auf zierliche Sessel und Throne,
Stiegen sodann zum Bad' in schöngeglättete Wannen.
Als nunmehr sie gebadet die Mägd', und mit Oele gesalbet,
Dann mit zottigem Mantel sie wohl umhüllt, und dem Leibrock;
Stiegen sie beyd' aus der Wann', und setzten sich nieder auf Sessel.
Eine Dienerinn trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schafnerinn kam, und reichte des Brotes,
Viel der Gericht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Gegen sie saß die Mutter im Saal, an der Pfoste des Eingangs,
Auf den Sessel gelehnt, und drehete feines Gespinnst um.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:

Sicher, Telemachos, muß ich zur oberen Kammer hinaufgehn,
Dort auf dem Lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine Thränen benetzen, seitdem der edle Odysseus
Ausfuhr sammt den Atreiden gen Ilios; denn dir gefällts nicht,
Eh in den Saal ankommen die übermüthigen Freyer,
Was vom kehrenden Vater du höretest, mir zu erzählen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will ich dir, Mutter, die lautere Wahrheit verkünden.
Siehe wir fuhren gen Pylos zum völkerweidenden Nestor.
Jener mich dort aufnehmend im hochgewölbten Pallaste,
Pflegte mich aufmerksam, wie den Sohn ein liebender Vater,
Ihn der spät aus der Fremd' heimkehrete: eben so liebreich
Pflegt' und bewirthet' er mich mit seinen erhabenen Söhnen.
Doch vom duldenden Vater Odysseus hatt' ihm noch niemahls,
Leb' er, oder sey todt, der Sterblichen einer verkündet.
Aber zu Atreus Sohn, dem streitbaren Held Menelaos,
Sendet' er mich mit Rossen im wohlgezimmerten Wagen:
Wo ich die Herrscherinn Helena sah, um welche so vieles
Argos Söhn' und die Troer vom Rath der Götter erduldet.
Gleich erforschte nunmehr der Rufer im Streit Menelaos;

Welches Geschäft mich geführt zur göttlichen Stadt Lakedämon.
Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche That nach der Ordnung.
Jetzo redete jener, im Wechselgespräch mir erwiedernd:
Götter! fürwahr im Lager des übergewaltigen Mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im Gebüsch des mächtigen Löwen die Hündinn
Ihre Jungen gelegt, die saugenden Neugebornen,
Dann Bergkrümmen durchspäht und grünnbekräuterte Thäler,
Weidend umher; doch jener sofort heimkehrt in das Lager,
Und den Zwillingen beyden ein schreckliches Ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schreckliches Ende bereiten!
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So von Gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum Kampf des Ringens hervortrat,
Und auf den Boden ihn warf, daß sich freueten alle Achaier:
Wenn doch in jener Gestalt den Freyern erschien' Odysseus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!
Dieß nun, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,

Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuschen;
Sondern was mir gesagt der untrügliche Greis des Meeres,
Deß nicht werd' ich ein Wort verheimlichen, oder dir bergen.
Ihn hatt' er in der Insel gesehn hinschmachtend vor Kummer,
Dort in der Nymphe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an Schiffen mit Rudergeräth, und Genossen,
Daß sie dahin ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Also sprach der Atreide, der streitbare Held Menelaos.
Dieses vollbracht, nun kehrt' ich zurück; und es sandten mit Fahrwind
Himmlische, welche mich bald zum Vaterlande geführet.
Jener sprachs; ihr aber das Herz im Busen erregt' er.
Drauf vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Dieser weiß nicht alles; vernimm jetzt meine Verkündung.
Denn der Wahrheit gemäß weissag' ich es, nichts dir verhehlend.
Hör' es denn Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr Odysseus bereits im Vatergefilde

Dasitzt, oder geheim umherschleicht, solcherley Unthat
Auszuspähn, und den Freyern gesammt das Verderben bereitet.
Solch ein Vogelzeichen am schöngebordeten Meerschiff
Hab' ich sitzend geschaut, und Telemachos gleich es gedeutet.
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Möchte doch dieses Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkennetest du bald durch Pfleg' und viele Geschenke
Meinen Dank, und jeder Begegnende priese dich selig!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber die Freyer indeß vor Odysseus hohem Pallaste
Freueten sich mit Scheiben und Jägerspießen zu werfen,
Auf dem gepflasterten Raum, wo vordem Muthwillen sie übten.
Als die Stunde des Mahls nun erschien, und gekommen das Schlachtvieh,
Rings von den Aeckern umher, und es führeten, welche zuvor auch;
Redete Medon sie an, der Herold, welcher den Freyern
Noch am meisten gefiel, und stets des Schmauses Genoß war:
Jünglinge, weil ihr alle das Herz erfreuet mit Kampfspiel,
Kommt nun herein ins Haus, damit wir rüsten das Gastmahl;
Denn nicht übel bekommts, wenn die Stund' ist, Speise zu nehmen.
Jener sprachs; da standen sie auf, und gehorchten dem Worte.
Aber nachdem sie erreicht die schöngebauete Wohnung;

Legten sie ab die Mäntel auf zierliche Sessel und Throne,
Opferten große Schaaf' und feistgenährete Ziegen,
Opferten auch gemästete Schwein', und ein Rind von der Heerde,
Aemsig bereitend das Mahl. Doch dort vom Gefilde zur Stadt her
Eileten nun Odysseus zu gehn und der treffliche Sauhirt.
Also begann das Gespräch der männerbeherrschende Sauhirt:
Gast, dieweil du einmahl in die Stadt zu gehen verlangest,
Heut annoch, wie mein Herrscher es ordnete; (freylich ich selber
Hätte dich gern allhier des Gehegs Aufseher behalten;
Doch ihn scheu' ich im Herzen, und fürchte mich, daß er hinfort mir
Eifern möcht'; und kränkend ja sind die Verweise der Herrscher!)
Auf denn, so wollen wir gehn; denn die größere Hälfte des Tages
Floh bereits; bald wird es dir frostiger gegen den Abend.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wohl, ich merk', ich verstehs, den Erkennenden heissest du solches.
Gehen wir denn; du aber sey ganzhin Führer des Weges.
Gib mir auch, wo vielleicht ein geschnittener Stecken sich findet,
Ihn zur Stütz'; ihr sagt ja, der Weg sey rauh und beschwerlich.

Sprachs, und warf um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Häufig umher geflickt, und daran ein geflochtenes Tragband.
Aber Eumäos reicht' ihm den herzerfreuenden Stab hin.
Beyde wanderten nun; und den Hof indessen bewachten
Hund' und weidende Männer; doch stadtwärts führt' er den Herrscher,
Der, dem bekümmerten Bettler von Ansehn gleich, und dem Greise,
Wankt' am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.

Als sie nunmehr, hinwandelnd den höckrichten Weg des Gebirges,
Nahe waren der Stadt, und schon den Brunnen erreichten,
Schöngefaßt, hellfließend, woher sich schöpften die Bürger:
Ithakos baut' ihn vordem, und Neritos, sammt den Polyktor;
Ringsum war auch ein Hain von wasserliebenden Pappeln
Ganz in die Runde gepflanzt, und herab floß kaltes Gewässer
Hoch aus dem Felsgeklüft; ein Altar auch stand auf der Höhe,
Wo den Nymphen des Quells die Wanderer pflegten zu opfern:
Dort erreichte sie jetzo des Dolios Sohn Melantheus,
Ziegen zur Stadt hinführend, die trefflichsten rings aus den Heerden,
Für die Freyer zum Schmaus, von zween Geishirten begleitet.
Als er sie sah, schalt jener, und rief mit erhobener Stimme,

Ungestüm und entehrend, und reizte das Herz des Odysseus:
 Wahrlich das heißt wohl recht, ein Taugenicht führet den andern!
Wie doch stets den Gleichen ein Gott gesellet zum Gleichen!
Wo nun führst du den Hungrigen hin, du entsetzlicher Sauhirt,
Diesen beschwerlichen Bettler, des Mahls Unrath zu verschlingen:
Welcher an viel Thürpfosten gestellt sich die Schulter zerreibet,
Flehend um Brocken allein, nicht eherne Becken noch Schwerter!
Wenn du mir ihn gäbest, ein Hüther zu seyn des Geheges,
Daß er die Ställ' ausfegt', und Laub vortrüge den Ziklein;
Könnt' er mit Molke getränkt noch Fleisch auf die Lenden gewinnen.
Aber da nur Unthaten er lernete, wird er sich weigern
Landarbeit zu bestellen; vielmehr umbettelnd im Volke,
Wird er sich Gaben erflehn, den gefräßigen Bauch zu erfüllen.
Aber ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er kommt zum Pallaste des göttergleichen Odysseus;
Zahllos werden ihm Schemel ums Haupt aus den Händen der Männer
Fliegen im Saal, an den Rippen des Ringsgeworfnen zerscheuert!
 Jener sprachs; dann kam er und sprang mit der Ferse vor Bosheit
Ihm an die Hüft'; er aber bewegte sich nicht aus dem Fußsteig,

Sondern stand unverrückt. Da sann im Herzen Odysseus:
Ob er sofort mit dem Stab' anrennt', und das Leben ihm raubte;
Oder zur Erd' ihm stieße das Haupt, von dem Boden ihn hebend.
Doch er bezwang sein Herz, und duldete. Aber der Sauhirt
Schalt ihn ins Angesicht, und fleht', aufhebend die Hände:
Heilige Nymphen des Quells, Zeus Töchter ihr! hat euch Odysseus
Jemahls Schenkel verbrannt, erlesener Lämmer und Ziklein,
Uiberdeckend mit Fett; so gewährt mir dieses Verlangen:
Daß heimkehre der treffliche Mann, und ein Gott ihn geleite!
Bald dann würd' er fürwahr den prangenden Sinn dir vertreiben,
Den anjetzt du Trotziger hegst, da du immer umherschweifst
Durch die Stadt, und die Heerd' untüchtige Hirten verderben!
Aber der Ziegenhirte Melanthios sprach ihm erwiedernd:
Götter! was redet er da, der Hund voll hämischer Tücke!
Traun ihn werd' ich dereinst im dunklen gerüsteten Meerschiff
Führen von Ithaka fern, daß großen Gewinn er mir schaffe!
Streckte Telemachos doch der silberne Bogen Apollons,
Oder der Freyer Gewalt, noch heut in seinem Palaste:
Wie dem Odysseus fern hinschwand der Tag der Zurückkunft!

Dieses gesagt, verließ er sie dort; und sie folgeten langsam.
Jener enteilt', und bald zum Pallast des Königes kam er;
Schnell dann ging er hinein, und setzte sich unter die Freyer,
Gegen Eurymachos hin; denn jenen liebt' er vor allen.
Vor ihn legten des Fleisches ein Theil die geschäftigen Diener;
Auch die ehrbare Schafnerinn kam, und reichte des Brotes,
Ihm zur Kost. Doch Odysseus nunmehr und der treffliche Sauhirt
Standen genaht am Pallast; und rings umscholl das Getön sie
Aus der gewölbeten Harfe, denn dort erhub den Gesang nun
Femios; jener ergriff des Eumäos Hand, und begann so:
Hier ist wahrlich, Eumäos, die stattliche Wohnung Odysseus!
Leicht ja erkannt wird diese sogar vor vielen von Ansehn!
Zimmer folgen auf Zimmer; und wohlumhegt ist der Vorhof
Ihr mit Mauer und Zinnen; ein zweygeflügeltes Thor auch
Schließt machtvoll: traun schwerlich vermag sie ein Mann zu erobern.
Auch bemerk' ich zugleich, daß viel der Männer ein Gastmahl
Drinnen begehn; denn es duftet von Speisen umher, und die Harfe
Tönt hervor, die dem Mahle zur Freundinn gaben die Götter.
Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:

Rich-

Richtig bemerkt; auch fehlt es dir übrigens nicht an Erkenntniß.
Laß nunmehr uns erwägen, wohin sich wende die Sache.
Geh du entweder zuerst in die schöngebauete Wohnung,
Unter die Schaar der Freyer; so wart' ich allhier noch ein wenig.
Oder bleib, wenn du wünschest; so will ich selber vorangehn.
Doch nicht lange gesäumt; daß nicht, dich draußen erblickend,
Jemand werf' und verstoße. Das überlege nun selber.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Wohl, ich merk', ich verstehs; den Erkennenden heißest du solches.
Gehe dann selber voran; so wart' ich allhier noch ein wenig.
Nicht ja bin ich mit Schlägen so unbekannt, noch mit Würfen;
Standhaft duldet mein Herz: denn viel des Bösen ertrug ich,
Schrecken des Meers und des Kriegs; so mag auch das noch geschehen!
Aber des Magens Wuth, des verderblichen, kann man unmöglich
Bändigen, welcher so viel Unheil den Menschen bereitet.
Seinethalb gehn selber gerüstete Ruderschiffe
Durch das verödete Meer, Unheil den Beleidigern bringend.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber ein Hund erhob nun Haupt und Ohren vom Lager
Argos, des duldenden Helden Odysseus: den er vordem selbst
Nährte, doch nicht genoß; denn zuvor zur heiligen Troja

Schifft' er hinweg. Ihn führten die muthigen Jünglinge vormahls
Stets auf Ziegen der Berg', und flüchtige Haasen und Rehe.
Doch nun lag er verachtet, dieweil sein Herrscher entfernt war,
Auf dem gehügelten Dung, der ihm vor dem Thore des Hofes
Von Maulthieren und Rindern gehäuft lag, daß ihn die Knechte
Führen, das große Gefilde des Königes wohl zu düngen.
Dort lag Argos der Hund, voll eckeles Ungeziefers.
Jetzo nun, da er endlich Odysseus nahe bemerkte,
Wedelt' er zwar mit dem Schwanz, und senkt' herunter die Ohren;
Näher jedoch nicht konnt' er zu seinem Herren hinangehn.
Als ihn Odysseus sah, enttrocknet' er heimlich die Thräne,
Leicht verhehlt vor Eumäos; und schnell befragt' er ihn also:

Wunderbar, Eumäos, der Hund da liegt auf dem Miste!
Schön zwar ist er von Wuchs, allein nicht sicher doch weiß ich,
Ob er schnell zum Laufen auch war bey solcherley Bildung;
Oder nur so, dergleichen die Hund' um die Tische der Männer
Etwa sind: denn zum Prangen allein erziehn sie die Herren.

Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Freylich! dem Manne gehört ja der Hund, der ferne dahinstarb!

Wär er der selbige noch, an Gestalt zugleich und an Thaten,
Wie ihn einst, da gen Troja er fuhr, Odysseus daheimließ;
Staunen solltest du bald, anschauend die Kraft und die Schnelle!
Nimmermehr ja entfloh im tiefverwachsenen Waldthal,
Welches Gewild er auch trieb; denn ein weidlicher Spürer auch war er.
Doch nun liegt er im Elend, da fern sein Herr von der Heimath
Hinschwand; aber die Weiber, die Läßigen, achten ihn gar nicht.
Dienende, wann nicht mehr ein gebiethender Herrscher sie antreibt,
Werden sofort unwillig, zu thun die gebührende Arbeit.
Schon die Hälfte der Tugend entrückt Zeus waltende Vorsicht
Einem Mann, sobald nur der Knechtschaft Tag ihn ereilet.
Also sprach er, und ging in die schöngebauete Wohnung,
Eilte dann grad' in den Saal zu den übermüthigen Freyern.
Aber den Argos umfing des dunkelen Todes Verhängniß,
Gleich nachdem er Odysseus gesehn im zwanzigsten Jahre.
Ihn nun schaute zuerst Telemachos, göttlicher Bildung,
Als er die Wohnung durchging, der Sauhirt; eilend anjetzo
Winkt' er ihn rufend heran; und der rings umschauende nahm sich
Dort den ledigen Stuhl, wo gewöhnlich saß der Zerleger,

Viel des Fleisches zertheilend im Saal den schmausenden Freyern:
Diesen trug und stellt' er hinan vor Telemachos Tafel,
Gegenüber ihm selbst, und setzte sich; aber der Herold
Legt' ihm des Fleisches ein Theil, und reicht' ihm Brot aus dem Korbe.
Bald nun trat nach jenem herein in die Wohnung Odysseus,
Der, dem bekümmerten Bettler von Ansehn gleich, und dem Greise,
Wankt' am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Dieser saß auf die eschene Schwell', inwendig der Pforte,
Gegen die Pfoste gelehnt, die cypressene, welche der Meister
Schnitzte mit weiser Kunst, und ordnete scharf nach der Richtschnur.
Aber Telemachos sprach zum gerufenen Hirten Eumäos,
Nehmend ein ganzes Brot aus dem schöngeflochtenen Korbe,
Auch des Fleisches, so viel des Umspannenden Hände nur faßten:
Reiche dieß dem Fremdlinge dort, und heiß ihn auch selber
Gaben erflehn, ringsher zu jeglichem Freyer sich wendend;
Denn nicht gut ist Schaam dem darbenden Manne, der bettelt.
Jener sprachs; da enteilte, das Wort vernehmend, der Sauhirt;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte!
Fremdling, Telemachos sendet dir dieß; auch heißt er dich selber
Gaben erflehn, ringsher zu jeglichem Freyer dich wendend;

Denn nicht gut sey Schaam dem darbenden Manne, der bettelt.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Herrscher Zeus, o segne Telemachos unter den Männern,
Daß ihm alles geschehe, so viel er im Herzen begehret!
Sprachs; und mit beyden Händen empfing er es, legt' es dann nieder,
Dort vor die Füße dahin, auf den unansehnlichen Ranzen;
Aß dann, dieweil der Sänger Gesang anstimmt' in dem Saale.
Als er das Mahl vollendet, da schwieg der göttliche Sänger.
Wild nun lärmten im Saale die Schmausenden. Aber Athene,
Welche sich wieder genaht dem Laertiaden Odysseus,
Trieb ihn, umher Brosam von jeglichem Freyer zu sammeln;
Daß er, wer billig dächt', erkennete, und wer gesetzlos:
Dennoch nicht sollt' einer verschont ihr seyn vom Verderben!
Flehend trat er nunmehr rechtshin zu jeglichem Manne,
Rings darstreckend die Hand, als hätte vorlängst er gebettelt.
Mitleidsvoll dann gaben sie ihm; und jenen bewundernd,
Fragten sie unter sich selbst, wer er sey, und von wannen er komme.
Aber der Ziegenhirte Melanthios sprach zur Versammlung:
Hört mein Wort, ihr Freyer der weitgepriesenen Fürstinn,
Wegen des Fremdlings allhier; denn ich habe zuvor ihn gesehen.
Traun hieher war jenem der Sauhirt Führer des Weges;
Aber das weiß ich nicht, aus welchem Geschlecht er sich rühme.

Jener sprachs; und Antinoos schalt den Hirten Eumäos:
Sage, warum du diesen zur Stadt, du berüchtigter Sauhirt,
Führetest? Haben wir nicht auch sonst Landsteicher genug schon,
Solche beschwerliche Bettler, des Mahls Unrath zu verschlingen?
Dünken sie dir zu wenig, die Güter des Herrn zu verzehren,
Diese Versammelten hier; daß du auch jenen daherrufst?
Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Traun, ein edeler zwar, Antinoos, sprachst du nicht schicklich.
Denn wer geht doch hinaus, die Fremdlinge selber berufend,
Andere, als sie allein, die gemeinsame Künste verstehen:
Als den Seher, den heilenden Arzt, und den Meister des Baues,
Oder den göttlichen Sänger, der uns durch Lieder erfreuet?
Diese beruft ein jeder, so weit die Erde bewohnt ist.
Doch den Bettler berufen wir nicht, der uns selber nur auszehrt.
Aber stets ja warest du hart vor den sämmtlichen Freyern
Gegen Odysseus Gesind', und zumahl mich. Wenig indessen
Acht' ich es, weil mir annoch die züchtige Penelopeia
Lebt in diesem Pallast, und Telemachos, göttlicher Bildung.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:

Schweig, und enthalte dich jenem der Worte so viel zu erwiedern.
Stets zu beleidigen war Antinoos böse Gewohnheit,
Durch unfreundliche Red', und andere noch zu verführen.
 Sprachs, und begann zu Antinoos drauf die geflügelten Worte:
Wohl, Antinoos, waltest du mein, wie ein Vater des Sohnes;
Der du gebeust, den Fremdling hinweg aus dem Hause zu treiben
Durch ein gewaltsames Wort; nicht wolle doch Gott es vollenden!
Nimm ihm zur Gab'; ich sehe nicht schel, ich ermahne ja selber.
Nicht auch scheu vor der Mutter enthalte dich, noch vor den andern
Dienenden, rings im Pallaste des göttergleichen Odysseus.
Doch nicht dir ist also das Herz im Busen gesinnet;
Selbst nur willst du verzehren vielmehr, als anderen geben.
 Aber Antinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Jüngling von trotziger Red', unbändiger, welcherley Schmähung!
Wenn so viel ihm jeder umher darreichte der Freyer,
Möcht' er wohl drey Monde das Haus nicht wieder besuchen.
 Jener sprachs, und zugleich den ergriffenen Schemel erhob er
Unter dem Tisch, wo ruhten des Schmausenden stattliche Füße.
Doch die anderen gaben ihm all', und erfüllten den Ranzen

Ihm mit Brot und Fleisch; und es wollt' itzt eben Odysseus
Wieder zur Schwell' hingehn, das Geschenk der Achaier zu kosten.
Aber er trat vor Antinoos noch, und redete also:
Lieber, beschenke mich auch; denn nicht ein geringer Achaier,
Scheinst du mir, sondern ein Edler; du hast ein königlich Ansehn.
Drum geziemt dir zu schenken, und reichlicher noch, denn die andern,
Deiner Kost; dann preis' ich dein Lob auf unendlicher Erde.
Denn ich wohnte ja selbst ein Glücklicher unter den Menschen
Einst im begüterten Haus', und gab dem irrenden Fremdling
Oft, wie gestaltet er war, und weß bedürfend er ankam.
Auch der Dienenden waren unzählige, viel auch des andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heißen, erfordert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es, (also beschloß ers!)
Welcher zugleich in der Schaar weitirrender Räuber mich antrieb
Zum Aegyptos zu gehen, den langen Weg des Verderbens!
Und ich stellt' im Aegyptos die zwiefachrudernden Schiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth geachteten Freunden,
Dort bey den Schiffen zu bleiben am Strom, und der Schiffe zu hüthen;

Sendete dann Ausspäher umher auf die Warten des Landes.
Doch sie wichen dem Trotz, dahingerafft von der Kühnheit,
Daß sie sofort des ägyptischen Volks schönprangende Aecker
Plünderten, auch die Weiber und stammelnden Kinder entführten,
Aber sie selbst erschlugen. Doch bald erscholls in die Stadt hin.
Als sie gehört das Geschrey, sobald der Morgen emporstieg,
Kamen sie: voll war das Feld von Streitern zu Fuß und zu Wagen,
Und weitstrahlendem Erz; und der donnerfrohe Kronion
Schreckte zu schändlicher Flucht die Unsrigen; keiner auch wagt' es
Gegen den Feind zu bestehn, denn ringsum drohte Verderben.
Viele von uns erschlugen sie dort mit der Schärfe des Erzes;
Andere führten sie lebend hinweg zu sklavischer Arbeit.
Doch mich gaben in Kypros sie hin dem begegnenden Fremdling
Dmetor, Jasos Sohn, der Kypros mächtig beherrschte.
Dorther komm' ich anjetzt in das Land hier, Kummer erduldend.
Aber Antinoos drauf antwortete, laut ausrufend:
Welch ein Gott hat das Uibel gesandt, die Beschwerde des Mahles?
Steh dorthin in die Mitte, von meinem Tisch dich entfernend;
Daß du nicht ein herbes Aegyptos schauest und Kypros!

Ha du bist mir der frechste, der unverschämteste Bettler!
Allesammt nach der Reih' umwandelst du; und sie verleihn dir
Sonder Scheu! denn es gilt nicht Mäßigkeit, oder Verschonung,
Fremdes Gut zu verschenken, da jeglicher reichlich versorgt ist!
Weichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Götter, fürwahr nicht gleich ist deiner Gestalt die Gesinnung!
Du vom Eigenen schenktest dem Darbenden schwerlich ein Salzkorn,
Der du, an fremden Tische gesättiget, nicht dich erbarmest,
Mir ein wenig der Kost zu verleihn, da du reichlich versorgt bist!
Jener sprachs; da entbrannt' Antinoos Herz noch ergrimmter;
Finster schaut' er daher, und sprach die geflügelten Worte:
Nun fürwahr nicht sollst du mir wohl aus dem Saale, vermuth' ich,
Wieder von dannen gehn, da du jetzt noch Schmähungen redest!
Sprachs, und ergriff den Schemel, und warf ihm rechts auf die Schulter,
Dicht an des Halses Gelenk. Doch jener stand, wie ein Felsen,
Fest; und nicht verrückt' ihn der Wurf aus Antinoos Händen;
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.

Jetzo kehrt' er zur Schwell', und setzte sich; nieder dann legt' er
Seinen gefülleten Ranzen, und sprach zu der Freyer Versammlung:
Hört mein Wort, ihr Freyer der weitgepriesenen Fürstinn,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebiethet.
Niemahls weder mit Schmerz erfüllet es, noch mit Betrübniß,
Wenn ein Mann im Kampfe für Eigenthum und Vermögen
Würf' empfäht, für Rinder und wollige Heerden der Schaafe.
Doch mich warf Antinoos jetzt um den traurigen Hunger,
Dessen Wuth ja so viel Unheil den Menschen bereitet.
Aber wo Götter annoch und Erinnyen Arme beschirmen;
Treffe des Todes Geschick den Antinoos vor der Vermählung!
Wieder begann Antinoos drauf, der Sohn des Eupeithes:
Sitze geruhig und iß, o Fremdling, oder entweiche;
Daß nicht Jünglinge dich durch die Wohnungen ziehn, wie du lästerst,
Raffend an Hand und an Fuß, und ganz umher dich zerfleischen!
Jener sprachs; doch alle durchdrang Unwillen und Eifer.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Uibel, Antinoos, warfst du den unglückseligen Fremdling!
Rasender! wenn er nun gar ein Unsterblicher wäre des Himmels!

Denn auch selige Götter in wandernder Fremdlinge Bildung,
Jede Gestalt nachahmend, durchgehn die Gebiethe der Menschen,
Thaten des Uibermuths und der Frömmigkeit anzuschauen.
Also sprachen die Freyer; doch er nicht achtete solches.
Aber Telemachos schwoll sein Herz von großer Betrübniß,
Als er ihn warf; doch nicht entsank ihm die Thrän' aus den Wimpern;
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
Aber nachdem es gehört die sinnige Penelopeia,
Wie man ihn warf im Gemach; da begann sie unter den Weibern:
Also treffe dich selbst der bogenberühmte Apollon!
Aber Eürynome drauf, die Schafnerinn, redete also:
O wenn doch, mein Kind, nach unserem Wunsch es geschähe!
Keiner von jenen erlebte das Licht des goldenen Morgens!
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, verhaßt sind alle, dieweil sie nur Böses ersinnen;
Doch Antinoos gleicht dem finsteren Todesverhängniß!
Denn es irrt in dem Saal ein unglückseliger Fremdling,
Flehend den Männern umher, von bitterem Mangel genöthigt,
Alle die anderen nun verliehn und füllten ihm reichlich;
Er nur warf mit dem Schemel ihm rechts die obere Schulter.

Also redete jen', umringt von dienenden Weibern,
Sitzend in ihrem Gemach. Nun aß der edle Odysseus.
Jene rief und begann zum trefflichen Hirten Eumäos:
Gehe doch, edler Eumäos, hinan, und heiße den Fremdling
Kommen, damit ich ein wenig erkundige, und ihn befrage,
Ob er wo von Odysseus dem duldenden etwas gehöret,
Oder ihn selber gesehn; denn ein Weitumirrender scheint er.
Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Wenn doch nur stillschwiegen, o Königinn, dort die Achaier!
Wahrlich er redete so, daß Freude das Herz dir entzückte!
Schon drey Nächte behielt ich und drey der Tag' im Geheg' ihn;
Denn mir naht' er zuerst, nachdem er entflohn aus dem Schiffe:
Doch nicht endete jener, sein Unglück alles erzählend.
So wie den Sänger ein Mann anschaut, der gelehrt von den Göttern
Singt geordnete Worte, der Sterblichen Herz zu erfreuen;
Immer noch mehr verlangen die Hörenden, wann der Gesang tönt:
Also entzückte mein Herz der Sitzende dort in der Wohnung.
Doch mit Odysseus, sagt er, befreund' ihn väterlich Gastrecht,
Ihn, der in Kreta wohne, wo Minos Heldengeschlecht ist,
Dorther komm' er anjetzt in das Land hier, Kummer erduldend,

Weiter und weiter gewälzt. Von Odysseus rühmt er auch Kundschaft,
Daß er nah im fetten Gebieth der thesprotischen Männer
Leb', und viel herführe des Guts zu seinem Pallaste.
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Geh', und ruff' ihn daher, damit er mir selber erzähle.
Jene laß vor der Thüre zu lustigem Spiele setzen,
Oder auch dort im Pallast; dieweil ihr Herz so vergnügt ist.
Denn ihr eigenes Gut liegt unversehrt in der Wohnung,
Speis' und lieblicher Wein; und nur das Gesinde geneußt es.
Sie zu unserem Haus' an jeglichem Tage sich wendend,
Rinder zum Mahl hinopfernd, und Schaaf und gemästete Ziegen,
Halten sie üppigen Schmaus, und trinken des funkelnden Weines
Sonder Scheu; und alles wird leer: denn es fehlet ein Mann uns,
So wie Odysseus war, den Fluch von dem Hause zu wehren.
Wenn nur Odysseus käme, das Land der Väter erreichend;
Bald würd' er mit dem Sohne den Trotz der Männer vergelten!
Jene sprachs; da nieste Telemachos laut, daß die Wohnung
Ringsum scholl vom Getöse; da lächelte Penelopeia,
Wandte sich schnell zu Eumäos, und sprach die geflügelten Worte:
Gehe doch hin, Eumäos, und rufe mir schleunig den Fremdling!
Siehst du nicht, wie der Sohn die Worte mir alle beniest hat?

Drum sey wahrlich der Tod nicht unvollendet den Freyern
Allzumahl, und keiner entfliehe den Tod' und dem Schicksal.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.
Wenn ich erkannt, daß jener mir lautere Wahrheit erzähle;
Werd' ich in schöne Gewand', in Rock und Mantel, ihn kleiden.
  Jene sprachs; da enteilte, das Wort vernehmend, der Sauhirt;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:
  Fremder Vater, dich ruft die sinnige Penelopeia,
Sie Telemachos Mutter; denn nachzuforschen gebeut ihr
Wegen des Manns ihr Herz, obgleich viel Gram sie erduldet.
Wenn sie erkannt, daß du ihr lautere Wahrheit erzählest;
Wird sie in Mantel dich kleiden und Leibrock, welche zumeist dir
Nöthig sind: doch Speis' erflehest du leicht in dem Volke,
Deinen Hunger zu stillen; es gibt dir jeder nach Willkür.
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gleich nun möcht' ich, Eumäos, die lautere Wahrheit erzählen
Vor Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia;
Denn viel weiß ich von jenem, wir duldeten einerley Elend.
Aber ich fürchte nur der grausamen Freyer Versammlung,

Deren Troz und Gewalt den eisernen Himmel erreichet.
Denn nur jezt, da der Mann mich Wandelnden hier im Gemache,
Der kein Böses ja that, mit schmerzendem Wurfe gekränket,
Hat Telemachos nicht mich vertheidiget, noch auch ein andrer.
Heiße denn Penelopeia für jezt in ihren Gemächern
Harren, wie sehr sie verlangt, bis erst die Sonne gesunken.
Dann befrage sie mich um die Heimkehr ihres Gemahles,
Wann sie nahe zum Feuer mich setzete: denn mein Gewand ist
Elend; das weißt du selber, da dir zuerst ich genaht bin,
Jener sprachs; da enteilte, das Wort vernehmend, der Sauhirt.
Als er die Schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:
Bringst du ihn nicht, Eumäos? warum bedenkt sich der Fremdling?
Hält ihn etwa die Furcht vor Beleidigung, oder auch anders
Blöde Schaam in dem Saal? ein schaamhafter Bettler ist elend.
Wiederum antwortetest du, Sauhüther Eumäos:
Jener redet mit Grund, was wohl auch ein anderer dächte,
Um den Troz zu vermeiden der übermüthigen Männer.
Aber er heißt dich harren, bis erst die Sonne gesunken.

Auch ist solches dir selbst, o Königinn, weit bequemer,
Daß du allein den Fremdling um alles befragst, und ihn anhörst.
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Nicht vernunftlos denket der Fremdling, wer er auch seyn mag.
Nirgends pflegen ja so bey sterblichen Erdebewohnern
Männer voll Uibermuths unbändige Frevel zu üben!
Also redete jene; da ging der treffliche Sauhirt
Hin zu der Freyer Gewühl, nach ausgerichteter Bothschaft.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er,
Nahe das Haupt hinneigend, daß nicht ihn hörten die andern:
Lieber, ich gehe nun weg, die Schwein' und jenes zu hüthen,
Dein Vermögen und meins; du sorg' hier fleißig für alles.
Aber dich selbst erhalte zuerst, und verhüthe bedachtsam
Jede Gefahr; denn viele sind arggesinnt der Achaier.
Doch Zeus rotte sie aus, bevor uns Schaden getroffen!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Also gescheh' es, Vater; doch geh' erst gegen den Abend.
Morgen Früh komm wieder, die stattlichen Opfer zu bringen.
Mir indeß wird dieses zur Sorge seyn, und den Göttern.
Jener sprachs; und er setzte sich dort auf den zierlichen Sessel.
Als er das Herz nun der Speise gesättiget, und des Getränkes;

Eilt' er hinweg zu den Schweinen, aus Hof und Pallast sich entfernend:
Wo die schwelgende Schaar bey Reigentanz und Gesang sich
Freuete; denn schon neigte der Tag sich gegen den Abend.

Odyssee.

Achtzehnter Gesang.

Inhalt.

Odysseus kämpft mit dem Bettler Iros. Amfinomos wird umsonst gewarnt. Penelopeia besänftigt die Freyer durch Hoffnung, und empfängt Geschenke. Odysseus von den Mägden beleidigt, von Eurymachos versöhnt und geworfen. Die Freyer gehn zur Ruhe.

Odyssee.

Achtzehnter Gesang.

Jetzo kam ein Bettler von Ithaka, welcher die Stadt durch
Bettelte Haus bey Haus, ein weitberüchtigter Vielfraß,
Stets nach Speis' und Getränk heißhungerig; aber nicht Stärke
Hatt' er noch Kraft, wie groß auch anzuschaun die Gestalt war.
Jener hieß Arnäos, so nannt ihn die treffliche Mutter
Seit der Geburt; doch Iros benannt ihn der Jünglinge jeder,
Weil er mit Bothschaft gern ausging, wenn es einer begehrte.
Der nun kam, Odysseus vom eigenen Hause verdrängend;
Und mit lautem Gezänk die geflügelten Worte begann er:
Weiche mir, Greis, von der Thüre, bevor du am Fuße geschleppt wirst!

Merkst du nicht, wie jeder bereits mit den Augen dir zuwinkt,
Und dich zu schleppen gebeut? Doch ich entsehe mich dennoch.
Auf denn, oder sogleich entsteht uns beyden ein Faustkampf!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Elender, nie ja kränkt' ich mit Thaten dich, oder mit Worten;
Auch mißgönn' ich dir nicht ein Geschenk, nehm einer auch vieles;
Aber die Schwell' hat Raum für beyde ja. Wenig geziemt dirs,
Neidisch bey Fremden zu seyn: du scheinst mir ein armer Verirrter,
Gleich wie ich selbst; doch Reichthum verleihn die unsterblichen Götter.
Nicht so dreist mich gefordert zum Faustkampf! oder im Zorne
Möcht' ich, ein Greis wie ich bin, dir Brust und Lippen besudeln
Ganz mit Blut! Dann wäre mir größere Ruhe vielleicht noch
Morgen allhier; denn ich meine, du kehretest nimmer in Zukunft
Wiederum in das Haus des Laertiaden Odysseus.

Drauf mit zorniger Stimm' antwortete Iros der Bettler:
Götter, wie rasch der Fresser mit fliegender Zunge da plappert,
Recht wie ein Heitzerweib! ihm möcht' ich es übel gedenken,
Links und rechts ihn zerschlagend, und alle Zähn' auf die Erd' ihm

Schmettern, den Backen entstürzt, wie des saatabweidenden Schweines!
Gürte dich nun, daß alle sofort erkennen, die hier sind,
Unseren Kampf! Wie wagst du den jüngeren Mann zu bestehen?
Also zankten sie beyd' an des Saals erhabenem Eingang,
Auf der gebildeten Schwelle, zu heftiger Wuth sich erbitternd.
Jetzo vernahm das Geschrey Antinoos heilige Stärke;
Und mit herzlicher Lache begann er unter den Freyern:
Trauteste, nimmer zuvor ward uns ein solches bereitet!
Welch ein lustiges Spiel doch ein Gott herführt in die Wohnung!
Jener Fremd' und Iros ereifern sich wider einander,
Gierig zum Kampfe der Faust. Wohlauf, wir hetzen sie eilig!
Jener sprachs; und alle sogleich erhuben sich lachend,
Eileten hin, und umstanden die schlechtgekleideten Bettler.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Hört mich an, was ich sag', ihr edelmüthigen Freyer.
Hier sind Ziegenmagen gelegt auf glühende Kohlen,
Welche mit Fett und Blute gefüllt wir braten zur Nachtkost.
Wer von beyden nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet:
Dieser komm', und nehme davon nach eigener Willkür;
Immerdar auch schmaus' er mit uns, und keiner der andern
Bettler dürfe hinfort zum Flehn die Schwelle betreten.
Jener sprachs; und allen gefiel Antinoos Rede.

Trugvoll wieder begann der erfindungsreiche Odysseus:
Lieben, es wagt unmöglich, den jüngeren Mann zu bestehen,
Solch ein Greis, den das Elend entkräftete! Aber der Hunger
Nöthiget mich unselig, die härtesten Schläge zu dulden.
Nun wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem Eidschwur:
Daß man nicht dem Iros zu Gunst mit nervichter Rechte
Freventlich schlagen mich woll', und ihm mit Gewalt mich bezwingen.
Jener sprachs; und alle beschwuren sie, was er verlangte.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Fremdling, wofern dir Herz und erhabener Muth es gebiethet,
Treibe getrost ihn hinweg; auch keinen sonst der Achaier
Fürchte: denn traun er kämpfet mit mehreren, wer dich verletzet!
Denn ich selbst bin der Wirth; und Beyfall geben die Fürsten
Mir, Antinoos dort und Eurymachos, beyde verständig.
Jener sprachs; und alle genehmigten. Aber Odysseus
Gürtete schnell um die Schaam mit den Lumpen sich, zeigte die Schenkel,
Schön zugleich und gewaltig, und zeigte die mächtigen Schultern,
Auch die Brust, und die Arme, die nervichten; selber Athene
Trat hinan, und erhöhte den Wuchs dem Hirten der Völker.

Ringsumher die Freyer bewunderten ihn mit Erstaunen;
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Iros, der arme Iros wird bald herziehn sein Verderben!
Welche stattliche Lende der Greis aus den Lumpen hervorstreckt!
Also der Schwarm; doch Iros war sehr unruhiges Herzens.
Dennoch führten die Diener ihn vor, mit Gewalt ihn umgürtend,
Wie er auch zagt'; und das Fleisch umzittert' ihm alle Gelenke.
Aber Antinoos schalt, und redete, also beginnend:
Wärst du doch nimmer hinfort, Großpralender, nie auch geboren,
Wenn du schon vor jenem erbebst; und so ängstlich dich fürchtest,
Solchem Greis, den das Elend entkräftete, das ihm verhängt ward!
Aber ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn dir jener nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet;
Send' ich dich gen Epeiros im dunkelen Schiffe zum König
Echetos hin, dem Schrecken der sterblichen Erdebewohner:
Der dir Nas' und Ohren mit grausamen Erze verstümmle,
Und die entrissene Schaam vorwerfe zerfleischenden Hunden!
Jener sprachs; ihm aber erzitterten mehr noch die Glieder.
Doch man führt ihn' hervor; und beyd' itzt huben die Händ auf.

Jetzo erwog im Geiste der herrliche Dulder Odysseus:
Schlüg' er anjetzt, daß entflöhe des fallenden Geist auf der Stelle;
Oder schlüg' er nur sanft, dahin ihn streckend zur Erde.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:
Sanft zu schlagen, daß nicht argwöhnend ihn sehn die Achaier.
Jetzo erhuben sich beyd', und es schlug ihm rechts auf die Schulter
Iros; den Hals schlug jener ihm unter dem Ohr, und zerbrach ihm
Drinnen das Bein: schnell stürzte das purpurne Blut aus dem Munde;
Und er entsank in den Staub mit Geschrey, daß die Zähn' ihm erklapten,
Zappelnd die Füß' an der Erd'. Allein die muthigen Freyer
Huben die Händ', und lachten sich athemlos. Aber Odysseus
Zog ihn hinweg von der Pfort' am Fuße gefaßt, bis zum Vorhof,
Und zu dem Thore der Hall'; und dort an der Mauer des Vorhofs
Setzt' er ihn angelehnt, und reichte den Stab in die Hand ihm,
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Hier nun sitz' auf der Stelle, die Hund' und die Schweine verscheuchend.
Hüthe dich, du! den Armen und Fremdlingen noch zu gebiethen,
Elender; daß nicht etwa ein größeres Uibel dich treffe!

Sprachs, und warf um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Häufig umher geflickt, und daran ein geflochtenes Tragband.
Jetzo kehrt' er zur Schwell', und setzte sich. Alle nun gingen
Herzlich lachend hinein, und grüßten ihn, reichend die Hände:
Zeus gewähre dir, Fremdling, und all' unsterblichen Götter,
Was du am meisten begehrst, und wie dirs im Herzen genehm ist;
Weil du zur Ruhe gebracht den unersättlichen Bettler
Unserem Volk. Bald senden wir ihn gen Epeiros zum König
Echetos hin, dem Schrecken der sterblichen Erdebewohner.
Also der Schwarm; doch freudig vernahm der edle Odysseus
Ihr weissagendes Wort. Und den mächtigen Ziegenmagen
Legt' ihm Antinoos vor, mit Fett und Blute gefüllet.
Auch zwey Bröt' aus dem Korb' erhob Amfinomos bringend,
Nahm den goldenen Becher, und sprach, zutrinkend mit Handschlag:
Freude dir, fremder Vater, es müsse dir wenigstens künftig
Wohl ergehn; denn jetzo umringt dich mancherley Trübsal.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du, Amfinomos, scheinst mir ein sehr verständiger Jüngling,

Solchem Vater ein Sohn! denn ich hört' ein edles Gerücht hier,
Nisos prangʼ in dem Volk der Dulichier, groß und begütert,
Der, wie man sagt, dich gezeugt; du scheinst mildredend und geistvoll.
Darum sag' ich dir jetzt; du höre mein Wort, und vernimm es.
Nichts ist doch so eitel und unbeständig auf Erden,
Als der Mensch, von allem, was Leben haucht und sich reget.
Nimmermehr ja denkt er, daß Böses ihm droh' in der Zukunft,
Während Heil ihm die Götter verleihn, und die Kniee noch streben.
Doch wann Trauriges nun die seligen Götter vollendet;
Dann erträgt er es unmuthsvoll im duldenden Geiste.
Denn so ändert der Sinn der sterblichen Erdebewohner,
So wie andere Tag' herführt der waltende Vater
Selbst ja war ich vordem ein glücklicher unter den Männern,
Und mißhandelte viel, auf Gewalt und Stärke vertrauend,
Weil mein Vater mich schützt' und meine mächtigen Brüder.
Drum erhebe sich nimmer ein Mann zu frevelem Hochmuth;
Sondern still empfang' er ein jedes Geschenk von den Göttern.
Wie doch seh' ich die Freyer so trotzige Thaten erfinnen,
Alles gut austilgend, und frech entehrend die Gattinn
Jenes Manns, der schwerlich den Seinigen noch und der Heimath

Lang' entfernt ausbleibt; der schon nah' ist! Aber ein Dämon
Führ ins Haus dich hinweg, und nicht begegne du jenem,
Wann er einmahl heimkehrt zum lieben Lande der Väter!
Denn nicht trennen fürwahr sich ohne Blut aus einander
Diese Freyer und Er, wann unter sein Dach er gekehrt ist!
  Jener sprachs; dann sprengend des herzerfreuenden Weines,
Trank er, und gab den Becher zurück den Völkergebiether.
Er nun ging durch den Saal, sein Herz voll großer Betrübniß,
Mit hinsinkendem Haupt; denn er ahndete Böses im Geiste.
Dennoch nicht entrann er dem Tod'; ihn fesselt' Athene,
Daß Telemachos Hände mit mächtigem Speer ihn vertilgten.
Und er setzt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.
  Jetzo legt' in die Seele die Herrscherinn Pallas Athene
Ihr, des Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Daß sie den Freyern erschien', um ganz zu erweitern in Sehnsucht
Jegliches Herz der Freyer, und noch ehrvoller zu werden
Vor dem lieben Gemahl und Telemachos, als sie zuvor war.
Und sie erzwang ein Lächeln, und redete also beginnend:
  Jetzo begehrt mein Herz, Eurynome, so wie zuvor nie,

Daß ich den Freyern erscheine, wie sehr mir jene verhaßt sind.
Gern auch sagt' ich dem Sohn ein Wort, das nützlich ihm wäre:
Nicht sich ganz zu den Freyern voll Uibermuths zu gesellen,
Welche gut zwar reden, doch heimlich Böses gedenken.
Aber Eurynome drauf, die Schafnerinn redete also:
Wahrlich du hast, mein Kind wohlziemende Worte geredet.
Geh denn, dem Sohne das Wort zu verkündigen, nichts ihm verhehlend,
Wann du den Leib gebadet, und wohl gesalbet das Antlitz.
Nicht also von Thränen entstellt um die blühenden Wangen
Mußt du gehn; nur mehr schmerzt unaufhörlicher Jammer.
Ist doch bereits dein Sohn ein erwachsener, welchen du herzlich
Vor den Unsterblichen wünschtest im Jünglingsbarte zu schauen.
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Rathe mir nicht ein solches, Eurynome, ämsig besorgt zwar,
Daß ich den Leib erst bad', und wohl mir salbe das Antlitz.
Prangender Sinn ward mir von den ewigen Mächten des Himmels
Ganz geraubt, seit jener in räumigen Schiffen hinwegfuhr.
Aber heiß mir Autonoe nun und Hippodameia
Kommen, damit sie folgend zur Seite mir stehn in dem Saale.

Denn nicht geh' ich allein zu den Männern; Scham ja verbeut es.
Jene sprachs; da enteilte die Schafnerinn aus dem Gemache,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnte sie schleunig zu kommen.
Aber ein andres ersann die Herrscherinn Pallas Athene.
Auf Ikarios Tochter ergoß sie lieblichen Schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend; es lösten sich alle Gelenke,
Sanft im Sessel gestreckt. Allein die erhabene Göttinn
Gab ihr unsterbliche Gaben, daß staunend sie sähn die Achaier.
Erstlich wusch sie ihr schönes Gesicht in ambrosischer Schönheit,
Jener, womit Kythereia die holdgekränzte sich salbet,
Wann sie zum Tanz eingeht in der Grazien lieblichen Reigen;
Schuf sie auch höher zugleich und völliger anzuschauen,
Schuf sie weißer denn Elfenbein, daß der Künstler geglättet.
Als sie solches vollbracht, entwich die erhabene Göttinn.
Jetzo kamen die zwo weißarmigen Mägd' aus der Wohnung
Lermend hereingestürzt; da entfloh ihr der liebliche Schlummer;
Und sie rieb mit den Händen die Wangen sich, also beginnend:
Wahrlich ein sanfter Schlaf umhüllte mich Herzlichbetrübte!
Möchte so sanften Tod mir Artemis senden die Jungfrau,
Jetzo gleich! damit nicht hinfort in beständiger Schwermuth

Mir das Leben verschwinde, vor Gram um des lieben Gemahles
Edles Verdienst; denn er war der herrlichste aller Achaier!
  Dieses gesagt, entstieg sie den prangenden Obergemächern;
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfraun.
Als sie nunmehr die Freyer erreicht, die edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pfoste des schöngewölbeten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Hauptschmucks schimmernde Schleyer;
Und an den Seiten ihr stand in Sittsamkeit jede der Jungfraun.
Allen erbebten die Knie', und in Wollust schmachtet' ihr Herz hin,
Jeder wünscht' und gelobte, der Königinn Lager zu theilen.
Aber zum lieben Sohn Telemachos wandte sich jene:
  Nicht, o Telemachos, bleibt dir geordneter Geist, noch Besinnung!
Schon als Knab' im Herzen bewegtest du mehr des Verstandes!
Jetzo da groß du bist, und das Jünglingsalter erreichest,
Und wohl jeglicher sagte, du stammst von dem edelsten Manne,
Wann er so groß und schön dich schauete, selber ein Fremdling;
Ist nicht mehr, wie er sollte, der Geist dir, noch die Besinnung!
Welcherley That ward eben allhier im Gemache vollendet,

Daß

Daß du vergönnt, den Fremdling so gar unwürdig zu kränken!
Aber wie? wenn ein Fremdling, der hier in unserer Wohnung
Ruhe sucht, so leidet durch ungestüme Verstoßung?
Schande ja muß dieß bringen und Vorwurf unter den Menschen!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Keineswegs, o Mutter, verarg' ich dir, darum zu eifern.
Selber zwar nun hab' ich Verstand genug und Erfahrung,
Gutes und Böses zu sehn; zuvor ja war ich ein Kind noch:
Aber ich kann unmöglich mit Klugheit alles bedenken.
Denn sie betäuben mich ganz, die ringsumher mich umsitzen,
Diese feindlich Gesinnten; und mir ist nirgend ein Helfer.
Doch des Fremdlinges Kampf mit Iros endiget gar nicht,
Wie es die Freyer gewünscht; denn er war stärker an Kräften.
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Also jetzt die Freyer umher in unserer Wohnung
Auch ihr Haupt hinneigten, gebändiget, theils in dem Vorhof,
Theils inwendig im Saal, und jeglichem lahmten die Glieder:
Wie nun Iros alldort an der vorderen Pforte des Hofes
Mit hintaumelndem Haupt dasitzt, dem Betrunkenen ähnlich,

Und nicht grade vermag auf den Füssen zu stehn, noch zu wandern,
Dort wo er eingekehrt, weil jegliches Glied ihm gelähmt ist!
  Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber Eurymachos sprach zur Herrscherinn Penelopeia:
  O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Sähn dich all' Achaier umher im iasischen Argos;
Mehr noch würden der Freyer allhier in euerer Wohnung
Morgen zum Schmaus' erscheinen: so weit besiegst du die Weiber
All' an Gestalt, und an Wuchs, und geordnetem Geiste des Herzens!
  Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Ach, Eurymachos, mir ward Trefflichkeit, Wuchs und Gestalt ja
Ausgetilgt von den Göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos Söhn', und mit ihnen mein trauter Gemahl Odysseus.
Kehrete jener zurück, und waltete meines Lebens;
Größer wäre sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich, so viel ja beschied mir des Bösen ein Dämon!
Damahls ach, da er ging, sein heimisches Ufer verlassend,
Faßt' er die rechte Hand am Knöchel mir, also beginnend:
Liebes Weib, nicht denk' ich, die hellumschienten Achaier
Werden wohl und gesund von Ilios alle zurückgehn:
Denn man sagt, auch die Troer sind streiterfahrene Männer,
Fertige Schwinger des Speers, und geübt den Bogen zu spannen,
Auch schnellfüßiger Rosse Beflügeler, welche ja hurtig

Stets entscheiden den Kampf des allverderbenden Krieges.
Darum weiß ich es nicht, ob ein Gott von Troja mich heimführt,
Oder mich dort wegrafft. Du sorg' hier fleißig für alles.
Denke des Vaters hinfort und der Mutter allhier im Pallaste,
So wie jetzt, ja noch mehr, dieweil ich selber entfernt bin.
Aber sobald du den Sohn im Jünglingsalter geschauet;
Dann vermähle dich, welchem du willst, und verlasse die Wohnung.
Also redete jener, und nun wird alles vollendet.
Einst wird kommen die Nacht, die schreckliche Nacht der Vermählung
Mir unglücklichen Frau, die Zeus des Heiles beraubt hat.
Doch der bittere Schmerz hat Seel' und Geist mir durchdrungen.
Sonst nicht pflegten die Freyer ja solcherley Sitte zu üben.
Denn die ein edeles Weib und eines begüterten Tochter
Heimzuführen verlangen, mit Eifersucht sich bewerbend:
Selbst ja bringen sie Rinder zum Schmaus' und gemästete Schaafe
Für die Freunde der Braut, und schenken ihr köstliche Gaben;
Doch nicht fremdes Gut verschwelgen sie ohne Vergeltung.
Jene sprachs; froh hört' es der herrliche Dulder Odysseus,
Weil sie jenen Geschenk' entlockt', und mit freundlichen Worten
Ihnen die Seele bezwang, da anders das Herz ihr gesinnt war.

Wieder begann Antinoos drauf, der Sohn des Eupeithes;
O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia:
Was an köstlichen Gaben daherbringt jeder Achaier,
Solches nimm; nicht wär' es ja fein, das Geschenk zu verweigern:
Doch nie weichen wir eher zum Unsrigen, oder wo anders,
Eh du zum Bräutigam wählst den trefflichsten dieser Achaier!
Jener sprachs; und allen gefiel Antinoos Rede.
Drauf die Geschenke zu bringen entsandten sie jeder den Herold.
Für Antinoos trug er ein prangendes großes Gewand her,
Buntgewirkt; es waren daran zwölf goldene Spangen
Ganz hinab, eingreifend mit schöngebogenen Häklein.
Für Eurymachos trug er ein künstliches Busengeschmeide,
Golden, mit Ambra besetzt, der strahlenden Sonne vergleichbar.
Dann zwey Ohrengehäng' an Eurydamas brachten die Diener,
Dreygestirnt, hellspielend; und Anmuth leuchtete ringsum.
Dann aus Peisandros Pallast, des polyktoridischen Herrschers,
Trug man ein Halsgeschmeide daher, ein köstliches Kleinod.
So gab andres ein andrer zum schönen Geschenk der Achaier.
Jetzo stieg in das Obergemach die Edle der Weiber;
Und ihr folgten die Mägd', in der Hand die schönen Geschenke.
Aber die Freyer zum Tanze gewandt und Freudengesange
Schwärmten in Lust, und harrten, bis spät ankäme der Abend.

Als den Belustigten jetzt der finstere Abend herankam;
Eilend stellten sie drey der Feuergeschirr' in der Wohnung
Ihnen zu leuchten umher, und häuften gedorrete Scheiter,
Dürr vorlängst und trocken, und neu mit dem Erze gespalten,
Späne des Kiens einmischend. Es hellten die Glüt um einander
Mägde des duldenden Helden Odysseus. Aber er selber
Sprach, zu jenen gewandt, der erfindungsreiche Odysseus:
Hört, Odysseus Mägde, des lang' abwesenden Königs,
Geht in die Wohnungen hin, zu eurer erhabenen Fürstinn;
Dreht bey ihr die Spindel mit Fleiß, und erfreut ihr die Seele,
Sitzend umher im Gemach, und kratzt die flockige Wolle.
Hier will ich schon alle mit leuchtender Flamme versorgen.
Denn verweilten sie auch, bis hell der Morgen sich röthet;
Mir nicht thun sies zuvor: ein Vielausduldender bin ich.
Jener sprachs; da lachten die Mägd', und sahn auf einander.
Aber ihn schmäht' unwürdig die jugendlich schöne Melantho:
Welche Dolios zeugt', und ernährte Penelopeia,
Und wie ein Kind sie pflegt', und gab, was die Seel' ihr ergetzte;
Dennoch empfand sie nicht die Bekümmerniß Penelopeia's;
Sondern sie buhlte geheim mit Eurymachos, welchen sie liebte:
Diese begann zu Odysseus die frech entehrenden Worte:
Traun, du elender Fremdling, du bist im Geiste zerrüttet,

Daß nicht schlafen du gehst zur wärmenden Esse des Schmiedes,
Oder zur Volksherberg'; und hier so vieles uns vorsagst,
Dreistes Muths, wo der Männer so viel sind, nichts auch im Herzen
Scheuest! Fürwahr dich bethöret der Weinrausch; oder beständig
Hegst du solcherley Sinn, daß nichtige Worte du plauderst!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchstreicher, besiegt hast?
Daß nicht besser denn Iros ein anderer bald sich erhebe,
Der dir das Haupt ringsum mit gewaltigen Händen zerschlagend,
Aus dem Pallast dich verstoße, mit triefendem Blute besudelt!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich ich sag' es Telemachos an, wie du Hündinn da plauderst,
Dorthin gehend, damit er sofort dich in Stücke zerhaue!
Also redete jener, und scheucht' aus einander die Weiber;
Und sie entflohn aus dem Saal, und jeglicher wankten die Kniee:
Bebend vor Angst; denn sie meinten, er hab' im Ernste geredet.
Selbst nunmehr den Geschirren die leuchtenden Flammen erhellend
Stand er, indem er all' umschauete: aber das Herz war
Andrer Gedanken ihm voll, die nicht unvollendete blieben.
Doch nicht ganz vergönnte den üppigen Freyern Athene,
Sich vom Spott zu enthalten, dem kränkenden; daß noch entbrannter

Dräng' in die Seele der Schmerz dem Laertiaden Odysseus.
Siehe des Polybos Sohn Eurymachos sprach zur Versammlung,
Reitzend Odysseus Herz, und gab ein Gelächter den Freunden:
  Hört mein Wort, ihr Freyer der weitgepriesenen Fürstinn,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebiethet.
Nicht ohn Gott ist der Mann in Odysseus Wohnung gekommen!
Völlig scheint mir von jenem ein Fackelglanz zu entschimmern,
Oben vom Haupt, auf dem kein einziges Härchen zu sehn ist.
  Sprachs, und redete drauf zum Städteverwüster Odysseus:
Fremdling, verdingst du dich wohl zum Knechte mir, wenn ich dich nehme,
Fern auf entlegener Flur, (der Lohn soll reichlich dir werden!)
Daß du mir Dorn eintrügst, und schattige Bäume mir pflanztest?
Dort dann wollt' ich mit Kost durchs ganze Jahr dich versorgen,
Auch dir Gewand' umhüllen, und Schuh' an die Füße dir reichen.
Aber da nur Unthaten du lernetest, wirst du dich weigern,
Landarbeit zu bestellen; vielmehr umbettelnd im Volke,
Wirst dir Gaben erflehn, den gefräßigen Bauch zu erfüllen.
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
O arbeiteten wir, Eurymachos, beyd' um die Wette,
Einst in der Frühlingszeit, wann längere Tage gekommen,

Gras zu mähn; selbst hielt' ich die schöngebogene Sense,
So auch hieltest sie du, das rasch wir versuchten die Arbeit,
Nüchtern bis spät zur sinkenden Nacht; und wäre nur Gras da!
Oder wär' auch ein Joch der trefflichsten Rinder zum pflügen,
Glänzende, groß von Wuchs, und gesättiget beyde des Grases,
Gleich an Alter und Kraft, mit unbezwingbarer Stärke;
Wär auch ein Ackergeviert, und wiche die Scholl' an der Pflugschar:
Wahrlich du sähst, ob die Furch' in einem Zug' ich durchschnitte!
Oder wofern auch Krieg hersendete Zeus Kronion,
Heut annoch; und ich trüge den Schild, und zwo blinkende Lanzen,
Auch den ehernen Helm, der wohl um die Schläfen sich schmiegte:
Mich dann solltest du schaun in der vordersten Reihe der Kämpfer,
Und mich nicht an den Magen mit höhnenden Worten erinnern!
Aber du bist ein Trotzer, und sehr unfreundliches Herzens;
Und du dünkst dir vielleicht auch groß zu seyn und gewaltig,
Weil du mit Wenigen nur, und nicht den Edelsten, umgehst!
Doch wenn Odysseus käm', und wiederkehrt in die Heimath;
Bald wohl möchten die Pforten, so weit sie der Zimmerer baute,
Dennoch zu eng dir seyn, um hinaus zu entfliehn durch den Vorsaal!

Jener sprachs; da entbrannt Eurymachos Herz noch ergrimmter;
Finster schaut' er daher, und sprach die geflügelten Worte:
   Elender, gleich empfange den Lohn, daß du also geredet,
Dreistes Muths, wo der Männer so viel sind, nichts auch im Herzen
Scheuest! Fürwahr dich bethöret der Weinrausch; oder beständig
Hegst du solcherley Sinn, daß nichtige Worte du plauderst!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchstreicher, besiegt hast?
   Sprachs, und den Schemel ergreifend, bedroht er ihn; aber Odysseus
Warf zu Amfinomos Knieen, des Dulichiers, eilend sich nieder,
Fürchtend Eurymachos Wurf; und der Schemel entflog an des Schenken
Rechte Hand, daß die Kann' in den Staub helltönend dahinsank,
Aber er selbst mit Geheul rückwärts auf den Boden sich streckte.
   Doch die Freyer durchtobten mit Lerm die schattige Wohnung.
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
   Wäre der Fremdling doch, der Irrende, sonst wo verdorben,
Eh er kam! dann brächt' er uns nicht solch lautes Getümmel!
Aber anjetzt um den Bettler ereifern wir; nichts auch geneußt man
Mehr von der Freude des Mahls; denn es wird je länger, je ärger!

Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Unglückselige Männer, ihr rast, und die Thaten des Herzens
Zeugen von Speis' und Trank; ein Himmlischer reizet euch wahrlich!
Aber satt des Mahles genießt heimkehrend des Schlafes,
Wenn es das Herz euch gebeut; doch treib' ich keinen von hinnen.
Jener sprachs; und sie all' umher auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Aber Amfinomos sprach und redete vor der Versammlung,
Nisos glänzender Sohn, des aretiadischen Herrschers:
Trauteste, daß nun keiner so billigen Worten entgegen
Zu feindseliger Rede mit Ungestümm sich ereifere;
Auch nicht kränkt den Fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im Pallaste des göttergleichen Odysseus.
Auf, nun wende der Schenk von neuem sich rechts mit den Bechern;
Daß nach heiliger Sprenge zur nächtlichen Ruhe wir heimgehn.
Aber der Fremdling bleib' allhier im Pallast des Odysseus,
Unter Telemachos Schutz; da seinem Hauf' er genaht ist.
Jener sprachs; und allen gefiel Amfinomos Rede.
Mulios aber der Held mischt' ihnen im Krug des Getränkes,
Er des Amfinomos treuer Genoß, der dulichische Herold;
Trat dann zu allen umher, und vertheilete. Jetzo den Göttern
Sprengten sie rings, und tranken des herzerfreuenden Weines.
Aber nachdem sie gesprängt, und nach herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder.

Odyssee.

Neunzehnter Gesang.

Inhalt.

Odysseus trägt mit Telemachos die Waffen in die obere Kammer, und bleibt im Saale allein. Sein Gespräch mit Penelopeia. Er wird beym Fußwaschen von der Pflegerinn Eurykleia an der Narbe erkannt. Die Königinn; nachdem sie durch einen Bogenkampf die Freywerbung zu endigen beschloßen, entfernt sich.

Odyssee.

Neunzehnter Gesang.

Aber es blieb im Gemach der herrliche Dulder Odysseus,
Uiber der Freyer Mord mit Athene tief nachdenkend.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er:
Jetzo, Telemachos, gleich die Rüstungen drinnen verwahret,
Allzumahl. Die Freyer indeß mit schmeichelnden Worten
Abgelenkt, wenn sie etwa bey dir nachspähn, sie vermissend:
Ich enttrug sie dem Rauche; denn nicht mehr gleichen sie jenen,
Wie sie Odysseus einst gen Ilios gehend zurückließ;
Sondern der Glanz ist geschändet, so weit hindampfte das Feuer.
Auch dieß größere noch in die Seele mir legt' ein Dämon:
Daß nicht etwa vom Weine berauscht, und zu Hader euch reitzend,

Ihr einander verwundet, und ganz der Gäst' und der Freyer
Ehre beschimpft; denn selbst das Eisen ja ziehet den Mann an.
Jener sprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem Vater,
Rief heraus, und ermahnte die Pflegerinn Eurykleia:
Mütterchen, halte mir jetzt in den Wohnungen drinnen die Weiber,
Bis ich gebracht in die Kammer die stattlichen Waffen des Vaters,
Welche mir Sorglosen im Saal der Rauch so entstellet;
Fern ja ist mein Vater, und ich war Knabe bis jetzo.
Doch nun will ich sie bergen, wo nicht hindampfe das Feuer.
Ihm antwortete drauf die Pflegerinn Eurykleia:
Wenn doch endlich, mein Kind, bedachtsamen Sinn du erlangtest,
Wohl des Hauses zu warten, und all dein Gut zu beschirmen!
Aber wohlan, wer begleitet dich denn mit leuchtender Fackel;
Wenn der Mägd' jetzt keine hervorgehn darf, dir zu leuchten?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Jener Fremd', ich will nicht müssig ihn sehn, wer von meinem
Scheffel zugleich anrührt, wie fern er immer daherkam.
Also sprach der Jüngling; und nicht entflog ihr die Rede.
Fest verschloß sie die Pforten der schönbewohnten Gemächer.
Aber Odysseus schnell und der glänzende Sohn sich erhebend

Trugen hinein die Helm' und hochgenabelten Schilde,
Auch die spitzigen Lanzen; voran ging Pallas Athene,
Tragend die goldene Lamp' und verbreitete Glanz und Erleuchtung.
Eilend begann Telemachos nun zu dem Vater Odysseus;
Vater, ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!
Rings die Wände des Hauses, und jegliche schöne Vertiefung,
Auch die fichtenen Balken und hoch aufstrebenden Säulen,
Glänzen ja ganz den Augen, so hell wie von brennendem Feuer!
Wahrlich ein Gott ist hier, ein erhabener Himmelsbewohner!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schweig', und geheim im Herzen bewahre das, ohne zu forschen;
Das ist dir der Götter Gebrauch, die den Himmel bewohnen.
Doch nun gehe zur Ruh; ich selber bleib' im Gemach hier,
Um vielleicht noch die Mägd' und deine Mutter zu locken,
Die von Herzen betrübt mich fragen wird alles und jedes.
Jener sprachs; da enteilte Telemachos durch den Pallast hin
Auszuruhn in die Kammer, mit angezündeten Fackeln,
Wo er zuvor ausruhte, wann süßer Schlaf ihm genaht war;
Dort nun legte sich jener, die heilige Früh' erwartend.
Aber es blieb im Gemach der herrliche Dulder Odysseus:
Uiber der Freyer Mord mit Athene tief nachdenkend.
Jetzo trat aus der Kammer die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt, und der goldenen Afrodite;

Und man stellt' an das Feuer den Sessel ihr, wo sie sich setzte,
Ausgelegt mit Silber und Elfenbein, den ihr Weiland
Künstlich Ikmalios schuf; ein stützender Schemel der Füße
Hing befestigt daran, auch deckt' ihn ein mächtiges Schaafvließ.
Hierauf setzte sich nun die sinnige Penelopeia.
Jetzo kam auch die Schaar weißarmiger Mägd' aus der Wohnung.
Diese räumten hinweg das viele Brot und die Tische,
Auch die Gefäß', aus welchen die üppigen Männer getrunken;
Schütteten dann zur Erde die Glut der Geschirr', und von neuem
Häuften sie Holz darauf, daß Leuchtung wär' und Erwärmung.
Aber Melantho schalt zum anderen Mahl den Odysseus:
Fremdling, du willst noch jetzo uns hier beschweren die Nacht durch,
Wandernd umher im Pallast, und geheim auflauren den Weibern?
Elender, geh zur Thüre hinaus, und begnüge des Mahls dich;
Oder du sollst mir geworfen mit feurigem Brande hinausfliehn!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Was, Unglückliche, fährst du mich an so erbittertes Herzens?
Weil ich so schmucklos bin, und in häßliche Lumpen gehüllet?
Und weil bettelnd das Volk ich durchwandere? Drängt mich die Noth doch!

Also

Also ist der armen und irrenden Männer Verhängniß!
Denn ich wohnte ja selbst ein Glücklicher unter den Menschen
Einst im begüterten Hauf', und gab dem irrenden Fremdling
Oft, wie gestaltet er war; und weß bedürfend er ankam.
Auch der Dienenden waren unzählige, viel auch des andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heißen, erfordert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es; also beschloß ers!
Drum bedenk, wenn dir selber, o Weib, einst gänzlich verschwände
Jener prangende Sinn, der jetzt vor den Mägden dich ausschmückt;
Wenn vielleicht auch die Fürstinn von heftigem Zorn dir entbrennte,
Oder Odysseus käme: denn noch ist Hoffnung vom Schicksal!
Ob er indeß auch schwand, und niemahls kehret zur Heimath;
Dennoch erwuchs, ein solcher, Telemachos, welchen Apollons
Gnade beschirmt; und keine der Mägd' umher in der Wohnung
Frevelt' ihm unbemerkt; denn nicht ist jener ein Kind mehr!
　Jener sprachs; ihn hörte die sinnige Penelopeia;
Eilend schalt sie die Magd, und redete also beginnend:
　Du schamlosestes Weib von hündischer Seele, dich kenn' ich,
Welcherley Thaten du thust, und du sollst mit dem Haupte sie büßen!
Alles ja wußtest du wohl, da selbst von mir du gehöret,

Daß ich zuvor den Fremdling beschloß in meinen Gemächern
Um dem Gemahl zu befragen, da großes Leid mich betrübet.
Sprachs, und Eurynomen drauf, der Schäfnerinn sagte sie also:
Einen Stuhl, Eurynome, bring', und drüber ein Schaafvließ;
Daß es sitzend in Ruhe verkünd' ein Wort, und es höre,
Jener Fremdling von mir; denn ich will ihn jetzo befragen.
Als sie solches vernommen, da brachte sie eilig und stellt' ihm
Einen zierlichen Stuhl, und breitete drüber ein Schaafvließ.
Hierauf setzte sich nun der herrliche Dulder Odysseus.
Jetzo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:
Hierum muß ich selber zuerst dich fragen, o Fremdling:
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Keiner, o Königinn, lebt, der dich auf unendlicher Erde
Tadele; traun dein Ruhm erreicht den erhabenen Himmel:
Wie des Königes selbst, der Gut und die Götter verehrend
Uiber ein Volk zahlreicher und tapferer Männer gebiethet,
Und die Gerechtigkeit schützt. Ihm trägt die dunkele Erde

Weitzen und Gerst' umher, und voll sind die Bäume des Obstes,
Häufig gebiert auch das Vieh, und das Meer gibt reichliche Fische,
Unter dem weisen Geboth, und in Wohlstand blühen die Völker.
Drum nach anderem jetzo befrag' in deinem Pallast mich;
Aber nicht mein Geschlecht erkundige, noch mein Geburtsland:
Daß du nicht mein Herz mit herberen Qualen erfüllest,
Wenn ich des vielen Wehs mich erinnere. Nicht auch geziemt mirs,
So im fremden Hause vor Gram wehklagend und weinend
Dazusitzen; nur mehr schmerzt unaufhörlicher Jammer.
Wie wenn eine der Mägde mir eiferte, oder du selber,
Sagend, ich fließ in Thränen, das Herz vom Weine belastet!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Fremdling, wahrlich mir selbst ward Trefflichkeit, Wuchs und Gestalt ja
Ausgetilgt von den Göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos Söhn', und mit ihnen mein trauter Gemahl Odysseus.
Kehrete jener zurück, und waltete meines Lebens;
Größer wäre sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich; so viel ja beschied mir des Bösen ein Dämon!
Denn so viel in den Inseln umher obwalten der Herrscher,

Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch die in Ithaka selbst die sonnigen Höhen umwohnen:
Alle werben um mich mit Gewalt, und zehren das Gut aus.
Drum nicht acht' ich hinfort der Fremdlinge, noch der Bedrängten,
Selbst der Herolde nicht, die Volksgeschäfte besorgen;
Sondern mit schmachtender Seele betraur' ich meinen Odysseus.
Jeder drängt die Vermählung; doch ich ersinne mir Ausflucht.
Einen Mantel zuerst, geboth mir ein waltender Dämon,
Angelegt in der Kammer, ein großes Gewirk, zu beginnen,
Fein und übermäßig; sogleich dann sprach ich zu jenen:
Jünglinge, werbeud um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den Hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe,)
Für den Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinst ihn
Schrecklich die Stund' ergreift des langhinstreckenden Todes:
Daß nicht etwa im Volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann, der so vieles beherrschte.
Also ich selbst, und bewog ihr muthiges Herz zum Gehorsam.
Jetzo saß ich des Tages, und wirkt' am großen Gewebe,

Trennt' es sodann in der Nacht, bey angezündeten Fackeln.
So drey Jahr' entging ich durch List, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Mond viel Tage bereits sich vollendet;
Jetzt durch der Mägde Verrath, der Hündinnen sonder Empfindung,
Traf mich die Schaar der Freyer, und schalt mit drohenden Worten.
Also vollendet' ich nun, unwillig zwar, doch genöthigt.
Weder hinfort ausweichen der Hochzeit kann ich, noch irgend
Anderen Rath mir erfinden; denn sehr ermahnen die Aeltern,
Daß ich wähl'; auch zürnet der Sohn, wie das Gut sie verschwelgen,
Kundig bereits; denn er reifte zum Mann, der wahrlich geschickt ist,
Wohl sein Haus zu besorgen, und dem Zeus Ehre verleihet.
Aber verkündige doch das Geschlecht mir, dem du entstammest;
Nicht der gefabelten Eich' entstammest du, oder dem Felsen.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Nie denn lässest du ab, nach meinem Geschlecht mich zu fragen?
Wohl, ich verkündige dirs; obgleich du dem Grame mich hingibst,

Mehrerem, als mich umfängt: denn gerecht ist des Mannes Empfindung,
Der von der Heimath ferne so lange Zeit, wie ich selbst nun,
Viele Städte durchirrt der Sterblichen, Kummer erduldend!
Dennoch will ich dir jenes verkündigen, was du mich fragest.
Kreta ist ein Land in der Mitte des dunkelen Meeres,
Anmuthsvoll und fruchtbar und ringsumwogt; und darin sind
Viel und unzählbare Menschen, die neunzig Städte bewohnen,
Andre von anderer Sprache gemischt: dort wohnen Achaier,
Dort einheimische Kreter voll Tapferkeit, dort auch Kydoner,
Dorier auch, die sich dreyfach getheilt; und edle Pelasger.
Jenen erhebt sich Knossos, die mächtige Stadt, wo Minos
Einst geherrscht, neunjährig zu Zeus Gespräche sich nahend,
Welcher mir den Vater, den Held Deukalion, zeugte.
Dieser erzeugete mich, und Idomeneus, unsern Beherrscher.
Aber Idomeneus fuhr in prangenden Schiffen gen Troja,
Atreus Söhnen gesellt: mein rühmlicher Nahm' ist Aethon,
Jünger ich selbst an Geschlecht; er älter sowohl als stärker.
Dort ersah ich Odysseus vordem, und reicht' ihm Bewirthung.

Denn ihn hatte gen Kreta verstürmt die Gewalt des Orkanes,
Als gen Troja er steurt', und abgelenkt von Maleia.
Dort in Amnisos Strom, wo der Eileithya Geklüft ist,
Fand er die fährliche Bucht, und kaum entrann er dem Meersturm.
Schnell nach Idomeneus dann sich erkundigend, kam er zur Stadt hin;
Jener sey, so rühmt' er, sein Gastfreund, lieb und geehret.
Aber der zehnte Morgen entfloh schon oder der eilfte,
Seit er von dannen gesteurt mit prangenden Schiffen gen Troja,
Doch ihm führt' ich selbst zum Pallast, und bewirthet' ihn freundlich,
Mit sorgfältiger Pflege; denn viel war im Hause des Vorraths;
Ihm auch, und den Genossen zugleich, die jenem gefolget,
Gab ich Mehl aus dem Volk und funkelnden Wein ihm gesammelt,
Auch noch Stiere zum Opfer, damit ihr Herz sich erlabte.
Zwölf der Tage verweilten bey uns die edlen Achaier;
Denn sie hemmte der Nord mit gewaltigem Sturm, der im Land' auch
Kaum zu stehen vergönnt'; ihn sandt' ein zürnender Dämon.
Am dreyzehenten sank der Orkan; und sie schifften von dannen.
Also der Teuschungen viel erdichtet' er, ähnlich der Wahrheit.
Aber der Hörenden floß die schmelzende Thrän' auf die Wang' hin;

So wie der Schnee hinschmilzt auf hochgescheitelten Bergen,
Welchen der Ost hinschmelzte, nachdem der West ihn geschüttet;
Daß von geschmolzener Nässe gedrängt abfließen die Bäche:
Also schmolz in Thränen der Gattinn liebliches Antlitz,
Welche den nahen Gemahl beweinete. Aber Odysseus
Sah mit erbarmendem Herzen den Gram der klagenden Gattinn;
Dennoch standen die Augen wie Horn ihm, oder wie Eisen,
Unbewegt in den Wimpern; und klug verbarg er die Thräne.
Als sie nunmehr sich gesättigt der thränenvollen Betrübniß,
Drauf begann sie von neuem, im Wechselgespräch ihm erwiedernd:

Jetzo muß ich dich wohl ein wenig prüfen, o Fremdling,
Ob du in Wahrheit dort mit den göttergleichen Genossen,
Meinen Gemahl im Hause bewirthetest, wie du erzählest.
Sage mir denn, wie geschmückt, in welchem Gewand' er einherging,
Auch wie er selbst aussah, und die Seinigen, die ihm gefolget.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Königinn, ists, ihn nach so langer Entfernung
Kund zu thun; denn schon das zwanzigste Jahr ist entflohn,

Seit von dannen er ging, und aus unserem Lande hinwegfuhr.
Dennoch will ich dir sagen, so viel mein Geist sich erinnert.
Purpurn war und rauch das Gewand des edlen Odysseus,
Zwiefach; aber dran die goldene Spange geheftet,
Schließend mit doppelten Röhren; und vorn war prangendes Stickwerk:
Zwischen den Vorderklauen des wild anstarrenden Hundes
Zappelt' ein fleckiges Rehchen; und jeglicher schaute bewundernd,
Wie sie aus Gold gebildet, der Hund anstarrend das Rehkalb
Würgt', und das Reh zu entfliehn mit doppelten Füßen sich abrang.
Unter dem Mantel bemerkt' ich den wunderköstlichen Leibrock;
Zart und weich, wie die Schal' um eine getrocknete Zwiebel,
War das feine Geweb', und glänzendweiß, wie die Sonne.
Wahrlich viel der Weiber betrachteten ihn mit Entzückung.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.
Nicht weiß ichs, ob von Hause gebracht die Kleider Odysseus,
Ob ein Freund sie geschenkt, da im hurtigen Schiff er hinwegfuhr,
Oder sonst ein Bewirthender wo: weil vielen Odysseus
Theuer war; denn es glichen ihm wenige nur der Achaier.
Selbst auch schenkt' ich ein ehernes Schwert, und ein Doppelgewand ihm,

Stattlich und purpurroth, und den langausreichenden Leibrock,
Ehrenvoll ihn entsendend im schöngebordeten Meerschiff.
Auch ein Herold zugleich, ein weniges älter denn jener,
Folgt' ihm nach; auch diesen bezeichn' ich dir, wie die Gestalt war.
Pucklicht war er, und braun von Gesicht, und lockiges Haupthaars;
Und Eurybates hieß er: ihn ehrete hoch vor den andern
Kriegsgenossen der Held, weil fügsames Sinnes sein Herz war.
Sprachs, und erregt' ihr stärker des Grams wehmüthige Sehnsucht,
Als sie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odysseus.
Als sie nunmehr sich gesättigt der thränenvollen Betrübniß,
Drauf begann sie von neuem, im Wechselgespräch ihm erwiedernd:
Nun du sollst, o Fremdling, wie jammervoll du zuvor warst,
Jetzo in meinem Pallaste geliebt mir sein und geehret.
Denn ich selbst gab diese Gewand' ihm, welche du nennest,
Wohlgefügt aus der Kammer, und dran die blinkende Spange
Setzt' ich jenem zum Schmuck. Doch nie empfang ich ihn wieder,
Der in sein Haus heimkehret zum lieben Lande der Väter!
Ach durch böses Verhängniß enteilt' im Schiff mein Odysseus,
Ilios anzuschaun, die unnennbare Stadt des Verderbens;
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Nicht mehr schade der schönen Gestalt, noch schmachte das Herz dir
Hin, den Gemahl betraurend. Ich tadele zwar es mit nichten:
Denn es weint wohl jegliche Frau, die den Gatten verloren,
Ihrer Jugend Gemahl, mit dem sie Kinder erzeuget;
Und von Odysseus sagt man, er war Unsterblichen ähnlich.
Dennoch stille den Gram, und vernimm itzt meine Verkündigung.
Denn ich will dir Wahrheit verkündigen, nichts dir verhehlend:
Daß ich bereits von Odysseus Zurückkunft selber gehöret,
Welcher nah im fetten Gebieth der thesprotischen Männer
Lebt! Auch führt er daher der Kleinode viel und Erlesne,
Welche das Volk ihm geschenkt. Allein die werthen Genossen
Schwanden ihm, auch das geräumige Schiff, in der dunkelen Meerflut,
Als von Thrinak'as Insel er fuhr; denn es zürneten jenem
Zeus und Helios sehr, deß Rinder die Freund' ihm geschlachtet.
Sie nun alle versanken im weitaufwogenden Meere;
Ihn nur warf auf dem Kiele des Schiffs an den Strand das Gewoge,
An der Fäakier Land, die selig leben wie Götter:
Welche hoch im Herzen, wie einen Gott, ihn verehrten,
Auch viel Gut ihn verliehn, und selbst entsenden ihn wollten
Unversehrt in das Haus. Auch wäre vorlängst Odysseus

Hier schon; aber es schien ihm vortheilhafter im Herzen,
Güter umher zu sammeln, noch mehrere Länder durchgehend:
So wie Odysseus stets vor allen sterblichen Menschen
Wußte, was Vortheil schafft; kein Sterblicher gleicht an Verstand ihm.
Also sagte mir Feidon, der edle thesprotische König.
Auch beschwur er mir selbst bey heiliger Spreng' in der Wohnung,
Schon sey ins Meer gezogen das Schiff, und bereit die Genossen,
Um ihn heimzusenden zum lieben Lande der Väter.
Doch mich sandt' er zuvor; denn es segelte grad' ein Meerschiff,
Von Thesproten geführt, zu Dulichions Weizengefilden.
Ja mir zeigt' er die Güter, so viel sich gesammelt Odysseus.
Wohl bis ins zehnte Geschlecht kann noch sein Enkel versorgt seyn:
So viel lag des Schatzes ihm dort im Pallaste des Königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des Gottes
Hochgewipfelter Eiche den Rathschluß Zeus zu vernehmen:
Wie er kehren ihn heiße zum lieben Lande der Väter,
Nach so langer Entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Also lebt er noch frisch und gesund; auch kehrt er gewiß nun
Bald, und nicht mehr ferne den Seinigen und dem Geburtsland

Wird er hinfort noch säumen: das schwör' ich mit heiligem Eidschwur.
Hör' es denn Zeus zuerst, der Seligen höchster und bester,
Auch Odysseus Heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr das alles geschehn wird, wie ich verkünde!
Selbst noch in diesem Jahre wird hieher kommen Odysseus,
Wann der jetzige Mond aufhört, und der andre beginnet!
 Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Möchte doch dieses Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkenntest du bald durch Pfleg' und viele Geschenke
Meinen Dank, und jeder Begegnende priese dich selig!
Aber ach schon ahndet im Geiste mir, wie es geschehn wird:
Weder Odysseus kehrt in das Haus je, noch wird Entsendung
Dir gewährt; denn es sind nicht ordnende Männer im Hause,
So wie Odysseus war, der Herrliche! (ach er war es!)
Die ehrwürdige Gäst' entsendeten, oder empfingen.
Aber wascht ihm die Füß', ihr Mägd', und bringet ein Lager,
Bettgestell und Mäntel, und Teppiche, edel an Kunstwerk;
Daß er wohl erwärmt die goldene Früh' erreiche.
Morgen früh dann sollt ihr mit Fleiß ihn baden und salben;
Daß allhier an Telemachos Seit' er gedenke des Frühmahls,

Sitzend im Männersaal. Doch weh ihm, welcher von jenen
Ihn durch kränkende Thaten beleidiget; nicht das geringste
Schaff' er hinfort allhier, wie ungestüm er auch zürne!
Denn wie erkennetest du doch, o Fremdling, ob ich an Klugheit
Und bedachtsamen Rath vor anderen Frauen geschmückt sey,
Wenn du so, voll Wustes und schlecht umhüllt, in der Wohnung
Speisetest? Sind doch den Menschen nur wenige Tage beschieden.
Wer nun selbst ein Grausamer ist, und Grausames ausübt;
Solchen wünschen nur Fluch die Sterblichen all' in der Zukunft,
Weil er lebt; und der Todte wird noch von allen verabscheut.
Doch wer selbst ein Unsträflicher ist, und Unsträfliches ausübt;
Dessen Ruhm wird weit von den Fremdlingen ausgebreitet,
Rings in der Menschen Geschlecht; und mancher nennt ihn den Guten.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Mir fürwahr sind Mäntel und Teppiche, edel an Kunstwerk,
Ganz verhaßt, seitdem ich von Kreta's schneeigen Bergen
Uiber das Meer ausfuhr im langberuderten Schiffe.

Laß mich ruhn, wie zuvor schlaflos ich die Nächte durchharret.
Denn schon viel der Nächt', auf elendem Lager gebettet,
Hab' ich durchwacht, und sehnlich die heilige Früh' erwartet.
Nicht auch das Waschen der Füß' ist mir noch fürder im Herzen
Angenehm; kein Weib auch soll mir den Fuß anrühren,
Jener, die dir in der Wohnung umher zum Dienste bestellt sind;
Wo nicht ein Mütterchen ist, bejahrt und treues Herzens,
Die so viel im Leben erduldete, als ich nun selber:
Dieser wehr' ich es nicht, mir meinen Fuß zu berühren.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Lieber Gast! denn nie ist solch ein verständiger Fremdling
Fernes Geschlechts mir ein liebrer Gast in die Wohnung gekommen;
So mit klugem Bedacht und verstandvoll redest du alles!
Ja ein Mütterchen hab' ich von wohl nachdenkendem Herzen,
Welche den unglückseligen Mann als Pflegerinn aufzog,
Und in die Arm' ihn nahm, sobald ihn geboren die Mutter;
Diese wird, wie entkräftet sie ist, die Füße dir waschen.
Stehe denn auf, und wasche, du redliche Eurykleia,
Ihn der deinem Herrn an Alter gleicht; auch Odysseus
Sind vielleicht schon also die Füß', und also die Hände:
Denn im Unglück pflegen die Sterblichen frühe zu altern.

Jene sprachs; und die Alte verbarg mit den Händen ihr Antlitz,
Heiße Thränen vergießend, und sprach mit jammernder Stimme:
Weh mir um dich, mein Sohn! ich Verlassene! Hat dich so sehr Zeus
Vor den Menschen gehaßt, wie gottesfürchtig dein Herz war?
Denn so viel hat keiner dem donnerfrohen Kronion
Fette Schenkel verbrannt, noch erlesene Sühnhekatomben:
Als du jenem geweiht, in frommen Vertraun, zu erreichen
Ruhiges Alter hinfort, und den glänzenden Sohn zu erziehen.
Doch nun hat er so ganz dir geraubt den Tag der Zurückkunft!
Ach vielleicht auch jenen verhöhneten also die Weiber
Fern im fremden Geschlecht, wo ein mächtiges Haus er besuchte,
Wie doch jetzo allhier die Hündinnen alle verhöhnen:
Deren Spott nunmehr und kränkende Schmach zu vermeiden
Du das Waschen verwehrst. Doch mich, die gerne gehorchet,
Heißt es Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Drum wasch' ich dich jetzo, sowohl der Penelopeia,
Als dir selbst zu liebe; denn tief erregt mir die Seele
Traurigkeit! Aber wohlan, vernimm jetzt, was ich dir sage.
Viel der Fremdlinge schon besuchten uns, irrend in Unglück;
Doch nie, mein' ich, erschien mir ein Mensch so ähnlicher Bildung,

Als du an Stimm' und Gestalt und Füßen ihm gleichst, dem Odysseus.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutter, das sagen alle, so viel uns sahn mit den Augen,
Daß wir beyd' einander besonders ähnlich an Bildung
Seyn; wie jetzo auch du mit achtsamem Sinne bemerkest.
Jener sprachs; und das Mütterchen nahm die schimmernde Wanne,
Zum Fußwaschen bestimmt; dann goß sie kaltes Gewässer
Viel hinein, und mischt' es mit kochendem. Aber Odysseus
Saß an dem Feuerheerd'; und er wandte sich schnell in das Dunkel:
Denn alsbald in der Seele vermuthet' er, daß ihn berührend
Jene die Narbe bemerkt', und öffentlich würde die Sache.
Jetzo naht' und wusch sie den Herrn, und erkannte die Narbe
Gleich, die vordem ein Eber mit weißem Zahn ihm gehauen,
Als zum Parnassos er kam, zu Autolykos selbst und den Söhnen,
Seinen Ahn von der Mutter, der hoch vor den Menschen berühmt war
Durch Verstellung und Schwur; ein Gott gewährt' es ihm selber,
Hermes; denn ihm brannt' er erkohrener Lämmer und Ziklein
Fette Schenkel zur Gab'; und huldreich schirmte der Gott ihn.

Aber Autolykos kam in Ithaka's fruchtbares Eiland,
Wo er die Tochter fand und ein neugebornes Knäblein.
Dieses setzt' auf die Kniee des Königes Eurykleia,
Nach vollendetem Mahl, und redete, also beginnend:
Finde nun selbst den Nahmen, Autolykos, um dein geliebtes
Kindeskind zu benennen, das dir so herzlich erwünscht ist.
Aber Autolykos drauf antwortete, laut ausrufend:
Gebt denn, Eidam und Tochter, den Nahmen ihm, welchen ich sage.
Vielen ja komm' ich jetzo ein zürnender her in das Eiland,
Männer sowohl als Weibern, auf nahrungssprossender Erde:
Darum heiß' er Odysseus der Zürnende. Aber ich selber,
Wann er ein Jüngling hinfort zum mütterlichen Pallaste
Kommt an Parnassos Höhn, wo meine Besitzungen liegen;
Werd' ich ihn reichlich beschenkt in Fröhlichkeit wieder entsenden.
Deßhalb kam nun Odysseus, die köstlichen Gaben erwartend.
Aber Autolykos selbst und zugleich Autolykos Söhne
Reichten ihm grüßend die Händ', und redeten freundliche Worte;
Auch Amfithea schlang den Tochtersohn in die Arme,
Küssend sein Angesicht und beyde glänzenden Augen.
Jetzo geboth Autolykos schnell den rühmlichen Söhnen,
Ihm ein Mahl zu bereiten; und sie vollbrachten es willig.

Eilend führten sie ein den Stier fünfjähriges Alters,
Schlachteten, zogen ihn ab, und zerlegeten alles geschäftig,
Schnitten behend' in Stücke das Fleisch, und stecktens an Spieße,
Brieten es dann vorsichtig, und reichten geordnete Theile.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog;
Legte sich jeder zur Ruh', und empfing die Gabe des Schlafes.
  Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Gingen sie aus zur Jagd, die spürenden Hund' und sie selber,
Sammt Autolykos Söhnen zugleich der edle Odysseus.
Diese strebten empor zum waldumwachsnen Parnassos,
Und durchwandelten bald die wehenden Krümmen des Berges.
Aber die Sonn' erhellte mit jungem Strahl das Gefilde,
Aus des tiefergoßnen Okeanos ruhiger Strömung;
Als in ein Waldthal kamen die Jagenden. Immer voran nun
Wandelten ihnen die Hund', und spüreten, aber von hinten
Folgten Autolykos Söhn'; er selbst der edle Odysseus
Wandelte nahe den Hunden, und schwang den erhabenen Jagdspieß.
Siehe da lag im verwachsnen Gesträuch ein gewaltiger Eber.

Dieses durchwehete nimmer die Wuth naßhauchender Winde,
Nimmer auch drang die Sonne hindurch mit leuchten-den Strahlen,
Auch nicht gießender Regen durchnetzet' es: so in ein-ander
War es verschränkt, und der Blätter war rings ein unendlicher Abfall.
Jenem erscholl das Geräusch von den Füßen der Hund' und der Männer,
Als sie zur Jagd annahten; da stürzt' er hervor aus dem Dickicht,
Hoch die Borsten gesträubt, mit wild anfunkelnden Augen,
Nahete jenen und stand. Doch sogleich vor allen Odysseus
Rannte hinzu, den erhobenen Speer in der nervichten Rechte,
Ihn zu verwunden entflammt; doch zuvor kam jener, und haut' ihn
Uiber dem Knie; und des Fleisches zerriß er viel mit dem Zahne,
Seitwärts eingestürmt, doch nicht bis zum Knochen ihm drang er.
Aber Odysseus traf und verwundet' ihn rechts in die Schulter,
Daß ihn grade durchdrang die schimmernde Spitze der Lanze;
Und er entsank in den Staub mit Geschrey; und das Leben entflog ihm.
Diesen umstanden sofort Autolykos Söhne geschäftig;
Aber die Wunde des Edlen, des göttergleichen Odysseus
Banden sie wohl, und hemmten das schwarze Blut mit Beschwörung;
Schnell dann kehrten sie heim zum Pallast des lieben-den Vaters.

Aber Autolykos selbst; und Autolykos muthige Söhne,
Als sie wohl ihn geheilt, und köstliche Gaben geschenket,
Schnell entsandten sie fröhlich den Fröhlichen heim zur geliebten
Ithaka: wo sein Vater zugleich und die treffliche Mutter
Freudenvoll heimkehren ihn sahn, und alles erforschten,
Was ihm die Narbe gebracht; und er sagte es ihnen genau an:
Wie auf der Jagd ein Eber mit weißem Zahn ihn gehauen,
Als zum Parnassos er kam mit Autolykos muthigen Söhnen.
Diese, da kaum die Alte mit flachen Händen sie rührte,
Kannte sie unter dem Druck, und ließ hingleiten den Schenkel;
Nieder sank in die Wanne das Bein, daß klingend das Erz scholl,
Und auf die Seite sich lehnt', und zur Erd' ausströmte das Wasser.
Freude zugleich und Kummer ergriffen ihr Herz; und die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und athmend stockt' ihr die Stimme.
Jetzo das Kinn anfassend, begann sie und sprach zu Odysseus:
Wahrlich Odysseus bist du, mein Sohn! nicht eher erkannt' ich
Meinen Herrn, bevor ich dich ganz mit den Händen betastet!
Sprachs, und wandte die Augen zur Herrscherinn Penelopeia,
Anzukünden bereit, ihr lieber Gemahl sey zu Hause.

Doch nicht herschaun konnte die Königinn, noch es bemerken,
Weil ihr Athene das Herz abwendete. Aber Odysseus
Faßte sie schnell an der Kehl', und drückte fest mit der Rechten,
Und mit der anderen zog er sie näher sich, also beginnend:
Mutter, was willst du verderben mich sehn? Du nährtest ja selber
Mich an eigener Brust; und jetzt nach unendlicher Trübsal
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück in der Väter Gefilde.
Doch da du jenes bedacht, und dirs ein Himmlischer eingab;
Schweig, daß nicht ein andrer in diesem Pallast es vernehme.
Denn ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn ein Gott mir etwa bezwingt die trotzigen Freyer;
Werd' ich auch dein nicht schonen, der Pflegerinn, wann ich die andern
Dienende Mägd' in meinem Pallast mit dem Tode bestrafe!
Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Welch ein Wort, mein Kind, ist dir aus den Lippen entflohen?
Kennest du doch mein Herz voll Festigkeit, und unerschüttert!
Halten will ichs, so fest wie ein Fels starrt, oder wie Eisen!
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im Herzen.
Wenn ein Gott dir etwa bezwingt die trotzigen Freyer,
Werd' ich selbst dir nennen die Weiber umher im Pallaste,

Die dich verachten sowohl, als die unsträflich geblieben.
    Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutter, warum mir jen' ankündigen? Nicht ja bedarfst du's.
Denn ich werde schon selbst mir jegliche merken und ausspähn.
Halte nur solches geheim, und überlaß es den Göttern.
    Jener sprachs; da enteilte die Pflegerinn aus dem Gemache,
Hohlend ein anderes Bad; denn das erste war alles verschüttet.
Als sie nunmehr ihn gewaschen, und drauf mit Oele gesalbet;
Zog sich näher zum Feuer zurück den Sessel Odysseus,
Daß er sich wärmt', und die Narbe verhüllt' er unter den Lumpen.
Jetzo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:
    Fremdling, ich will dich jetzo nur noch dieß wenige fragen;
Denn bald wird die Stunde der lieblichen Ruhe herannahn,
Wen der erquickende Schlummer umfängt, vor großer Betrübniß.
Doch mir armen beschied unermeßlichen Jammer ein Dämon.
Denn bey Tag' erfreut es mich nur, wehklagend und seufzend
Auf mein Werk zu schaun, und der dienenden Mägd' in der Wohnung.
Doch wenn die Nacht ankommt, und alle ruhn auf dem Lager;
Lieg' ich in meinem Bett, und gedrängt um das leidende Herz mir
Wühlen verwundende Sorgen, zu neuem Gram mich erregend.

Wie wenn Pandareos Tochter, die Nachtigall, falbes Gefieders,
Holden Gesang anhebt, in des Frühlinges junger Erneuung;
Unter dem dichten Gespross umlaubender Bäume sich setzend,
Wendet sie oft, und ergießt tonreich die melodische Stimme,
Klagend ihr trautes Kind, den Itylos, welchen aus Thorheit
Einst mit dem Erz sie erschlug, den Sohn des Königes Zethos;
Also schwingt unruhig mein Geist sich hiehin und dorthin:
Ob ich bleibe beym Sohn, im Wohlstand alles erhaltend,
Meine Hab', und die Mägd', und die hochgewölbete Wohnung,
Scheuend das Ehebett des Gemahls, und die Stimme des Volkes;
Oder ob heim mich führe der edelste jener Achaier,
Welcher warb im Pallast, und höhere Gaben mir darboth.
Aber der Sohn, so lang' er ein Kind noch war und vernunftlos,
Ließ mich nicht heirathen, das Haus des Gemahles verlassend.
Jetzo da groß er ist, und das Jünglingsalter erreichet,
Wünscht er selbst, daß ich wieder hinwegeh' aus dem Pallaste,
Wegen der Hab' unwillig, die ihm die Achaier verschwelgen.
Aber wohlan, den Traum erkläre mir jetzt, und vernimm ihn.

Zwanzig sind der Gäns' im Hause mir, welche den Weitzen
Fressen mit Wasser gemischt; und ich freue mich, solche betrachtend.
Jetzo kam vom Gebirg' ein krummgeschnabelter Adler,
Brach den Gänsen die Häls' und mordete; wild durch einander
Lagen sie all' im Pallast, und er flog in die heilige Luft auf.
Aber ich selbst wehklagt' und schluchzete laut in dem Traume;
Und mich besuchten umher der Stadt schönlockige Weiber,
Als ich weinte vor Gram, daß die Gänse mir würgte der Adler.
Plötzlich kam er zurück, auf den Sims des Gebälkes sich setzend;
Und mit menschlicher Stimme begann er mich also zu trösten:
  Muthig, Ikarios Tochter, des ferngepriesenen Königs!
Traum nicht, sondern Gesicht, wird dirs zum Heile vollendet.
Freyer sind die Gäns'; und ich selbst, ein deutender Adler
War ich zuvor, nun bin ich dein Ehegemahl dir gekommen,
Daß ich den Freyern gesammt ein schreckliches Ende bereite.
  Jener sprachs; mich aber verließ der erquickende Schlummer.
Forschend drauf erblickt' ich die Gäns' in meinem Palaste,
Welche des Weitzens am Trog sich sättigten, so wie gewöhnlich.
  Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Fürstinn, es wär' unmöglich, dir jenen Traum zu erklären,
Anderswohin ablenkend; denn selbst ja sagt' es Odysseus
Wie er vollenden ihn will; den Freyern droht das Verderben
Allzumahl; daß keiner dem Tod' und dem Schicksal entfliehn wird!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Fremdling, es sind doch eitle und sinnlosredende Träume;
Und nicht alles kommt den Sterblichen einst zur Vollendung.
Denn es sind zwo Pforten der nichtigen Traumgebilde:
Diese von Elfenbeine gebaut, und jene von Horne.
Die nun gehen aus der Pforte geschnittenes Elfenbeines,
Solche teuschen den Geist durch wahrheitlose Verkündigung;
Aber die aus des Hornes geglätteter Pforte herausgehn,
Wirklichkeit deuten sie an, wenn der Sterblichen einer sie schauet.
Doch nicht dorther, glaub' ich, ist mir ein bedeutendes Traumbild
Jetzo genaht. Wie erwünscht mir selbst und dem Sohne doch wäre es!
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr es im Herzen.
Morgen erscheint der Tag, der unnennbare! der von Odysseus
Hause mich trennen wird. Denn jetzt bestimm ich den Wettkampf,
Durch zwölf Aexte zu treffen, die er in seinem Pallaste
Stellete grade gereiht, wie des Kiels geordnete Hölzer.
Selbst dann trat er ferne zurück, und schnellte den Pfeil durch.

Diesen Kampf nun will ich den Freyern allen bestimmen.
Wer am leichtesten dann den Bogen spannt in den Händen,
Und durch die Aext' hinschnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus diesem Pallaste
Meines Jugendgemahls, dem prangenden, voll des Vermögens,
Dessen mein Herz wohl künftig, im Traume sogar, sich erinnert!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Zögere nicht, im Pallaste den Wettkampf gleich zu bestimmen;
Denn noch eher dir kommt der erfindungsreiche Odysseus,
Ehe jen', umsonst den geglätteten Bogen betastend,
Ihm die Senne gespannt, und den Pfeil durch die Eisen geschnellet.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Wolltest du mich, o Fremdling, im Saal hier neben mir sitzend
Noch erfreun; nicht würde der Schlaf auf die Augen mir sinken.
Aber es ist nicht möglich, daß schlaflos immer beharren
Sterbliche: denn die Götter verordneten jegliches Dinges
Maß und Ziel den Menschen auf nahrungsprossender Erde.
Darum will ich jetzo zur oberen Kammer hinaufgehn,
Dort auf dem Lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine Thränen benetzen, seitdem hinfuhr mein Odysseus,
Ilios anzuschaun, die unnennbare Stadt des Verderbens.

Dorthin geh ich zu ruhn: du selber ruh' im Gemach hier,
Seys auf die Erde gelagert, und seys im gestellten Bette.
Jene sprachs, und stieg in die prangenden Obergemächer;
Nicht sie allein; ihr folgten auch andere dienende Weiber.
Als sie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfrauen;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herrscherinn Pallas Athene.

Odyssee.

Zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Odysseus, im Vorsaal ruhend, bemerkt die Unarten der Mägde. Bald erweckt ihn das Jammern der Gemahlinn. Glückliche Zeichen. Eurykleia bereitet den Saal zum früheren Schmause des Neumondfestes. Nach dem Sauhirten und Ziegenhirten kömmt der Rinderhirt Filötios, und bewährt seine Treue. Die Freyer hindert ein Zeichen an Telemachos Mord. Beym Schmause wird nach Odysseus ein Kuhfuß geworfen. Verwirrung der Freyer, die in wilder Lust den Tod ahnden. Der weissagende Theoklymenos wird verhöhnt, und geht weg. Penelopeia bemerkt die Ausgelassenheit.

Odyssee.

Zwanzigster Gesang.

Jener legte sich dort vor dem Saal, der edle Odysseus.
Unten breitet' er erst die ungegerbete Stierhaut,
Drüber sodann Schaafsvließe, vom üppigen Schmaus der Achaier.
Aber Eurynome deckte den Ruhenden noch mit dem Mantel.
Dort nun lag Odysseus, und sann auf der Freyer Verderben
Mit unruhigem Geist. Doch jetzo gingen die Weiber
Aus dem Pallast, die den Freyern sich zugesellet vordem schon,
Wechselsweis' ein Gelächter und fröhlichen Scherz sich gewährend.
Aber empört ward jenem der Muth in der Tiefe des Herzens.
Viel erwog er nunmehr in des Herzens Geist und Empfindung:
Ob er hinangestürzt mit dem Tod jedwede bestrafte,

Ob er sie ließe den Freyern voll Uibermuths sich gesellen,
Einmahl noch und zuletzt; und das Herz im Innersten bellt' ihm.
So wie die muthige Hündinn, die zarten Jungen umwandelnd,
Jemand, den sie nicht kennt, anbellt, und zum Kampf sich ereifert:
Also bellt' ihm das Herz, gereitzt durch die schändlichen Frevel.
Aber er schlug an die Brust, und strafte das Herz mit den Worten:
  Dulde nun aus, mein Herz! noch härteres hast du geduldet,
Jenes Tags, da in Wuth der ungeheure Cyklop dir
Fraß die tapferen Freund': allein du ertrugst, bis ein Rathschluß
Dich aus der Höhe geführt, wo Todesgraun du zuvorsahst.
  Also zwang er das Herz mit Ungestüm in dem Busen;
Bald nun blieb in der Fassung das Herz ihm, fest ausdaurend,
Unverrückt. Doch er selbst noch wälzte sich hiehin und dorthin.
Wie wenn den Magen ein Mann, an gewaltiger Flamme des Feuers,
Welcher mit Fett und Blute gefüllt ward, hiehin und dorthin
Stets umdreht, und in Eile verlangt ihn gebraten zu sehen:
Also hiehin und dorthin bewegt' er sich, tief nachdenkend,
Wie er die Händ' anlegt an die schamlos trotzenden Freyer,

Er

Er allein an so viele. Da naht' ihm Pallas Athene,
Steigend vom Himmel herab, und erschien ein Mädchen an Bildung;
Ihm zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte:
Warum wachst du doch, Unglücklichster aller Gebornen?
Ist dein Haus doch dieses, und dein die Gattinn im Hause,
Auch der Sohn, wie nur einer sich wünschen mag den Erzeugten!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich du hast, o Göttinn, geziemende Worte geredet.
Eins nur ist, was jezo mein Herz im Busen erwäget:
Wie ich die Händ' anleg' an die schamlos trozenden Freyer,
Ich allein, da jene so zahlreich hier sich versammeln.
Auch dieß größere noch erwägt im Busen das Herz mir:
Wenn ich auch sie ermorde, durch Zeus und deine Gewährung,
Wo dann werd ich entfliehn? Dieß überlege nun selber.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
O Kleinmüthiger, traut man doch einem geringeren Freunde,
Der auch sterblich nur ist, und nicht so reich an Entschließung.
Aber ich selbst bin Göttinn, die immerdar dich behüthet,
In jedweder Gefahr. Drum will ichs laut dir verkünden.
Wenn auch funfzig Schaaren der vielfachredenden Menscheu

Rings uns beyd' umständen, im Kampf zu ermorden begierig;
Doch entführtest du jenen gemästete Rinder und Schaafe.
Aber dich hülle der Schlaf: beschwerlich ists auch zu wachen
Durch die Nacht unruhig; du sollst ja dem Gram nun entrinnen.
 Jene sprachs, und bedeckt' ihm die Augenlieder mit Schlummer;
Selbst dann schied zum Olympos empor die herrliche Göttinn,
Als ihn der Schlummer umfing, zerstreuend die Sorg', und die Glieder
Sanft auflöst'. Es erwachte nunmehr die edle Gemahlinn;
Und sie weinete laut, im weichen Lager sich setzend.
Aber nachdem sie weinend ihr Herz des Grames gesättigt;
Flehte sie erst zur Artemis auf, die Edle der Weiber:
 Heilige Tochter des Zeus, o Artemis, wenn du mir jetzt doch
Träffst das Herz mit deinem Geschoß, und das Leben mir raubtest,
Jetzo gleich! o wenn auch empor mich raffend ein Sturmwind
Fern hinweg mich enttrüge durch mitternächtliche Pfade,
Und an des kreisenden Stroms Okeanos Ufer mich würfe!
So wie Pandareos Töchter vordem aufhuben die Stürme.
Ihrer Erzeuger beraubt von den Himmlischen, blieben sie hülflos
Und verwaist im Pallaste; da pflegete sie Afrodite,

Nährend mit Wein, und geronnener Milch, und lieblichem Honig.
Here sodann gab ihnen vor allen sterblichen Weibern
Schönheit und klugen Verstand, und die heilige Artemis Hoheit,
Aber Athene die Kunst gepriesene Werke zu wirken.
Als Afrodite nunmehr aufstieg zum hohen Olympos,
Daß sie den Mädchen erflehte den Tag der holden Vermählung,
Zum hochdonnernden Zeus; denn wohl durchschauet er alles,
Gutes und böses Geschick der sterblichen Erdebewohner:
Hatten indeß die Mädchen hinweggeraubt, die Harpyen,
Und sie geschenkt den verhaßten Erinnyen Dienste zu fröhnen.
Rückten mich so aus der Kunde der Welt die olympischen Götter!
Oder Artemis Bogen entseelte mich! daß ich, Odysseus
Bild im Geist, nur unter die traurige Erde versänke,
Eh ich dem schlechteren Manne das Herz mit Freude gesättigt!
Dennoch ist erträglich noch stets das Leiden, wofern man
Zwar den Tag durchweint, das Herz voll nagendes Kummers,
Aber die Nacht der Schlummer beherrscht; denn alles ja tilgt er,
Gutes sowohl als Böses, sobald er die Augen umschattet.
Doch mich störet auch Nachts mit schrecklichen Träumen ein Dämon!
Eben ja ruht' es wieder bey mir, ganz ähnlich ihm selber,

So von Gestalt, wie er ging mit dem Kriegsheer; aber mein Herz war
Innig froh: nicht schien es ein Traum mir, sondern Gewißheit.
Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Doch der Weinenden Stimme vernahm der edle Odysseus.
Angstvoll sann er umher; und jetzo daucht' ihn im Herzen,
Daß sie bereits erkennend sich dargestellt zu dem Haupte.
Eilend rafft' er den Mantel zugleich und die Felle des Lagers,
Trug in den Saal, und legt' auf den Sessel sie; aber die Stierhaut
Trug er hinaus; und flehete Zeus mit erhobenen Händen:
Vater Zeus, wenn ihr gnädig durch trockenes Land und Gewässer
Mich zur Heimath geführt, nachdem ihr sehr mich gequälet;
O dann rede mir einer der wachenden Vorbedeutung
Hier im Pallast, und draußen erschein' ein Zeichen vom Himmel!
Jener riefs; ihn hörte der waltende Herrscher der Welt Zeus
Eilend erscholl sein Donner vom glanzerhellten Olympos
Hoch aus den Wolken herab; und froh war der edle Odysseus.
Vorbedeutung auch redet' ein mahlendes Weib im Gemache
Nahe bey ihm, allwo die Mühlen des Königes standen
Täglich waren daran zwölf Müllerinnen geschäftig,
Weizen- und Gerstenmehl, der Männer Mark, zu bereiten.

Aber die anderen schliefen, nachdem sie den Weizen zermalmet;
Jene nur ruhte noch nicht, denn die schwächlichste war sie von allen.
Sie nun hemmte die Mühl', und redete, deutend dem König:
  Vater Zeus, der Götter und sterblichen Menschen Beherrscher,
Wahrlich du donnertest laut vom sternumleuchteten Himmel;
Doch ist nirgend Gewölk: du gewährst wohl einem ein Zeichen!
Auch mir Elenden jetzt vollende das Wort, was ich sage.
Laß den Schwarm der Freyer noch einmahl heut und zum letzten
Hier in Odysseus Hause sich freun des lieblichen Gastmahls:
Welche mir schon die Kniee gelöst durch die kränkende Arbeit,
Ihnen das Mehl zu bereiten! Zuletzt nun mögen sie schmausen!
  Jene sprachs; froh hörte die Vorbedeutung Odysseus,
Und Zeus Donnergetön; denn Rache der Freveler hoft' er.
  Aber die anderen Mägd' in Odysseus schönen Gemächern
Kamen, und zündeten schnell auf dem Heerd' unermüdetes Feuer.
Auch der göttliche Held Telemachos sprang von dem Lager,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;

Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Nahm auch die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes;
Ging an die Schwell' und stand, und zu Eurykleia begann er:
  Mütterchen, sag', ob ihr mit Speis' und Lager geehret
Unseren Gast im Hauf'; ob ganz ungeachtet er daliegt?
Denn so ist die Mutter mir nun, wie verständig sie denket,
Daß sie verwirrt den schlechtern der vielfahrenden Menschen
Oftmahls ehrt, und den besseren Mann ungeehret entsendet.
  Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Sohn, beschuldige nicht die ganz unschuldige Mutter.
Denn er trank dasitzend des Weins, so lang' ihm geliebte.
Auch nicht mehr der Speise verlanget' er; denn sie befragt' ihn.
Aber sobald der Ruh und des süßen Schlafs er gedachte;
Trieb zwar jene die Mägd' ein Lagergestell zu bereiten:
Doch er selbst, wie ein ganz unglücklicher Mann und Verworfner,
Wollte nicht im Bett auf prächtige Polster sich lagern;
Nur auf Vließen der Schaaf' und der ungegerbeten Stierhaut
Ruht' er vorn am Saal; wir deckten ihn noch mit dem Mantel.

Jene sprachs; da enteilte Telemachos durch den Pallast hin,
Haltend den Speer; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde;
Eilend ging er zum Markt, zu den hellumschienten Achaiern.
Dort indeß den Mägden geboth die edle der Weiber,
Eurykleia, die Tochter Ops, des Peisenoriden:
Hurtig heran, ihr dort, den Saal mir gekehrt mit dem Besen;
Aber sprengt ihn zuvor; dann legt auf die zierlichen Sessel
Purpurne Teppiche hin! ihr anderen scheuret die Tische
Alle mit Schwämmen umher, und reiniget sauber die Krüge,
Auch die doppelten Becher, die künstlichen! ihr dann enteilet,
Wasser zu hohlen vom Quell; doch daß ihr schleunig zurückkommt!
Denn nicht säumen die Freyer sich hier im Gemache zu sammeln;
Nein heut kommen sie früh; denn heut ist allen ein Festtag.
Jene sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Zwanzig eileten hin zur dunkelsprudelnden Quelle;
Andere dort im Gemach vollendeten klüglich die Arbeit.
Jetzo kamen herein hochherzige Diener der Freyer,
Welche wohl und geschickt Holz spalteten; aber die Weiber
Kamen vom Quelle zurück; auch kam der treffliche Sauhirt,

Drey der Schwein' herführend, die fettesten rings aus den Heerden.
Diese ließ er weidend im schönen Geheg' umhergehn;
Doch er selbst zu Odysseus begann die freundlichen Worte:
　Fremdling, hast du bereits mehr Ansehn vor den Achaiern?
Oder entehren sie dich, wie vormahls, hier in der Wohnung?
　Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wenn doch einst, Eumäos, die himmlischen straften den Unfug
Jener, die so voll Trotz unwürdige Thaten ersinnen,
Hier im fremden Pallast, und aller Scham sich entäußern!
　Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Näher wandelte nun der Ziegenhirte Melantheus,
Ziegen vom Feld' herführend, die trefflichsten rings aus den Heerden,
Für die Freyer zum Schmaus, von zween Geißhirten begleitet.
Jene banden sie dort in der dumpfumtönenden Halle;
Doch er selbst zu Odysseus begann die kränkenden Worte:
　Fremdling, du willst noch jetzo beschwerlich seyn in der Wohnung,
Bettelnd umher bey den Männern, und nie zur Thüre hinausgehn?
Niemahls werden wir beyd' uns wieder trennen, vermuth' ich,
Eh du die Fäuste gekostet! denn traun ganz wider die Ordnung

Bettelst du! Sind doch der Schmäuse noch sonst genug den Achaiern!
Jener sprachs; ihm erwiederte nichts der kluge Odysseus;
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
Auch der Männergebiether Filötios führte den Freyern
Ein unfruchtbares Rind zum Schmaus' und gemästete Ziegen.
Diese brachten im Schiff Fährmänner daher, die auch andre
Menschen herüberfahren, so jemand kommt und sie anspricht.
Fest nun band er das Vieh in der dumpfumtönenden Halle;
Selbst dann ging er hinan zum Hüther der Säu', und befragt' ihn:
Wer ist doch, Sauhüther, der jüngst gekommene Fremdling
Hier in unserem Haus'? und welcher Männer Erzeugten
Preiset er sich? wo ist sein Geschlecht und Vatergefilde?
Armer! fürwahr er gleicht an Gestalt dem gebiethenden König!
Doch die Götter verdunkeln die vielumirrenden Menschen,
Auch wenn Königen selbst sie zugemessen das Elend.
Sprachs, und die rechte Hand zum Gruß ihm both er genahet;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Freude dir, fremder Vater! es müsse dir wenigstens künftig

Wohl ergehn; denn jetzo umringt dich mancherley Trübsal!
Vater Zeus, wie bist du vor allen Unsterblichen grausam!
Du erbarmst der Männer dich nicht, die du selber gezeuget,
Daß sie in Noth versinken und unaussprechliches Elend.
Schweiß entdrang mir, als ich dich sah, und mir thränten die Augen;
Denn ich dacht' an Odysseus: dieweil auch jener, vermuth' ich,
Also in Lumpen gehüllt umherirrt unter den Menschen,
Wenn er vielleicht noch lebt, das Licht der Sonne noch schauend.
Wenn er jedoch schon starb, und in Aides Wohnungen einging;
Wehe mir dann um Odysseus, den Herrlichen! der mich den Rindern
Vorgesetzt, als Kind, in der Kefallener Gebiethe.
Diese vermehren sich nun ins Unendliche; schwerlich wo anders
Hat ein Mann so gedeihende Zucht breitstirniger Rinder.
Aber es heißen mich andre daher sie führen zum Schmause
Ihnen selbst; die weder des Sohns im Pallaste noch achten,
Weder vor göttlicher Rache sich scheun: denn sie trachten sogar schon
Alles gut zu theilen des lang' abwesenden Königs.
Oftmahls schon hat dieses mein armes Herz in dem Busen

Hin und her mir bewegt: Sehr unrecht zwar, da der Sohn lebt,
Weg in ein anderes Land zu entfliehn mit den sämmtlichen Rindern,
Zu fremdartigen Volk; doch schrecklicher, hier zu verweilen,
Rinder für andere hüthend mit unaufhörlichem Aerger!
Ja vorlängst schon wär' ich zu einem gewaltigen König
Weg aus dem Lande geflohn; denn ganz unerträglich ist jenes!
Aber stets noch denk' ich des Leidenden, ob er doch endlich
Komme, den Schwarm der Freyer umher zu zerstreun im Pallaste.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Kuhhirt, weil kein schlechter noch thörichter Mann du erscheinest,
Sondern ich selbst erkenne, daß guter Verstand dich beseelet;
Drum verkünd' ich dir jetzt, und mit heiligem Eide beschwör' ichs.
Hör' es denn Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin;
Daß, weil du selbst hier bist, zur Heimath kehret Odysseus,
Und du mit eigenen Augen es anschaust, wenns dir geliebet,
Wie er ermordet die Freyer, die hier im Pallaste gebiethen.

Wieder begann dagegen der Oberhirte der Rinder:
Wenn dieß Wort, o Fremdling, hinaus doch führte Kronion!
Traun du sähst, was auch meine Gewalt und die Hände vermöchten!
So auch fleht' Eumäos zu allen unsterblichen Göttern,
Daß in sein Haus heimkehrte der weisheitsvolle Odysseus.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Doch die Freyer beschloßen Telemachos Tod und Verhängniß
Meuchlerisch. Aber es kam linksher ein bedeutender Vogel,
Ein hochfliegender Adler, und hielt die bebende Taube.
Eilend begann Amfinomos drauf, und sprach zur Versammlung:
Nimmermehr, o Freunde, gelingt uns dieser Entschluß nun
Uiber Telemachos Mord. Wohlauf, und gedenket des Mahles!
Jener sprachs; und allen gefiel Amfinomos Rede.
Als sie nun kamen ins Haus des göttergleichen Odysseus;
Legten sie ab die Mäntel auf zierliche Seßel und Throne,
Opferten große Schaaf' und feistgenährete Ziegen,
Opferten auch gemästete Schwein', und ein Rind von der Heerde,
Brieten die Eingeweid', und vertheileten; andere mischten
Süßen Wein in den Krügen; die Becher dann reichte der Sauhirt;
Aber Filötios reichte das Brot, der Männergebiether,
Rings in zierlichen Körben; den Wein dann schenkte Melantheus.

Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber Telemachos setzt' Odysseus, Listen erdenkend,
Drinnen im wohlgegründeten Saal, an die steinerne Schwelle,
Wo er den schlechten Stuhl und mäßigen Tisch ihm gestellet.
Vor ihm legt' er ein Theil des Eingeweides, und goß ihm
Wein in den goldenen Becher, und sprach anredend die Worte:
Hier nun sitze geruhig, und trinke Wein mit den Männern.
Schmähungen werd' ich selbst abwenden von dir und Gewaltthat
Alle Freyer umher: denn nicht ein öffentlich Haus ist
Dieses ja, nein des Odysseus; und mir erwarb es der Vater.
Ihr indeß, o Freyer, enthaltet das Herz der Beschimpfung
Und der Gewalt; daß nicht wo Hader und Zank sich erhebe.
Jener sprachs; und sie all' umher auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Freunde, wie hart sie ist, doch nehmt Telemachos Rede
Ruhig an, der uns so gewaltige Drohungen saget!
Nicht ja Zeus der Kronide vergönnts; sonst hätten wir längst ihn
Hier geschweigt im Pallaste, den hell ertönenden Redner!
Also sprach der Freyer; doch er nicht achtete solches.

Aber die Herolde führten die Festhekatombe der Götter
Durch die Stadt; und die Schaar der hauptumlockten Achaier
Ging in den schattigen Hain des treffenden Föbos Apollon.
Jene, nachdem das gebratene Fleisch sie den Spießen entzogen,
Theileten alles umher, und feyerten stattlichen Festschmaus.
Auch vor Odysseus legten ein Theil die geschäftigen Diener,
Gleich, so viel sie selber erloseten: denn so befahl es
Ihnen Telemachos an, der geliebte Sohn des Odysseus.
Doch nicht ganz vergönnte den üppigen Freyern Athene,
Sich vom Spott zu enthalten, dem Kränkenden; daß noch entbrannter
Dräng' in die Seele der Schmerz dem Laertiaden Odysseus.
Denn es war mit den Freyern ein Mann voll böser Gesinnung,
Der, Ktesippos genannt, ein Haus in Same bewohnte,
Und der jetzt, auf die Güter des mächtigen Vaters vertrauend,
Warb um Odysseus Weib, des lang' abwesenden Königs.
Dieser begann nunmehr in der üppigen Freyer Versammlung:
Hört mich an, was ich sag', ihr edelmüthigen Freyer.
Längst zwar hat der Fremde sein Antheil, wie sich gebühret,
Gleich uns selbst; denn es wäre ja unanständig und unrecht,
Gäste vorbeyzugehn, die Telemachos Wohnung besuchen.

Aber auch ich verehr' ihm ein Gastgeschenk, das er selber
Gebe der Magd zum Dank, die ihn badete, oder der andern
Einem vom Hausgesinde des göttergleichen Odysseus.
  Dieses gesagt, nun warf er mit nervichter Rechte den Kuhfüß,
Welchen er dort aus dem Korbe sich nahm; doch der edle Odysseus
Mied ihn, behend' ausbeugend das Haupt; und mit schrecklichem Lächeln
Drängt' er den Zorn in der Brust; und er traf an die zierliche Mauer.
Doch zu Ktesippos begann Telemachos, heftig ihm drohend:
  Traun das wär, Ktesippos, ein großes Glück für dein Leben,
Daß du den Fremden nicht trafst; denn er beugete selber dem Wurf aus!
Traun ich hätte dich mitten durchbohrt mit der spitzigen Lanze,
Daß hier statt der Vermählung ein Leichenmahl dir der Vater
Feyerte! Drum daß keiner mir Ungebühr in der Wohnung
Aeußere! Denn schon hab' ich Verstand genug und Erfahrung,
Gutes und Böses zu sehn; zuvor ja war ich ein Kind noch!
Gleichwohl tragen wir dieß, mit duldendem Herzen es schauend,
Wie man das Vieh abschlachtet, und Wein und jeglichen Vorrath
Ausleert! Denn was vermag ein einzelner gegen so viele?

Aber wohlan, nicht mehr der Beleidigung übt mir in Feindschaft!
Wo ihr indeß mich selber zu morden gedenkt mit dem Erze;
Lieber ja wollt' ich das, auch weit gerathener wär' es,
Sterben, denn immerfort so schändliche Thaten mit anschaun:
Wie man Fremdlinge kränket und schmäht, und die Mägde des Hauses
Zur unwürdigen Lust hinzieht in den schönen Gemächern!
Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen Damastors Sohn Agelaos:
Trauteste, daß nun keiner so billigen Worten entgegen
Zu feindseliger Rede mit Ungestüm sich ereifre;
Auch nicht kränkt den Fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im Pallaste des göttergleichen Odysseus.
Doch dem Telemachos möcht' ich ein Wort und der Mutter vertrauen,
Wohlgemeint, wenn etwa es beyden gefiel' in der Seele.
Als noch euch von Hoffnung das Herz im Busen erfüllt war,
Daß in sein Haus heimkehre der weisheitsvolle Odysseus;
Da wars nicht zu verargen, wenn man sein harrend sie aufhielt,
In dem Pallast die Freyer; denn vortheilhafter doch wär' es,
Wenn heimkehrt' Odysseus, und wiederkäm' in die Wohnung.
Doch nun sehn wir ja klar, daß niemahls jener zurückkehrt.

Auf denn, gehe zur Mutter, und heiße sie, neben ihr sitzend,
Wählen den Mann, wer der edelste schien, und das meiste geschenket:
Daß du selbst in Freude dein väterlich Erbe beherrschest,
Essend und trinkend allhier, weil sie ein anderer heimführt.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nein bey Zeus, Agelaos, und allen Leiden des Vaters,
Der von Ithaka fern schon hinschwand, oder umherirrt!
Nicht verzögr' ich die Wahl; vielmehr selbst heiß' ich die Mutter
Wählen den Mann, den sie will, und wer reichliche Gaben gewähret.
Scheu nur trag' ich, mit Zwang sie hinweg aus dem Hause zu treiben
Durch ein gewaltsames Wort; nicht wolle doch Gott es vollenden!
Jener sprachs; und den Freyern erregete Pallas Athene
Ohne Maß ein Gelächter, und machte verwirrt die Gedanken.
Und schon lachten sie alle mit wild verzerretem Antlitz.
Blutbesudeltes Fleisch nun aßen sie; aber die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und ihr Herz umschwebete Jammer.
Jetzt vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Ach unglückliche Männer, was duldet ihr? Rings ja in Nacht sind
Euch gehüllt die Häupter, die Angesicht' und die Glieder!
Schrecklich ertönt Wehklag', und thränenbenetzt sind die Wangen!

Blut auch trieft an den Wänden, und jeglicher schönen Vertiefung!
Voll der Schattengebild' ist die Flur, und voll auch der Vorhof,
Die zum Erebos eilen in Finsterniß! Aber die Sonn' ist
Ausgelöscht am Himmel, und rings herrscht gräßliches Dunkel!

Jener sprachs; doch alle mit herzlicher Lache vernahmens.
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, zur Versammlung:

Hört, wie rast der Fremdling, der jüngst von ferne daherkam!
Auf, ihr Jünglinge, schnell ihn hinausgeführt aus der Wohnung,
Daß er zum Markt hingehe; denn hier erscheint es wie Nacht ihm!

Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Keineswegs begehr' ich, Eurymachos, deiner Geleiter;
Denn mir sind noch Augen und Ohren gesund und die Füße,
Auch der Verstand im Herzen ist mir nicht irre geworden.
Hiermit geh' ich hinaus: denn schon erkenn' ich das Uibel,
Das euch naht, denn keiner entfliehn wird, oder entrinnen,
Aller Freyer im Saale des göttergleichen Odysseus,
Wo ihr die Männer verhöhnt, muthwillige Thaten verübend.

Dieses gesagt, enteilt' er den schönbewohnten Gemächern,

Kam alsdann zu Peiräos, der gern und freundlich ihn aufnahm.
Aber die Freyer umher, sich all' anschauend ins Antlitz,
Höhnten Telemachos aus, um seine Gäst' ihn verlachend.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Keiner, Telemachos, je hat schlechtere Gäste beherbergt,
Als du selbst! Welch einen verhungerten Bettler da hast du,
Der nach Speis' und Weine nur giert, doch weder der Arbeit
Kundig ist, noch der Kraft, die verworfene Last des Gefildes!
Aber der andere dort erhub sich wahrzusagen!
Auf, wenn mir du gehorchst; (was weit gerathener wäre!)
Laß uns die Gäst' einwerfen ins vielgeruderte Meerschiff,
Und an die Sikeler senden, daß großen Gewinn du erlangest.
Also sprachen die Freyer; doch er nicht achtete solches.
Schweigend wandt' er zum Vater den Blick, und harrte beständig,
Wann er die Händ' anlegt' an die schamlos trotzenden Freyer.
Jetzo dem Saal entgegen den zierlichen Sessel sich stellend,
Saß Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia,
Jegliches Wort der Männer umher im Saale vernehmend.
Zwar ihr Frühmahl feyerten jen' in lautem Gelächter,
Wohlgemuth und behaglich, dieweil sehr viel sie geopfert.

Doch unlieblicher ward kein Abendschmaus noch gefeyert,
Als wie bald die Göttinn ihn dort und der tapfere Streiter
Jenen gab, die zuvor unwürdige Thaten verübten.

Odyssee.

Ein und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Penelopeia veranstaltet den entscheidenden Bogenkampf. Empfindung der treuen Hirten. Telemachos stellt die Kampfeisen, und wird, den Bogen zu spannen, vom Vater gehindert. Die Freyer versuchen nach einander. Ahndung des Opferpropheten. Der Bogen wird erweicht. Odysseus entdeckt sich draußen dem Sauhirten und Rinderhirten, und heißt die Thüren verschließen. Die Freyer verschieben den Bogenkampf. Odysseus bittet um den Bogen, und die Freyer lassen es endlich geschehn. Er spannt und trifft durch die Eisen.

Odyssee.

Ein und zwanzigster Gesang.

Jetzo gab in die Seele die Herrscherinn Pallas Athene
Ihr des Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Vorzulegen den Freyern Geschoß und grauliches Eisen,
Dort in Odysseus Saale, zum Kampf und Beginne des Mordes.
Eilend stieg sie hinan die erhabenen Stufen der Wohnung,
Nahm in die schöne Hand den wohlbebogenen Schlüssel,
Zierlich aus Erz gebildet, mit elfenbeinernem Griffe;
Eilete dann zu der Kammer hinab, sammt dienenden Weibern,
Hinterwärts, wo verwahrt die Kleinode lagen des Königs,
Erz, und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.
Dort war auch verwahret das schnellende Horn, und der Köcher,
Pfeilevoll, und strotzend von bitteren Todesgeschossen.
Beydes schenkt' ihm begegnend in Lakedämon ein Gastfreund,

Ifitos, Eurytos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar.
In Messene dort begegneten beyd' einander,
In Orsilochos Hause, des feurigen. Siehe Odysseus
Kam zu fordern die Schuld, die vom ganzen Volk ihm gebührte;
Weil messenische Männer aus Ithaka Schaafe geraubet,
Rudernd in Schiffen des Meers, drey hunderte, sammt den Hirten.
Darum kam ein Gesandter den weiten Weg nun Odysseus,
Jüngling annoch, vom Vater gesandt, und den anderen Greisen.
Aber Ifitos kam, die verlorenen Rosse sich forschend,
Zwölf noch säugende Stuten, mit lastbaren Füllen der Mäuler:
Welche darauf ihm selber beschleunigten Tod und Verhängniß;
Als zu dem Sohne Zeus er gelangete, jenem beherzten
Starken Mann, Herakles, dem Kundigen großer Thaten,
Welcher sogar als Gast ihn erschlug in der eigenen Wohnung:
Grausamer! ihn nicht schreckte der Götter Gericht, noch der Gasttisch,
Den er ihm vorgesetzt; nein doch erschlug er ihn selber;
Aber die Rosse behielt er, die malmenden, dort im Pallaste.
Als die suchend Odysseus er antraf, schenkt' er den Bogen,
Welchen vordem geführt Held Eurytos, aber dem Sohne
Sterbend ihn hinterließ in seiner erhabenen Wohnung.
Ihm dann schenkt' Odysseus ein Schwert und die mächtige Lanze,
Zum Beginn gastfreyer Vertraulichkeit; aber am Gasttisch

Sahen sie nie einander, zuvor sank unter Herakles
Ifitos, Eurytos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar;
Der ihm den Bogen geschenkt. Ihn trug der edle Odysseus
Nie, zum Streit ausziehend in dunkelen Schiffen des Meeres;
Sondern ein Denkmahl stets dem unvergeßlichen Gastfreund
Lag er dort im Pallast; doch in Ithaka trug er ihn immer.

Als sie nunmehr die Kammer erreicht, die edle der Weiber,
Und die eichene Schwelle hinanstieg, welche der Meister
Schnitzte mit weiser Kunst, und ordnete scharf nach der Richtschnur,
Drauf die Pfosten erhob, und einschloß glänzende Flügel;
Löste sie ab den Riemen sogleich vom Ringe der Pforte,
Steckte den Schlüssel hinein, und schob wegdrängend die Riegel,
Mit vorschauendem Blick: da erkrachten sie, laut wie ein Pflugstier
Brüllt auf blumiger Au, so krachten die glänzenden Flügel,
Aufgedrängt von dem Schlüssel, und breiteten sich aus einander.
Jetzo stieg sie zur Höhe der Bühn' auf, wo ihr die Kasten
Standen; es lagen darin wohlduftende Kleider verwahret.
Dort empor sich reckend enthob sie vom Nagel den Bogen,
Sammt dem Behälter zugleich, der ihn voll Glanzes umhüllte.

Nieder saß sie anjetzt, und ihn auf die Kniee sich legend,
Weinete sie lautauf, und entzog den Bogen des Königs.
Als sie nunmehr sich gesättigt der thränenvollen Betrübniß;
Ging sie hinweg in den Saal zu den übermüthigen Freyern,
Haltend zugleich in der Hand das schnellende Horn, und den Köcher,
Pfeilevoll, und strotzend von bitteren Todesgeschossen.
Hinter ihr trugen die Mägde die Lad' einher, wo das Eisen
Lag in Meng', und das Erz, die Kampfgeräthe des Königs.
Als sie nunmehr die Freyer erreicht, die Edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pfoste des schöngewölbeten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Hauptschmucks schimmernde Schleyer;
Und an den Seiten ihr stand in Sittsamkeit jede der Jungfraun.
Jene begann zu den Freyern sofort, und redete also:
Hört mich, muthige Freyer, die ihr in diesem Pallaste
Schaarenweis' euch versammelt zu Trank und Speise beständig,
Weil der Gemahl so lang' entfernt ist; und die sogar nichts
Anderes ihr dem Beginnen nur vorzuwenden vermöget,
Als daß mich zu erwerben ihr wünscht, heimführend als Gattinn!
Jetzo wohlan, ihr Freyer, denn hier erscheinet ein Wettkampf!
Denn hier setz' ich das große Geschoß des erhabnen Odysseus.

Wer am leichtesten nun den Bogen spannt in den Händen,
Und durch die Aext' hinschnellt, durch alle Zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus diesem Pallaste
Meines Jugendgemahls, dem prangenden, voll des Vermögens,
Dessen mein Herz wohl künftig, im Traume sogar, sich erinnert!
Jene sprachs, und befahl dem trefflichen Hirten Eumäos,
Vorzulegen den Freyern Geschoß und graulicher Eisen.
Weinend empfing Eumäos, und legt' es dar; ihm entgegen
Weint' auch der Rinderhirt, da des Königes Bogen er sahe.
Aber Antinoos schalt, und rief mit erhobener Stimme:
Alberne Landbewohner, dem Täglichen nur nachsinnend,
Unglückselige, sprecht, was vergießt ihr Thränen, und reitzet
Unserer Königinn Herz zur Traurigkeit, welcher ja so schon
Kummer die Seel umhüllt, da den lieben Gemahl sie verloren?
Sitzt denn ruhig am Mahl euch sättigend, oder entfernt euch,
Vor der Thüre zu weinen, und laßt den Bogen uns Freyern;
Daß wir den Kampf versuchen, den furchtbaren! denn ich vermuth' es
Gar nicht leicht, ihn zu spannen, den schöngeglätteten Bogen.
Denn ein solcher Mann ist nicht in der ganzen Versammlung,

Als Odysseus war! Ich hab ihn selber gesehen;
Auch entsinn' ich mich wohl: ein stammelnder Knabe noch war ich.
Jener sprachs; doch das Herz im Busen ihm dachte sich selber
Schon die Senne gespannt, und den Pfeil geschnellt durch die Eisen.
Siehe des Pfeiles zuerst war ihm zu kosten beschieden
Aus Odysseus Hand, des untadlichen: den er entehret,
Sitzend dort im Pallast, und angereizt die Genossen.
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Götter, fürwahr des Verstandes beraubte mich Zeus Kronion!
Meine Mutter verheißt nunmehr, wie gut sie auch denket,
Einem anderen folgend hinwegzugehn aus dem Hause;
Und ich lache dazu, und freue mich thörichtes Herzens.
Aber wohlan, ihr Freyer, denn hier erscheinet ein Wettkampf,
Um ein Weib, wie keines anjetzt im achaiischen Land' ist,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos, oder Mykene,
Noch in Ithaka selbst, noch dort in der dunkelen Veste.
Doch ihr selbst ja wißt es; was brauch' ich die Mutter zu loben?
Aber wohlan, nicht länger entzieht euch, oder ersinnet
Jenes Geschoß zu spannen noch Zögerung; daß wir erkennen!
Ja ich selbst wohl möchte den Bogenkampf versuchen.
Denn wofern ich gespannt, und den Pfeil geschnellt durch die Eisen;
Würde mir Traurenden nicht dieß Haus verlassen die Mutter,
Einem anderen folgend, da ich ein Verlassener bliebe,
Tüchtig schon, des Vaters gepriesene Kämpfe zu wagen.

Sprachs, und sogleich von der Schulter den purpurnen Mantel sich werfend,
Sprang er vom Sessel empor; auch warf er das Schwert von der Schulter.
Erst nun stellt' er die Aext' einher, auffurchend das Estrich
Allen in grader Reih', und ordnete scharf nach der Richtschnur;
Rings dann stampft' er die Erd'; und Staunen ergriff, die es ansahn,
Wie genau er stellte; da nie er zuvor es geschauet.
Jetzo trat er zur Schwelle, den Bogenkampf versuchend.
Dreymahl erschüttert' er jenen, und mühte sich aufzuspannen;
Dreymahl versagt' ihm die Kraft; doch hofft' er sehnend im Geiste
Schon die Senne gespannt, und den Pfeil geschnellt durch die Eisen.
Und nun hätt' er gespannt, da mit Kraft er das viertemahl anzog;
Aber Odysseus winkt', und hielt den strebenden Jüngling.
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Götter, ich bleib' entweder hinfort auch weichlich und kraftlos;
Oder zu jung noch bin ich, und nicht den Händen vertrauend,
Einem Mann zu wehren, wenn einer zuerst mich beleidigt!
Aber wohlan, ihr andern, die mir an Kraft ihr vorangeht,
Jetzo den Bogen versucht, und laßt uns enden den Wettkampf!
Jener sprachs, und stellt' aus der Hand zur Erde den Bogen,

Angelehnt an die starken und schöngebildeten Flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen Pfeil an die zierliche Krümmung;
Kam und setzt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
 Rechtshin nun in der Ordnung erhebt euch, alle Genossen,
Dort vom End' anfangend, woher umgehet der Weinschenk.
 Jener sprachs; und allen gefiel Antinoos Rede.
Siehe zuerst Leiodes erhub sich, Oenops erzeugter,
Der, ihr Opferprophet, am stattlichen Kruge beständig
Saß im Winkel zuletzt: der einzige, welchem der Unfug
Widerlich war, und verhaßt der sämmtliche Schwarm der Freyer.
Dieser nahm den Bogen und hurtigen Pfeil von der Erde,
Trat darauf zur Schwelle, den Bogenkampf versuchend.
Doch er spannte nicht; ihm erschlaften die Händ im aufziehn,
Weichlich und arbeitlos; und er sprach zur Freyerversammlung:
 Trauteste, nicht bin ichs, der ihn spannt; nur ein anderer nehm' ihn.
Vielen der Edelsten ja wird dieser Bogen entreißen
Seel' und Lebenskraft; denn weit zuträglicher ist es,
Sterben, vielmehr als lebend den Zweck verfehlen, um den wir,
Harrend von Tage zu Tag', in diesem Pallast uns versammeln.
Jetzo hofft wohl mancher in seinem Geist, und erwünscht sich

Penelopeia zum Weib', Odysseus edle Gemahlinn.
Aber sobald den Bogen er wohl geprüft und betrachtet;
Eine andere dann der prangenden Tochter Achaia's
Suche mit Brautgeschenken der Werbende; diese dagegen
Wähl' ihn, welcher das meiste geschenkt, und vom Schicksal ersehn ward.

Also redete jener, und stellete nieder den Bogen,
Angelehnt an die starken und schöngebildeten Flügel;
Ihm dann lehnt er den hurtigen Pfeil an die zierliche Krümmung;
Kam und setzt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Aber Antinoos schalt, und rief mit erhobener Stimme:

Welch ein Wort, Leiodes, ist dir aus den Lippen entflohen?
Furchtbar und schreckenvoll! Ich ärgere mich, es vernehmend!
Wie? den Edelsten denn soll dieser Bogen entreißen
Seel' und Lebenskraft, weil du nicht taugst, ihn zu spannen?
Dich zwar hat nicht also die treffliche Mutter geboren,
Daß du ein Held mit Bogen und hurtigen Pfeilen erschienest!
Doch sind wohl, ihn zu spannen, noch andere muthige Freyer!

Jener sprachs, und geboth dem Ziegenhirten Melantheus:
Auf nun, zünd' uns Feuer in diesem Gemach, o Melantheus;
Stelle davor den Sessel, und breit' uns drüber ein Schaafvließ;
Bring' alsdann des Fettes die große Scheib' aus der Kammer:

Daß wir Jünglinge wohl mit Wärm' und Salb' ihn erweichen,
Dann den Bogen versuchen, und schnell vollenden den Wettkampf.
Jener sprachs; da entflammte Melanthios mächtiges Feuer,
Stellte davor den Sessel, und breitete drüber ein Schaafvließ,
Bracht' alsdann des Fettes die große Scheib' aus der Kammer.
Hiermit wärmeten jen' und versuchten ihn. Aber sie konnten
Nicht aufziehn; denn um vieles ermangelten alle der Stärke.
Nur noch Antinoos säumt', und Eurymachos, göttlicher Bildung,
Fürsten der Freyerschaar, an Tapferkeit alle besiegend.
Jetzo trafen zugleich hinauszugehn aus der Wohnung
Beyde der Rinderhirt und der Sauhirt jenes Beherrschers.
Ihnen folgt' aus dem Saale der göttergleiche Odysseus.
Als sie nunmehr aus der Thüre gelangeten, und aus dem Vorhof;
Sprach er zu jenen gewandt die sanft einnehmenden Worte:
Hört, ich möcht' euch was sagen, du Rinderhirt und du Sauhirt.
Oder verschweig' ich das Wort? Mich treibt zu reden das Herz an.
Wie doch wärt ihr Odysseus Vertheidiger, käm' aus der Fremd' er
Hieher plötzlich zurück, und brächt' ihn einer der Götter?

Wür-

Würdet ihr wohl die Freyer vertheidigen, oder Odysseus?
Redet frey, wie euch selber das Herz und die Seele gebiethet.
Ihm antwortete drauf der Oberhirte der Rinder:
Vater Zeus, o wenn doch diesen Wunsch du gewährtest,
Daß heimkehre der treffliche Mann, und ein Gott ihn geleite!
Traun du sähst, was auch meine Gewalt und die Hände vermöchten!
So auch fleht' Eumäos zu allen unsterblichen Göttern,
Daß in sein Haus heimkehrte der weisheitsvolle Odysseus.
Aber nachdem er beyder Gesinnung erkannt nach der Wahrheit;
Wiederum antwortet' er drauf im Wechselgespräche:
Nun hier bin ich selber daheim; nach unendlicher Trübsal
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück in der Väter Gefilde.
Und ich erkenne, wie sehr euch beyden erwünscht ich gekommen,
Euch allein des Gesindes! denn niemand hört' ich der andern
Jemahls flehn, daß kehrend ich heimgelangte zur Wohnung.
Euch denn will ich genau ankündigen, wie es geschehn soll.
Wenn ein Gott mir etwa bezwingt die trotzigen Freyer;
Werd' ich beyden vermählen ein Weib, und Besitzungen geben,
Und euch Häuser erbaun, ganz nahe mir, aber hinfort euch

Als Telemachos Freund' ansehn und leibliche Brüder.
Jetzo wohlan, noch will ich ein deutliches Zeichen entdecken,
Daß ihr wohl mich erkennt, und fest vertraut in der Seele:
Diese Narbe, die einst mir ein Eber gehaun mit dem Zahne,
Als zum Parnassos ich kam mit Autolykos muthigen Söhnen.
Dieses gesagt, entblößt er die große Narb' aus den Lumpen.
Jene, sobald sie gesehn, und wohl nun alles bemerket,
Weineten beyd', um Odysseus den waltenden schlingend die Arme,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antlitz und Schultern.
Also küßt' auch Odysseus ihr Angesicht und die Hände.
Ja den Klagenden wäre das Licht der Sonne gesunken,
Wenn nicht selbst Odysseus geendiget, also beginnend:
Ruhet jetzt vom Weinen und Gram; daß keiner es sehe,
Aus dem Pallast vorgehend, und innerhalb es verkünde.
Einzeln geht nach einander hinein, nicht alle mit Einmahl:
Erst ich selbst, dann ihr. Doch dieß sey unsre Bezeichnung.
Alle die anderen dort, so viel der muthigen Freyer,
Dulden es nie, wenn mir auch gereicht wird Bogen und Köcher.
Doch du, edler Eumäos, durchgehe den Saal mit dem Bogen
Muthig, und reich' ihn mir in die Hand. Auch sage den Weibern,

Fest die schließenden Pforten des Hintergemachs zu verriegeln;
Und wofern man Geächz' und Tumult inwendig von Männern
Hört in unserem Saal, daß keine hervor aus der Thüre
Wandere, sondern daselbst in Ruhe beharr' an der Arbeit.
Edler Filötios dir sey das Thor des Hofes vertrauet;
Schleuß es wohl mit dem Riegel, und schnell mit dem Seile verbind' es.
Jener sprachs, und ging in die schöngebaucte Wohnung,
Kam und setzt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Drauf auch gingen die Knechte hinein des edlen Odysseus.
Aber Eurymachos wandte nunmehr in den Händen den Bogen,
Hin und her ihn erwärmend im Feuerglanz; und auch so nicht
Konnt' er die Senn' aufziehn; und das edele Herz ihm durchdrang Weh;
Unmuthsvoll nun begann er, und rief mit erhobener Stimme:
Götter, wie kränkt mich der Schmerz, um mich zugleich und um alle!
Nicht so sehr die Vermählung bejammer' ich, herzlich betrübt zwar;
Denn noch andere sind der Achaierinnen in Menge,
Theils in Ithaka selbst, und theils in anderen Städten:
Sondern dieweil so gänzlich der Männerkraft wir ermangeln

Gegen Odysseus den Held, daß nicht wir taugen zu spannen
Sein Geschoß! Hohnlachend vernimmts auch der Enkel Geschlecht noch!
  Wieder begann Antinoos drauf, der Sohn des Eupeithes:
Nein, Eurymachos, nicht also! auch weißt du es selber.
Heute begeht ja das Volk ein Fest des erhabenen Gottes
Feyerlich. Wer doch spannt ein Geschoß dann? Lieber geruhig
Legt es hin: doch die Aexte, mich deucht, die lassen wir immer
Also stehn; denn schwerlich wird hier sie einer entwenden,
Welcher komm' in den Saal des Laertiaden Odysseus.
Auf, nun wende der Schenk von neuem sich rechts mit den Bechern,
Daß wir nach heiliger Sprenge das krumme Geschoß hinlegen.
Aber morgen befehlt dem Ziegenhirten Melantheus,
Ziegen hereinzuführen, die trefflichsten rings aus den Heerden:
Daß wir weihn die Schenkel dem bogenberühmten Apollon,
Dann den Bogen versuchen, und schnell vollenden den Wettkampf.
  Jener sprachs; und allen gefiel Antinoos Rede.
Eilend sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke,
Wandten von neuem sich rechts, und vertheileten allen die Becher.
Als sie nunmehr gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Trugvoll jetzo begann der erfindungsreiche Odysseus:

Hört mein Wort, ihr Freyer der weitgepriesenen Fürstinn,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebiethet.
Doch Eurymachos dort und Antinnoos, göttlicher Bildung,
Fleh' ich zumeist, da solches geziemende Wort er geredet:
Heute zu ruhn vom Geschoß, und es anzuvertrauen den Göttern;
Morgen früh wird Gott, wem er will, darreichen die Siegskraft.
Gebt denn mir das Geschoß, das geglättete; daß ich anjetzo
Meiner Hände Gewalt vor euch versuch', ob annoch sey
Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen Gliedern,
Ob sie bereits hinschwand durch irr' und elende Pflege.
Jener sprachs; da entbrannten mit heftigem Zorne die Freyer,
Fürchtend, er möcht' ihn spannen, den schöngeglätteten Bogen.
Aber Antinoos schalt, und rief mit erhobener Stimme:
Ha elendester Fremdling, dein Herz ist völlig verstandlos!
Bist du nicht froh, da du ruhig in unserer stolzen Versammlung
Schmausest, und nichts dir entgeht von dem Gastmahl, und da du anhörst
Jedes Wort und Gespräch der Versammelten; weil ja kein andrer
Unsre Gespräch anhöret, der Fremdlinge oder der Bettler?
Wahrlich der liebliche Wein bethört dich, welcher auch andern
Schadet, so einer ihn gierig verschlingt, nicht mäßig genießet.

Selbst der berühmte Kentaur Eurytion tobte vor Unsinn,
Als der Wein ihn berauscht in des edlen Peirithoos Wohnung:
Denn er kam den Lapithen ein Gast; doch im Rausche des Weines
Raste sein Herz, daß er Gräuel verübt' in Peirithoos Saale;
Zürnend sprangen die Helden empor, und über den Vorsaal
Schleppten sie jenen hinaus, und schnitten mit grausamem Erze
Nas' und Ohren ihm ab; und fort in dumpfer Betäubung
Wankte der Trunkenbold, und trug die Strafe des Unsinns.
Hieraus folgte der Streit dem Kentaurengeschlecht und den Männern;
Aber zuerst fand selber der Trunkenbold das Verderben.
Also auch dir verkünd' ich das Unheil, wenn du den Bogen
Etwa spannst! Nicht wirst du hinfort mildredende Gönner
Finden in unserem Volk; im dunkelen Schiffe zum König
Echetos hin, dem Schrecken der sterblichen Erdebewohner,
Senden wir dich, dem schwerlich gesund du entrinnst! Wohlan denn,
Trink in der Ruh, und eifere nicht mit jüngeren Männern!

Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
O Antinoos, denke, wie unanständig und unrecht,
Fremde vorbeyzugehn, die Telemachos Wohnung besuchen!
Meinst du vielleicht, wenn der Fremd' Odysseus mächtigen Bogen

Etwa spannt, den Händen eigener Stärke vertrauend,
Daß er heim mich führ' als seine vermählete Gattinn?
Schwerlich ihm selbst hat dieses das Herz im Busen gehoffet!
Auch nicht einen von euch bekümmere solche Vermuthung
Hier am festlichen Mahl! Unmöglich ja wär' es, unmöglich!
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihr erwiedernd:
O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Nicht daß jener dich führe, vermuthen wir; o wie unmöglich!
Nein wir denken mit Scham der Männer Gered' und der Weiber,
Daß nicht sage dereinst ein Niedriger wo der Achaier:
Schlechtere Männer doch werben um jenes untadelichen Mannes
Gattinn; da keiner vermag den geglätteten Bogen zu spannen!
Aber ein anderer kam, ein bettelnder Mann aus der Fremde,
Dieser spannete leicht das Geschoß, und traf durch die Eisen!
Also sagten sie dann; und Schand' uns wär' es auf ewig!
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können ja gutes Gerüchts in dem Volke
Männer seyn, die also das Haus durch Schwelgen entehren,
Jenes erhabenen Manns! Doch was achtet ihr jenes euch Schande?
Schauet dort den Fremdling, wie groß und gedrungener Stärke;

Auch ein edeler Mann, so rühmet er, war sein Erzeuger.
Gebt denn ihm das Geschoß, das geglättete; daß wir erkennen!
Denn ich verkündige jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er den Bogen gespannt, und Ruhm ihm gewähret Apollon;
Werd' ich ihn schön umhüllen mit stattlichem Mantel und Leibrock,
Rüsten mit scharfem Speer, dem Schrecken der Hund' und der Männer,
Und zweyschneidigem Schwert, auch Schuh' an die Füß' ihm verleihen,
Und ihn senden, wohin sein Herz und Wille gebiethet.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, des Bogens hat kein einziger aller Achaier
Macht, denn ich, ihn zu geben nach Willkür, oder zu weigern;
Weder so viel um die Felsen von Ithaka mächtig gebiethen,
Noch in den Inseln umher vor der rosseweidenden Elis:
Keiner davon soll mich mit Gewalt abhalten, und wollt' ich
Jetzo sogleich das Geschoß dem Fremdling verleihn zu entführen!
Doch zum Gemach hingehend, besorge du deine Geschäfte,
Spindel und Webestuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleißig am Werke zu seyn. Das Geschoß gebühret den Männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist die Macht in der Wohnung!
Staunend vernahms die Mutter, und kehrte zurück in die Wohnung;

Denn sie erwog im Geist die verständige Rede des Sohnes.
Als sie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herrscherinn Pallas Athene.
Jetzo trug das krumme Geschoß der treffliche Sauhirt.
Aber die Freyer umher erhuben Geschrey in dem Saale.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Wo nun hin mit dem krummen Geschoß, du entsetzlicher Sauhirt?
Rasender! bald bey den Säuen zerreißen dich hurtige Hunde,
Einsam von Menschen entfernt, die du selber erzogst; wenn Apollon
Uns nun Gnade gewährt, und die andern unsterblichen Götter!
Also der Schwarm; da legte der Tragende dort auf der Stell' ihn,
Bange, denn viel umher erhuben Geschrey in dem Saale.
Aber Telemachos rief mit drohender Stimme dagegen:
Vater, bring das Geschoß! Nicht wohl, wenn du allen gehorchest!
Daß ich nicht, auch ein jüngerer noch, zu Felde dich jage,
Werfend mit Steinen daher; denn tapferer bin ich an Stärke!
Wenn doch so weit vor allen, wie viel in den Wohnungen ringsum
Freyer sind, an Händen und Kraft ich tapferer wäre,

Bald dann wanderte mancher, von mir gar übel bewirthet,
Heim aus unserem Hause; dieweil sie nur Böses ersinnen!
  Jener sprachs; und sie alle mit herzlicher Lache vernahmens
Ringsum; und nun ließen vom heftigen Zorne die Freyer
Gegen Telemachos nach. Da trug den Bogen der Sauhirt
Durch den Saal, und reicht' ihn dem waltenden Helden Odysseus;
Rief dann hervor, und ermahnte die Pflegerinn Eurykleia:
  Höre, Telemachos heißt dich, verständige Eurykleia,
Fest die schließenden Pforten des Hintergemachs zu verriegeln;
Und wofern man Geächz' und Tumult inwendig von Männern
Hört in unserem Saal, daß keine hervor aus der Thüre
Wandere, sondern daselbst in Ruhe beharr' an der Arbeit.
  Also sprach Eumäos; und nicht entflog ihr die Rede;
Schnell verschloß sie die Pforten der schönbewohnten Gemächer.
  Heimlich nunmehr auch sprang Filötios aus dem Pallaste,
Und er verschloß die Pforte des wohlumhegeten Vorhofs.
Dort lag unter der Hall' ein Seil aus dem Baste des Byblos,
Vom gleichschwebenden Schiff; hiermit verband er die Flügel;
Ging dann hinein, und saß auf den jüngst verlassenen Sessel,
Gegen Odysseus gewandt. Er nun bewegte den Bogen,
Uiberall umdrehend, und hier und dort ihn versuchend,

Ob das Horn auch Würmer zernagt, da der Eigner entfernt war.
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Traun ein kluger Beschauer und kundiger ist er des Bogens!
Ob er vielleicht dergleichen auch selbst im Hause bewahret,
Ob er ihn nachzubilden sich vornimmt? Wie er ihn umdreht
Hin und her in den Händen, der landdurchstreichende Gaudieb!
Drauf begann von neuem ein übermüthiger Jüngling:
Daß doch eben so viel der Wohlfahrt jenem begegne,
Als ihm dieses Geschoß jemahls zu spannen gelinget!
Also sprachen die Freyer. Allein der kluge Odysseus,
Als er das große Geschoß ringsum gewandt und betrachtet:
So wie ein Mann, wohlkundig des Lautenspiels und Gesanges,
Sonder Müh aufspannet am neuen Wirbel die Saite,
Fügend an jeglichem Ende den schöngesponnenen Schaafdarm:
So nachläßig nun spannte den mächtigen Bogen Odysseus.
Dann mit der rechten Hand versucht' er fassend die Senne;
Lieblich davon erklang sie, und hell wie die Stimme der Schwalbe.
Aber die Freyer umher durchdrang Schmerz, aller Gestalt auch
Wandelte sich. Zeus aber erdonnerte, Zeichen gewährend.
Freudig vernahm das Wunder der herrliche Dulder Odysseus,
Welches ihm sandte der Sohn des unerforschlichen Kronos.
Jetzo faßt' er den hurtigen Pfeil, der ihm lag auf dem Tische,

Bloß; die andern indeß im bergenden Raume des Köchers.
Ruheten, die nun bald die Achaier sollten versuchen.
Diesen faßt' er am Griff, und zog die Senn' und die Kerbe,
Selbst wie dort auf dem Sessel er saß, und schnellte den Pfeil ab,
Mit vorschauendem Blick, und verfehlete keine der Aexte,
Aller vom ersten Oehr, daß hindurch aus dem letzten herausflog
Stürmend das ehrne Geschoß; und drauf zu Telemachos sprach er:
  Nicht, Telemachos, bringt dir Schande im Pallaste der Fremdling,
Sitzend allhier! Nicht fehlt' ich das Ziel, noch müht' ich mich lange
Aufzuziehn das Geschoß! Noch ungeschwächt ist die Kraft mir,
Nicht wie mich die Freyer so gar entehrend gehöhnet!
Doch Zeit ists, den Achaiern den Abendschmaus zu bereiten,
Noch bey Tag; drauf können sie anderer Lust sich erfreuen,
Lautenspiels und Gesangs; denn das sind Zierden des Mahles!
  Sprachs, und winkte geheim; da warf sein schneidendes Schwert sich
Hurtig Telemachos um, der Sohn des erhabnen Odysseus,
Schlang dann die nervichte Hand um den Speer, und nahe bey jenem
Stand er am Throne gestellt, mit blinkendem Erze gewapnet.

Odyssee.

Zwey und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Odysseus erschießt den Antinoos, und entdeckt sich den Freyern. Eurymachos bittet um Schonung. Kampf. Telemachos bringt Waffen von oben, und läßt die Thüre offen. Der Ziegenhirt schleicht hinauf, und wird von den treuen Hirten gebunden. Athene erscheint in Mentors Gestalt, dann als Schwalbe. Entscheidender Sieg. Nur der Sänger und Medon werden verschont. Der gerufenen Eurykleia Frohlocken gehemmt. Reinigung des Saals, und Strafe der Treulosen. Odysseus räuchert das Haus, und wird von den treuen Mägden bewillkommt.

Odyssee.

Zwey und zwanzigster Gesang.

Jener entblößt' aus den Lumpen sich nun, der kluge Odysseus,
Sprang auf die hohe Schwell', und hielt den Bogen und Köcher,
Ganz der Geschoss' erfüllt; die gefiederten Pfeile dann goß er
Dort vor die Füße sich hin, und sprach zu der Freyer Versammlung:
Dieser Wettkampf nun, der furchtbare, wäre vollendet.
Jetzo ein anderes Ziel, das noch kein Schütze getroffen,
Wähl ich mir, ob ich es treff', und Ruhm mir gewähret Apollon.
Sprachs, und erzielt' Antinoos drauf mit herbem Geschosse.
Dieser trachtete jetzt das schöne Gefäß zu erheben.

Golden und zweygeöhrt; und schon in den Händen bewegt' ers,
Daß er tränke des Weins: doch nichts von seiner Ermordung
Ahndet' er. Wer auch dächt' in der schmausenden Männer Versammlung,
Einer allein bey so vielen, und ob er der tapferste wäre,
Würd' ihm bereiten den schrecklichen Tod und das schwarze Verhängniß?
Aber Odysseus schnellte den Pfeil ihm grad' in die Gurgel,
Daß ihm hindurch aus dem zarten Genick die Spitze hervordrang.
Nieder sank er zur Seit', und der Hand entstürzte der Becher;
Schnell dem Erschossenen fuhr ein dicker Strahl aus der Nase,
Dunkeles Menschenbluts, und schleunig hinweg mit dem Fuße
Stieß er den Tisch anschlagend, und warf die Speisen zur Erde;
Daß sich Brot und Gebratnes besudelten. Wild durch einander
Lermten die Freyer im Saal, da den fallenden Mann sie gesehen;
Und sie entsprangen den Thronen, den Saal durchtobend mit Aufruhr,
Ringsumher anschauend die schöngemauerten Wände:
Doch war nirgend ein Schild, noch mächtiger Speer, zu ergreifen.
Alle schrien zu Odysseus daher mit ereiferten Worten:
Fremdling, zum Unheil schnellst du auf Männer Geschoß! Du erlebst nicht

An-

Andere Kämpfe hinfort! Nun naht dein grauses Verhängniß!
Solchen Mann nun eben erschossest du, welcher der beste
Jüngling in Ithaka war! Drum fressen dich jetzo die Geyer!
So rief jeder im Schwarm; denn sie wehneten, ohn' es zu wollen,
Hab' er getödtet den Mann: doch nicht erkannten die Thoren,
Daß nun über sie all' herdrohe das Ziel des Verderbens.
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Ha ihr Hund', ihr wähntet, ich kehrete nimmer zur Heimath
Aus der Troer Gebieth: drum zehretet ihr Schwelger mein Gut aus,
Und beschlieft mit Gewalt die dienenden Weiber des Hauses,
Ja ihr warbt sogar um des lebenden Ehegenossinn;
Weder die Seligen scheuend, die hoch den Himmel bewohnen,
Noch ob unter den Menschen beschimpft würd' euer Gedächtniß!
Nun ist über euch all' herdrohend das Ziel des Verderbens!
Jener sprachs; und rings nun faßte sie bleiches Entsetzen.
Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen Verderben.
Nur Eurymachos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Wenn du denn jetzt Odysseus der Ithaker heimgekehrt bist;

O dann rügst du mit Recht, was alles verübt die Achaier!
Viel geschah im Pallast Unziemendes, viel auf dem Land' auch!
Aber er liegt ja bereits, der schuldig war an dem allen!
Denn Antinoos dort hat solcherley Thaten gestiftet,
Nicht nach Vermählung so sehr begierdevoll und verlangend,
Sondern ein anderes denkend, das nicht ihm vollendet Kronion:
Selber König zu seyn in Ithaka's mächtigem Reiche
Strebt' er, und deinen Sohn durch Hinterlist zu ermorden.
Doch nun hat er sein Theil ja dahin! Du aber verschone
Deines Volks! Wir alle, dich öffentlich wieder versöhnend,
Wollen, so viel dir im Haus' an Trank und Speise verzehrt ward,
Deß zum Ersatz herführen an zwanzig Rinder ein jeder,
Auch dir Erz und Gold einhändigen, bis wir das Herz dir
Wieder erfreut. Zuvor ja war nicht unbillig dein Zürnen.
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Nein wofern ihr auch ganz, Eurymachos, brächtet das Erbgut,
Alles was jetzo ihr habt, und dazu noch anderes legtet;
Doch nicht sollten nunmehr die Hände mir ruhn von Ermordung,
Ehe ganz ihr Freyer die Missethat mir gebüßet!
Jetzo steht es vor euch: mit Kraft entweder zu streiten,
Oder zu fliehn, wer etwa dem Tod' und Verderben entrinne!

Doch kein einziger, hoff' ich, entflieht dem grausen Verhängniß!
Jener sprachs; und allen erzitterten Herz und Kniee.
Aber Eurymachos rief noch einmahl zu der Versammlung:
Trauteste, nimmer ja hemmt der Mann die unnahbaren Hände;
Sondern nachdem er gefaßt den geglätteten Bogen und Köcher,
Sendet er seine Geschosse daher von der zierlichen Schwelle,
Bis er uns alle vertilgt! Wohlauf, und gedenket der Streitlust!
Hurtig die Schwerter gezuckt, und abgewehrt mit den Tischen
Sein schnelltödtend Geschoß; dann alle zugleich auf ihn selber
Eingestürmt, ob wir etwa von Schwell' und Pfort' ihn verdrängen,
Dann umgehn in der Stadt, und schnell ein Geschrey sich erhebe!
Bald dann hätte der Mann das letztemahl Pfeile versendet!
Also redete jener, und zog das geschliffene Schwert aus,
Ehern, mit doppelter Schneid', und sprang empor zu Odysseus
Mit graunvollem Geschrey. Doch zugleich der edle Odysseus
Schnellte daher ein Geschoß, und traf ihm die Brust an der Warze.
Tief in die Leber ihm bohrte der stürmende Pfeil; aus der Rechten

Sank ihm zur Erde das Schwert, und übergewälzt mit dem Tische
Taumelt' er schwindelnd hinab, und warf die Speisen zur Erde,
Samt dem doppelten Becher; er schlug mit der Stirne den Boden,
Voll der entsetzlichen Angst, und den Thron mit zappelnden Füßen
Stampft' er erschütternd hinweg; und die brechenden Augen umzog Nacht.
Aber Amfinomos sprang zu dem hochberühmten Odysseus
Stürmend hinan, und zuckte das schneidende Schwert in der Rechten,
Ob er vielleicht ihm wiche vom Eingang. Doch ihn ereilend,
Rannte Telemachos schnell den ehernen Speer in den Rücken,
Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang.
Dumpf hinkracht' er im Fall, und schlug mit der Stirne den Boden.
Aber Telemachos floh, und ließ die ragende Lanze
Dort in Amfinomos Leib; denn er fürchtete, daß ein Achaier,
Wenn er die Lanz' auszöge, die ragende, ihn mit dem Schwerte
Hergestürzt entweder zerhauete, oder durchstäche.
Eilendes Laufs entkam er zum lieben Vater Odysseus;
Und ihm nahe gestellt die geflügelten Worte begann er:
Vater, ich bringe sogleich dir einen Schild und zwo Lanzen
Samt dem ehernen Helm, der wohl um die Schläfen sich schmieget.

Selbst dann geh' ich und rüste den Leib; auch geb' ich Eumäos
Und Filötios Waffen. Man kämpft doch besser in Rüstung.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lauf und bring, so lange zur Gegenwehr noch Geschoß ist;
Daß sie mich nicht abdrängen vom Eingang, wenn ich allein bin!
Jener sprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem Vater,
Eilt' und stieg ins Gemach, wo die prangenden Waffen ihm lagen.
Dort erkohr er sich vier der Schild', acht ragende Lanzen,
Und vier eherne Helme, geschmückt mit wallendem Roßschweif;
Trug sie hinab, und eilte zum lieben Vater Odysseus.
Selber zuerst nun hüllt' er den Leib in eherne Rüstung;
So auch waffneten sich der Rinderhirt und der Sauhirt;
Und sie umstanden den klugen erfindungsreichen Odysseus.
Jener, so lang annoch zur Gegenwehr ihm Geschoß war,
Stets mit jeglichem Schuß der Freyer einen im Saale
Streckt' er zielend dahin, und sie taumelten über einander.
Aber nachdem es gebrach an Geschoß dem schnellenden Herrscher;
Jetzo gegen die Pfoste des starkgegründeten Saales

Lehnt' er den Bogen zu stehn, an die schimmernden Vorderwände.
Selbst dann warf er in Eile den vierfachen Schild um die Schultern;
Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er,
Von Roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch;
Faßte sodann zwo starke mit Erz gerüstete Lanzen.
Eine Pforte zur Treppe war schräg' in der zierlichen Mauer;
Und an der äußersten Schwelle der starkgegründeten Wohnung
Führt' ein Weg in den Gang, mit wohleinfugender Thüre.
Diesen befahl Odysseus der Huth des edlen Eumäos,
Nahe davor zu stehn; denn einen nur faßte die Oeffnung.
Jetzo begann Agelaos, und rief zur ganzen Versammlung:
Freund', o könnte man nicht zur Treppenpforte hinaufgehn,
Und es dem Volk ansagen, daß schnell ein Geschrey sich erhübe?
Bald dann hätte der Mann das letztemahl Pfeile versendet!
Ihm antwortete drauf der Ziegenhirt Melantheus:
Nimmer gehts, Agelaos, du göttlicher! Fürchterlich nahe
Ist ja die Pforte des Hofs, und eng die Mündung des Ganges.
Selbst ein einzelner Mann, wenn er Muth hat, wehret ihn allen.
Aber wohlan, ich hohl' euch Kriegesgeräth aus dem Söller,

Daß ihr den Leib euch rüstet! denn dort, sonst nirgend, vermuth' ich,
Hat Odysseus die Waffen versteckt, mit dem glänzenden Sohne.
Dieses gesagt, aufstieg er, der Ziegenhirte Melantheus,
Hin zu Odysseus Kammern, empor die Stufen des Hauses.
Dort erkohr er sich zwölf der Schild', und zwölf auch der Lanzen,
Auch zwölf eherne Helme, geschmückt mit wallendem Roßschweif;
Eilte hinab, und brachte sie schnell, und gab sie den Freyern.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee,
Als er umhüllt sie schaute mit Rüstungen, und in den Händen
Lange Speere bewegend; denn groß erschien ihm die Arbeit.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er:
Sicher, Telemachos, wohl hat eine der Mägd' im Pallaste
Jenen Kampf uns erregt, den schrecklichen, oder Melantheus!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, das hab' ich selber versehn, und keiner ist anders
Schuld daran; denn der Kammer mit Kunst einfugende Pforte
Ließ ich nur angelehnt; und deß war ein trefflicher Lauscher.
Gehe denn, edler Eumäos, verschleuß die Pforte der Kammer,

Und nimm wahr, ob es eine der Mägd' ist, die das gethan hat,
Oder Dolios Sohn Melantheus, den ich vermuthe.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Wieder nun eilt' in die Kammer der Ziegenhirte Melantheus,
Hohlend die stattliche Wehr. Ihn merkte der treffliche Sauhirt;
Schnell begann er darauf zu Odysseus, dem er genaht war:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wieder ist dort der verderbliche Mann, denn wir selber vermuthet,
Einzugehn in die Kammer. Wohlan, du sage mir deutlich:
Ob ich sogleich ihn tödte, wofern ich an Macht ihn besieget;
Ob ich ihn dir herführe, damit er büße die Frevel
Jeglicher Art, die jener verübt in deinem Pallaste?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schon ich selbst mit Telemachos will die trotzigen Freyer
Drinnen im Saal aufhalten, wie wild sie gegen uns wüthen.
Doch ihr anderen dreht ihm Händ' und Füß' auf den Rücken,
Werft ihn hinein in die Kammer, und hinter euch bindet die Pforte;
Knüpfet drauf an jenem ein starkes Seil, und zieht ihn
Hoch an der ragenden Säul' empor, bis dicht an die Balken:
Daß noch lang' hinlebend er schreckliche Qualen erdulde.

Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Beyde nun stiegen zur Kammer hinauf, und beschlichen ihn drinnen.
Sieh er spähte nach Waffen umher im Winkel der Kammer;
Doch sie standen erwartend an jeglicher Pfoste des Eingangs.
Als nun die Schwelle betrat der Ziegenhirte Melantheus,
Tragend in einer Hand den schönen Helm, in der andern
Einen gewaltigen Schild, entstellt von Alter und Schimmel,
Den Laertes der Held vordem als Jüngling getragen;
Doch nun lag er dort mit geborstenen Näthen der Riemen:
Jetzo hervorgestürzt erhaschten sie, zogen hinein ihn
Jugendlich, warfen sodann den Jammernden hin auf das Estrich,
Banden ihm Händ' und Füße vereint in schmerzender Fessel,
Ganz auf den Rücken gedreht mit Heftigkeit, so wie befohlen
Er des Laertes Sohn, der herrliche Dulder Odysseus;
Knüpften drauf an jenem ein starkes Seil, und zogen
Hoch an der ragenden Säul' ihn empor, bis dicht an die Balken.
Drauf begannst du höhnend, und sprachst, Sauhüther Eumäos:
Jetzo wirst du ja wohl die Nacht durchruhen, Melantheus,
Wann du im weichen Lager dich ausdehnst, wie dir gebühret.

Auch wird nicht unbemerkt die goldenthronende Eos
Dir von Okeanos Fluten herannahn: daß du den Freyern
Ziegen bringst, im Saale den köstlichen Schmaus zu bereiten.
Also ließ man ihn dort, gespannt in der folternden Fessel.
Beyd' in Waffen gehüllt, verschlossen die schimmernde Pforte,
Eileten dann zum klugen erfindungsreichen Odysseus.
Diesen nunmehr muthathmend umstanden sie: dort auf der Schwelle
Vier, und dort im Saale so viel und tapfere Männer.
Ihnen nun nahete Zeus blauäugige Tochter Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
Freudig sah die Göttinn der Held, und redete also:
Mentor, wehre der Noth, und gedenke des liebenden Freundes,
Der dir gutes gethan; auch sind wir Jugendgenossen!
Jener sprachs, Athene die Schaarenzerstreuerinn ahndend.
Aber die Freyer umher erhuben Geschrey in dem Saale.
Heftig droht' ihr vor allen Damastors Sohn Agelaos:
Mentor, laß dich nicht durch Odysseus Worte verleiten,
Daß du die Freyer bekämpfst, und Schutz ihm selber gewährest.
Denn fürwahr so, mein' ich, vollenden wir unseren Rathschluß:
Wann wir diese getödtet, den Vater zugleich mit dem Sohne,
Dann auch dich sammt ihnen ermorden wir, weil du ein solches
Denkst zu thun im Pallaste; mit eigenem Haupte bezahlst du!

Aber nachdem wir euch der Kräfte beraubt mit dem Erze;
All dein Gut, das du hast, im Hause sowohl, wie draußen,
Unter Odysseus Gut vermischen wir! Weder die Söhne
Lassen wir leben hinfort in den Wohnungen, weder die Töchter,
Noch die edle Gemahlinn im Volk der Ithaker weilen!
Jener sprachs; da entbrannte noch heftiger Pallas Athene.
Zürnend schalt sie Odysseus, und rief die ereiferten Worte:
Nicht ist dir, Odysseus, noch fest der Muth und die Stärke,
Wie da nun Helena einst, Zeus lilienarmige Tochter,
Du neun Jahr' unermüdet das Volk der Troer bekämpftest,
Und viel Männer erschlugst in schreckenvoller Entscheidung.
Sank durch deinen Rath doch Priamos thürmende Veste!
Wie denn nun, da zu deinem Pallast und Gute du heimkehrst,
Zagest du gegen die Freyer dich tapferes Muths zu erweisen?
Aber wohlan, tritt näher, mein Freund, und schaue mein Thun an:
Daß du erkennst, wie dir im Kampf mit feindlichen Männern
Mentor, Alkimos Sohn, Wohlthat zu vergelten gewohnt sey!
Sprachs; doch nicht gewährte sie ganz den wankenden Sieg ihm,
Sondern den Muth annoch und die Tapferkeit prüfte sie ferner,

So des Odysseus selbst, wie seines gepriesenen Sohnes,
Selber nunmehr an der Deck' auf schwarzberußtem Gebälke
Saß sie emporgeschwungen, und gleich der Schwalbe von Ansehn.
Doch die Freyer ermahnte Damastors Sohn Agelaos,
Demoptolemos auch, und Eurynomos, auch der entschloßne
Polybos, auch Amfimedon dort, und der edle Peisandros.
Denn sie ragten hervor an Tapferkeit unter den Freyern,
Allen, so viel noch lebten, und noch die Seele verfochten;
Jene vertilgte bereits das Geschoß und die häufigen Pfeile.
Jetzo begann Agelaos, und rief zur ganzen Versammlung:
Freunde, gewiß bald hemmet der Mann die unnahbaren Hände!
Denn schon ging ihm Mentor hinweg, da er eitel gepralet;
Und sie bleiben allein an der vorderen Pforte des Saales.
Drum nicht alle zugleich entschwingt die ragenden Lanzen;
Sondern ihr sechs zuerst entsendet sie, ob euch vielleicht Zeus
Geb' Odysseus zu treffen, und Siegesruhm zu gewinnen.
Denn die anderen kümmern uns nicht, wenn jener nur daliegt!
Jener sprachs; und sie all' entsendeten, wie er befohlen,
Angestrengt; doch alle vereitelte Pallas Athene.

Einer hatte die Pfoste des wohlgegründeten Saales
Tief durchbohrt, ein andrer die fest einfugende Pforte,
Einem entfuhr in die Wand die erzgerüstete Esche.
Aber nachdem sie die Lanzen der Freyer alle vermieden;
Drauf zu ihnen begann der herrliche Dulder Odysseus:
Jetzo sollte ja wohl ich selbst euch Freunden gebiethen,
Daß in der Freyer Gewühl ihr hineinschwingt, welche sogar uns
Auszutilgen gedenken zu allem vorigen Frevel.
Jener sprachs; und sie all' entsendeten spitzige Lanzen,
Wohlgezielt: Demoptolemos traf der edle Odysseus,
Dann den Eurya des traf Telemachos, aber der Sauhirt
Elatos, und den Peisandros der Oberhirte der Rinder:
Diese zugleich nun bissen den Staub der unendlichen Erde.
Aber die Freyer entflohn in den innersten Winkel des Saales;
Sie dann sprangen hinzu, und zogen die Speer' aus den Todten.
Wiederum die Freyer entsendeten spitzige Lanzen,
Angestrengt; doch viele vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die Pfoste des wohlgegründeten Saales
Tief durchbohrt, ein andrer die fest einfugende Pforte,
Einem entfuhr in die Wand die erzgerüstete Lanze.
Nur Amsimedon traf Telemachos Hand an den Knöchel
Streifend, die obere Haut ward kaum von dem Erze verwundet.
Auch Ktesippos traf dem Eumäos ritzend die Schulter
Uiber dem Schild; hin stürmte der Speer, und sank auf die Erde.
Jene darauf um den klugen erfindungsreichen Odysseus
Zielten ins Freyergewühl, und entsendeten spitzige Lanzen.

Jetzt den Eurydamas traf der Städteverwüster Odysseus,
Dann den Amfimedon traf Telemachos, aber der Sauhirt
Polybos, doch den Ktesippos der Oberhirte der Rinder,
Ihm durchbohrend die Brust, und rief frohlockend die Worte:
O Polytherses Sohn, du Lästerer, nimmer hinfort doch
Rede von Thorheit verführt so prahlerisch; sondern den Göttern
Uiberlaß das Geschäft, denn weit gewaltiger sind sie.
Nimm dieß Ehrengeschenk für den Kuhfuß, welchen du neulich
Gabst dem edlen Odysseus, da bettelnd im Saal er umherging.
Also sprach der Hüther des Hornviehs. Aber Odysseus
Sprang auf Damastors Sohn, und erstach mit ragender Lanz' ihn.
Auch Telemachos stach dem Leiokritos, Sohn des Euenor,
Mitten den Speer in den Bauch, und ganz durchdrängt' er die Spitze;
Und er entsank vorwärts, und schlug mit der Stirne den Boden.
Jetzo erhub Athene die menschenverderbende Aegis,
Hoch von der Decke daher; und wild war ihr Herz vor Entsetzen.
Alle durchzitterten bange den Saal, wie die Heerde der Rinder,
Welche die rasche Bremse voll Wuth nachfliegend umherscheucht,
Einst in der Frühlingszeit, wenn längere Tage gekommen.
Jene, den Habichten gleich, scharfklauigen, krummgeschnabelt,

Die vom Gebirg' ankommend auf kleinere Vögel sich schwingen;
Diese flattern ins Feld angstvoll aus den Wolken herunter,
Doch die verfolgenden Stößer ermorden sie; nirgend erscheinet
Tapferkeit, oder Entfliehn; es freun sich die Menschen des Fanges:
So dort unter die Freyer hineingestürzt in dem Saale
Mordeten rings sie umher; ein gräßliches Röcheln erhub sich
Unter der Schädel Gekrach, und Blut umströmte das Estrich.
Aber Leiodes sprang zu Odysseus hinan, und umschlang ihm
Flehend die Knie', aufjammernd, und sprach die geflügelten Worte:
Flehend umfass' ich dein Knie; erbarme dich meiner, Odysseus!
Nimmermehr ja hab' ich dir eine der Mägd' im Pallaste,
Weder mit Worten noch Thaten verunehrt, sondern sogar auch
Andere Freyer gezähmt, wer je dergleichen verübte.
Doch nicht folgten mir jene, die Hand vom Bösen zu wenden:
Darum traf die Frevler das schreckliche Todesverhängniß.
Aber soll ich, ihr Opferprophet, der nichts gethan hat,
Fallen zugleich; so ist ja des Wohlthuns keine Vergeltung!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Wenn du denn Opferprophet bey jenen zu seyn dich rühmest,
Oft dann hast du vermuthlich gefleht in diesem Pallaste,

Daß mir fern hinschwände der Tag der fröhlichen Heimkehr,
Und mein liebendes Weib dir folgt', und Kinder gebähre.
Schwerlich demnach entrinnst du dem harthinstreckenden Tode!

Dieses gesagt, ergriff er das Schwert mit nervichter Rechte,
Welches er fand, das zur Erd' entgleiten ließ Agelaos,
Als er starb; mit diesem gerad' in den Nacken ihm haut' er,
Daß des Redenden Haupt mit dem Staub' hinrollend vermischt ward.

Terpios Sohn nur der Sänger vermied das schwarze Verhängniß,
Femios, der dort sang, von den trotzigen Freyern gezwungen.
Dieser stand, in den Händen die hellerklingende Harfe,
Nahe der Treppenpfort', und erwog im zweifelnden Herzen:
Ob er entfliehend dem Saal, am Altar des großen Kronions
Draußen im Hof sich setzte, dem prangenden, wo zur Versöhnung
Viele Schenkel der Stiere Laertes verbrannt und Odysseus;
Oder die Knie' umfaßte, hinangestürzt zu Odysseus.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,
Fassend die Kniee zu flehn dem Laertiaden Odysseus.
Jetzo legt' er zur Erde die schöngewölbete Harfe,
Zwischen dem großen Krug' und dem silbergebuckelten Sessel;
Selber sprang er darauf zu Odysseus hinan, und umschlang ihm

Flehend die Knie', aufjammernd, und sprach die geflügelten Worte:
Flehend umfass' ich dein Knie; erbarme dich meiner, Odysseus!
Denn du selber hinfort bedauertest, wenn du den Sänger
Jetzo erschlügst, der Göttern und sterblichen Menschen gesungen!
Sieh ich lernte von selbst, und ein Gott hat mancherley Lieder
Mir in die Seele gepflanzt! Wie einem Gott dir zu singen,
Steht mir an! Drum trachte mich nicht mit dem Schwert zu enthaupten!
Auch dein geliebter Sohn Telemachos kann es bezeugen,
Daß ich nie freywillig hieherkam, noch aus Gewinnsucht,
Vorzusingen den Freyern am festlichen Mahl in der Wohnung;
Sondern mehrere führten und stärkere mich mit Gewalt her.
Jener sprachs; ihn hörte Telemachos heilige Stärke;
Eilend sprang er hinan, und rief zum Vater Odysseus:
Halt, nicht diesen verwund', er ist unschuldig, mein Vater!
Auch den Herold Medon verschonen wir, welcher mich immer
Sorgsam in unserem Hause gepflegt hat, als ich ein Kind war;
Wo nicht schon ihn gemordet Filötios oder der Sauhirt,
Oder du selbst ihn getroffen, den Saal mit Rache durchstürmend.

Jener sprachs; und Medon vernahms, der verständige Herold.
Unter den Thron sich schmiegend, und eingehüllt in des Rindes
Frische Haut, lag jener, und mied das schwarze Verhängniß.
Eilend vom Thron erstand er, und hüllte sich schnell aus der Kuhhaut;
Dann zu Telemachos sprang er mit Ungestüm, und umschlang ihm
Flehend die Knie', aufjammernd, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, da bin ich selber! O schon', und sage dem Vater,
Daß mich nicht im Eifer mit mordendem Erz er vertilge,
Wegen der Freyer erzürnt, die seine Hab' im Pallaste
Ausgezehrt, und dich in thörichter Seele verachtet!
Drauf mit Lächeln begann der erfindungsreiche Odysseus:
Sey getrost, denn dieser ist dein Beschirmer und Retter:
Daß du erkennst im Herzen, und anderen auch es verkündest,
Wie viel besser es sey, gerecht als böse zu handeln.
Aber geht aus dem Saal, und setzt euch draußen im Vorhof
Aus dem Gewürg, du selbst und der liederkundige Sänger,
Bis ich alles im Hause beschleuniget, was mir gebühret.
Jener sprachs; und sofort enteilten sie beyd' aus dem Saale,
Setzten sich dann im Hof' am Altar des großen Kronions,
Überall umschauend, den Tod noch immer erwartend.
Jetzo schaut' Odysseus im Saal umher, ob vielleicht noch

Lebend ein Mann sich verbärge, den schwarzen Tod zu vermeiden.
Aber er sah sie alle, mit Blut und Staube besudelt,
Hingestreckt in Menge, den Fischen gleich, die die Fischer
An den gehöhleten Strand aus graulicher Woge des Meeres
Ausgezogen im maschigen Netz; nun liegen sie alle,
Lechzend nach salziger Flut, umher im Sande geschüttet,
Bis der strahlenden Sonne Gewalt ihr Leben geraubet:
Also lagen die Freyer nunmehr auf einander geschüttet.
Drauf zu Telemachos sprach der erfindungsreiche Odysseus:
Auf, Telemachos, rufe die Pflegerinn Eurykleia;
Daß ich ein Wort ihr sage, wie mir auf dem Herzen es lieget.
Jener sprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem Vater,
Pocht' an die Thür', und ermahnte die Pflegerinn Eurykleia:
Hieher eile sofort, du hochbetagete Mutter,
Welche der dienenden Mägd' Aufseherinn ist im Pallaste;
Komm, dich ruft mein Vater, er hat dir etwas zu sagen.
Also sprach der Jüngling; und nicht entflog ihr die Rede.
Schnell aufschließend die Pforten der schönbewohnten Gemächer,
Ging sie hinaus, und folgte Telemachos, welcher sie führte.
Jetzo fand sie Odysseus, umringt von erschlagenen Leichen,
Wie er mit Blut und Staube bedeckt war: ähnlich dem Löwen,
Der, vom ländlichen Stiere gesättiget, stolz einhergeht;

Rings die zottige Brust und die Backen an jeglicher Seite
Triefen von schwarzem Blut, und fürchterlich droht sein Antlitz:
So war Odysseus besudelt an Händen umher und an Füßen.
Als sie nunmehr die Todten gesehn und die Ströme des Blutes,
Jauchzte sie laut frohlockend; denn schrecklich und groß war der Anblick.
Aber Odysseus wehrt' es, und zähmt' ihr wildes Entzücken;
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:
Freue dich, Mutter, im Geist, doch enthalte dich jauchzendes Ausrufs!
Sünde ja ists, sich stolz erschlagener Menschen zu rühmen.
Diese bezwang der Götter Gericht, und die Thaten des Frevels:
Denn sie ehrten ja keinen der sterblichen Erdebewohner,
Weder gering, noch edel, wer auch um Erbarmen sie ansprach.
Darum traf die Frevler das schreckliche Todesverhängniß.
Aber nenne mir jetzt die Weiber umher im Pallaste,
Die mich verachten sowohl, als die unsträflich geblieben.
Ihm antwortete drauf die Pflegerinn Eurykleia:
Gern will ich dir, Sohn, die lautere Wahrheit verkünden.
Dir sind funfzig allhier der dienenden Mägd' im Pallaste,
Die wir jegliche Kunst gepriesene Werke zu wirken
Lehreten, Wolle zu kämmen, und häuslichen Dienst zu bestellen.
Hievon haben sich zwölf zur Unverschämtheit gewendet.
Weder mich noch ehrend, noch selbst auch Penelopeia.

Zwar seit kurzem erwuchs Telemachos; aber die Mutter
Duldete nie, daß jener den dienenden Mägden geböthe.
Jetzo wohlan, aufsteigend zum prangenden Söller verkünd' ich
Deiner Gemahlinn das Wort, die ein Gott mit Schlummer erquicket.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Noch nicht wecke mir jene; nur erst bestelle die Weiber
Hieher, welche zuvor unwürdige Thaten verübten.
Jener sprachs; da enteilte die Pflegerinn aus dem Gemache,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnte sie schleunig zu kommen.
Ihn den Telemachos nun, Filötios auch und Eumäos,
Rief der König heran, und sprach die geflügelten Worte:
Tragt nun selbst die Todten hinaus, und befehlt es den Weibern.
Hierauf eilt im Saale die zierlichen Sessel und Tische
Wiederum mit Wasser und lockeren Schwämmen zu säubern.
Aber nachdem ihr alles umher im Saale geordnet;
Führt die Mägde hinaus vor die wohlgegründete Wohnung,
Zwischen das Küchengewölb' und die schirmende Mauer des Hofes;
Dort mit geschliffenem Schwert ermordet sie, bis daß ihr aller
Seelen hinweggetilgt, und ganz sie vergessen der Wollust,
Die sie vordem mit den Freyern gebüßt in heimlicher Buhlschaft.
Jener sprachs, und die Weiber versammelten sich im Gedränge
Jammervoll wehklagend, und häufige Thränen vergießend.

Erstlich trugen sie nun die abgeschiedenen Todten
Unter die tönende Halle des festverschlossenen Hofes,
Legten sie dann auf einander gestreckt. Es ordnet' Odysseus
Selbst nachwandelnd das Werk; und sie trugen hinaus, auch gezwungen.
Hierauf eilten sie dort die zierlichen Sessel und Tische
Wiederum mit Wasser und lockeren Schwämmen zu säubern.
Aber Telemachos selbst, der Rinderhirt und der Sauhirt,
Schaufelten nun das Estrich des anmuthreichen Gemaches
Rein; und den Unrath trugen die Mägd' hinaus vor die Thüre.
Aber nachdem sie alles umher im Saale geordnet,
Führten sie jene hinaus vor die wohlgegründete Wohnung,
Zwischen das Küchengewölb' und die schirmende Mauer des Hofes,
Drängten sie dann in die Enge, wo nirgend ein Weg zu entfliehn war.
Und der verständige Jüngling Telemachos sprach zu den andern:
Nicht mit reinem Tode fürwahr vertilg' ich das Leben
Jener, die einst mir selber aufs Haupt Unehre gehäufet,
Auch der Mutter zugleich, und frech gebuhlt mit den Freyern.
Jener sprachs; und ein Seil des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs
Knüpft' an den ragenden Pfeiler er fest, und umschlang das Gewölbe,
Hoch gespannt, daß keine den Grund mit den Füßen erreichte.
Und wie ein fliegender Zug der Drosseln oder der Tauben
Oft in die Schling' einstürzt, die aufgestellt im Gesträuch ist,

Eilend zur nächtlichen Ruh; doch ein trauriges Lager empfängt sie:
Also hingen sie dort an einander gereiht mit den Häuptern,
Alle die Schling' um den Hals, des kläglichsten Todes zu sterben;
Zappelten dann mit den Füßen ein weniges, aber nicht lange.
Auch Melanthios führten sie über die Flur und den Vorhof.
Ihm dann Nas' und Ohren hinweg mit grausamen Erze
Schnitten sie, warfen entreißend die Scham zerfleischenden Hunden,
Hauten dann Händ' und Füße vom Rumpf, mit ereiferter Seele.
Jetzo nachdem sie rein sich Händ' und Füße gewaschen,
Kehreten sie zu Odysseus im Saal; und das Werk war vollendet.
Aber Odysseus sprach zur Pflegerinn Eurykleia:
Bringe mir Glut, o Mutter, und fluchabwendenden Schwefel,
Daß ich durchräuchre den Saal. Dann treib' auch Penelopeia,
Schleunig hieher zukommen, zugleich mit den dienenden Jungfraun;
Auch die anderen Mägd' in den Wohnungen rufe mir eilend.
Wieder begann dagegen die Pflegerinn Eurykleia:
Wahrlich du hast, mein Kind, wohlziemende Worte geredet.
Aber wohlan, ich bringe dir Mantel und Rock zur Umhüllung,
Daß nicht so, mit Lumpen bedeckt um die mächtigen Schultern,
Du hier stehst im Gemach; denn unanständig ja wär' es.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Feuer werde zuerst mir hier im Gemache bereitet.
Jener sprachs; da gehorchte die Pflegerinn Eurykleia;
Eilend brachte sie Glut und Schwefel ihm. Aber Odysseus
Räucherte wohl im Saal und im Haus' umher und im Vorhof.
Jetzo durchging die Alte die prächtigen Kammern Odysseus,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnte sie schleunig zu kommen.
Sie nun gingen hervor aus dem Saal, in den Händen die Fackel.
Alle stürzten umher mit freudigem Gruß um Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antlitz und Schultern,
Auch die Händ' ihm ergreifend mit Inbrunst. Aber Odysseus
Weint' und schluchzte vor Freud'; er erkannt' im Herzen noch alle.

Odyssee.

Drey und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Penelopeia, von der Pflegerinn gerufen, geht mißtrauisch in den Saal. Odysseus gebeut den Seinigen Reigentanz, um die Ithaker zu teuschen. Er selbst, vom Bade verschönert, rechtfertigt sich der Gemahlinn durch ein Geheimniß. Die Neuverbundenen erzählen vor dem Schlafe sich ihre Leiden. Am Morgen befiehlt Odysseus der Gemahlinn sich einzuschließen, und geht mit dem Sohn und den Hirten zu Laertes hinaus.

Odyssee.

Drey und zwanzigster Gesang.

Aber das Mütterchen stieg frohlockend empor in den Söller,
Anzusagen der Fürstinn, ihr lieber Gemahl sey zu Hause:
Mühsam strebten die Knie', und es trippelten hurtig die Füße.
Ihr zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte:
Wach' auf, Penelopeia, mein Töchterchen, daß du es sehest
Selbst mit eigenen Augen, worauf du täglich geharret:
Heimgekehrt ist Odysseus, und hier im Pallaste, nun endlich!
Auch die Freyer erschlug er, die trotzigen, welche sein Haus ihm
Also gekränkt, und die Güter verschwelgt, und den Sohn ihm entehret!
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, zur Thörinn schuffen dich Himmlische: welchen ja leicht ist,

Unverständig zu machen auch sehr verständige Menschen,
Und blödsinnige wieder mit klugem Sinn zu erleuchten;
Diese bethörten auch dich, da zuvor dein Geist so gesund war.
Warum spottest du mein, die so schon herzlich betrübt ist,
Solches verkehrt ansagend, und weckst mich vom lieblichen Schlummer,
Welcher mir, ach wie sanft, die Augenlieder umhüllte?
Nie so fest noch schlief ich, seitdem ausfuhr mein Odysseus,
Ilios anzuschaun, die unnennbare Stadt des Verderbens!
Doch nun steige hinab, und kehr' in das untere Zimmer
Hätte der anderen einer, so viel auch Weiber mir dienen,
Solch ein Märchen gebracht, und mich vom Schlummer gewecket;
Bald dann hätt' ich fürwahr sie fürchterlich wieder entsendet,
Heim in den unteren Saal! Doch dir frommt dießmahl das Alter.
Wieder begann dagegen die Pflegerinn Eurykleia:
Nein ich spotte ja nicht, mein Töchterchen; sondern in Wahrheit
Heimgekehrt ist Odysseus, und hier im Pallast, wie ich sage;
Jener Fremde, den all' entehreten drinnen im Saale!
Auch Telemachos wußte vorlängst schon, daß er daheim sey;
Aber mit Wohlbedacht verbarg er des Vaters Geheimniß,
Bis er rächte den Troz der übermüthigen Männer.
Jene sprachs; und mit Freuden entsprang dem Lager die Fürstinn,

Fest um die Alte geschmiegt, und ihr stürzte die Thrän' aus den Wimpern;
Und sie begann von neuem, und sprach die geflügelten Worte:
Nun so verkünde mir doch, mein Mütterchen, lautere Wahrheit;
Wenn er gewiß zum Pallaste gekehrt ist, wie du erzählest,
Wie doch legt' er die Händ' an die schamlos trotzenden Freyer,
Er allein, da sie immer so zahlreich hier sich versammelt?
Wieder begann dagegen die Pflegerinn Eurykleia:
Weder gesehn hab' ichs, noch gehört; nur das Aechzen vernahm ich,
Als er sie schlug: denn im Winkel der festgebauten Gemächer
Saßen wir alle voll Angst, bey wohlverschlossenen Thüren;
Bis mich zuletzt dein Sohn Telemachos aus dem Gemache
Vorrief; denn ihn sandte der Vater daher mich zu rufen.
Jetzo fand ich Odysseus, umringt von erschlagenen Leichen,
Dastehn; aber umher am gediegenen Estrich die Freyer
Über einander gestreckt. O erfreut dich hätte der Anblick,
Wie er mit Blut und Staube bedeckt war, ähnlich dem Löwen.
Doch nun liegen sie all' an der vorderen Pforte des Hofes
Aufgehäuft; und er räuchert die prächtige Wohnung mit Schwefel.

Mächtige Glut anzündend, und sendet mich her, dich zu rufen.
Folge mir denn, damit ihr der Freudigkeit wieder erfüllet
Beyde das liebe Herz, da des Grams so viel ihr geduldet.
Denn nun geht ja endlich der lange Wunsch in Vollendung:
Lebend kehret er selbst zum eigenen Heerd', und findet
Dich und den Sohn im Pallast; allein die Böses ihm thaten,
Alle Freyer bestraft er mit schrecklicher Rach' in der Wohnung.

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, enthalte dich noch, so laut frohlockend zu jauchzen.
Weißt du doch, wie herzlich erwünscht im Pallast er erschiene,
Allen, und mir am meisten, dem Sohn auch, den wir gezeuget.
Aber unmöglich ist das Wahrheit, was du erzählest!
Nein, ein unsterblicher Gott erschlug die trotzigen Freyer,
Welchen der Frevel empört' und die seelenkränkende Bosheit.
Denn sie ehrten ja keinen der sterblichen Erdebewohner,
Weder gering noch edel, wer auch um Erbarmen sie ansprach:
Darum traf sie das Weh, die Freveler! Aber Odysseus,
Fern von Achaia verlor er die Heimkehr, ach und das Leben!

Wieder begann dagegen die Pflegerinn Eurykleia:
Welch ein Wort, o Tochter, ist dir aus den Lippen entflohen?
Dein Gemahl, der drinnen am Heerd' ist, sagest du, kehre

Nimmer nach Hause zurück? Wie gar ungläubig dein Herz ist!
Aber wohlan, noch will ich ein deutliches Zeichen dir sagen,
Jene Narbe, die einst ihm ein Eber gehaun mit dem Zahne.
Diese nahm beym Waschen ich wahr, und wollt' es dir selber
Kundthun; aber er faßte mir schnell mit den Händen die Gurgel,
Und verboth mir zu reden, mit wohlbedachtsamer Klugheit.
Folge mir denn; ich will ja zum Pfand darstellen mich selber,
Wo ich dich irgend geteuscht, des kläglichsten Todes zu sterben!
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, schwerlich vermagst du, der ewigwährenden Götter
Weisen Rath zu erforschen, wie klug du seyst an Erfahrung.
Dennoch laß zu dem Sohn uns hinabgehn, daß ich sie schaue,
Jene trotzigen Freyer entseelt, und wer sie getödtet.
Dieses gesagt, entstieg sie den Wohnungen; aber ihr Herz war
Unruhvoll, ob entfernt den lieben Gemahl sie befragte,
Oder genaht ihm küßte das Haupt und die Hände mit Inbrunst.
Jetzo ging sie hinein, die steinerne Schwelle betretend,
Nahm dann Odysseus entgegen den Sitz, im Glanze des Feuers,
Dort an der anderen Wand. Doch er an der ragenden Säule

Saß, die Augen gesenkt, und erwartete, was sie ihm sagte,
Seine erhabene Gattinn, nachdem sie selbst ihn gesehen.
Lange verstummt saß jene; denn Staunen durchdrang ihr die Seele:
Forschend glaubte sie bald sein Angesicht zu erkennen,
Bald mißkannte sie wieder, da schlechte Gewand' ihn umhüllet.
Aber Telemachos schalt, und redete, also beginnend:
Mutter, du böse Mutter, von unempfindlicher Seele!
Warum sonderst du dich von meinem Vater, und setzest
Nicht zu jenem dich hin, und fragst und forschest nach allem?
Wohl kein anderes Weib wird so ausdaurendes Herzens
Von dem Gemahl abstehn, der ihr nach unendlicher Trübsal
Wiederkehrt im zwanzigsten Jahr in der Väter Gefilde;
Du nur trägst im Busen ein Herz, das härter denn Stein ist!
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Lieber Sohn, mein Geist ist ganz in Erstaunen verloren!
Weder ihn anzureden vermag ich, noch zu befragen,
Noch ihm grad' ins Antlitz zu schaun. Doch wenn er es selber
Ist, und zu Hause nun kam mein Odysseus; werden wir beyd' uns
Schon einander erkennen, und sicherer; denn wir haben
Eigene Zeichen für uns, die anders keinem bekannt sind.
Sprachs; da lächelte sanft der herrliche Dulder Odysseus.

Schnell zu Telemachos drauf die geflügelten Worte begann er:
Nun so laß die Mutter, Telemachos, hier im Pallaste
Immerhin mich versuchen; denn bald erkennt sie mich besser.
Jetzt da ich schmucklos bin, und in häßliche Lumpen gehüllet,
Drum verachtet sie mich, und glaubt, ich sey es nicht selber.
Wir nun wollen erwägen, wie dieß am besten geschehe.
Denn wer auch einen Mann nur tödtete unter dem Volke,
Welchem gar nicht viele Vertheidiger nachgeblieben,
Flüchtet doch, und verläßt der Seinen Geschlecht und die Heimath.
Und wir schlugen die Stütze des Reichs, die die Edelsten aller
Jüngling' in Ithaka sind. Dieß überlege nun selber.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, da mußt du allein wohl zusehn! Stets ja der beste
War dein Rath vor den Menschen, erzählen sie; schwerlich vermag dir
Irgend ein Mann sich vergleichen der sterblichen Erdebewohner.
Wir mit freudiger Seele begleiten dich; nimmer auch sollst du
Unseres Muths vermissen, so viel die Kraft nur gewähret!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wohl so will ich dir sagen, wie mirs am besten erscheinet.

Gehet zuerst in das Bad, und schmückt euch schön mit dem Leibrock;
Auch den Weibern im Hause befehlt, sich Gewande zu wählen.
Aber der göttliche Sänger, die klingende Harf' in den Händen,
Führ' euch an zur Weise des scherzenden Reigentanzes:
Daß man ein Fest vermuthe der Hochzeit, draußen es hörend,
Wer auf der Gass' hingeht, und wer in der Gegend umherwohnt;
Und nicht eher der Ruf ringsum in der Stadt sich verbreite,
Jener ermordeten Freyer, bevor wir draußen erreichet
Unseren ländlichen Hof voll Pflanzungen. Dort dann erspähn wir,
Was uns ferner zum Heil der Olympier etwa gewähret.
Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Gingen zuerst in das Bad, und schmückten sich schön mit dem Leibrock;
Auch die Mägd' erschienen im Schmuck. Doch der göttliche Sänger
Nahm die gewölbete Harf', und reizt' in lieblichen Weisen
Alle zu süßem Gesang' und schön nachahmendem Tanze.
Rings der große Pallast erscholl von dem stampfenden Fußtritt
Tanzender Männer umher und schöngegürteter Weiber.
Also redete mancher, wer draußen es hört' auf der Gasse:
Traun nun vermählt sich einer die vielumworbene Fürstinn!
Böse Frau! so vermochte sie nicht des Jugendgemahles

Großen Pallast zu bewahren in stetiger Treu, bis er käme!
Also redete mancher; doch wußten sie nicht, was geschehn war.
Aber Odysseus selber den Held, in der eigenen Wohnung,
Badet' Eurynome jetzt, die Schaffnerinn, salbte mit Oel ihn,
Dann mit prächtigem Mantel umhüllte sie ihn, und dem Leibrock.
Aber das Haupt umgoß ihm mit Anmuth Pallas Athene,
Daß er höher erschien und völliger; auch von der Scheitel
Goß sie geringeltes Haar, wie die purpurne Blum' Hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet,
Sinnreich, welchen Hefästos gelehrt und Pallas Athene
Allerley Weisheit der Kunst; und reitzende Werk' er vollendet:
Also umgoß die Göttinn ihm Haupt und Schultern mit Anmuth.
Jetzo entstieg er der Wann', an Gestalt den Unsterblichen ähnlich,
Kam, und setzt' auf den Sessel sich hin von welchem er aufstand,
Seiner Gattinn entgegen, und sprach anredend die Worte:
Wundersame, wie dir vor den zartgebildeten Weibern
Fühllos schufen das Herz der olympischen Höhen Bewohner!
Wohl kein anderes Weib wird so ausdaurendes Herzens
Von dem Gemahl abstehn, der ihr nach unendlicher Trübsal
Wiederkehrt im zwanzigsten Jahr in der Väter Gefilde!

Auf denn, bereite mein Bett, o Mütterchen, daß ich mich selber
Lagere! Sie hat wahrlich ein eisernes Herz in dem Busen!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Wundersamer, mich hält ja so wenig Stolz, wie Verachtung,
Oder Befremden zurück; ich weiß sehr wohl, wie du aussahst,
Als du aus Ithaka fuhrst im langberuderten Schiffe.
Aber wohlan, bereite das Lager ihm, Eurykleia,
Außer dem wohlerbauten Gemach, das er selber gezimmert.
Setzt das zierliche Bett ihm hinaus, und breitet zum Lager
Wollige Vließ' und Mäntel, und Teppiche, edel an Kunstwerk.
So den Gemahl versuchte die Königinn. Aber Odysseus
Wandte sich unmuthsvoll zur tugendsamen Gemahlinn:
Wahrlich du hast, o Frau, ein kränkendes Wort mir geredet!
Wer hat das Bett mir anders gesetzt? Das könnte ja schwerlich
Selbst ein erfahrener Mann; wo nicht ein Unsterblicher nahend
Sonder Müh, wie er wollte, zur anderen Stell' es hinwegtrug;
Doch kein sterblicher Mensch, wie er trotzt' in Kräften der Jugend,
Möcht' es hinwegarbeiten; dieweil ein großes Geheimniß
War an dem künstlichen Bette, das selbst ich gebaut, kein andrer.
Grünend wuchs im Geheg' ein weitumschattender Oelbaum,

Stark und blühender Kraft; sein Umfang war, wie der Säule.
Diesem umher erbaut' ich das Ehegemach zur Vollendung,
Häufige Stein' anordnend, und wölbete zierlich die Decke;
Auch verschloß ich die Pforte mit fest einfugenden Flügeln.
Hierauf kapt' ich die Krone des weitumschattenden Oelbaums;
Aber den Stamm von der Wurzel behaut' und glättet' ich ringsum
Hohl und geschickt mit dem Erz, und ordnete scharf nach der Richtschnur,
Bildend des Bettes Fuß, und bohrt' ihn ganz mit dem Bohrer.
Wieran fügt' ich das Bett, und meißelt' es bis zur Vollendung,
Künstlich mit Gold' und Silber und Elfenbein es durchwirkend;
Spannte darin dann Riemen von purpurschimmernder Stierhaut.
Also dieß Wahrzeichen verkünd' ich dir. Aber ich weiß nicht,
Frau, ob noch wie zuvor mein Bett ist, oder ob jemand
Anders schon es gestellt, den Fuß abhauend des Oelbaums.

Jener sprachs; ihr aber erzitterten Herz und Kniee,
Als sie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odysseus.
Weinend lief sie hinan, und schlang sich mit offenen Armen
Ihrem Gemahl um den Hals, und das Haupt ihm küssend begann sie:

Zürne mir nicht, Odysseus; du warst ja immer vor andern
Gut und verständig gesinnt! Die Ewigen gaben uns Elend,
Welche zu groß es geachtet, daß wir beysammen in Eintracht
Uns der Jugend erfreuten, und sanft annahten dem Alter.
Doch nun mußt du mir darum nicht gram seyn, oder mir eifern,
Weil ich nicht, du Geliebter, beym ersten Blick dich bewillkommt.
Immerdar ja starrte mein armes Herz in dem Busen
Angstvoll, daß mich einer der Sterblichen teuschte mit Worten,
Kommend hieher; es sind ja so mancherley schlaue Betrieger!
Auch die Argeierinn Helena nicht, Zeus liebliche Tochter,
Hätte dem Fremdlinge je sich gesellt in Lieb' und Umarmung,
Wenn sie bedacht, daß hinfort die streitbaren Männer Achaia's
Würden mit Kriegesgewalt zum Vaterlande sie führen.
Doch sie wandte den Sinn, von der Göttinn erregt, zu der Unthat,
Nicht die Strafe zuvor in ihrem Herzen erwägend,
Welche, so schreckenvoll, auch uns heimsuchte mit Kummer.
Jetzo nachdem du die Zeichen mir so umständlich genannt hast,
Unserer Lagerstatt, die kein anderer Sterblicher schaute,
Sondern nur du und ich selbst, und unsere Dienerinn einzig,
Aktoris, die mein Vater mir mitgab, als ich hieher ging,

Die uns beyden die Pforte bewahrt des festen Gemaches:
Jetzo besiegst du mein Herz, wie hart es immer zuvor war.
Sprachs, und erregt' ihm stärker des Grams wehmüthige Sehnsucht;
Weinend hielt er sein treues geliebtes Weib in den Armen.
Und wie erfreulich das Land den schwimmenden Männern erscheinet,
Welchen Poseidons Macht das rüstige Schiff in dem Meere
Schlug, mit Orkan umdrängend und aufgeschwollener Brandung;
Wenige retteten sich aus graulicher Flut ans Gestade
Schwimmend daher, und häufig umstarrt die Glieder das Meersalz;
Freudig anjetzt ersteigen sie Land, dem Verderben entronnen:
So war ihr erfreulich der Anblick ihres Gemahles,
Und fest hielt um den Hals sie die weißen Arm' ihm geschlungen.
Ja den Traurenden wäre die rosige Eos erschienen;
Aber ein andres ersann die Herrscherinn Pallas Athene.
Lange hielt sie die Nacht am Ende der Bahn, und verweilte
Dort an Okeanos Strom die goldenthronende Eos;
Und noch schirrte sie nicht das Gespann schnellfüßiger Rosse
Lampos und Faethon an, das Licht den Menschen zu bringen.
Drauf zur Gattinn begann der erfindungsreiche Odysseus:
Frau, noch haben wir nicht das Ziel der furchtbaren Kämpfe

Ganz erreicht, uns droht auch hinfort unermeßliche Arbeit,
Viel und gefahrenvoll, die ganz zu vollenden mir obliegt.
So hat mirs des hohen Teiresias Seele verkündigt,
Jenes Tags, da hinab in Aides Wohnung ich einging,
Wiederkehr den Genossen zugleich und mir selber erforschend.
Komm nun, Frau, wir wollen zum Bett hingehen, damit wir
Auch des süßen Schlafs uns sättigen, sanft gelagert.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Jetzo wird dein Lager bereit seyn, wann es dein Herz nur
Wünscht; nachdem dir die Götter gestatteten wiederzukehren
In das erhabene Haus und deiner Väter Gefilde.
Doch da du jenes bedacht, und dirs ein Himmlischer eingab;
Auch mir sage den Kampf. Ich muß ihn, denk' ich, hinfort doch
Hören; so wäre ja wohl, ihn gleich zu vernehmen, nicht schlimmer.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Arme, warum so eifrig verlangest du, daß ich dir jenes
Sage? So will ichs denn ankündigen, nichts dir verhehlend.
Zwar nicht wird sich dessen dein Herz erfreun; denn ich selber
Freue mich nicht. Denn weit durch der Sterblichen Städte befiehlt er
Hinzugehn, in den Händen ein schöngeglättetes Ruder,
Immerfort, bis ich komme zu Sterblichen, welche das Meer nicht
Kennen, und nimmer mit Salz gewürzete Speise genießen:

Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten Schiffe,
Noch der geglätteten Ruder, mit welchen sich Schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches Zeichen verkündet er; du auch vernimm es.
Wenn mir einst in der Fremd' ein begegnender Wanderer saget,
Daß des Worfelers Schaufel ich trag' auf rüstiger Schulter;
Jetzo heft' ich das Ruder, wie jener gebeut, in die Erde,
Bring' auch heilige Gaben dem Meerbeherrscher Poseidon,
Einen Widder und Stier und saubefruchtenden Eber;
Und dann wander' ich heim, und opfere Festhekatomben
Für die unsterblichen Götter, die hoch den Himmel bewohnen,
Allzumahl nach der Reihe. Zuletzt wird außer dem Meer mir
Kommen der sanfte Tod, der mich, von behaglichem Alter
Aufgelöst, in Frieden hinwegnimmt; während die Völker
Ringsher blühn und gedeihn. Also weissagt' er mein Schicksal.

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Wenn dir denn das Alter die Ewigen besser gewähren;
Dann ist Hoffnung hinfort, daß Flucht aus den Leiden dir werde.

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber Eurynome jetzt und die Pflegerinn deckten das Lager,
Weiche Gewand' ausbreitend, im Glanz der leuchtenden Fackeln.
Aber nachdem sie mit Fleiß das wärmende Lager gebettet,

Ging die Alte zu ruhn hinweg in die eigene Kammer.
Doch Eurynome führt' als Wärterinn ihres Gemaches
Jene zum Lager daher, in der Hand die leuchtende Fackel.
Als das Gemach sie erreicht, da enteilte sie. Jene nun beyde
Wandten sich herzlich froh zu des alten Lagers Gewohnheit.
Aber Telemachos selbst, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Ruheten jetzt vom fröhlichen Tanz, auch ruhten die Weiber;
Alle dann lagerten sich umher in den dunklen Gemächern.
   Beyde, nachdem sie das Herz der erfreuenden Liebe gesättigt,
Freueten sich des Gesprächs, und redeten viel mit einander.
Jene, wie viel im Pallast sie ertrug, die Edle der Weiber,
Stets den Schwarm der Freyer zu schaun, und die arge Verwüstung:
Die um sie selbst so viele gemästete Rinder und Schaafe
Schlachteten; auch wie des Weines so viel aus den Fäßern geschöpft ward.
Drauf Odysseus der Held, wie mancherley Jammer er andern
Menschen gebracht, und wie manches er selbst im Elend geduldet,
Alles genau. Froh horchte die Königinn, ohne daß Schlaf ihr
Sank auf die Augenlieder, bevor er alles erzählet.
   Und er begann, wie zuerst der Kikonen Geschlecht er bezwungen,

Drauf an der fruchtbaren Flur der Lotofagen gelandet;
Was der Cyklop dann gethan, und wie er gerächt die Vertilgung
Seiner edlen Genossen, die jener ihm fraß ohn' Erbarmen;
Wie dann Aeolos ihn den Kommenden freundlich bewirthet,
Auch entsandt: doch die Stund' ins Vaterland zu gelangen
War noch nicht; da ergriff ihn der Ungestüm des Orkanes,
Der in des Meers fischwimmelnde Flut den Erseufzenden hinwarf;
Wie er Telepylos dann und die Lästrygonen gefunden,
Welche die Schiff' ihm verderbt und die hellumschienten Genossen
Allzumahl; nur er selber entrann mit dem dunkelen Schiffe.
Auch von der Kirke Betrug' und Zauberkünsten erzählt' er,
Und wie hinab er gekommen in Aides dumpfe Behausung,
Dort des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen,
Im vielrudrigen Schiff, und alle Freunde gesehen,
Auch die leibliche Mutter, die ihn gebahr und ernährte;
Wie er darauf der Seirenen bezaubernde Stimme gehöret;
Dann den irrenden Felsen genaht, und der grausen Charybdis,
Skylla zugleich, der nie unbeschädigte Männer entrannen;
Auch wie Helios Rinder durch Mord entweiht die Genossen,

Und wie das hurtige Schiff ihm der Gott hochrollender Donner
Schlug mit dampfendem Strahl, es versanken die tapferen Freunde
Allzumahl, nur er selber entrann dem Schreckenverhängniß;
Wie er die Insel Ogygia fand, und die Nymphe Kalypso,
Die so lang' ihn verweilt, ihn selbst zum Gemahle begehrend,
Dort in gewölbeter Grott', und Kost ihm gereicht, und verheißen,
Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender Jugend:
Doch ihm konnte sie nimmer das Herz im Busen bewegen;
Wie er drauf die Fäaken erreicht, nach unendlicher Trübsal,
Welche hoch im Herzen, wie einen Gott, ihn verehrten,
Auch im Schiff ihn entsandten zum lieben Lande der Väter,
Reichlich mit Erz und Golde beschenkt, und köstlicher Kleidung.
Kaum nun hatt' er das letzte gesagt, da der Schlaf ihm die Glieder
Sanft auflösend umfing, der Seel' Unruhe zerstreuend.
Wieder ein andres ersann die Herrscherinn Pallas Athene.
Als sie nunmehr im Herzen vermuthete, daß sich Odysseus
Schon der Ruh bey der Gattinn ersättiget hab', und des Schlafes;
Schnell vom Okeanos nun die goldenthronende Eos
Trieb sie daher, daß den Menschen sie leuchtete. Aber Odysseus

Sprang aus dem schwellenden Lager, und redete so zur Gemahlinn:
Liebes Weib, wir schmeckten des Elends volle Genüge
Beyde bisher: du hier um meine bejammerte Heimkehr
Weinend; und ich, durch Zeus und die anderen Götter gehindert,
Strebt' umsonst ausharrend das Vaterland zu erreichen.
Jetzo nachdem wir beyde gelangt zum ersehneten Lager,
Sorge du für die Güter, die mir im Pallaste geblieben.
Was an Vieh mir indeß die üppigen Freyer verschwelget,
Wird mir theils ersetzen der Kriegsraub, theils der Achaier
Ehrengeschenk, bis ganz die Meyerhöfe gefüllt sind.
Aber ich selbst nun will zur ländlichen Pflanzung hinausgehn,
Meinen Vater zu schaun, der mich so herzlich betrauert.
Dir befehl' ich dieses, o Frau; zwar denkst du verständig:
Gleich wird gehen der Ruf, sobald die Sonne sich hebet,
Daß ich die Schaar der Freyer ermordete hier im Pallaste;
Drum steig' in den Söller, und dort mit den dienenden Weibern
Setze dich, ohne daß jemand du anschaust, oder befragest.
Jener sprachs, und hüllte die stattliche Wehr um die Schultern,
Weckte Telemachos dann, Filótios auch und Eumáos,
Und geboth, in den Händen das Kriegsgeräth zu ergreifen.
Willig gehorchten ihm all', und nahmen sich eherne Rüstung,

Oeffneten dann die Pfort', und enteilten, geführt von Odysseus.
Schon verbreitete Licht um die Erde sich; aber Athene
Führte sie schnell aus der Stadt, in dunkele Nacht sie verhüllend.

Odyssee.

Vier und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Die Seelen der Freyer finden in der Unterwelt Achilleus mit Agamemnon sich unterredend: jener, der ruhmvoll vor Troja starb, sey glücklich vor diesem, der heimkehrend ermordet ward. Agamemnon, dem Amfimedon das Geschehene nach seiner Vorstellung erzählt, preiset die Glückseligkeit des siegreich heimkehrenden Odysseus. Dieser indeß entdeckt sich dem Vater Laertes mit schonender Vorsicht, und wird beym Mahle von Dolios und dessen Söhnen erkannt. Eupeithes, des Antinoos Vater, erregt einen Aufruhr, der nach kurzem Kampfe durch Athene gestillt wird.

Odyssee.

Vier und zwanzigster Gesang.

Hermes aber entrief, der Kyllenier, jetzo die Seelen
Jener erschlagenen Freyer, und hielt den Stab in den Händen,
Schön aus Golde gebildet, womit er der Sterblichen Augen
Zuschließt, welcher er will, und die Schlummernden wieder erwecket:
Hiermit scheucht' er sie fort; und schwirrend folgten die Seelen.
So wie die Fledermäus' im Geklüft der graulichen Höhle
Schwirrend umher sich schwingen, wenn eine des Schwarms herabsank,
Angeschmiegt an den Fels, und drauf an einander sich klammern:
So mit zartem Geschwirr entschwebten sie; aber voran ging
Hermes, der Retter aus Noth, durch dumpfbeschimmelte Pfade.

Hin an Okeanos Flut, und hin am leukadischen Felsen,
Auch an Helios Thore dahin, und dem Lande der Träume,
Zogen sie; kamen dann bald zur Asfodeloswiese hinunter,
Wo die Seelen wohnen, die Luftgebilde der Todten.
Und sie fanden die Seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos Seele,
Ajas auch, des trefflichsten einst an Gestalt und an Bildung
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus:
Welche stets um jenen sich sammelten. Nahe daher auch
Wandelte jetzt die Seele von Atreus Sohn Agamemnon,
Schwermuthsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort im Saal des Aegisthos den Tod und das Schicksal erreichten.
Jetzo begann die Seele des Peleionen Achilleus:
Atreus Sohn, wir dachten, der Donnerer habe dich ewig
Vor dem Heldengeschlecht sich auserkohren zum Liebling,
Weil du dem Volk zahlreicher und tapferer Männer gebothest,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing uns Achaier.
Aber auch dir ja mußte so bald annahen des Todes
Hartes Geschick, dem keiner entrinnt, wen die Mutter geboren.
Hättest du doch im Genuß der erhabenen Herrscherehre
Fern im troischen Lande den Tod und das Schicksal gefunden!
Denn ein Denkmahl hätten gesammt dir erhöht die Achaier,

Und dir wär' auch der Sohn mit ewigem Ruhme verherrlicht.
Doch nun ward zu sterben den kläglichsten Tod dir geordnet!
Wieder begann die Seele von Atreus Sohn Agamemnon:
Glücklicher Peleus Sohn, du göttergleicher Achilleus,
Der du vor Ilios starbst, von Argos fern! denn umher dir
Sanken zugleich der Troer und Danaer tapferste Söhne,
Kämpfend um deinen Leib: du lagst im Gewirbel des Staubes
Groß weithingestreckt, der Wagenkunde vergessend.
Doch wir anderen kämpften den ganzen Tag; und durchaus nicht
Hätten vom Streit wir geruht, wenn nicht Zeus Wetter uns trennte.
Als wir nunmehr zu den Schiffen hinab dich getragen vom Schlachtfeld;
Legeten wir auf Gewande den schönen Leib, den wir sauber
Wuschen in laulichem Wasser, und salbeten; häufige Thränen
Weineten rings die Achaier um dich, und schoren ihr Haupthaar.
Auch die Mutter entstieg mit den Meergöttinnen der Salzflut,
Als sie vernommen die That; und Geschrey umscholl die Gewässer
Uiberlaut, daß vor Schrecken erzitterten alle Achaier.
Jeder auch wär' auffahrend entflohn zu den räumigen Schiffen,
Wenn nicht hemmt' ein Mann, ein kundiger alter Erfahrung,

Nestor, welcher auch sonst mit trefflichem Rathe genützet;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, Männer Achaia's;
Denn die Mutter entsteigt mit den Meergöttinnen der Salzflut
Dort, um ihrem Sohn, dem gestorbenen, anzunahen.
Jener sprachs; da hemmten die Flucht die erhabnen Achaier.
Um dich standen die Nymphen, erzeugt vom alternden Meergreis,
Die, aufjammernd vor Gram, in ambrosische Kleider dich hüllten.
Alle neun auch die Musen, mit holdem Ton sich erwiedernd,
Klageten: sieh und keinen erblickte man rings der Achaier
Thränenlos; so rührten der Göttinnen helle Gesänge.
Siebzehn Tage zugleich und siebzehn Nächt' auf einander
Weineten wir, die Unsterblichen dort, und die sterblichen Menschen.
Am achtzehnten verbrannten wir dich, und schlachteten ringsum
Viele gemästete Schaaf' und krummgehörnete Rinder.
Doch du branntest im Göttergewand', und von Salben umduftet,
Auch balsamischen Honig; und viel der Helden Achaia's
Eiferten, strahlend in Erz, um das lodernde Todtenfeuer,
Rennend zu Fuß und zu Wagen; es stieg ein lautes Getös' auf.

Als nun ganz dich verzehret die heilige Glut des Hefästos;
Früh itzt sammelten wir dein weißes Gebein, o Achilleus,
Lauteren Wein aufsprengend und Balsam. Aber die Mutter
Gab ein goldenes Henkelgefäß: ein Geschenk Dionysos
Pries es jen', und ein Werk des hochberühmten Hefästos.
Hierin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit dem Gebeine vermischt des Menötiaden Patroklos;
Aber allein des Antilochos Staub, den am meisten du ehrtest
Aller anderen Freunde, nachdem Patroklos gestorben.
Uiber diese darauf ein großes bewundertes Grabmahl
Schütteten wir, das heilige Heer kampffroher Argeier,
Am vorlaufenden Strande des breiten Hellespontos:
Daß es fern erschiene den meerdurchschiffenden Männern,
Allen, die jetzt mitleben, und spät aufblühn in der Zukunft.
Aber die Mutter trug Kleinod', erfleht von den Göttern,
Her in den Kreis, zum Lohne den kämpfenden Fürsten Achaia's.
Schon bey vieler Männer Bestattungen warst du zugegen,
Edles Geschlechts, wann zur Ehre des hingeschwundenen Königs
Jünglinge schön sich gürten, um Preise des Kampfs zu gewinnen;
Doch dort hätt' am meisten das Herz dir gestaunt bey dem Anblick,
Welcherley köstliche Preise die silberfüßige Thetis
Dir zur Ehre gesetzt: denn ein Liebling warst du den Göttern!

Also auch nicht im Tod' erlosch dein Nahme; vielmehr stets
Währt bey allen Menschen dein herrlicher Ruhm, o Achilleus.
Aber mir was frommt' es, nachdem den Krieg ich vollendet?
Mir Heimkehrenden selber beschied Zeus grauses Verderben
Unter Aegisthos Hand, und jenes entsetzlichen Weibes!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Ihnen nahete jetzt der bestellende Argoswürger,
Führend die Seelen der Freyer hinab, die Odysseus getödtet.
Beyde verwunderungsvoll begegneten schnell den Erblickten;
Und es erkannte die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Dort den Amfimedon gleich, den rühmlichen Sohn des Melantheus,
Welcher ihm Gastfreund war, in der felsigen Ithaka wohnend.
Jetzo begann zu jenem die hohe Seel' Agamemnons:
Was, Amfimedon, führt euch ins unterirrdische Dunkel?
Alle, wie auserwählt, gleichaltrige! Schwerlich wo anders
Könnte man weit in der Stadt so treffliche Männer erlesen!
Hat euch vielleicht in den Schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungestüm des Orkanes?
Oder haben euch Feinde hinweggerafft auf der Veste,

Als ihr Rinder geraubt und stattliche Heerden der Schaafe,
Oder indem für die Stadt sie kämpfeten, und für die Weiber?
Sage mir Fragenden dieß; dein Gastfreund war ich ja lebend.
Weißt du nicht mehr, wie dort in euerer Wohnung ich ankam,
Als ich Odysseus ermahnte, dem göttlichen Held Menelaos
Mit gen Troja zu folgen in schöngebordeten Schiffen?
Ganz entfloh uns der Mond das weite Meer zu durchsegeln,
Da wir kaum beredet den Städteverwüster Odysseus.
Jenem erwiederte drauf Amfimedons Seele die Antwort:
Atreus Sohn, ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
Jenes weiß ich noch alles, du göttlicher, wie du geredet.
Aber ich will dir alles nach lauterer Wahrheit verkünden,
Wie das schreckliche Ende geschehn ist unseres Todes.
Wir umwarben Odysseus des lang' abwesenden Gattinn;
Doch sie versagt uns nie, und vollendete nie die Vermählung,
Heimlich uns ersinnend den Tod und das schwarze Verhängniß.
Diesen Betrug mit andern erdachte sie schlaues Geistes.
Angelegt in der Kammer begann sie ein großes Gewebe,
Fein und übermäßig; und sprach zu unsrer Versammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,

Wartet den Hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe,)
Für den Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinst ihn
Schrecklich die Stund' ergreift des langhinstreckenden Todes:
Daß nicht etwa im Volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann, der so vieles beherrschte.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die muthigen Herzen.
Jetzo saß sie des Tages, und wirkt' ihr großes Gewebe,
Trennt' es sodann in der Nacht, bey angezündeten Fackeln.
So drey Jahr' entging sie durch List, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Mond viel Tage bereits sich vollendet;
Jetzo erzählt' es eine der Dienenden, welche sie wahrnahm;
Und wir fanden sie selbst ihr schönes Geweb' auftrennend.
Also vollendete sies, unwillig zwar, doch genöthigt.
Als sie den Mantel nun zeigt', und hell ihr großes Gewebe
Schimmerte, rein gewaschen, der Sonne gleich und dem Monde;
Jetzo führt' Odysseus woher ein verderblicher Dämon,
Fern an die Grenze der Flur, wo ein Haus bewohnte der Sauhirt.

Dorthin kam auch der Sohn des göttergleichen Odysseus,
Heimgekehrt im dunkelen Schiff aus der sandigen Pylos.
Beyde, nachdem sie den Freyern den schrecklichen Tod bereitet,
Kamen zur prangenden Stadt der Ithaker: siehe Odysseus
Kam zuletzt, und Telemachos war zuvor ihm gegangen.
Aber der Sauhirt führte den schlechtgekleideten König,
Der, dem bekümmerten Bettler von Ansehn gleich, und dem Greise,
Wankt' am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Auch nicht einer von uns mocht' ihn erkennen für jenen,
Welcher so plötzlich erschien, auch nicht die bejahrteren Männer;
Sondern mit Worten zugleich mißhandelten wir und mit Würfen.
Jener zuerst nun trug in den Wohnungen seines Pallastes
Würfe sowohl als kränkenden Hohn, ausdaurendes Herzens.
Aber nachdem ihn erweckte der Geist des Aegiserschüttrers,
Jetzt mit Telemachos schnell die stattlichen Waffen entbebend
Barg er im oberen Söller, und schloß die Pforte mit Riegeln,
Selbst dann seiner Gemahlinn mit listiger Seele geboth er,
Vorzulegen den Freyern Geschoß und graulichest Eisen,
Uns unglücklichen Männern zum Kampf und Beginne des Mordes.

Keiner von uns nun konnte des übergewaltigen Bogens
Senn' aufziehn; denn um vieles ermangelten alle der Stärke.
Doch da das große Geschoß dem Odysseus kam in die Hände;
Jetzo huben wir all' umher ein lautes Geschrey an,
Nicht ihm den Bogen zu geben, und redet' er noch so vieles.
Aber Telemachos doch mit dringendem Ernste geboth es.
Ihn dann nahm in die Hand der herrliche Dulder Odysseus,
Spannete leicht aufziehend die Senn', und traf durch die Eisen;
Sprang dann zur Schwelle hinauf, und goß die gefiederten Pfeil' aus,
Fürchterlich rollend den Blick; und Antinoos schoß er den König.
Dann auf die anderen auch entsendet' er herbe Geschosse,
Zielend von oben daher; und sie taumelten über einander.
Sichtbar wars, daß ihnen ein Gott zur Hülfe gesellt war.
Siehe mit Wuth in dem Saale, dahingerafft von der Kühnheit,
Mordeten rings sie umher; ein gräßliches Röcheln erhub sich
Unter der Schädel Gekrach, und Blut umströmte das Estrich.
Also traf, Agamemnon, der Tod uns, und noch anitzo
Liegen versäumt die Leiber im hohen Pallast des Odysseus.
Denn noch wissen es nicht die Freund' in unseren Häusern,

Um zu waschen die Wunden vom schwarzen Blut, und mit Wehklag'
Unsere Bahr zu umstehn; denn das ist die Ehre der Todten.
Wieder begann dagegen die hohe Seel' Agamemnons:
Glücklicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Ja dir ward ein Weib von erhabener Tugend beschieden!
O wie edel gesinnt die untadliche Penelopeia
War, Ikarios Tochter! wie dachte sie stets des Odysseus,
Ihres Jugendgemahls! Drum schwind' auch nimmer der Nachruhm
Ihrem Verdienst; denn die Götter verewigen unter den Menschen
Einst durch holden Gesang die züchtige Penelopeia.
Nicht wie Tyndareos Tochter ersann die schändliche Thaten,
Welche den Mann der Jugend erschlug. Ein ewiges Schandlied
Ist sie im Menschengeschlecht, und häufte Schmach auf den Nahmen
Zartgeschaffener Weiber, auch die sich des Guten befleißigt!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander,
Stehend unter der Erd', in Aides dunkler Behausung.
Jen' itzt eilten hinab aus der Stadt, und erreichten Laertes
Lieblichen Meyerhof, den geordneten, welchen sich selber
Einst Laertes erwarb, da der Arbeit viel er geduldet.

Dort war jenem ein Haus, umringt von Gebäuden der Wirthschaft,
Wo ihr Mahl empfingen, zugleich auch saßen und schliefen
Seine nöthigen Knechte, die ihm, was er wünschte, bestellten.
Drinnen wohnt' auch die alte Sikelerinn, welche des Greises
Pflegte mit sorgsamer Treu, entfernt von der Stadt auf dem Lande.
Dort zum Sohn und den Hirten begann der edle Odysseus:
　Ihr nun gehet hinein in die schöngebauete Wohnung;
Schnell dann opfert zum Mahle das auserlesenste Mastschwein.
Aber ich selbst will gehen, um unseren Vater zu prüfen:
Ob er mich etwa erkennt, und wohl bemerkt mit den Augen;
Oder mich fremd ansieht, da lange Zeit ich entfernt war.
　Dieses gesagt, nun reicht' er das Kriegesgeräth den Genossen.
Sie dann wandten sofort zum Hause sich. Aber Odysseus
Eilt' in das fruchtbepflanzte Gefild', um den Vater zu prüfen.
Doch nicht Dolios fand er, des Fruchthains Gänge durchwandelnd,
Noch sonst einen der Knecht', auch die Söhne nicht; sondern sie alle
Sammelten Dorngesträuch, dem Garten zu seyn ein Gehege,

Draußen im Feld'; und er selber der Greis war Führer des Weges.
Ihn nur fand er den Vater im schöngeordneten Fruchthain,
Welcher ein Bäumchen umgrub. Ihn hüllt' ein schmutziger Leibrock,
Grob und häufig geflickt; auch ein Paar stierlederner Schienen
Trug er geflickt um die Beine, den ritzenden Dorn zu vermeiden;
Handschuh' auch an den Händen, vor Stachelgewächs; und von oben
Deckt' er das Haupt mit der Kappe von Geisfell, mehrend den Kummer.
Als nun jenen erblickte der herrliche Dulder Odysseus,
Kraftlos schon vor Alter, und tief in der Seele bekümmert;
Stand er unter dem Schatten des Birnbaums, Thränen vergießend.
Und er erwog hinfort in des Herzens Geist und Empfindung:
Ob er küssend den Vater umarmte, und ihm auf einmahl
Sagte, wie heim er komme, gekehrt zum Lande der Väter;
Oder zuvor ausforscht', und jegliches prüfte mit Sorgfalt.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:
Erst mit sanftem Tadel des Vaters Herz zu prüfen.
Also gesinnt nun naht' er dem Greis, der edle Odysseus.
Jener, das Haupt hinsenkend, umlockerte ämsig den Sprößling;

Jetzo trat ihm näher, und sprach sein edler Erzeugter:
Greis, dir fehlet es nicht an Kunst den Garten zu bauen;
Sondern schön ist alles bestellt: kein einzig Gewächs hier,
Keine Rebe des Weins, kein Oelbaum, Feigen- und Birnbaum,
Keines der Beet' auch vermißt die gehörige Pfleg' in dem Garten.
Eines nur sag' ich dir an; du eifere nicht in der Seele.
Selbst nicht wirst du gehörig gepflegt, vom traurigen Alter
Schwach zugleich, und elend in Schmutz und häßlicher Kleidung.
Traun nicht Trägheit ist es, warum dein Herr dich nicht pfleget.
Selbst nichts Knechtisches ist nur gemäß dir, wenn man betrachtet
Deine Gestalt und Größe; denn königlich scheinst du vom Ansehn,
Solch ein Mann, dem es ziemte, vom Bad' erquickt und der Mahlzeit,
Sanft sich auszuruhn; denn das ist die Weise der Alten.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Welcher Mann ist dein Herr, und wem bestellst du den Garten?
Auch erzähle mir dieses nach Wahrheit, daß ich es wisse:
Ob wir gewiß hier kamen in Ithaka, wie mir gesaget
Jener Mann, der mir eben begegnete, als ich hieher ging?

Kein Verständiger zwar: denn er duldete nicht, mir ein jedes
Kundzuthun, noch zu achten auf meine Red', als ich fragte,
Wegen des Gastfreunds hier, ob dieser noch lebt und gesund ist,
Oder vielleicht schon starb, und in Aides Wohnungen einging.
Denn ich sage dir an; du höre mein Wort, und vernimm es.
Einen Mann herbergt' ich vordem in der Väter Gefilde,
Welcher mein Haus besucht'; und nie ist ein anderer Fremdling
Fernes Geschlechts mir ein lieberer Gast in die Wohnung gekommen.
Jener pries sein Geschlecht aus Ithaka, und er erzählte,
Daß ihn Laertes gezeugt, der arkeisiadische Herrscher.
Doch ihn führt' ich selbst zum Pallast, und bewirthet' ihn freundlich
Mit sorgfältiger Pflege, denn viel war im Hause des Vorraths;
Auch Geschenk' ihm reicht' ich, als Gastfreund, wie es gebührte:
Schenkt' ihm sieben Talente des schöngebildeten Goldes;
Einen silbernen Krug auch schenkt' ich ihm, starrend von Blumen;
Zwölf der Teppiche dann, und einfache Hüllen des Schlafes,
Auch Leibröcke so viel, und so viel der prächtigen Mäntel;
Außerdem noch Weiber, untadliche, kundig der Arbeit,

Vier von edler Gestalt, die er selbst nach Gefallen sich auskohr.
Aber der Vater darauf antwortete, Thränen vergießend:
Fremdling, gewiß du kamst in das Land her, welches du fragest;
Doch muthwillige Männer und frevele wohnen darinnen;
Und umsonst mit Geschenk willfahrtest du, vieles gewährend.
Hättest du ihn doch lebend in Ithaka's Volke gefunden!
Wahrlich er hätt' anständig mit Gegengeschenk dich entsendet,
Und sorgfältiger Pflege; denn solches gebührt dem Beginner.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Wie viel Jahre nun sinds, da jener als Gast dich besuchte?
Dein unglücklicher Freund, mein Sohn einst! ach er war es!
Armer Sohn! den vielleicht, den Seinigen fern und der Heimath,
Schon im Meer die Fische verzehreten, oder zu Lande
Wild und Raubgevögel hinwegschlang! Nicht hat die Mutter
Ihn einkleidend beweint, und der Vater, die wir ihn zeugten;
Noch die edle Genossinn, die züchtige Penelopeia,
Schluchzend geklagt am Bette des lieben Gemahls, wie es ziemet,
Und ihm die Augen geschlossen: denn das ist die Ehre der Todten!

Aber erzähle mir dieses nach Wahrheit, daß ich es wisse:
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Und wo steht dein rüstiges Schiff, das dich selber dahertrug,
Sammt den tapferen Freunden? Vielleicht als Reisender kamst du
Auf gedungenem Schiff, und sie setzten dich aus, und enteilten?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gern will ich dir dieses nach lauterer Wahrheit verkünden.
Her aus Alybas bin ich, ein stattliches Haus da bewohnend,
Von Afeidas erzeugt, dem herrschenden Sohn Polypemons:
Und mein eigener Nahm' ist Eperitos. Aber ein Dämon
Trieb von Sikania mich, daß ich herkam, ohne mein Wollen.
Dorthin steht mein Schiff von der Stadt entfernt am Gefilde.
Doch dem Odysseus ist das fünfte Jahr nun gekommen,
Seit er von dannen fuhr, mein heimisches Ufer verlassend.
Armer Freund! doch flogen dem Gehenden glückliche Vögel,
Rechtseinher, und freudig entsendet' ich jenen von dannen,
Freudig ging er auch selbst: denn oft noch dachten wir beyde
Uns als Gäste zu sehn, und köstliche Gaben zu wechseln.
Sprachs; und jenen umhüllte der Schwermuth finstere Wolke.
Siehe mit beyden Händen des schwärzlichen Staubes ergreifend,

Uiberstreut' er sein grauendes Haupt, und jammerte kläglich.
Aber empört ward jenem das Herz, und es schnob in der Nas' ihm
Schnell der erbitterte Muth, da den liebenden Vater er ansah.
Küssend umschlang er ihn jetzo hinangestürzt, und begann so:
 Selber bin ichs, mein Vater, allhier, nach welchem du fragest,
Heimgekehrt im zwanzigsten Jahr in der Väter Gefilde!
Doch nun ruhe vom Weinen und thränenerregenden Jammer!
Denn ich sage dir an: (uns drängt die äußerste Eile!)
Alle Freyer erschlug ich in unserem hohen Pallaste,
Daß ich den Frevel bestraft' und die seelenkränkende Bosheit!
 Aber Laertes darauf antwortete, laut ausrufend:
Wenn du denn jetzt Odysseus, mein Sohn, zu Hause gekehrt bist;
Sag' auch ein Zeichen mir an, ein entscheidendes, daß ich es glaube.
 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Erstlich die Narb' allhier betrachte mit eigenen Augen,
Die am Parnassos ein Eber mit weißem Zahn mir gehauen,
Als ich verreist; denn du sandtest mich selbst, und die treffliche Mutter,
Hin zum liebenden Ahn Autolykos, daß die Geschenk' ich
Nähme, die einst herkommend er mir gelobt und verheißen.
Jetzo wohlan, auch die Bäume des schöngeordneten Fruchthains
Zeig' ich dir, welche du einst mir geschenkt; denn ich bath dich um jeden,

Als ich ein Kind dich im Garten begleitete: unter den Bäumen
Gingen wir um, und du nanntest und zeigtest mir jegliche Gattung.
Dreyzehn schenktest du mir Birnbäum', und zehne mit Aepfeln,
Vierzig der Feigenbäum'; auch nanntest du Rebengelender,
Mir zu verleihn, an funfzig, wo jeglicher Stock für die Kelter
Wucherte: ringsum erfüllt von mancherley Trauben ist alles,
Wann sie nunmehr Zeus Horen mit reichlicher Frucht belastet.
Jener sprachs; und dem Greis' erzitterten Herz und Kniee,
Als er die Zeichen erkannt, die genau ihm verkündet' Odysseus.
Schnell den geliebtesten Sohn umarmet' er; aber es hielt ihn,
Wie er in Ohnmacht sank, der herrliche Dulder Odysseus.
Als er zu athmen begann, und der Geist dem Herzen zurückkam;
Jetzo mit lauter Stimm' antwortet' er, solches erwiedernd:
Vater Zeus, noch lebt ihr fürwahr, ihr olympischen Götter,
Wenn doch endlich die Gräuel der trotzigen Freyer bestraft sind!
Doch nun sorg' ich im Herzen und fürchte mich, daß sie auf einmahl
Alle zugleich ankommen, die Ithaker, und die Verkündung

Ringsumher in die Städte der Kefallenier senden!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sey getrost, und laß nicht dieses das Herz dir bekümmern.
Folge mir nur zum Hause, das nah am Garten dir lieget.
Dort ist Telemachos schon, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Welche voran ich gesandt, um eilend ein Mahl zu bereiten.
Also redeten beyd', und gingen zur stattlichen Wohnung.
Bald erreichten sie jetzt die schönbewohnten Gemächer,
Wo Telemachos schon, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Theilcten viel des Fleisches, und röthliches Weines sich mischten.
Aber Laertes selber den Held, in der eigenen Wohnung,
Badete jetzt die treue Sikelerinn, salbte mit Oel ihn,
Hüllt' ihn drauf in den Mantel, den prangenden. Aber Athene
Trat hinan, und erhöhte den Wuchs dem Hirten der Völker,
Größer wie erst ihn schaffend, und völliger anzuschauen.
Jetzo entstieg er der Wann'; und es staunte der Sohn vor Bewunderung,
Als er ihn sah in Gestalt unsterblicher Götter einhergehn.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Vater, gewiß hat einer der ewigwährenden Götter
Dich an Größ' und Gestalt erhabener jetzo gebildet!
Und der verständige Greis Laertes sagte dagegen:
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

So, wie ich Nerikos einst, die schöngebauete Veste,
Nahm, an Epeiros Gestade, die Kefallenier führend,
So von Gestalt dich gestern ich selbst in unserer Wohnung,
Wohlbewehrt um die Schultern, vertheidiget hätt', und gekämpfet
Gegen der Freyer Gewühl! Dann hätte ich die Kniee gelöset
Mancher umher in dem Saal, daß innig dein Herz sich erfreute!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet;
Setzten sich alle gereiht auf prächtige Sessel und Throne.
Dort erhoben zum Mahle die Hände sie. Nahe daher kam
Dolios jetzo der Greis, und zugleich die Söhne des Greises,
Müde der Feldarbeit; dieweil sie zu rufen die Mutter
Ging, die sikelische Alte, die jen' erzog, und des Greises
Pflegte mit sorgsamer Treue, nachdem ihn das Alter ergriffen.
Als sie nunmehr den Odysseus gesehn, und im Herzen erkannten;
Standen sie still im Gemach und stauneten. Aber Odysseus
Redete freundlich sie an mit sanft einnehmenden Worten:
Setze dich, Alter, zum Mahl, und enthaltet euch alles Verwunderns;
Denn schon lange zur Kost die Hand zu erheben begierig
Harren wir hier im Gemach, euch anderen immer erwartend.
Jener sprachs; doch Dolios schnell mit verbreiteten Armen
Eilte hinzu, und ergriff und küßte die Hand dem Odysseus;

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, da heim du gekehrt, nach unserem herzlichen Wunsche,
Doch ohn' alles Vermuthen, und Himmlische selbst dich geführet;
Heil dir, und große Freud', und beständiger Segen der Götter!
Auch verkünde mir dieses nach Wahrheit, daß ich es wisse:
Weiß die Gattinn es schon, die verständige Penelopeia,
Daß du zu Hause gekehrt? wie oder entsenden wir Bothschaft?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Alter, sie weiß es schon; was brauchst du dich drum zu bemühen?
Sprachs, und setzte sich wieder auf seinen zierlichen Sessel.
So auch Dolios Söhne, gedrängt um den edlen Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und drückten ihm alle die Hände,
Setzten sich dann in die Reihe zu Dolios, ihrem Erzeuger.
Also rüsteten jene das Frühmahl dort in der Wohnung.
Ossa indeß, die schnelle Verkünderinn, eilte die Stadt durch,
Anzusagen der Freyer entsetzliches Todesverhängniß.
Jene vernahmen es kaum, und sie wandelten dorther und daher,
Laut mit Klag' und Geseufz, vor den hohen Pallast des Odysseus,
Trugen die Todten hinaus, und bestatteten jeder den Seinen.
Doch die aus anderen Städten entsandten sie jeden zur Heimath,

Durch hinfahrende Fischer, in hurtige Schiffe sie legend.
Selbst dann in Menge zum Markt enteilten sie, trauriges Herzens.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll gedrängt die Versammlung;
Jetzo erstand Eupeithes, und redete vor den Achaiern;
Denn um Antinoos trug er unheilbaren Schmerz in der Seele,
Seinen Sohn, den zuerst mit Geschoß ermordet Odysseus;
Dieser begann mit Thränen, und redete vor der Versammlung:
Freunde, fürwahr ein Großes verübte der Mann den Achaiern!
Erst in den Schiffen entführt' er so viel und tapfere Männer,
Und er verlor die geräumigen Schiff', und verlor die Genossen;
Heimgekehrt dann schlug er der Kefallenier Helden.
Aber wohlan, eh jener sich schnell gen Pylos gerettet,
Oder zur heiligen Elis, der Herrschaft stolzer Epeier;
Folget ihm nach! Sonst werden wir nie aufheben das Antlitz!
Schande ja wär' es und Hohn auch spätem Geschlecht zu vernehmen,
Wenn wir nicht die Mörder der Söhn' und leiblichen Brüder
Strafeten! Nein ich könnte mit fröhlichem Herzen hinfort nicht
Leben; vielmehr bald sänk' ich entseelt zu den Schatten hinunter!
Auf denn, gefolgt; daß nicht uns über das Meer sie entfliehen!
Also der weinende Greis; und Erbarmen ergriff die Versammlung.

Jetzo kam zu ihnen der göttliche Sänger und Medon
Aus Odysseus Pallast, nachdem sie der Schlummer verlassen;
Beyde traten nunmehr in den Kreis; und es staunten die Männer.
Jetzo redete Medon im Volk, der verständige Herold:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker! Wahrlich Odysseus
Hat nicht ohne den Rath der Unsterblichen dieses vollendet!
Selber ersah ich ihn, den ewigen Gott, der Odysseus
Immer zur Seite stand, und Mentors ganze Gestalt trug.
Jener unsterbliche Gott, bald dargestellt vor Odysseus
Stärkt' er mit Kraft sein Herz, und bald die Freyer verwirrend
Tobt' er umher durch den Saal; und sie taumelten über einander.

Jener sprachs; und rings nun faßte sie bleiches Entsetzen.
Jetzo begann vor ihnen der graue Held Halitherses,
Mastors Sohn, der allein vorwärts hinschauet' und rückwärts;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Euerer Trägheit halben, o Freund', ist solches geschehen;
Denn nicht folgtet ihr mir, noch dem völkerweidenden Mentor,
Daß ihr euerer Söhn' unbändige Herzen bezähmtet,
Welche die schreckliche That mit Frevelmuthe verübten,
Alles Gut verschwelgend, und selbst entehrend die Gattinn

Jenes erhabenen Manns, im Wahn, er kehre nicht wieder.
Nun mags also geschehn; gehorcht mir, wie ich euch sage:
Nicht ihm gefolgt; daß keiner sich selbst nachziehe das Unheil!
  Jener sprachs; auf fuhren sie nun mit Geschrey und Getümmel,
Mehr denn die Hälfte des Volks; die anderen blieben versammelt.
Denn nicht jenen gefiel, was er redete; nein dem Eupeithes
Folgten sie. Eilend darauf zu den Rüstungen stürzten sie alle.
Aber nachdem sie den Leib in blendendes Erz sich gehüllet;
Kamen sie außer der Stadt im Blachgefilde zusammen.
Aber Eupeithes führte die Heerschaar, thörichtes Herzens:
Denn er gedachte zu rächen den Mord des Sohnes; allein nicht
War ihm zu kehren bestimmt, nein dort das Geschick zu vollenden.
Jetzo begann Athenäa zum Donnerer Zeus Kronion:
  Unser Vater Kronion, o du, der Gebiethenden höchster,
Sage mir Fragenden nun, was Raths du im Herzen verbergest:
Ob du hinfort durch Kriegesgewalt und verderbende Zwietracht
Züchtigest, oder in Frieden die beyderley Schaaren vereinest?
  Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

Tochter, warum nun solches von mir erforscht und gefraget?
Hast du denn nicht selber den Rath im Herzen ersonnen,
Daß einmahl zu jenen Odysseus käm' ein Vergelter?
Thue, wie dir es gefällt; doch will ich sagen, was ziemet.
Weil er jetzt die Freyer bestraft, der edle Odysseus;
Schwöre man heiligen Bund: er bleibe ihr König auf immer;
Wir dann wollen der Söhn' und leiblichen Brüder Ermordung
Tilgen aus aller Geist; sie lieben sich unter einander
So wie zuvor, mit Reichthum und blühendem Frieden gesegnet.
Jener sprachs, und erregte die schon verlangende Göttinn;
Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos.
Dort nachdem sie das Herz der labenden Speise gesättigt,
Jetzo begann zu ihnen der herrliche Dulder Odysseus:
Gehe doch einer zu schaun, ob bereits annahen die Feinde.
Jener sprachs; und ein Sohn des Dolios ging, ihm gehorchend,
Trat auf die Schwelle des Hauses, und sah annahen sie alle.
Schnell zu Odysseus drauf die geflügelten Worte begann er:
Nahe sind jene bereits; wohlauf, und rüstet euch eilend!
Sprachs; da fuhren sie auf, und hülleten Waffengeschmeid' um:
Vier des Odysseus Zahl, und sechs von Dolios Söhnen;

Auch Laertes zugleich und Dolios nahmen die Rüstung,
Graues Haupts wie sie waren, durch Noth gezwungene Krieger.
Aber nachdem sie den Leib in blendendes Erz sich gehüllet;
Oeffneten jene die Pfort' und enteilten, geführt von Odysseus.
Ihnen nahete Zeus blauäugige Tochter Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
Diese sah mit Freude der herrliche Dulder Odysseus;
Schnell zu Telemachos drauf, dem lieben Sohne, begann er:
Jetzt, o Telemachos, wirst du dahinsehn, selber dich nahend,
Wo in der Männerschlacht sich hervorthun tapfere Streiter,
Nicht zu schänden den Stamm der Unsrigen, welche zuvor ja
Kraft und entschlossener Muth auszeichnete rings auf der Erde!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, du wirst anschaun, so du willst, daß mit dieser Gesinnung
Ich nicht schände den Stamm der Deinigen! Welcherley sprachst du!
Freudig vernahm Laertes das Wort, und redete also:
Welch ein Tag ist mir dieser! wie freut sich mein Herz, o ihr Götter!
Sohn zugleich und Enkel beginnen mir Streit um die Tugend!
Ihm genaht sprach jetzo die Herrscherinn Pallas Athene:

O Arkeisios Sohn, mir geliebt vor allen Genossen,
Flehe zu Zeus dem Vater, und Zeus blauäugiger Tochter,
Schwinge dann rasch, und entsende die weithinschattende Lanze.
Also Pallas Athen', und haucht' ihm erhabenen Muth ein.
Jener flehete drauf zu Zeus des allmächtigen Tochter,
Schwang dann rasch, und entsandte die weithinschattende Lanze.
Sieh er traf dem Eupeithes die eherne Wange des Helmes;
Und nicht hemmete jener den Speer, durch stürmte das Erz ihm:
Dumpf hinkracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
Aber Odysseus rannt' und der glänzende Sohn in den Vorkampf,
Zuckend daher die Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen.
Und nun hätten sie alle vertilgt und beraubet der Heimkehr,
Wenn nicht Pallas Athene, des Aegiserschütterers Tochter,
Laut erhoben die Stimm' und die Streitenden alle gehemmet:
Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglückseligen Kriege!
Schonet des Menschenblutes, und trennt euch schnell von einander!
Also rief Athenäa; da faßte sie bleiches Entsetzen.
Schnell aus den Händen hinweg der Erschrockenen flogen die Waffen,
All' auf die Erde gestürzt, als laut ausrufte die Göttinn;
Stadtwärts nun entflohn sie, besorgt ihr Leben zu retten.

Aber fürchterlich schrie der herrliche Dulder Odysseus,
Und anstürmt' er gefaßt, wie ein hochherfliegender Adler.
Doch nun sandte Kronion den dampfenden Strahl aus der Höhe;
Dieser schlug vor Athene, die Tochter des schrecklichen Vaters.
Und zu Odysseus sprach die Herrscherinn Pallas Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Halte dich, zähme den Kampf des allverderbenden Krieges;
Daß nicht Zeus dir ereifre, der Gott weithallender Donner.
Also geboth ihm Athen'; und mit freudiger Seele gehorcht' er.
Zwischen ihm und dem Volk erneuete jetzo das Bündniß
Selber Pallas Athene, des Aegiserschütteres Tochter,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.

Auch sind bey dem nähmlichen Verleger zu haben:

Biographien (kurze) aller bekannten Schriftsteller des Alterthums bis ins 5te Jahrhundert. 800 1 fl.

Q. Curtius Rufus von dem Leben und Thaten Alexanders des Großen mit Joh. Freinsheim Ergänzungen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet, von J. P. Ostertag. 2 Theil. 1799. Pr 1. fl. 48. kr.

Homers Werke. von J. H. Voß. 4 Thl. Pr. 3 fl. 36. kr.

— Illias. 2 Thl. 800. 2 fl. 15 kr.

— Odyssee. 2 Thl. 800. 2 fl. 15 kr.

Lucians von Samosata sämmtliche Werke a. Griech. üb. u. mit Anmerk. und Erläut. verseh. v. C. M. Wieland, 6 Bände 1797, Pr. 5 fl. 24 kr.

Livius (T.) von Patavium, römische Geschichte von Erbauung der Stadt an; nach Drachenborscher Ausgabe, a. d. Lat. übers. u. m. Anmerk. verseh. v. G. Große 10 Thl. 1798 = 1799. Pr. 9 fl.

Plutarchs sämmtl. Schriften. 15 Bde. Pr. 12 fl.

— Biographien, mit Anmerk. von G. B. von Schirach. 8 Bände 796. 9 fl. 30. kr.

— moralisch = philosophische Werke, übers. von J. F. S. Kaltwasser, 797. 7. Thl. Pr. 5 fl. 36 kr.

C. Suetonius Tranquillus, übersetzt und mit erläuternden Anmerk. begleitet von Ostertag, 2 Thl. 1799. Pr. 1 fl. 48 kr.

Corn. Tacitus sämmtliche Werke, übers. v. D. C. F. Bahrdt, 3 Thl. 796. 3 fl. 30 kr.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

L. Gr. 8°
Homer

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Homerus,

Homers Odyssee

Bd.: 2

Wien [u.a.] (1800)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LG 702 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11263928-4
VD18 80109241-001